

Werk

Titel: Geschichte der Klöster in Pommern und den angränzenden Provinzen, in so fern die ...

Autor: Steinbrück, Johann Joachim

Verlag: Leich

Ort: Stettin

Jahr: 1796

Kollektion: Bucherhaltung; vd18.digital; Varia

Gattung: Topographie

Werk Id: PPN614429110

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN614429110> | LOG_0005

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=614429110>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

werden können, und alsdenn sichtbar werden, was neben den Gütern der Dom und Collegiat-Kirchen der Klöster und des Adels den Landesfürsten übrig geblieben.

U n c l a m.

Wenn nach Klemzens Vortrage in der Ringmauer der Stadt sich auch ein Jungfrauen-Kloster befunden, so mag es seine Schrift selbst verantworten, oder man muß die Worte: daß Bischof Hermann etlichen Jungfrauen eine Kirche zu Anclam zu bauen erlaubet, auf eine der gegenwärtig noch stehenden Pfarr-Kirchen ziehen. Gewisser ist die Nachricht von dem daselbst errichteten Mönchs-Kloster, den Eremiten Augustiner-Ordens zugehörig. Läßt sich denn auch nicht gleich alles davon in seiner Verbindung darstellen, so reichen doch Mikrál im Pommernl. B. III. S. 245. Kramer in der Kirchenhist. S. 72. Pyl in Faulst reduce. Eickstädt in der Vorr. seiner Annal. S. 15. und der Schrift selbst S. 54. Balthasar in Land. Gef. S. 3. Schmelius im Kloster Lex und Abel in den Sächs. Alterth. etwas dazu.

Dem Stifter Herzog Wartislav IV. gab der neue Zuwachs seiner Länder zur Errichtung dieses Klosters Gelegenheit. Durch den im J. 1315 erfolgten Tod des Fürsten Pribslavs (Gerdes Saml. S. 418) wurden ihm die Lande Belgard und Dobberer eröffnet; und da er es zur Sicherheit seiner Hinterpommerschen Lande zuträglicher hielt, in der Burg Belgard künftig zu residiren, so gab er sein bisher bewohntes Schloß zu Anclam den Augustinern ein, die es im J. 1309, 1311, 1313, oder 1319, als in dem Todes-Jahre des Herzoges zu einem Kloster bereiteten. Der Unterschied in Angabe des Stiftungs-Jahres wird sich dadurch heben lassen, wenn man annimmt, daß die genannten Mönche in den erstern Jahren sich hier eingefunden, nach und nach an eine Wohnstätte gedacht, und endlich bei dem Hintritte ihres Wohlthäters sich die Gelegenheit zur völligen Besitznehmung des Schloßes zu Nutzen gemacht. Es grünten sich aber die angegebenen abweichenden Stiftungs-Jahre außer den schon angeführten Schriftstellern in Klemzens Pommernl. Schomakers Handschrift, Mikrál. B. VI. S. 415. 584. Ant. Martens Handschr. Kramer S. 138. Engelbrechts Chron. und Dregers Coder. — Stavenhagen in der Anclam. Gesch. S. 156. behauptet hingegen, daß das Eigenthum H. Wartislavs in Anclam nicht mit dem Namen eines Schloßes zu belegen, daß der Stadtrath im J. 1310 den Augustiner-Bettelmönchen ein Kloster zu erbauen, nachgegeben, auch einmal im Jahre in der Stadt herum zu betteln erlaubet habe, daß Bischof Heinrich zu Cammin schon im J. 1304 Erlaubniß zu dem Klosterbaue ertheilet, der Prior dieses Ordens in den Provinzen Thüringen und Sachsen Ludolph unter dem J. 1313 seinen Consens gegeben, der Rath aber besonders aufmerksam gewesen, daß die Mönche sich nicht zu geschwinde

schwände von der Einwohner Vermögen bereichern möchten, sich daher auch mit bedungen, daß die geistlichen Brüder zur Winterszeit das Aufseisen des Stromes und im Nothfalle die Nachtwache mit zu übernehmen sich gefallen lassen müssen.

Das Unglück des traurigen Brandes, so die Stadt im J. 1376, 1377, oder 1384, nach Schwallenbergs Handschrift, Engelbrechts, Schomakers und Stavenhagens Erzählung traf, und bis auf wenige Häuser bei der Marien-Kirche alles verzehrete, war auch dem Kloster gefährlich, und Schomaker saget gar, daß 4 heilige Wohnplätze dieser Art aufgerieben worden. Daß es aber durch Fürsorge der Einwohner wieder in seinen Stand versetzt worden, erhellet, wenn auch alle übrige Nachrichten wegfallen, doch daraus, daß H. Magnus von Mecklenburg bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Sophia, einer Schwester H. Bugislavs X. sich dieses Klosters im J. 1477 oder 1478 zu dieser Feierlichkeit bedienet. Schomaker, Engelbrecht und Balthasar in seinen Land. Gesetzen, S. III. auch Stavenhagen S. 157. bekräftigen solches.

Ob der zu Anclam nach Westphalen mon. inedit. T. II. p. 1314 im J. 1306 entstandene Aufruhr oder auch die im J. 1495 wüthende Pest einen Einfluß auf das Kloster gehabt, ist mir so unaufsölich, als ich die eigentlichen liegenden Gründe und Besizungen anzugeben vermag. Das kan ich indessen bemerken, daß Joh. Menzelin, Rathsverwandter, 2 Morgen Wische vor dem Peenethore nebst 1 Mark jährlicher Hebung von einer andern Wische, auch der Zubilligung, 6 Scheffel Roggen aus der Meckfiste zu Ziethen mahlen zu dürfen, dargereicht; der Rathsverwandte Joh. Meybom zu Greifswald über 50 Mark Sund. Pfennige quittet, und auf die in Besiz gehabte Höfe und Aecker zu Puddemanshagen nahe der Stadt Grimme im J. 1450 Verzicht gethan; daß sie endlich im J. 1458 die Windmühle vor dem Steintore, die Mönken oder Otten-Mühle genant, halb an Urnd von Wos für 80 Mark verkauft, iedoch mit dem Reservat, daß sie nach seinem Tode dem Kloster wieder anheim fallen solle.

Von Geldhebungen ist mir bekant geworden, daß ihnen im J. 1398 20 Mark aus Uesedom beschieden, und sich der Magistrat dafür verbürget, daß Henr. Lidebein 24 Mark zum Altare St. Thomä verehret im J. 1424; Martin Lepel zu Meßelfow 10 Mark legiret 1474, und Haffe von Schulenburg auf Nüggenburg und Klein-Loitin sich 1512 zu 6 Mark jährlicher Einnahme erklärt. Zu den übrigen Vortheilen gehöret, daß ihnen vom Erzbischof zu Lunden im J. 1386 erlaubet worden, zu Balthero in den Jahrmärkten Messe zu halten und Almosen zu sammeln; daß Bischof Benedikt ihnen die Freiheit ertheilet, in ihrer Diöces zu predigen, zu absolviren und milde

Haben zu erbitten 1487; daß der Rath nach dem unglücklichen Brande ihnen Wettelbriefe eingehändiget im J. 1479; daß das Amt der Schuhmacher eine stets brennende Lampe im J. 1482 angeleget, daß Bischof Benedikt die Bulle von 1447 beglaubiget; daß die Mönche sich erkläret für Tydeken Schmedes, und gewis nicht ohne Belohnung, die Feste zu feiern; daß endlich H. Bugislaw nachgegeben, zur Erbauung einer Orgel in der Kloster-Kirche Samlungen anzustellen. Bei zunehmendem Vermögen kauften sie im J. 1389 ein angränzendes Bürgerhaus mit Einwilligung des Raths, nachdem sie schon 1342 tenwärts der Mauer eine Kammer angeleget, mußten sich aber dabei verpflichten, ferner kein Haus dieser Art in Besitz zu nehmen.

Die Namen der Besitzer dieses Stifts sind nicht bis auf uns gekommen, daher ich nur einen Prior Eghardt und einen Mönch Joh. Schiphover aufstellen kan, der sich aus dem Anclamschen Kloster nach Wasewalk begeben, und daselbst mit dem Pleban und Official Joh. Matthäus Freundschaft errichtete.

Das erzälet endlich Sprengel in einem Progr. von 1759 und Stavenhagen S. 157, daß bei dem großen Fortgange der reinern Lehre die Anclamschen Augustiner zum Theil genöthiget gewesen, ihr Kloster zu verlassen, die Zurückgebliebenen aber, weil die Bettelei kein Gewinn mehr für sie war, sich willig finden lassen, ihr Wohnhaus mit allem Zubehör, nach dem eingereichten Inventarium, dem Rathe der Stadt 1530 zu übergeben, und mit der für sie auf Lebenszeit bestimmten nothdürftigen Nahrung und Kleidung zufrieden zu sein. Herz. Philipp nahm hierauf unter Bewilligung des Raths diesen Platz zum Nachtlager ein, mit Vorbehalt der Gerechtigkeit, welche die Stadt daran hatte, und besonders noch bis auf die Zeit einer anzufertigenden neuen Kirchenordnung. Weil aber bald darauf die Spitze des Klosters durch einen Wetterstrahl niedergeschlagen wurde, wurde im nächsten Jahre 1561 auf Verordnung Herzogs Ernst Ludwig das ganze Gebäude abgebrochen, und die Steine zum Bau der Greifswaldischen akademischen Gebäude verwandt.

Nun entstand noch über dem Platze zwischen den Herzogen Philipp Julius und Bugislaw, von welchen ersterer die wüste Kloster-Stätte seinem gewesenen Landrentmeister Henning von Rahlden mit aller Gerichtsbarkeit geschenkt, an einer Seite, und an der andern dem Magistrate ein Streit, den dieser anfänglich durch Darbietung einer Summe Geldes von 3000 Gulden zu heben suchte, der aber in der Folge eine günstigere Lage erhielt, nachdem unter dem 29. Nov. 1623 durch ein Dekret des Kaiserl. Cammergerichts dem Herzoge aufgegeben worden, das Aufgebauete wieder niederzureißen, und alles herzustellen, der Herzog auch vor Ausgabe dieser Sentenz verschieden, worauf

worauf der Magistrat im Decemb. 1624 einige kleine Buden hinter der Klosterstelle an der Mauer für presshafte Leute in der von den Mönchen benannten Brüderstraße aufbauen ließ, wogegen der von Rahlben zwar viel einzuwenden hatte, indessen nach Aufhebung des Prozesses mit einer Abfindung von Seiten des Herzogs sich befriedigen, und das auf der Stätte angelegte Haus mit dem zugehörigen Garten abtreten mußte, um so mehr, da der Magistrat durch den Schluß des Landtages zu Treptow 1635 in dieser Gerechtsame bestätigt wurde. Auf Befehl Königs Friedrich Wilhelm I. wurden endlich diese unansehnlichen Wohnungen im J. 1726 aufs neue niedergedrissen, und an deren Stelle bessere, oder endlich 1729 das Kaufmanns-Haus aufgerichtet.

V a r d t.

Obgleich Fürst Jaromar willens war, auch hier, wie schon im J. 1251 zu Stralsund ein schwarz und graues Kloster für die Dominikaner und Franziskaner zu erbauen, so verbatnen die Bürger doch dieses nicht nur, sondern ersuchten ihn auch, das Schloß niederzubrechen. Er bewilligte gegen eine angebotene Summe Geldes beides, und stellte eine schriftliche Versicherung aus, daß man auch künftig die Stadt mit solchen Beschwerden verschonen solle. Gedachter Freibrief ist vom J. 1251.

Bis auf die uns nahen Zeiten hat die Stadt auch dieses Privilegium genossen, und man wird es für keinen Einbruch in dasselbige ansehen, wenn im J. 1720 daselbst ein adeliches Jungfrauen-Kloster angeleget worden. König Friedrich I. in Schweden schenkte, nämlich im genannten Jahre unter dem 19. Decemb. 1000 Rthlr. aus den unverschuldeten Domainen, wovon die Anlage zu Vardt 670, die zu Bergen aber 330 erhalten, räumete auch zur Erbauung des Klostergebäudes den Platz ein, worauf das ehemalige Schloß gestanden. Im Jahre 1724 am 14. Horn. erfolgte die Königl. Schwed. Resolution, Saml. Pomm. Land. Urk. B. I. S. 1107, die Ordnung für dasselbe Saml. II. S. 1028, und im J. 1731 die Einweihung von dem dortigen Probst. Engelbrecht delin. Sat. p. 143. 191. 193. 302. 313. In der Staats- und Reise-Geographie B. VI. S. 1382 wird es mit angeführt.

Belbuck, Bialbuck,

nahe bei Treptow an der Rega.

Dieses Benediktiner- oder Prämonstratenser-Kloster führet den Namen entweder von der weißen Kleidung der Bewohner oder dem ehemaligen Götzzenbilde gleicher Benennung,

Die Stifter desselben sind bekannt genug. Bugislaw I. und Casimir I. machten nämlich unter nicht geringem Aufwande und Begnadigungen dazu Anstalt, und besetzten es mit Mönchen aus Lunden in Schonen, denen aber die ersten Einkünfte zu geringe schienen, besonders da sie in den vorlaufenden Kriegen immer schwächer wurden; daher an dieser abgegangenen Stelle andere aus dem Kloster hortus S. Mariae gloriolae in Friedland verschrieben worden, denen denn die Landesfürsten Casimir, Bugislaw und ihre Mutter Anastasia aus Polen, die darin ihren Aufenthalt gesucht und ihre Ruhestätte gefunden, um nicht gleiches Schicksal wieder zu haben, im J. 1208 eils Dörfer an der Rega, nebst der Hälfte von Fischen aus diesem Flusse und 6 Salzpfannen zu Colberg beschieden. Diese neuen Bürger umzogen, mit der Gnade der Landesherren nun zufrieden, das Kloster mit einer Mauer, machten es also zu einer Burg (caströ) und nahmen in der Folge noch einige Fremdlinge auf, die sich Trinitarii nannten.

Einige Schriftsteller unsers Landes nennen schon das J. 1140 als das Stiftungsjahr, andere 1159, 1163 und 1170, in welchem letztern das Gründungs-Diplom unterzeichnet ist.

Schon sind einige Wohlthäter dieses Klosters aus dem Fürstl. Pomm. Hause bemerkt, diesen füge noch bei H. Barnim aus den J. 1239 u. 1269 H. Mestwin II. im J. 1285 und 1288, Bischof Conrad III. im J. 1236 und im Jahre 1310 H. Wartislaw. Diesen mildthätigen Herren hatte das Kloster seinen nachmaligen Reichthum zu verdanken, wovon Bugenhagen Pom. p. 29, Schöttgen Pom. dipl. p. 115. und Schwarz Lehns-Historie S. 102 reden. Fordert man dis näher aus einander gesetzt, so mögen die namentlichen Güter des Klosters ein Beweis davon sein:

Belbuck, so unter dem hohen Namen Castrum S. Petri de novo Belbuck 1208 vorkommt, weil ihnen vermuthlich die Herzoge ihr Schloß oder ihre Burg eingeräumt. Beldekow schenkte Barnim 1272. Belikow, Belkow 1224. 1227. 1269. Das Verzeichniß der von Dregerschen übrigen Sammlung nennt dis Dorf Beialecur. Begin 1269. Bialkur, Bialdour, Bealdecur, Bealcur aus dem Leihgebunde der Prinz. Anastasia 1224 überliefert, welches Wartislaw III. und seine Mutter auch 1227 bekräftiget. Barnim I. vertauschte dafür dem Kloster Clokow 1264. 1269. Bilowe 1224. Blotekow gegen Mellen überlassen an Bischof Hermann 1252, so wie Brodne. Brosamuste 1170. Burrentin, Borrentin 1224. Carbe 1269. Carwou an der Rega. Der Ritter Szando hatte es zu Lehn gehabt, Wartislaw III. verehrte es aber mit 100 Hufen dem Kloster 1255. Carneszbomozt 1269. Carow. Wartislaw III. empfänget es von dem Abte auf Lebenszeit zu nutzen 1260. Chinow 1269. Chluow 1227 unbauet. Cholin. Das Patronatrecht über die Ra-

Kapelle zu Ehren Marien auf dem Chollenberge erhielt nachmals das Eödslnsche Kloster. **Clötkow** siehe Bialfar. Theklavus und sein Sohn Birchuta, von Fürstlicher Abkunft, hatten es zu Lehn gehabt 1269. 1370 verkaufte der Abt einige Hufen. App. dipl. p. 32. **Cluge** halb 1240 von Wartislav III., See und Fischfang darauf 1269. **Colberg** 1224. 1269 zwei Salzketen, 1170 sechs derselben. Die Stadt Colberg wolte aber dem Kloster das Salzregal nicht gestatten, bis endlich Bischof Herrman es dahin verglich, daß das Kloster drei Pfannen zu seinem Gebrauche behalten, und dazu selbst Holz schaffen, es aber nicht in der Stadt kaufen sollte. Die übrigen 3 solten sie an Bürger vermietthen, und wenn etwas an der Sülze und Kothen zu bessern wäre, sie sowohl als die andern das ihrige contribuiren, mit den Bürgern zugleich sülzen, aber auch zugleich aufhören solten. **Commotowe** (Gumtow) 1224. **Cosselitz**, (aus welchem Dorfe hernach die Stadt Eödslin entstanden) 1214 vom H. Bugislav III. mit Einwilligung seines Bruders Casimir II. geschenkt. **Cricutz** 1242 von Wartislav mit dem Flecken Treptow und Nistreskow für 100 Mark Silbers gekauft, 1269 bestätigt. **Dambsnitz** der Hof daselbst, und was zwischen demselben und der Rega auf der östlichen Seite bei Treptow lieget 1227. 1269. **Dargoglas** 1269. **Dorsow**, **Dorsune** 1224. 1227. 1269. 1270. **Drosdowe**, **Drozdow** 1224. 1227. 1269. 1270. **Flinkow** 1286 vom H. Westwin II. gegeben. **Galanz** (Galanzin) 1269. 1286. von eben demselben. **Glowazo** 1269. **Gollenberg**, Kapelle St. Marien, s. Eholin. **Goravino** 1227. 1269. **Görcke** 1337 vom Kloster an die Stadt Greifenberg und die Testamentarien des Woytkischen Testaments und Legati verkauft. **Göriz**. Das Eigenthum dieses Dorfes gab H. Bugislav IV. dem Kloster mit dem Bedinge, daß selbiges keinem Fürsten oder sonst einem Mächtigen verkauft werden solle 1302. **Gummin** 1208. **Gunbin** 1170. **Harchowe** 1170. **Holm** 1325 vom H. Wartislav vereignet. **Jamre** 1227. **Jannow** 1224. **Jarchowe**, **Jarkow** 1208. 1224. 1227. 1269. **Jewentin** 1299 von Joh. von Esek vermacht. **Karcene** 1170. **Kletekow** s. Clötkow. **Kynowe** 1170. **Latin** 1208. **Lenitz** im Lande Pyritz 1269. **Leßzin** 1269. **Malenino**, **Mellen**, im Lande Pyritz belegen, 1227. Bischof Herrmann überläßt den Behend und 82 Hufen daselbst, wogegen ihm das Kloster andere Dörfer im Colbergischen abtritt 1252. 1269. **Mirowslaven** 1170. **Mistiz** 1227 unbebauet. **Molstow**, **Melstowe** 1224. 1227. 1269. Von Heinrich Lokstedt kaufte der Abt die Weede daselbst nach dem Attest des Herzogs Bugislav 1395. **Nedalino** 1227 unbebauet. **Nestiz** 1227 unbebauet, 2 Salzketen. **Niehof**. Der Abt verkaufte einige Hufen im J. 1370. **Nislose**, halber See und Fischerdorf 1170. **Nistreskow** 1242 vom H. Wartislav gekauft. **Obow** 1224. **Otock** 1224. **Parow** mit der Fischwehre 1227. **Pasewalk**, Kirche und Patronat den Herzogen Wartislav u. Varnim von dem Kloster abgetreten 1430, und nennet es sich zu der Zeit ein Cistercienserkloster. **Prust**

1269. **Naddun**, die Beede daselbst und zu Wolstow kaufte der Abt von **Havr.** **Wolstet** 1395. **Kesinko** 1269. **Keskow**, **Keszow**, **Fischfang** und 2 **Salz-**
foten 1227. 1269. **Ximan**, **Wüste** u. Dorf 1240 vom Herzog **Wartislaw III.**
Kinskow 1224. **Sarcitz**, **Sarcitze**, **Wüste** an der **Draue**, in welcher 600
deutsche oder Landhufen von **Wartislaw III.** geschenkt, um sie in Kultur zu brin-
gen und ein neues Kloster anzulegen 1254. **Scemidarsne** 1269. **Scridlow**
1224 1269. **Sedlin**, **Jedlin** 1224. **Semow** 1269. **Starnin** 1269.
Straplin 1224. **Strellin** 1286 vom **H. Westwin li.** **Streskow** 1269.
Strigotine, **Stricutin** 1170. 1269. **Strossow**, ein Vorwerk mit dem anlie-
genden Hofe 1269. **Sucow** 1269. **Tesic** 1227. **Topacle**, **Zupacle** 1224. 1227.
Topadlo 1269. **Trebetow**, **Treptow**. Das Jus patronatus im **J. 1169.**
und nach dem Tode des Pfarrers vom **Kasimir I.** verliehen. Hierauf erhielt das
Kloster den halben Theil dieses Landes auf der Seite nach **Cammin** belegen, vom **H.**
Wartislaw III., auf seiner Grossmutter **Anastasia** Bitte, käuflich für 100 App.
dipl. p. 8. oder 148 **Mark Silbers Dreger S. 179;** im **J. 1242** auch den Flecken
selbst, **Dreger S. 226,** worüber 1269 **Bestätigung** erfolgte. Bis 1285 hatte der
Flecken dem Kloster gehört, ist aber verhandelt ihn **H. Bugislaw IV.** vom Abte
Zimmo, und nahm selbigen von ihm zu **Lehne**. Ehedem waren hier nur 2 **Dör-**
fer Treptow und **Ruchhausen**, die bei dem **Anbau** der **Stadt** zusammen gezogen
worden, und deren damalige Hälfte **Bugislaw IV.** gegen die **Dörfer Sebelin** und
Gummetow mit dem Abte vertauschte, und damit von ihm belehnet wurde. Nun
bestimte **Bugislaw IV.** darin die **Gränzen** und andere **Gerechtigkeiten** der **Stadt**,
und besetzte sie 1287 mit dem **Tetboldus** Abt des Klosters mit **Deutschen**, gaben
ihr **Lübisch** **Recht** und den **Hafen** **Regemünde** zur **Schiffart**. Im **J. 1289** ver-
glich sich **H. Bugislaw** mit dem Abte wegen der **Stadt** **abermals;** im **J. 1302**
wurde aber **tenes** **Privilegium** vom **Otto I. u. Wartislaw IV.** geändert, weil es ih-
rer **Landeshoheit** **unanständig** gewesen, und ein **anderes** mit **mehrerer** **Extension**
gegeben, worin auch der **Abt** zu **Welbuck** wegen seines **gehabten** **Rechtes** **abgefun-**
den wurde. Doch nach dem **Appar. dipl. p. 23.** schenkte **Wartislaw** es im **Jahr**
1325 dem Kloster wieder. **Tribuis**, **Tribs** mit der **Fischerei** 1224. **Vagiz-**
hagen 1325. **Wislowo** 1224. **Wischow** 1170. **Wistrowege**, **Wos-**
troje 1170. **Zaplin** **Gros**, bei **Greifenberg**, vom **Herz. Bugislaw IV.** 1302.
Zkrilewo 1227. **Zmogogewic** 1227. **Zrosowo**, **Strosdorp** 1224.
Zwete 1227.

Ausser diesen **Begnadigungen** fielen dem Kloster noch folgende zu:
H. Kasimir erteilte den halben **Fischfang** auf der **Rega**, **H. Bugislaw II.**
und **Kasimir II.** 20 **Mark Pfennige** aus **Colberg** und einen **Platz** zu 6 **Salz-**
stätten 1208. **Wartislaw** ein **Dorf** an der **Rega** mit dem **Flusse** und **See** da-
bei 1250. **Wartislaw III.** 15 **Mark** jährlicher **Hebung** aus der **Münze** zu
Cammin,

Cammin, die auch erfolgen sollten, wenn die Münzstätte an einen andern Ort verlegt würde 1263. Von Westwin II. wurde das Kloster mit denen wiewohl unvernünftigen Gerichten der Wasser- und Feuerprobe, auch des Zweikampfes beliehen. Eben derselbe Westwin II. gab 1280 und 1288 dem Kloster die Kirchen zu Stolpe mit den Zehenden, etlichen Dörfern, Fischereien, zur Erbauung eines Klosters bei der Nicolai-Kirche daselbst; 1284 und 1288 diesem Kloster und dem Nonnen-Kloster zu Stolpe das Jus patronatus der Kirche zu Garde. Herz. Bugislaw IV. und seine Brüder gaben 1293 und 1306 dem Kloster die Zolfreiheit zur eigenen Nothdurft. Wladislaus IV. Locticus, König in Polen, als damaliger Herzog in Pommern, confirmirete dem Kloster die von H. Westwin II. 1288 gegebenen Güter 1298. So bestätigten auch Wartsislaw IV. 1310 u. Bugislaw X. 1492 im allgemeinen dem Kloster alle seine Güter und Gerechtigkeiten; 1399 erhielt das Kloster nebst Pudgla, Brode und Gramzow vom Papste ein Conservatorium.

Dagegen mußte dasselbe an das Bisthum Cammin zum Beweise seiner Abhängigkeit jährlich 2 Last guten Treptowischen Bieres, 4 Last Hafer und von ieder Hufe 6 Scheffel dreierlei Kornes zu gleichen Theilen, auch 2 Paar Handschuhe von Zwirn abtragen. So eignete sich auch der Landesherr im J. 1338 die Weede in der Abtei wieder zu, so ihm die von Borke wegen vieler empfangenen Wohlthaten überlassen hatten.

Nicht immer genoß der Abt mit seinen Untergebenen einer sanften Ruhe. Um der allgemeinen Sicherheit willen verband er sich um das J. 1430 mit denen von Wachholz auch den Städten Colberg und Treptow wider Jüles von Wedel und die von Limmern, ihres vielen Raubens wegen sonst die Mann-Teufel genant. Heinrich aus letzterm Geschlechte wurde von den Verbündeten in seinem Schlosse Kölpin unter Anführung des Laienbruders Joh. Schwadefe, der sich mit Büchsen und andern Waffen versorget, im Sturme aber selbst blieb, belagert, nach dessen Eroberung umgebracht, und das Schloß verwüestet, die andern dieses Hauses aber als Gefangene dem Abte überliefert. Zum Andenken dieses Sieges wurde der Tag jährlich festlich begangen, und 12 Arme gespeiset. Klemzen giebt das Jahr 1432 und den Tag Petri und Pauli als den Sieges-Tag an. Die von Wachholz wolten indessen diesen Ritterdienst nicht vergebens gethan haben. Man verglich sich endlich 1477 wegen der erhaltenen Heute, nachdem man sich schon 1467 wegen einiger Dörfer vereiniget, H. Bugislaw auch 1473 darüber Confirmation ausgestellt, und dieser Vertrag wurde im J. 1508 aufs neue bevestiget.

So waltete auch zwischen dem Abt von Belbuck und der Stadt Greifenberg ein Streit wegen der Rega u. Regemünde, ungleichen wegen der Nemen-

Pfennige und Mese-Heringen, auch Freiheit des Rega-Stromes und der deshalb verwandten Kosten. Diesen Streit suchte Bischof Friedrich vor seinem 1343 erfolgten Ende zwar zu heben, das Kloster muß ihn aber aufs neue widerrechtlich rege gemacht haben, weil es deshalb im J. 1450 dem Banne unterworfen worden. Diese Neigung zum Streiten wäre noch zu übersehen gewesen, wenn sie nur nicht wider den Herzog sich empört, und einen Eingriff in seine Lehnherrlichkeit gewaget hätten: Doch wurde dis durch den Vergleich im J. 1502 beigelegt.

Das Ansehen der Aebte erscheinet nicht nur aus ihrem weitem Eigenthume, sondern auch daraus, daß sie zu denen zu zählen sind, die das Vortrecht des Stabes (baculati) haben. Die Namen derer, die mir davon bekant geworden, sind:

Kodiger 1208; Dodo 1216; Otto 1219. 1233; Bavo 1251; Wiard 1265; Timmo 1287; Titbold 1289; Gerard Abt, David Prior, Gerard Kellner, und Hermann von Wacholt 1318; Levold 1321; Arnold 1337; Bernhard 1365, 1374; Andreas 1387. Vermuthlich noch zu seiner Zeit 1390 stifteten Ulrich und Hasse von Wedel einen Altar in der Kloster-Kirche; Bernd 1395, 1420; Gregorius 1436, 1457; Conrad 1486, 1489; Stanislaus 1492, 1493; Joachim 1504; Henrich 1509, 1518; Joh. Bolduan, der die Lutherische Lehre angenommen, nach einer kurzen Gefangenschaft aus dem Lande gegangen, die Peltische Pfarre erhalten, wenige Jahre hernach aber verstorben.

Bei dem Aufgange der reinern Lehre hat dieses Kloster die Ehre, sie am ersten angenommen zu haben. Der Anfang hievon äusserte sich schon, da H. Bugislaw X. eine Reise nach Worms, Nürnberg und Sachsen unternommen hatte. Bei seiner Rückunft nahm er den Abt in Verwahrsam, zog im J. 1523 die Klostergüter ein, verwandelte sie in Domänen, entlies die Mönche, von denen Paul von Rhoda in Stettin als Lutherischer Prediger aufgenommen, Otto Skutovius letzter Probst aber erster Lutherischer Inspektor der Kirche geworden, beschied den zurückgebliebenen das Nothdürftige, und lies die Güter durch einen Beamten verwalten, dem in der Folge der Ehrenname eines Hauptmannes beigelegt wurde, die Klostergebäude aber in das 1730ge Schloß verwandeln. Bei der Auseinandersezung H. Barnims des älttern behielt sich dieser das Kloster vor.

Das Kloster ist schön und herrlich gebaut gewesen, wozu die großen Walfarten, die wegen eines berühmten Marienbildes, so sich daselbst im innern Chore gefunden, angestellt worden, und dessen Gegenwart man dem damals sehr reichen Lachsfang zugeschrieben, wohl mit förderlich gewesen.

Man

Man trug dasselbe auch jährlich in Procession durch die Stadt Treptow, ertheilte bei der Gelegenheit Ablass-Briefe und half auch dadurch dem Kloster auf. Es dienete ihm auch zur Ehre, daß ihm der sterbliche Rest des H. Bugislaw V., der mit seinem Bruder das Kloster Marienthron gestiftet, und 1374 diese Welt gesegnet, anvertrauet worden. Endlich verschwand alle diese Herrlichkeit, da in den folgenden Jahren öftere Feuersbrünste es fast bis auf den Grund zerstörten, und nun wurden die Reliquien in ein Hospital verwandelt.

B e r g e n.

Ein Werk Jaromars I., Fürsten in Rügen und seiner Gemahlin Hiltegard, Königs Kanuts in Dänemark Tochter, der 25 Jahre nach der Rügianer Befehung unter Bewilligung der Herzoge in Pommern das Stiftungs-Instrument über die Rechte dieses Nonnen-Klosters im J. 1193, so wie 6 Jahre darauf für das von ihm gleichfalls gegründete Kloster Eldena ausstellte, und darin nicht nur auf der Insel Rügen, sondern auch auf dem festen Lande verschiedene jährliche Einkünfte, und namentlich in den Provinzen Boia, Ostrowna, Bucoua, Muschiga, Gochowa, Sithne, Tribuses, Barth und Wasitha, von jedem Pfluge der geschenkten Güter einen Scheffel Korn beschieden, wie dieses Schwarz in hist. An. und der Lehn-Historie, auch in der Geschichte der Städte und Geographie, Kramer, Mikral, die Staats- und Reise-Geographie, Engelbrecht, Abel, Schomaker, Klemzen, Dreger, Schöttgen und die Samler des appar. dipl. bemerken. Schwallenberg aber unterscheidet sich von den übrigen Pomm. Schriftstellern dadurch, daß er das J. 1198 als das Gründungsjahr ansetzet. Er zälet es auch zu den Benediktinern, Ducein aber zum Cistercienser-Orden. Ausser dem genannten Jaromar hatte das Kloster auch der Gnade Wlzlaws im J. 1232, Jaromars II. 1249, Wartislaws 1325, Barnims 1350. 1357. 1494, Georg und Barnims 1524. 1525. vieles zu verdanken.

Zu seinem Eigenthum gehören:

Bergen 10 Mark aus dem Krüge 1232. Im J. 1285 und 1291 wurde die Schloß-Kirche als die älteste in der Provinz dem Kloster geschenkt, welches aber dieselbe eingehen lies, und die Einkünfte seiner Kloster Kirche beilegte. **Ba-**
fewig; **Befin**, Conrad von Parow schenkte die Einkünfte von einer Haken-
Hufe nach seinem Absterben 1296; **Bliskow** auf Jasmund; **Blyfow** 1232;
Borchentz s. Charow; **Boskowiz** 1283; **Buctewig**; **Burwig**; **Bu-**
fewig; **Charenz**, Charnz, die Capelle daselbst 1193. 1232. **Charow** und
Werdheniz, die Weede und Weede-Münze daselbst verlaufen Henning, Weranto,
Texo und **Stonzlaus** von Putbus dem Kloster für 400 Mark 1346. **Charwa**
Mühle daselbst; **Chuez** 1357 Joh. von Ryl wiederum verlaufen; **Cirzewig**;
S196

Gros und Lütken Ligevis; Czartig; Czusin; Desitli, dessen Einwohner zu Dienstleuten ernannt 1232; Dollam; Dollekewig; Donkewig; Dranzke 1357 Joh. von Kyl wieder überlassen; Drevessewig; Drowaldeke, Driuolk auf Wittow 1232. Dubbewig auf Jasmund; Gademow, Gadymowig, für das Gut Pyasf an Jaromar II. oder den Jüngern 1249 vertauschet; Garaw, das Lehn an einen Rügianischen Ritter Udow gegeben; Gingsten; Girgolizi 1193; Gore auf Wittow; Gutig 1232; Guttin; Hagen; Jarnig; Juterfow; Kluptow; Knistewig; Konze; Krafow, den Krug daselbst verkaufte Joh. Ritter von Kyle dem Kloster 1335; Lubbewig; Medow; Mollin, Mollungh (Schabrode, Schabrode) 1193. Moyzlekow Kaslavus famulus dictus de Moyzlekow verkauft seinen Hof in diesem Dorfe dem Kloster und schenkt demselben nach seinem Tode alle seine Güter 1334. Murkewig Henning und Tezo Gebrüdere, Boranto und Tezo Gebrüdere, Henning und Wylaus, derselben Ehne bestätigten gewisse Einkünfte aus diesem Dorfe zu einer Vikarie in Bergen, von ihren Vorfaren verliehen, gaben auch darüber das Präsentations- und Berufungs-Recht 1346. Nylzig, in der Provinz Ostrosien 1193 vom H. Barnim vererbt; Neclade; Nienkirchen; Nistelwig; Nonnendorf Versicherungs- und Vergleichungs-Brief zwischen Jac. und Joh. von Westingenbrügge und dem Kloster wegen vorenthaltener Einkünfte daselbst 1319; Nonnewig auf Wittow; Oldencamp im Carzenwiker Kirchspiel kaufte das Kloster von Nicol und Tezo von Brandshagen für 700 Mark Wendischer Pfennige 1306. Ostrusin 1193; Parchentyz und Selen verkauft Joh. Ritter von Kyle dem Kloster 1335. Pazig (Pyasf, Piaceke 1232) für dieses Gut gab Jaromar II. 1249 tauschweise das Dorf Gadimowig. Die von Nicol Posewalk dem Kloster geschenkte Einkünfte aus den Krügen daselbst und zu Verum confirmirte Wisklav III. 1282. Plaske; Presnize kaufte das Kloster von denen von Nutbus und 9 Mark jährlicher Hebung aus Alten-Garow 1329. Prezewig; Primmoisel auf Jasmund; Rebbin auf Wittow; Rügigard, Rujard die Kapelle daselbst von Wisklav III. 1285 dem Kloster geschenkt. Den Burgwall des Schlosses trat das Kloster 1494 dem H. Wugislaw X. wieder ab, um darauf ein neues Schloß zu bauen; Sagard auf Jasmund; Selen kaufte das Kloster von Joh. Ritter von Kyle 1335; Serawe; Subbezow; Tangemisse; Tegelhof; Tezogoli 1193; Teskewig; Tilzan. Den Ankauf dieses Guts bestätigte H. Wugislaw dem Kloster und verlieh ihm darin alle Gerechtigkeit, auch die Gerichtsbarkeit über die Edelleute 1338. Ubiliz; Uchtewig; Vernin, die von Nicol Posewalk dem Kloster geschenkten Einkünfte aus dem Krüge confirmirt von Wisklav III. 1282. Verskewize; Virai, Vireye schenkte Wisklav III. dem Kloster 1278 und 1285. Wobbelize; Wyct auf Wittow, von Wisklav erhalten und an Joh. von Kyl verkauft.

Ein Verzeichniß aus dem 16ten Jahrhundert summiret die sämtlichen Einnahmen des Klosters, und so belaufen sie sich an Gelde auf 2791 Mark 1 Schill. und 1 Pf.; nach einem gewissen Abzuge bleiben 2257 Mark 14 Schill. 1 Pf.; zu Gulden gerechnet 752 Gulden 30 Schill. 1 Pf., ohne die Pächte an Korn, Vieh und Gartengehenden.

Es fehlte auch sonst an andern Zugängen nicht: Joh. Mörder schenkte 4 von Conr. Buchen erkaufte Haken-Hufen 1294. Conr. von Harow und seine Gattin Nechtild verehrten 2 Mark gangbarer Pfennige zu einer jährlichen Einnahme 1295. H. Wartislav IV. erlies den Kloster-Dörfern die Weede und Weede-Münze samt alten Fürstl. Diensten gegen Erlegung eines jährlichen Canonis auf die 3 ersten Jahre von 100 Mark und in den folgenden Jahren von 150 Mark jährlich 1325. Nicol Slaveneviz, Knappe, verschrieb nach dem Vermächtniß seines Bruders dem Kloster 4 Mark aus seinem Gute Damben 1336. Albert, genant Vockut, Clericus ecclesiae Zagard verband sich 1337 dem Kloster jährlich dieß von Alters gewöhnliche Pension der 14 Mark abzurufen. Tefiz von Putbus verschrieb dem Kloster 10 Mark jährlichen Einkommens in dem Dorfe Radelyh 1339. Ludolph von Kartlewig, Präbendarius in Bergen vermachte dem Kloster alle seine bewegliche und unbewegliche Güter 1349. Mit Claus von Putbus verglich man sich wegen eines Testaments und mit denen von Platen wegen eines Ackers 1350. Bertold von Ofen stand mit ihnen im Handel 1356. Für dergleichen Gutthaten hatte man denn die Ehre, seinen Namen in ihren Verzeichnissen, dergleichen von diesem Kloster vom Jahre 1490 da ist, oder wohl gar für seinen Körper im Tode eine Ruhestätte zu finden, welches dem Fürst Jaromar 1212 bewilligt worden.

Von den Pröbsten kann ich nur aufstellen einen Martin 1292; Gerard 1329; Bertold 1343. Henr. Ezumen 1509; von den Priorissen aber nur Gertr. von Putbus 1375. Elisabeth. Bonowen 1442 und die Herzogin von Pommern und Fürstin zu Rügen Elisabeth 1472.

Endlich wurde dieses Kloster, wie Hardt, zum Aufenthalte adelicher Jungfrauen bestimmt, und die Constitution für selbiges 1733 ausgegeben.

B e r n s t e i n .

Die Hauptveränderungen der Stadt sind schon in der Beschreibung der Oberburg bemerkt, womit Gerken diplom. Brandenb. B. I. S. 144. von dem J. 1328 zu vergleichen ist. Das Jungfrauen-Kloster in derselben bekannte sich zum Cistercienser-Orden, und hatte im J. 1290 den Markgraf Albrecht von Brandenburg zum Stifter, als welcher selbiges mit dem nahen See, dem Burg-

Burgwalle, den Gütern, Bauern und Cossäten, die zu dem darauf gestandenen Schlosse gehören, dem Patronate über die Stadtkirche, und der freien Hütung auf dem Stadtfelde verfähre. Die 2 Mühlen und 2 Hopfenberge am Krümmensee erhielt in der Folge das Kloster auch von der Stadt gegen die abgetretenen Meß-Pfennige und jährliche Auszahlung eines Talentes leichter Pfennige an die Stadt 1315. Bald darauf trat auch Herzog Otto I. die Pacht von 10 Hufen daselbst, die ihm Arnold Schwane verkauft hatte, ab, 1318.

Am liegenden Gründen und Dörfern sind hiernächst dem Kloster zugekehret:

Blankensee 4 Hufen daselbst, so vorhin Detekin Wortick besessen, von gedachtem H. Otto I. 1322; **Clausdorf** verlehreten die Markgrafen Otto, Conrad und Johann von Brandenburg frei von Weede und Dienste 1301 und im J. 1317 verzeignete Bischof Heinrich zu Cammin auch die Pfarrkirche daselbst dem Kloster zur Krankenpflege, nach Abzuge des zum Unterhalte des Priesters Behdrenden. Die von Witten, als ehemalige Besitzer dieses Dorfes, müssen in der folgenden Zeit ihre Ansprüche darauf erneuert haben, denn sie wurden vom H. Otto I. contumacirt, Clausdorf wurde dem Kloster zugesprochen, und die von Witten mußten sich stellen und alles Anspruchs entsagen 1321. **Cösekendorf** 7 Hufen daselbst, vermutlich ein Geschenk derer von Wedel, sprach Markgraf Albrecht dem Kloster zu 1293, H. Otto I. verwilligte auch sein Recht an dieses Dorf 1317; **Salkenberg**, die Hälfte desselben in 6 Hufen waren bereits 1291 von Züles und Lüdke von Wedel dem Kloster käuflich (nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung S. 23 zum Geschenk) überlassen, wozu Markgraf Albrecht 1293 seine Genehmigung gab, und H. Otto, der nach dem Abgange der Markgrafen aus dem Ascanischen Stamme die neue Mark Brandenburg wieder eingenommen, eine neue Versicherung ertheilte 1337; **Herzfeld** schenkte H. Swantibor III. 1376 dem Kloster für das Heil seiner Seele; **Nypolze** aber Markgr. Albrecht von aller Weede entlassen 1300. **Nanin** das Antheil daselbst trat Otto von Nowedel für 19 Gulden ab 1465. **Raven (Roven** nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung S. 74) hatte das Kloster an sich gebracht, und erhielt 1337 vom H. Otto in Pommern die Bestätigung darüber, und Swantibor III. und sein Bruder Bugislaw VII. gaben 1378 ihre Ansprüche nebst Abtretung aller Weede hin; **Schönrode** Ulrich von Billerbeck, Ritter, bestimmte das Jus patronatus der halben Kirche und 100 Mark leichter Pfennige für die Aufnahme seiner 3 Mutter-Schwester im Convent 1304. **Sydown** verlehete Markgraf Albrecht 1295 frei von allen Weeden, Fuhren und Diensten. 1418 belehete das Kloster Peter Wendlandten mit dem Schulzenhose und dessen Diensten und Gerechtigkeiten, und 1470 gab ihn Claus Segebold für die versprochene Aufnahme der Bruderschaft und lebenswierige Versorgung in die Hände des Klosters zurück.

Hiezu

Hiezu kamen noch einige Schenkungen an Gelde. So verschrieb Hans von Wedel auf Crenzow, des Hassé Sohn, 50 Mark Zinkenaugen, 10 Jahre hindurch, aus Fürstensee, damit davon ein Kapital gesamlet, und für dasselbe gewisse jährliche Pächte zu einem ewig brennenden Lichte erkaufet werden, bedung sich aber Seelmessen für sich und die Seinigen aus, 1425; Friß von Paris hatte 28 Mark gleicher Münze aus Grapow für 300 Mark Kapital verkauft, so der Meister des Johanniter-Ordens, Nicolaus Thierbach, als Lehns Herr 1453 confirmirte. Etliche Pommern von Adel hatten dem Convente 200 Mark zu Kleidungen zufließen lassen, welche die Hebräerin Cathar. Brewigen zum Nutzen des Klosters anderweitig verwendete, deshalb aber den Nonnen eine Versicherung ausstellte 1468.

Noch andere Unterstützungen für das Kloster und Begnadigungen waren diese: Erzbischof Erich zu Magdeburg und die Bischöfe zu Lebus, Brandenburg und Havelberg verschrieben einen Ablass auf 40 Tage für diejenigen, die das Kloster besuchen und versorgen würden, und bekräftigten zu dem Zwecke die vorgegebene sichtbare Verwandlung einer Hostie im Abendmale. Auch Bischof Jaromar zu Cammin genehmigte sowohl die neue Fundation und Dotation des Klosters, als die von einigen Erz- und Bischöfen ihm verliehenen Ablass-Briefe 1290, worin ihm auch der Weih-Bischof zu Cammin Inzelerius 1292 folgte, der denen, die das Kloster besucht und sich mildthätig dagegen bewiesen, auf verschiedene Art und wegen verschiedener Sünden Ablass gab. Bischof Heinrich zu Ermeland erklärte sich auch zu einem Ablasse auf so viel Tage für diejenigen, so selbiges auf Frohnleichnam, und Mariä Geburts-Tagen besuchen oder demselben etwas verehren, salvo tamen consensu dioccesani 1296. Die Markgrafen Otto, Conrad, Henrich und Johann zu Brandenburg confirmirten im J. 1299 alle Güter und Gerechtigkeiten, so ihr Vaterbruder Markgraf Albrecht dargereicht; die 3 erstern nahmen auch im J. 1303 das Kloster mit seinen Gütern in ihren Schutz, und verboten, daß sich niemand an ihnen vergreifen sollte. Bischof Henrich zu Cammin weihete 1314 die neue Kapelle des Leibes und Blutes Christi vor Bernstein ein, und bestimmte die Einkünfte des Opfers dem Kloster. Bischof Johann zu Cammin verordnete eine Kollekte in allen Kirchspielen des Herzogthums Stettin und der Neumark an der Ostseite der Oder zum Besten des verarmeten Klosters 1359. Bischof Magnus erlaubete endlich demselben, sich einen Beichtvater, dem sie ihr Vertrauen schenken könnten, selbst zu wählen 1418; und die von Brederlow zu Warzin stellten 1497 eine Verschreibung an das Kloster Colbatz wegen einiger empfangenen Vergütung für ihre Schwester Anne und das Kloster Bernstein aus.

Die Glaubens-Reinigung gab endlich auch diesem Kloster eine neue Epoche; und so wurde ihm im J. 1550 Joachim von Wedel zum Hauptmann bestellt, der mit dem zu Neek wegen der Besoldung, Wohnung, Ablager u. im selbigen Jahre einen Vergleich traf.

Von den Pröbsten oder Provisoren habe nur den Thiderich Hindenborch 1389 und von den Aebtissinnen Margarethe in demselben Jahre und die angeführte Cathar. Brewiken 1468 gefunden.

B i s s o w.

Ein Filial des Klosters Luben. Herzog Nestwin II. bestätigte diesem Kloster die Güter Teshino und Wicovo, so Domastlaus Croslitz demselben überlassen, und den halben See Sithno, so Marsuvius de Medentio dem Kloster geschenkt 1295.

Tylo, Abt des Klosters Luben, genehmigte dem Kloster Bissow das Gut Polescowiz in Pomerellen zu verkaufen 1359.

Johann Abt und sein Convent verkauften auch, nach iener Genehmigung, dem deutschen Orden in Preussen ihre in Pomerellen belegene Güter Polescowiz, Teshino und Wicowo für 600 Mark Preussisch 1362.

B o r d e s h o l m.

Das Holsteinsche Augustiner-Kloster rechne ich in so ferne hieher, weil es in Verbindung mit den Pommerischen gestanden.

Den Bordesholmischen Mönchen gab Herzog Barnim III. freies Geleit nach dem Kloster Jaseniz zu reisen 1333, und im J. 1334 bestätigte Bischof Friedrich die Bruderschaft der beiden Klöster Bordesholm und Jaseniz, und setzte den Präpositum zu Bordesholm zum Visitator über Jaseniz.

Joh. Neborch resignirte die Würde eines Probstes im Jahr 1400.

Claus Steinbeck, Professor monasterii Bordes., wurde mörderischer Weise im J. 1403 umgebracht. Marinus von Fregeno fertigte einen Indulgenz-Brief aus 1463.

Henrich Graf von Holstein und Stormarn (monasterium Bordesholm ingressus) gieng 1419 (oder nach M. Hieron. Henninges Tab. Geneal. p. 251 im Jahr 1421) den Weg alles Fleisches, und wurde als erwählter Bischof zu Ikehoe begraben.

Brode im Mecklenburgischen.

Diß an der Tollense nicht weit von Neu-Brandenburg gelegene Jungfrauen-Kloster hat wohl den Namen von dem Wendischen Worte Brode, so nach Schwarz Geographie S. 283 eine Fähre bedeutet, und gehörete dem Prämonstratenser-Orden zu. Herzog Casimir I. und Bugislaw I. waren dessen Stifter, und diese ließen es vom Bischof Conrad zu Cammin, zu dessen Sprengel diese Gegend gerechnet worden, vor ihren Augen im Jahre 1167 oder 1176 einweihen. Wären die Stiftungs-Urkunden nicht verloren gegangen, so könnte man entscheiden, ob die angegebenen Jahre oder das Jahr 1175, wie Stieber in der Mecklenb. K. H. S. 317, Engelbrecht in delineat. p. 46, Eickstedt in annal., mit dem auctore anon. Pom. antiquae p. 84 setzen, das richtige Erbauungs-Jahr sei; oder ob nach Frankens Mecklenb. Gesch. B. III. S. 150 die Gründung einem edlen Lütizier, Raßmer, im J. 1179 zuzuschreiben; oder ob nach dem Katomus der Ursprung ins J. 1178 zu setzen, und denen von Nieben nachzurühmen, daß sie das Holz zum Baue hergegeben. Denn würde man auch mit Grunde nachweisen können: ob Buchholz in der Preißschrift S. 28 mit Recht schreibe, daß es vom Havelberg-Capitul fundiret, daß es 1170 die Gegend vom Fürst Casimir geschenkt erhalten, und Barnim nebst seinem Enkel Wislaw dem Kloster alle Schenkungen bestätigt; ob dem Mikrål. B. II. S. 190, Schwallenberg in der Chron., Eickstedt in annal. præfat. p. II. und Engelbrecht in der Handschriftl. Chron. Beifal zu geben, die Casimir I. allein zum Stifter machen; ob Schwallbergs Angabe des J. 1189 und Balthasars in seinen Land. Gef. S. 113, nach welchen es zum Cistercienser-Orden zu rechnen, sicher sei; und was von Westphalen T. IV. p. 907 Aussage zu halten, der die Fundation ins J. 1244 und die Confirmation ins J. 1281 rückt. Hiemit sind noch zu vergleichen Schwarz Erörterung zer Fragen S. 31. Kramer S. 117. Kostock Etwas 1742 S. 781.

Wegen seines ersten geringen Einkommens ermahnte Pabst Alexander IV. alle Benachbarte, dem Kloster zu Hülfe zu eilen, worauf Vornehme und Geringe ihre milde Hand öfneten. Zu den Früchten hievon gehöret, daß Fürst Niclot IV. ihm im J. 1230 alle Rechte und Freiheiten bestätigte, auch im folgenden Jahre einige Güter verehrte; daß H. Bugislaw, Barnim und Otto es mit der Fischerei auf dem frischen Haf 1286 begabte; daß verschiedene Italienische Erz- und Bischöfe ihm 1329 einen vortheilhaften Ablas-Brief, und die erste Hebtifin Dobrislawe, Gräfin von Süßkow, ihm vieles legiret. Wahrscheinlich hat das im Kloster aufbehaltene Bild der heil. Gertrud, und die vielen deshalb dahin angestellten Wallfahrten und Gelübde zu dem grossen Ansehen und Aufnehmen des Klosters mit beigetragen.

Nachdem aber solches oft von feindlichen Haufen überfallen und geplündert, und dadurch sehr in Abnahme gekommen, sind bei der Glaubensläuterung dessen Güter der Stadt Neu-Brandenburg und dem Herzogl. Strelitzischen Hause zugefallen.

Von den Pröbsten weiß ich nur einen Johann im J. 1400, so auch nur eine Aebtissin aus dem Gräfl. Süskowischen Geschlechte zu nennen.

Brode bei Pyritz.

Sonst auch Berg thom Brode genant, eine berühmte Kapelle, die vermuthlich aus dem vormaligen Schlosse entstanden, und die zu Ehren des Bischof Otto von Bamberg auf Befehl der Pommerschen Fürsten im J. 1169 angeleget worden. Im nächst folgenden Jahre übergab H. Casimir dem Stifte Havelberg (Brandenburg) verschiedene Güter, um hieraus ein Kloster zu bilden. H. Barnun und Wartislav unterzeichneten auch im J. 1244 eine Confirmations-Urkunde.

Der Tradition nach sol dieser Ort so weit von Pyritz entfernt sein, als der Berg Calvaria von Jerusalem, daher denn die vielen von den Geistlichen aus Pyritz hieher angestellten, und durch viele Lampen und Lichte solennisirten Processionen zum Gedächtnis des heil. Otto ihre Erläuterung erhalten, bei welcher Gelegenheit denn nach päpstlicher Vergünstigung von denselben zum Vortheile des Stiftes Ablässe ertheilet wurden.

B u c k o w.

Ein Wendischer Name, auf deutsch eine Buchstadt oder auch göttlich verehret, war anfänglich ein Benediktiner-Kloster, und hernach dem Cistercienser-Orden zugethen. Es lag dieses Kloster eine Meile von Rügenwalde entfernt, an einem Isthmus, den die Ostsee machet, mithin in einer der angenehmsten Gegenden. Ueberhaupt reden von selbigem die Pommersche Bibliothek, Rango, Mikral, Schwarz, Bugenhagen, Pyl, Eikstedt, Balthasar, Hafen, Abel in seinen Alterthüm. das Zedler Unvers. Lex. Schamel im Kloft. Lex. Westphalen und Buceln in Topogr.

Seinen Ursprung hatte es dem Fürst Swantopolk III. zu danken, der es im J. 1231 durch den Bischof Conrad in seiner und anderer Grossen Gegenwart einweihen ließ, bei dieser Feierlichkeit eine goldene Monstranze verehrete, und 1248 eine offene Urkunde darüber anfertigen ließ. Er besetzte es anfänglich mit deutschen Mönchen aus dem Kloster Stolpe an der Peene, die Bucelinus aus Dargun hernimt P. IV. p. 18, welche aber, weil sie den

Wen-

Wenden damals sehr verhaßt waren, von diesen bald vertrieben, und das Kloster sehr zerstört wurde. Jedoch ließ es der genannte Landesfürst, nachdem er die Schuldigen bestrafet, und die Anführer erwürgen lassen, von neuem wieder erbauen, setzte wider Willen und Dank der Wenden deutsche Mönche in dasselbe, bewahrte es zu mehrerer Sicherheit mit einer starken Mauer, und schenkte zugleich ein Schwerdt mit einem goldenen Hefte und mit edeln Steinen besetzt, welches ihm in einer Polnischen Schlacht in die Hände gefallen, und noch zu Erichs Zeiten vorhanden gewesen.

Bald nach seiner Gründung äusserte sich ein Streit zwischen den beiden Häusern der Pommerischen Fürsten. Swantopols Absicht mochte anfänglich wohl nur gewesen sein, einen kleinen Convent zu Bönswow anzulegen; weil man aber diesem hierauf einen Platz disseite der Grabow anwies, der in Barmim I. Gebiete lag, protestirte dieser gegen diese vermeinte Ausdehnung der Gränzen von dem Fürsten der Danziger Linie. Doch muß dieser Zwist in Güte beigelegt sein, weil Barmim I. und Wartislaw III. des Klosters Güter bestätiget, und sich erklärt, darüber zu halten, wenn sie wiederum Besizer der Hinterpomm. Länder werden würden.

Der Güter dieses Klosters gedenket Schwarz in seiner Lehns-Historie S. 217 und Dreger. Es sind namentlich folgende:

Bartholin, der Zehend daselbst 1268 vom H. Wartislaw III. bestätiget; Belcove 1265 von Swantopolk geschenkt; Bialcow im Rügianischen Gebiete 1263; Boblin, Bobolin, zwischen Schlawe und Belgard. Wegen dieses Gutes verträget sich Richard Abt mit Andr. Somkow und dessen Söhnen 1289. In demselben Jahre schenkte Pribislaw von Schlawe, Herr des Landes Daber und Belgard, in letztem Districte 200 Hufen in der Gegend von Persanzig, woselbst sie schon so viel aus Joh. Käle Milde besaßen, und diese 200 Hufen bestätigte H. Bugislaw IV. 1291; Bobolin, Zehend vom Bischof Hermann 1262; Bönswow 1267. 1393; Borchowe, Borkow. Frisko de Scaßow, Königs Benzeslaus IV. zu Böhmen und Polen, Statthalter in Pommern bestätiget dem Kloster 1303 dieses Dorf, so Benzke von Soldekow demselben überlassen; Bukower See, das neue Wasser nebst den Zehenden 1262. 1268. Den See und dessen Gränzen bis an den Fluß Grabow bestätiget Bugislaw IV. 1299. Um die Streitigkeiten wegen dieses Sees stiftet Bischof Friedrich einen Vergleich zwischen dem Kloster und denen von Wartusvitz 1336; Bulgrin 8 Hufen in diesem Dorfe und das Patronat der dastigen Kirche giebt Barthus Niger dem Kloster 1286, und diese 8 Hufen bestätiget H. Bugislaw IV. 1288. 9 Hufen u. das Patronat der Kirche mit 4 Hufen giebt Bugislaw IV. 1299. Barthol, Pribislaw und Matthias die Wartusvitzken oder Bukgrine verkaufen dem Abt Ward und seinem Convent 5 Hufen im Dorfe Bulgrin für 50 Mark, welches der Rath der Stadt Colberg bezeuget

1300. Das Eigenthum dieser 5 Hufen giebt H. Dugislaw IV. dem Kloster 1303; **Büßow** im Rügenischen Gebiete 1263. **Carnefewitz**, Carnesewitz, Carnewitz zwischen Schlawe und Zanow 1266. 1268. Bischof Hermann giebt es dem Kloster 1278. Albeinus Eleze verkauft sein Antheil an das Kloster für 200 Mark Münze 1372; **Cleeste** Ab. von Mering schenket etliche Morgen 1300; **Colberg** gewisse Hebungen aus der Mühle, worüber vorhin Streit gewesen, und aus dem Salzberge 1264. 1268; **Cöflinsche Mühle** 1294 verkauft, 1298 bestätiget, 1490 wieder an die Stadt verpfändet, und 1510 ein Tausch getroffen; **Cusitz** 1267; **Cyrakowe** giebt H. Westwin II. dem Kloster 1287; **Damerow** 1253. 1268; **Dessentin** 1393. **Domaslewis** 1393. **Dumalowitz**, Dummaslowitz bei Rügenwalde von Peter von Nuwenburg (Putzammer) und seinem Bruder Jestow 1317 dem Kloster geschenkt zum Heil der Seele ihres daselbst begrabenen Bruders Laurentius. **Eventin**, Eventin. Die Einwohner dieses bischöflichen Dorfes behalten Freiheit mit Hamen und kleinen Netzen auf dem Bukowischen See zu fischen 1262. Hermann, Bischof zu Cammin, verkauft es mit seinen Zubehörungen dem Kloster 1278, und hernach überläßt er Eventin und Carnefewitz dem Kloster in forma donationis cum consensu Capituli. Den Verkauf dieser Dörfer, wie auch der wüsten Feldmarken Belkow und Glesenow ratihabiret das Camminische Dom-Capitel 1279. **Glesenow** 1268. 1279. **Grabow** Wald und Zehend vom Bischof Hermann 1262. **Guritz**, Görz nebst Zehenden 1262. 1267. 1268. **Jaßco**, Herr des Schlosses Schlawe und zugehörigen Districts, befreiet Guritz, Malchow und Parpart auf seine Lebenszeit von Entrichtung der Weede 1319; **Jesitz**; **Lechowe** 1267; **Lifina** Wald 1268; **Malchow** das halbe Dorf mit 22 Hufen giebt Wikslaw III. dem Kloster 1274, und Westwin II. 1285. Die andere Hälfte giebt Detlof von Sleen 1285. 60 Hufen dieses Dorfes giebt Hermann, Bischof zu Cammin, gegen Abtretung der Feldmarken bei Publitz 1288. Wegen dieses Dorfes entstand zwischen dem Kloster und etlichen Edelknechten ein Streit, den Swenjo, Danziger und Stolpischer Palatinus, in Gegenwart des Premislaus, Königs in Polen und Herzogs in Pommern, so decidirte, daß es dem Kloster zugesprochen wurde, aber nochmals zur Hälfte bezahlt werden sollte 1295. Daß es 1319 von der Weede befreiet worden, ist bei Guritz bemerkt worden. **Nemitz** an dem Flusse Grabow. Stephan von Nemitz überläßt das Patronatrecht, Bischof Hermann den Zehend und Abgaben von 4 Hufen 1267, von Wartslaw III. 1268 confirmiret; **Panconin**, Panfunin, der Zehend 1262. 1267. Das Eigenthum dieses Dorfes giebt Wikslaw III. 1270 dem Kloster. Das halbe Dorf verkaufte Gresmar von Panconin an Thiderich, Advokaten in Schlawe, u. dieser schenkte und überlies es 1333 an den Abt und das Kloster um seiner Seelen Seligkeit willen, und ordnete, wie es mit einem neu zu erbauendem steinernem Altar, Westlesen u. gehalten werden solle; **Parpard**, der Zehend 1262. Dessen Eigenthum conferirte Wikslaw III. 1271. Der Unter-Cämmerer und Unter-Truch:

Truchses zu Schlawe bezeugten, daß, obwohl das Kloster das Dorf rechtmäßig besessen, dennoch dasselbe den Land:Schöppen Wojanum und seinen Sohn Jacob, die solches angesprochen, abermals mit einem Pferde und etlichen Ellen Tuch abgefunden 1296. Die Losprechung von der Verde im J. 1319 s. Gurik; **Peristowe**, **Peristome** 1253. 1262. 1268; **Persanzig**, **Persanzke**, vom Ritter Soy, **Ramel** dem Kloster bestätigt 1281, das Patronat der Kirche vom H. **Buzgislav IV.** 1288; **Petershagen**, **Abt Johann** verkauft an **Joh. Zilmis** 8 Mark jährlicher Hebung für 100 Mark Capital 1450; **Pinzmehowe** 1269; **Pomelowe** 1268. **Porez**, **Preez** Zehend und Fischwehre im neuen Wasser 1262. 1268. Wegen der Gränzen zwischen diesem Kloster-Dorfe und dem Dorfe **Sirave** vergleichen sich die Stadt **Rügenwolde** und ihres Herren **Jasco** **Vormund Peter von Ruwenburg** 1324. **Puzmethowe** 1268. **Schubben** 5 Hufen daselbst giebt **Teslaus** zu **Schubben** dem Kloster, um dessen geistlicher guter Werke theilhaftig zu werden 1303. **Slavin**, **Slovin**, Zehend 1262. Dis wüste Dorf giebt **Wislav III.** dem Kloster 1270. **Solchowe** 1267; **Staterow** in **Hinterpommern** 1375 vom **Bischof Philipp**; **Stettin Neu**, in dessen Gegend **Herz. Bugislav IV.** die Schenkung **Joh. Külen**, **Ritters**, von 100 Hufen genehmiget 1268; **Streizig See**, aus der Hand des gedachten **Joh. Küle**, aus welcher auch eine 100 Hufen, 6 zu **Perfanzig** und 8 zu **Bulgrin**, nebst dem Patronate der beiden letzten Kirchen 1288 gekossen; **Sulechow**, **Sülkow**, **Sülkenhagen**, eine wüste Feldmark mit 50 Hufen, und das Fließ die **Ruddow**, wo es aus dem **See Birchow** in einen andern **See** gehet, von einem **Edelmann Birchewiz** dem Kloster 1295 gegeben. **Suracowe** 1267. **Trach** Fluß, **Freiheit**, **Mühlen** darauf zu erbauen 1269. **Wich** 1253. 1268.

Verbinden wir hiermit noch andere Rechte und Freiheiten, so wird das Wachstum des Klosters noch sichtbar werden. So conferirte **Bischof Hermann** den **Bischofs**: Zehend von 300 Hufen in stiftischen Gütern; der **Kardinal** und **Päpstliche** **Gesandte** **Guidow** verstattete im 11ten Jahre **Papst Clements** dem Kloster zum neuen Kirchenbaue einen Theil der geraubten und anderer ungerechten Güter anzunehmen, wenn dertienige unbekant ist, dem sie zu restituiren; **Herzog Wartislav III.** ertheilte die **Freiheit** des **Heringsfanges** 1268; **Westwin II.** das **Strandrecht** 1269 und die **Macht**, die **Klostergüter** mit **Deutschen** zu besetzen 1274; versprach dem Kloster **Sicherheit** und bestimmte die **Gränzen** 1275. **Bischof Jaromar** erkante dem **Abte** das **Regiment** und die **Gerichtsbarkheit** über seine **Conventualen** und sonst in **Klostersachen** zu 1285; **Abt Richard** und **Rüdiger** zu **Olwa** fiderirten des **Papstes Bonifacius VIII.** **Privilegium** für die **Immunität** der **Cistercienser** 1303; **Bischof Wilhelm** billigte eine **Schenkung** von 30 Hufen, die eine gewisse **Matrone** dem Kloster gegeben 1324; **Bugislav V.**, **Barnim IV.** und **Wartislav V.** gaben

1357, so wie **Wartislaw VIII.**, **Bugislaw VIII.** und **Barnim V.** 1393 auch **Bugislaw X.** 1483 neue Versicherungen; **Papst Alexander VI.** schrieb eine Bulle an diesen Orden und besonders an das Kloster wegen des Jubelfestes aus 1500.

Wegen der Gränzen zwischen **Eventin**, so dem Kloster, und **Neckow**, so denen **Bulgrinen** gehörte, muß öfters Streit entstanden sein, da des **Abts** und der von **Bulgrin** Verträge deshalb und wegen letzterer Begräbnisses von 1299 und 1309 noch vorhanden sind.

Im **J. 1300** bezeugte der **Rath zu Cöslin**, daß die **Gebrüdere** von **Hackebek** aller **Ansprache** an das Kloster wegen der **Gränzen** der **Dörfer** **Neckow**, **Eventin** und des **Bukowischen Sees** sich begeben, und darauf vom **Banne** absolviret worden. — **Und Otto** und **Woldemar**, **Markgrafen** zu **Brandenburg**, nahmen bei **Occupation** der **Pomm. Lande** das Kloster in ihren **Schutz** und bestätigten ihm seine **Gränzen** in den **genannten Gegenden** 1306 und 1308.

Was das Kloster **zinsbar** vom **Colbergischen Capitul** aufgenommen, wurde 1484 abgetragen; dem **Bischofe** dagegen mußten jährlich 2 **Last** guten **Cöslinischen Bieres** und 1 **Last** **Hafer**, von jeder **Hufe** 2 **Schill.** **Bischöflicher Pfennige**, desgleichen 16 **Scheffel** **3fachen Kornes** zur **Erkentlichkeit** geliefert werden.

Dem Kloster **gereicht** es auch zur **Ehre**, daß es die **Gebeine** **Mestwins I.** der 1220 **entschlafen** und **Erichs**, der nach 20 **ruhig** zugebrachten **Jahren** zu **Nügenwalde** 1459 **verschieden**, **aufbehalten** dürfen. **Unter** seinem in **Stein** **gehauenen Bildnisse** legten durch **einige Verse** die **Bewohner** des Klosters ihre **Dankbarkeit** gegen ihn auch noch im **Tode** dar, und der **bewilligte** **ansehnliche** **Kirchenschatz** war dieses **Zeugnisses** werth.

Von den **Lebten** sind mir **bekant** geworden: **Benediktus** aus **Magdeburg**, seiner **Gelehrsamkeit** wegen **gerühmet**; **Friedrich** 1269; **Wichard** 1289, 1293; **Johann** verkaufte 1353 an den **Probst** und **Capitel** zu **Colberg** 18 **Mark** **Einkünfte** für 300 **Mark** **denar**, dazu er die **Einkünfte** aus seinem **Ackerwerke** zu **Cöslin**, oder wenn **diß** **abbrennete**, aus seiner **Mühle** zu **Cöslin** **anwies**; **Wilhelm** 1403; **Theodoricus** 1494; **Heinrich** 1529 und **Bernhard**, so die **evangelische** **Lehre** **angenommen**.

Bei der **Theilung** des **Landes** übergab **Barnim** der **ältere** seinen **Wettern** die **Städte** und **Klöster** **Belgard**, **Neu-Stettin**, **Nügenwalde** mit **Bukow** und der **Karthaus**, auch **Stolpe** mit dem **Kloster**. **Pomm. Biblioth. B. III. S. 139.**

C a m m i n.

Raum war der **Dominikaner-Orden** im **Anfange** des **13ten** **Jahrhunds** entstanden, und durch seinen **ausgebreiteten** **Ruf** in den **benachbarten** **Land-**

Landen aufgenommen, so hielt es sich auch unsere Provinz für Ehre oder Pflicht, demselbigen einige Plätze einzuräumen. Und so wurden Danzig 1222 oder 1227; Greifswald; Stralsund 1251; Stolpe in Hinterpommern 1278; Dersowa 1288 oder 1289; Pasewalk und Cammin, Ruhestätten für einige Brüder dieses Ordens. Die Zeit der Stiftung eines Klosters für diesen Orden hieselbst aber fällt vermuthlich in das J. 1184. Wartislaw II., der schon mit seinem Bruder Swantopolk II. das Benedictiner-Kloster Colbatz 1163 gestiftet, erzeigete sich auch gegen diesen Orden freigebig, und überließ ihm im genannten Jahre zur Erbauung eines Klosters einen Raum und die Egidien-Kirche, so nahe dabei gelegen.

Nun mußte auch für Nahrung und Kleider gesorget werden, daher wies man den Brüdern verschiedene Hebungen zu. Davon mögen folgende Schenkungen reden? Wartislaw und Barnim I. schenkten nicht nur einige Fischwehre, sondern H. Bugislaw IV. confirmirte sie auch 1283, und besol den Camminischen Hauptleuten, das Kloster dabei zu schützen, gab ihm auch einen Zug mit dem grossen Garn im Camminischen Wasser. Conrad, Probst des dortigen Capitels, verschrieb 37 Mark aus Rodenkirchen 1336 (diese wurden nach dem Verzeichniß der von Dregerschen übrigen Sammlung S. 73 dem Jungfrauen-Kloster zu Crummin und der dasigen Lebtfisin Jutte vermacht); Neveling schenkte an die Fratres prædicatores seinen Antheil der Camminischen Wasser, dafür sie einen Altar errichten solten, worauf für die Herzogl. Familie Messe gehalten werden sol 1373. Und das Kloster überlies wieder seinen Antheil an diesen Wassern 1381 an das Camminische Dom-Capitel für 6 Mark jährlicher Hebung, die ihnen das Kapitel auf Martini jährlich reichen sol; Eiderich Niclas hatte für dieses und das Minoriten-Kloster zu Greifenberg 20 Mark jährlicher Einnahme aus Belbuk ausgesetzt, die aber nach einer damals üblichen Weise dem Wohlthäter auf Lebenszeit wieder verschrieben 1386; Aus Joh. Schließ zu Colberg Milde erhielt es 50 Mark, und leistete ihm dagegen Gewähr, daß die Wohlthat seiner Seele jährlich durch 3 Messen unterstützt werden solle 1403. Vom Albert Hasevus nahm das Kloster 1408 7 Mark Hebungen in Empfang gegen die wohlfeile Vergütung jährlicher Messen. Eggerd Brüsewis zu Tribbezow verkaufte ihm 4 Mark jährlicher Rente 1429, so wie ein anderer Eggerd desselben Geschlechtes zu Brandemühl 12 Mark aus seinem Hofe für 150 Mark Kapitals ihm vereignete, doch mit dem Vorbehalt, der Wiederlösung 1491; Wulf Gummetow bekante 6 Mark Hebung dem Kloster schuldig zu sein, und selbige mit 70 Mark Kapitals zu lösen 1404; Gerd Grape zu Dorphagen besunte 4 Mark jährlichen Einkommens aus seinem Hofe für 50 Mark Kapital 1433; und Henrich aus demselben Hause gab seine Hand wegen 250 vom Kloster erhaltenen Marke 1459; Hans Ten-

bes erklärte sich mit der Unterschrift des Rathes zu Cammin zu einer Gabe von 12 Mark jährlichen Renten 1488; Lüdcke Küste, Bürgermeister, vermachte 80 Mark zu Vigilien und Memorien 1498; die Wittve des Bürgermeisters zu Stargard Joh. Warnows, Namens Elisabeth, willigte in ihres verstorbenen Mannes Legat von 50 Mark, so er zu Seelmessen angewiesen, und vermehrte diese Schenkung noch mit 100 Mark Finkenaugen; Friedr. Köller verkaufte 1470 8 Mark jährlicher Ruzzung, so wie Joachim und Jaspar von Mellin zu Chan; 3 Mark jährlicher Pacht aus einem Hofe für 13 Gulden Rheinl., jedoch wiederlöslich 1524 assigniren.

Damit es auch an den übrigen Bedürfnissen nicht fehlen möchte, so erklärte sich Henning Krusow 1432 zu einem Drömt Roggen aus Groß-Gustin, dafür Memorien zu halten: aus gleichem heilsbegierigem Grunde wiesen Schier und Slaveke von Muckerwis aus ihren Holzungen jährlich 52 vier-spännige Fuhren an 1427, und Hans Wislock zu Cartlow beschied 16 Faden Holz jährlich aus seiner Heide 1466.

Bei diesem Wachsthum war das Kloster manchen Widersprüchen und scheelen Blicken ausgesetzt. So hatten z. B. die Bauern die Mönche an ihrem beständigem Rechte der Fischerei zu beunruhigen gesucht, daher sie in den Hann verfielen, dessen sie doch, vermutlich bei bezeugter Reue, von dem Archidiaconus zu Cammin und Uesedom 1343 entlediget wurden. Auf gleiche Weise kränketen Lüdcke Leyhin und Ebel Redings Söhne diese geistliche Herren, sie wurden aber 1350 für das Gericht des Abts Stanislaus zu Oliva, als subdelegati Conservatoris des Camminischen Klosters, gefordert, deshalb Rede und Antwort zu geben. Im Jahre 1349 entstand ein Streit zwischen Losekin und dem Prediger-Orden über die Gerechtigkeit an dem Camminischen Wasser. Bischofs Friedrich Spruch fiel dahin aus, daß Losekin in Ansehung seines Dorfes Brunnevis gar keinen Antheil daran habe. Trauriger war der Streit, den dieses Kloster mit seinen Ordens-Brüdern zu Soldin hatte. Die Glieder beider Klöster, die aufs predigen und terminiren (auf gut deutsch betteln) ausgingen, mochten sich hier oder da ins Gehege gekommen sein, und diese wichtige Sache konnte nicht anders als durch das General-Kapitel entschieden werden, welches denn dem Camminischen Kloster gewisse Gränzen setzte, und es auf die Städte Pyritz, Stargard, Greifenhagen und Arnswalde mit ihren Districten verwies 1289. Eben dieses hohe Gericht setzte 1449 die Klöster zu Cammin, Crossen und Soldin in ähnlichem Zwiste auseinander.

Man hat sonst den Klostergenossen den Fehler der Eigennützigkeit und Habsucht zugeschrieben: vielleicht wird diese Beschuldigung schwächer, wenn man folgende Proben der Freigebigkeit und Dankbarkeit erwäget. Zweien Dom-

Domherren zu Cammin Lubbert Glasenapp und Thiderich Zemelow gab man 2 Rathenplätze oder 2 Hofstellen auf Lebenslang ein: sie sollten aber mit dem, was sie darauf bauen, nach ihrem Tode an das Kloster zurücksallen, und dafür sollten ihnen Seelmessen gehalten werden; und daß dieses Reservat nicht unbillig gewesen, erkante das Dom-Kapitel selbst, und gab darüber Brief und Siegel im J. 1342. So waren auch die Mönche so billig, denen von Köller zu Siegelkow und Kefow gegen erhaltene Vergeltung Seelmessen zu versprechen 1431. Warum aber der Bäcker Gilde zu Colberg, im Falle jemand aus selbiger stirbe, 1470 ein gleiches zugesagt worden, habe ich noch nicht ergründen können. Vielleicht auch aus dem guten und löblichen Grunde, aus welchem der Provincial dieses Ordens, Nicol Behr, 2en Camminischen Damen, Anne Hogenfees und Margar. Planders einen Antheil an den guten Werken der Brüder versprochen — wegen ihrer dem Kloster erwiesenen Wohlthaten 1417.

Die ansehnlichsten Brüder dieses Klosters nach der Reihe namentlich aufzustellen, ist mir nicht möglich. Doch wil ich einige von den Priooren anführen, und diese sind: Conrad im J. 1327, der in der Folge 1336 zur Probstei gelangete; Hermann 1349; Alexander 1380, dessen Subprior, Johann aus Colberg gewesen; Bertram, der alte Prior; Henrich 1392; Michael 1427; und George Heidenreich 1524. 1528.

Wofen im Beitr. S. 260 stellet auch noch ein Jungfrauen-Kloster, als ein Werk des Herzogs Otto I. auf; und des jetzt subsistirenden Fräulein-Klosters daselbst gedenket Hr. Consiß. Rath Brüggemann in seiner Topographie, Th. II. B. I. p. 10.

N e u - C a m p e .

Dieses im Barthischen Districte gelegene Kloster ist von Sonnencamp (iezt Neukloster, sonst auch Campen, Neuen-Camp genant) wohl zu unterscheiden. Dieses hat Pribislav, Borvins Vater, gestiftet, und auch Borvin 1219 seine Freigebigkeit gegen selbiges dargeleget. Man hatte es der Maria und dem Johannes gewidmet, sonst aber dem Benedictiner-Orden unterworfen. Es liegt am Wege von Wismar nach Warin, wurde bei der Glaubens-Besserung zu einem Fürstl. Amte gemacht, und 1648 an die Krone Schweden abgetreten.

Des unsrigen dagegen Hauptstifter ist Wizlav I. gewesen, welches alle unsere Schriftsteller einmüthig bezeugen. Darin aber wanken sie, daß ewige ihm seinen Bruder Barnuta, andere seine 6 Söhne, noch andere ihm den Jaromar nur allein an die Seite setzen. Eben so unterscheiden sie sich in Ansehung des Stiftungs-Jahres, wozu einige das J. 1229, andere 1231, Bucelin aber 1234 bestimmen.

Man wies diesem zur Ehre der heil. Maria errichteten Benedictiner- oder Cistercienser-Kloster seinen Platz zunächst an dem Wasser Campenitz bei Richtenberg an der Stäte an, so man noch das alte Kloster nennet, wo es auch seinen Beglaubigungs-Brief 1256 erhalten, und von hier wurde es hernach 1309 an seinen jetzigen Platz verleget. Weil der Abt Arnold im Kölnischen Kloster Campe die ersten Anbauer aus dem Benedictiner-Orden hergab, so hatte er dafür auch die Ehre, daß es nicht nur den Namen von seinem Kloster erhielt, da ihm anfänglich die Benennung des Rosengartens der Jungfr. Maria (rosarium) bestimmt war, sondern auch ein Filial des Kölnischen Klosters bleiben sollte. Wenn man Wizlavs offene Hand und den Zutritt der folgenden Rügenischen Fürsten, nebst andern Begnadigungen so gar nordischer Prinzessinnen zusammen rechnet, so wird man es für eins der reichsten Klöster des Landes ansehen können.

So half Fürst Wizlav durch seine eigene herablassende Direction die Klostergebäude selbst vollführen, übergab ihm Richtenberg, Eratoni, Budwardi an dem Wasser Wedemihn, Wulferen mit dem Ufer, die Freiheit 30 Morgen Holzung auszuraden, auf den Gütern allerlei Handwerker anzusetzen, nebst dem alleinigen Rechte der Mühlen an der Campenitz bis gegen Trissee, auch 3 Seen im Walde, nämlich Delße, Brichow, Rigas, welche Vorrechte auch die Stadt Stralsund confirmiret 1231; wofür man dem Fürsten und seiner Gemalin Salome ein steinernes Andenken nebst einer lateinischen Inschrift setzte. Fürst Jaromar bestätigte 1250 seine Besitzungen, und Wartislaw 1325. Wartislaw VII. setzte ihm 1000 Mark zur Rente aus 1395. Wizlavs Tochter Euphemia, Königs Haquins in Norwegen Gemalin ließ ihm 9 löthige Mark Silbers, eine goldene Ebor-Kappe von gezogenem Golde auch nöthigem Purpur und Sammet zum Messgewande und Altarschmucke zustießen; und Margarethe, Königin in Dänemark, beschied ihm im Testamente 30 Mark löthigen Silbers und 100 Mark wendischer Münze zu Vigilien und Seelmessen zu ihrem Heil, desgleichen zu Schuhen und Gewand für die Armen.

Von dem Reichthum der Klosterbauern unter dem J. 1449 reden unsere Schriftsteller, besonders Woken im Beitr. S. 85. Noch sichtbar wird des Klosters Vermögen aus seinen zahlreichen Gütern und Hebungen, wovon ich jetzt ein Verzeichniß darlege.

Abtshagen, wo es 10 $\frac{1}{2}$ Landhufen, 1 Morgen und 9 Rathen besaß; Arnoldshagen, ein Geschenk des Nicol. von Werle 1296; Bandin, Pannin, ein See von Wizlav I. dem Kloster verkauft 1242. 1280. Joh. Wörder concedirte seine Fischerei-Gerechtigkeit an diesem See dem Kloster 1287, welches ihm dafür den Püchner See und die Fischerei im obersten Mühlenteich zu Conradshagen zu Lehn ertheilte. In demselben Jahre überließen auch Johann von Hamle

mele und Henr. von Jorken ihre Gerechtigkeit dem Kloster. 1288 gab Wizlaw III. diesen See dem Kloster, und reservirte sich nur die Fischerei darin mit kleinen Netzen. 1306 verkaufte Wizlaw IV. alle seine Gerechtigkeit am See für 300 Mark Pfennige; **Bariz**, Barchow 1269 von Wizlaw geschenkt 20 Haken Hufen und 1 Kathen, **Barnekow** Wendisch, 8 Haken Hufen und 1 Kathen; ein Geschenk Wizlavs III. 1280. **Below**, Cutrin, Cedarge, desgl. die 4 Mühlen zu Cobbendin, Arnoldshagen, Ceran und Böcke, 6 Hufen zu Goldberg, den See Ceran und andere Stücke und Gerechtigkeiten verkaufte Nicol. von Werle 1296 dem Kloster für 1380 Mark, so daß davon weder dem Bischofe von Schwerin noch sonst jemanden der Zehende gegeben werden dürfe. Auch Iwan oder Joh. von Below verkaufte dem Kloster 1311 alles was er in dem Dorfe Below gehabt; **Bertke** 10 Landhufen; **Boholt** Wizlavs Geschenk 1269. 20 Haken Hufen, 1 Kathe; **Bocke** 1296; **Bockhagen** 3 kleine Landhufen; **Bomgarde** bei Goldberg von Nicol. von Werle verkauft 1311; **Bore** 1296. **Born** Herz. Barnim VI. und Wartislaw VIII. gaben dem Kloster das Gut, und bestätigten demselben den See Pülten 1395, auch von denen von Mörder 1424 überlassen; **Buchower** See 1231 geschenkt; **Cameze** 6 Haken Hufen, darunter $1\frac{1}{2}$ wüste, verpfändeten 1456 die Gebrüder von Behre; **Cameniz** das Dorf, den See Pirhne, und etliche Hufen zu Langaendorf, Lambrechtsdorf und Stremelow verkaufte Wizlaw III. dem Kloster für 200 Mark Lübischer Pfennige 1285, Hof von Gerh. Mielske geschenkt 1308, 1347 wieder verkauft. Im letztern Jahre bekanten Henr. Abt und der Convent, daß sie dem Kloster Hyddensee für einige Güter und Hufen in Cameniz und andern Dörfern, die sie demselben für 1650 Mark abgekauft haben, noch 800 Mark Sundisch am Kaufpreise schuldig wären. **Cameniz** Bach mit beiden Ufern, Weiden, Brüchen und Fischerei, von Nichtenberg bis zu der neuen Mühle 1231. 1266. **Cedarge** 1296 s. Belowe. 10 Hufen und 9 Hoffstellen daselbst nebst dem halben Dorfe Cutin mit der Fischerei im See Jawere verkaufte Iwanus von Below dem Kloster für 938 Mark 1297. Auch Joh. von Below verkaufte 311 was er in diesem Dorfe hatte. Auch Nicol. von Below, Schuldknape, verkaufte seinen Hof daselbst und die Fischerei im See Jawere für 450 Mark Wendischer Pfennige 1348, und Joh. von Werle 3 Hufen 1374 s. Goldberg; **Ceran** 1296; **Circeviz** 4 Hufen von Henr. Wß abgetreten 1320; **Cobbendinische** Mühle 1296; **Conradshagenische** Mühle: 10 Drömt Roggen jährlich an die Stelle der Fürstl. Mühlen und eines dazu abgetretenen Fließes 1264. Im folgenden Jahre gab auch Marquard von Woblicowme sein Eigenthum hin, behielt sich aber die Pacht vor. 1268 und 1273 conferirte Wizlaw III. das Eigenthum des halben Dorfes dem Kloster. 1272 verkaufte Hermann, Bischof von Schwerin, dem Kloster seine Zehenden in Conradshagen, Cranonowik, Wulfshagen, Gussdin und Voigtsdorf für 740 Mark Münze. 1276 verkaufte Wizlaw III. dem Kloster das Gut und die Mühle für 120 Mark. Von

der Fischerei im Mühlenstich s. Wandin. Die verzeigten Mühlen, Pächte der 50 Drömt Korn aus der Ober-Mühle lösete das Kloster von den Fürstl. Creditoren für 400 Mark ein 1293; Cordeshagen 11 $\frac{3}{4}$ Landhufen und 1 Rathen; Klein-Cordeshagen 15 Hufen. Wizlav vergönnete die Mühle zu bauen 1260, ertheilte 1265 ein neues Privilegium, befreiete sie auch 1298 von aller Landschätzung. Bischof Hermann von Schwerin conferirte den Zehenden 1309; Corzin 1275 von Wizlav; Coze See, von Nicolot geschenkt 1233. Cranowin, Cronevis 1268. Eine Hufe so das Kloster von Bernhard von Schapode gekauft, und von Wizlav III. 1273 conferirt wurde. S. Conradshagen. Zehend von Bischof Hermann zu Schwerin 1309; Crevets-Mühle 1262. Wizlav und seine Söhne befreien sie von aller Landschätzung 1298; Kreuzwerder 1311 vom Nicol. von Werle zugeschlagen; Crummenhagen 20 Landhufen 1 Rathen wäfte; Cutsecowe verkaufte Wizlav III. dem Kloster für 100 Mark Pfennige 1283; Distelowische Mühle 1311; Dobbelerhagen vom Capit. zu Riga 1333; Dolgen See 1231; Dolger, daselbst und in Gnemersdorp verkaufte das Kloster Henr. Sutin 10 Mark 1444; Drechow Wizlav schenkte 3 Hufen 1260. Bischofs Gottfried zu Schwerin Privilegium über 2 Hufen 1295, auch über den Sonzer Hof daselbst. Wizlavs Brief auf 2 Hufen und den Zehend 1269. Das Kloster Hiddensee verkaufte 4 Hufen daselbst 1347; Duwenwerder 1311; Eichholz 3 Hufen-Hufen 4 Rathen; Elmhorst 21 $\frac{3}{4}$ Land-Hufen 7 Rathen; Endien 7 $\frac{1}{2}$ Land-Hufen 1 Biertheil; Enzin 1296; Flemingsdorp. Goslaus miles schenkte 2 Hufen mit den halben Zehenden, darin consentirte Wizlav III. 1270. Das Kloster Hiddensee verkaufte diesem Kloster 2 Hufen 1347; Garbenhagen Mühle; Gerbodenhagen, Grobendenhagen. Wizlav vergönnete, die Mühle der Stadt näher zu legen 1280, verkaufte die Gerechtigkeit der Mühle und des Dorfes 1281, bezeugte auch, nachdem der Abt Richard die Mühle mit dem Acker und Holze erhandelt, daß er demselben auch seine Gerechtigkeit an der Mühle und der Stadt Stralsund verliehen 1282, und trat selbige 1308 für 350 Mark völlig ab, nachdem er und seine Söhne sie 1298 von aller Landschätzung freigesprochen. Agnes verkaufte ihren Hof daselbst 1302; und Hans von Bof gab Abt Johannen einen Nevers der Mühle wegen 1533; Glashagen 15 $\frac{1}{2}$ Land-Hufe 6 Rathen und Mühle; Gnemersdorp s. Dolger. Otto Keffent in verkaufte seinen Hof 1446; Gingst. Wizlav schenkte es nebst der Fischerei um die Insel 1266. 1304, desgl. eine Wiese die Scabe genant 1389; Goldberg Privilegium über Henr. Hufummers (nach dem Verzeichnis der von Dregerischen übrigen Sammlung. Hufummers) an das Kloster verkauften Hof 1295. Nicol. von Werle Brief über das dem Kloster gegebene Eigenthum der Mühle, mit der Fischerei und andern Befugnissen 1295. 6 Hufen daselbst 1296 s. Below. Des Nicol. Entscheidung des Streits zwischen dem Abt und Kloster mit den Einwohnern zu Goldberg über die Gränzmaße zwischen der dortigen Mühle und dem

Halsange 1305. Vertrag mit dem Kloster wegen des Holzes vor der Stadt und dem Halsange 1305. Die Stadt bekante, daß ihr vom Kloster bewilliget, einen Wall oder Weg, davon dem Kloster allein die Gerechtigkeith zustehet, zu verlegen, unter der Bedingung, wosern es dem Kloster in den künftigen Zeiten nicht gelegen, es wieder in den vorigen Stand zu bringen 1309. Johann von Below verkaufte dem Kloster alles was er in der Stadt gehabt 1311; und Nicolaus von Werle verkaufte in demselben Jahre die Stadt. Vertrag zwischen dem Kloster und dem Rathe wegen Resignation (sonst Upladen genant) der Hufen daselbst, daß solche beim Verkauf ohne Einwilligung des Abtes nicht ertheilt werden solle: es sei denn, daß der Rath für den Zins sich verbürge 1325. Das Jungfrauen-Kloster Dobbertin verkaufte an das hiesige 22 Scheffel Pacht, halb Hafer, halb Roggen, von der Mühle daselbst, für 30 Mark Slavischer Münze 1328. Der Rath der Stadt bekante 1359, daß die Aecker des Ortes Baumgarten zu des Klosters Gute Hussummer gehören, und die Bürger, welche davon etwas gebrauchen, einen Hühner-Zins geben sollen. 1374 verkaufte Joh. von Werle alle seine Rechte, die er an dem Münchhofe daselbst bisher gehabt hat, an Beede, Dienst, Ablager, auch 3 Hufen zu Ledarge für 60 Mark Lübischer Pfennige; und 1455 verkaufte das Kloster seine Güter zu Goldberg, wie auch die Dörfer Belowe, Ledarge, Medow und Enzin dem Heintr. dem ältern und jüngern Herzogen zu Meklenburg für 1300 Rheinische Gulden. Transsumt. Nicol. von Werle auf dieselbe 1386; Grandoin. Jaromar II. erläßt den Lehns-Nexum und Dienste von 6 Hufen, die das Kloster von Richard von Tribuses gekauft 1253. Sonst standen ihm 23½ Haken-Hufen zu; Gremenstorp 49 Haken-Hufen 2 Rathen; Grevel, Gruwel s. Crevetz-Mühle. Das Eigenthum der Mühle gab Bizlav III. dem Kloster 1276. Das Dorf überlies das Kloster Hiddensee dem hiesigen 1347. Letzteres aber verpfändete Claus und Gerd Behren die Mühle und den Grevel 1456; Hiddensee Insel und Fischeret zwischen derselben und dem Lande zu Rügen von Bizlav III. gegeben, damit es daselbst ein neues Cistercienser-Kloster in honorem S. Nicolai anlegen möge; er verkaufte auch dazu die Insel Lyngh und ertheilte dem Abte zu St. Nicolai in Hiddensee ein Privilegium. Dis concedirte auch Joh. Bischof zu Roschild mit seinem Capitulo 1296; Hohendorf. Das Kloster verkaufte es Claus Steven für 500 Gulden 1535; Hovet 11½ Land-Hufen; Zuvelsdorf Bischof Gottfried zu Schwerin Privilegium darüber 1295; Jacobsdorp 11½ Land-Hufe 1 Rathen; Jarrenzin Bizlavs Brief 1296; Rakennele 7½ Land-Hufen; Katsenow Bischof Gottfr. zu Schwerin Privilegium 1295; Kregeners Holz vom Kloster verkauft an Otto Scerping und Claus Preen für 100 Mark 1455; Lambertsdorp, Ambrechtsdorp. Das Eigenthum einer Hufe, so Meinardus Stute dem Kloster legiret hat, consecrirt Bizlav III. demselben 1272. Bizlav III. verkaufte dem Kloster auch etliche Hufen 1285, und concedirte demselben 1301 2 Hufen daselbst zu kaufen, und ad

dorem

dotem ecclesiae in Tribbeses anzuwenden. 1456 verpfändete das Kloster etliche Hufen an Claus und Gerd Behren; **Landershagen** vom Capitel 1333 geschenkt; **Langendorp** Bischof Hermann zu Schwerin erlaubte 4 Hufen zu kaufen 1280. **Wizlaw** übertrug mit Bewilligung seines Sohnes etliche Hufe 1280. 1285. **Johann de Jamele** verkaufte dem Kloster all sein Recht, so er wegen seiner 4 Hufen an der Fischeret des Sees **Wandin** oder des **Peniner Sees** gehabt, und Bischof Hermann zu Schwerin consentirte darin 1287. **Elisabeth, Joh.** von **Rheten Wittwe**, verkaufte die Fischeret und 11 Hufen 1309. Endurtheil zwischen dem Kloster und etlichen von Adel in **Lükow**, **Langendorp** und **Mirsdorp** wegen zugesügten Schadens 1434. Das Kloster verkaufte 1535 **Claus Steven** **Misdorf** und **Wendisch Langendorp** für 500 Gulden; **Lizcecowe** der Bischof zu Schwerin erlaubete einen Hof zu erhandeln 1259. **Ludershagen** (nach dem Verzeichniss der von **Dregerischen** übrigen Sammlung **Ludolshagen**) der **Kath** zu **Stralsund** verglich den Abt mit **Henrich** wegen dieses Dorfes 1278. Das Stift **Riga** verkaufte einige Güter 1333. **Herz. Bugislaw X.** verglich sich mit dem Abte **Joh.** und seinem Convent wegen dieses Gutes 1491; **Ludmanshagen** **Wartislavs** Brief darauf; **Lütkenfelde Nicol.** von **Werle** räumt es ein 1311; **Medow.** Dis Gut kaufte das Kloster von **Nicol.** von **Brüsenwiz** für 2185 Mark u. **Nicol.** und **Joh.** von **Werle** bestätigten es 1310. **Johann** lies auch seine Landesfürstliche Gerechtigkeit, die er daran gehabt, als die **Deede**, **Schazzung**, das **Hundekorn** und **Gericht** dem Kloster für 165 Mark **Lübisch** 1374; **Mellingenhagen** **Bugislavs** Consens, daß **Reimar Nagel** auf seinem Hof 50 Gulden vom Kloster aufnehmen möge 1508; **Mildenitz** **Nicolaus** von **Werle** gab dem Kloster die Freiheit über dis **Fließ** eine **Brücke** zu bauen, auch binnen seinem **Scheiden Holz** auszuraden und zu **Acker** zu machen 1301; **Milgenhagen** 6 $\frac{1}{2}$ Land-Hufen; **Morgenhagen** vom Capitel zu **Riga** geschenkt 1333. **Reimar** und **Paul** von **Wogelsang** verkauften den **Kathen** für 160 Mark 1450; **Moyzal** 6 $\frac{1}{4}$ **Haken-Hufen**; **Mufenhölle**, **Müggenhahl** 15 $\frac{1}{2}$ Land-Hufen 1 **Kathen** von **Iwan** dem Kloster verkauft 1242, und vom Bischof zu Schwerin die **Zehenden** 1259. Das Kloster trat das gegen einigen **Acker** dem Stifte **Riga** ab 1266; **Nackersdorf** 1233 vom Fürst **Johann** und seinem Bruder **Wribislaw** geschenkt; **Neuenhagen**, **Nienhagen** 15 Land-Hufen, darunter ein **wüster Kathen**. **Vertrag** zwischen dem Kloster und **Joh. Jacobsdorf**, **Bürger** zu **Stralsund**, wegen einer **Hufe** 1444 (in dem Verzeichniss der von **Dregerischen** übrigen Sammlung wird nur $\frac{1}{2}$ Hufe angegeben, und der **Vertrag** 100 Jahre zurückgesetzt, 1344); **Niedermühle**, **Neuemühle**, **Wizlaw** befreiete sie von der **Landschazzung**; **Rigas**, **Rigah**, 5 **Haken-Hufen** 5 **Kathen**, der **See** 1231 verehret; **Papenhagen** von **Iwan** an das Kloster verkauft nebst der **Mühle** 1242; die **Zehenden** aber vom Bischofe von Schwerin 1259. Wegen der **Gränzen** und **Fischeret** der neuen **Mühle** verglich man sich mit dem **Probste** zu **Riga** 1263; und dis bestätigte **Pabst Clemens** 1269. Eigentlich

hatte

hatte man hier 16 Hufen 14 Kathen, darunter einer wüste; **Patenmühle**. Bischofs Gottfried von Schwerin Privilegium 1295; **Pennin**, von Wizlav I. 1242 an das Kloster überlassen, die Zehenden gab Bischof zu Schwerin 1259; **Peserow** bei Triborn, Wizlav sprach es von aller Landerschätzung frei 1298. **Pitne**, **Pitbne**, **Purensehe**. Wizlav III. verglich sich deshalb mit dem Kloster 1264. Er gab dem Kloster den See 1285. Auch Paul Wörder schenkte ihm seine Gerechtigkeit an dem Wasser 1424 s. See Pülten unter Dorn; **Plauen**, **Plawe**, **Nicol**, von Werle verkaufte seine Mühle in der Stadt dem Kloster 1290 (nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung 1295) und 1296 bezeugte der Rath zu Lüneburg, daß der Abt Arnold $\frac{1}{2}$ Pfannstätte gegen eine Mühle vor Plauen vertauscht habe. **Quigin** 13 $\frac{1}{2}$ Haken-Hufen 2 Kathen. Des Abts Consens über die Verpfändung einer Wiese von Matthias Schelen Hofe für 15 Mark 1475; **Katwardshagen**, Corcons Katwardi Hof an der Seite des Waches Medonichi 1231 geschenkt; **Kefentin**, Was Kefentin verkaufte 25 Gulden Pacht daselbst für 500 Gulden wiederlösl. 1527; **Keinkendorf**, Bischofs Gottfried zu Schwerin Privilegium 1295; **Richtenberg** von Wizlav I. 1231 geschenkt mit andern Dörfern, die Hagen genant, auch dem Patronat und Sülze. 49 Erben und Kathen, darunter 3 wüste 1541; **Kochen Mühle** 1301; **Kolofshagen**, der Kefentines Kaufbrief auf etliche Hebungen daselbst 1349; **Salikow**, Salkow, Wizlav verkauft mit Bewilligung seines Sohnes Wizlav etliche Höfe 1280, und 4 Hufen daselbst und $\frac{1}{2}$ Hufe zu Langendorf 1284 für 50 Mark Lübis; **Sandershagen** 8 Land-Hufen 1 Kathen; **Sane-See** 1231 geschenkt; **Sarnow**, Otto Thun verkaufte 2 Mark für 400 Mark wiederlösl.; **Schemühle** 1298 von Wizlav der Landerschätzung überhoben; **Semlow**, Matthias Thun verkaufte 6 Mark Pacht für 300 Mark Hauptstul, desgl. 2 Mark Renten für 30 wiederlösl. 1513; **Sieben**; **Sibershagen** 12 Land-Hufen; **Smetkendorf**, Henning Penze gab 52 Mark von 3 Hufen 1367; **Steinfeld** 10 $\frac{1}{2}$ Haken-Hufen 1 Kathen. Johann Obelitz verkaufte etliche Acker 1352, Conr. und Henr. aber 4 Mark Pacht 1376; Henr. und Wike schenkten endlich das Dorf 1419, Henr. überließ noch 8 Mark Pacht 1432, desgl. 3 Mark 1444, 2 Drömt Roggen und 2 Gersten für 100 Mark 1444, nach 2 Jahren noch 9 Mark Pacht 1446, bis derselbe endlich 1447 das Dorf für 300 Mark verpfändete. 1487 verpachtete das Kloster den Hof daselbst auf 12 Jahre um gewisse Pension an Johann Michaelis. 1491 verglich sich Bugislav X. mit dem Abte Joh. und seinem Convente wegen dieses Dorfes; **Steinhagen** 24 $\frac{1}{2}$ Land-Hufen 14 Kathen, nach dem Landschoß-Register 26 $\frac{1}{2}$ Hufen 14 Kathen; **Stermelow** 3 Mark von dem Kloster verpfändet an Claus und Gerd Behren 1.56; **Stoltenhagen**, Vertrag zwischen Wartislav und dem Kloster wegen der Gränzen zwischen dem Dorfe und Kloster 1291. Wizlav IV. bewog das Kloster gewisse Güter bei Stoltenhagen dem Ritter Joh. Rabold zu Lehn zu geben, mit

der Versicherung, daß nach dem Abgange seines männlichen Stammes selbige wle-
 der aus Kloster fallen solten 1310. Instrument über Theilung der Kirche zu St.
 Marien in Stoltenhagen und Vorland 1486; Stormesdorp (nach dem Ver-
 zeichniß der von Diegerschen übrigen Sammlung Stormersdorp) s. Vorland,
 9 Mark 8 Schill. verpfändete das Kloster an Claus und Gerd Behren 1456;
 Stralsund. Der Rath gab eine wüste Stäte, ein Haus darauf zu bauen 1257.
 Mit demselben verglich sich der Abt wegen der Mühle zu Gerbodenhagen samt der
 Fischerei in dem Mühlengewässer 1282. 1286. Senatus erklärte sich, zu keinen Zei-
 ten die Güter zu Gerbodenhagen kaufen zu wollen 1292. Der Abt erlaubete 2
 neue Mühlen vor dem Kemperthore, um derenwillen und wegen Aufstauung des
 Wassers ein Vergleich getroffen 1293. Die Mühle vor dem Stadthore wurde
 vom Wizlaw und seinen Söhnen von aller Landsschätzung enthoben 1298. Wizlaw
 gab 1308 nach, etliche Mühlenpacht aus den Stralsund. Mühlen zu lösen, ver-
 stattete auch die Gerechtigkeit, an 60 Drömt Korn aus der Kloster-Mühle vor
 Stralsund von etlichen Bürgern zu Lübek und auf Rügen zu kaufen. Der Rath
 confirmirte abermals 1372 Wizlavs Gnadenbrief über des Klosters Güter, gab auch
 Macht, dieselben zu verändern und zu verkaufen. Gervin Kennegarze, Bürger
 zu Stralsund, verkaufte einen Theil an der Nieder-Mühle 1435, und wegen der
 Jurisdiction in der Nieder-Mühle wurde 1436 ein Vergleich aufgerichtet, so wie
 wegen der Abgaben von des Klosters Hofe in der Stadt 1308; Stubbendorf,
 so Redagus, Advocat von Rostok, vorhin besessen, von Wizlaw III. 1275 dem Klo-
 ster conferiret; Tschelin, Tschegelin. Nach dem Willen Bischofs Theoderich
 von Schwerin solte das Kloster die Einkünfte gemessen 1245. Wizlaw III. und
 sein Sohn Wizlaw V. gaben dem Kloster das Ober- und Niedergericht in diesem
 Dorfe 1293; Tschelin, von Jaromars Gemalin Euphemia 1250 verkauft mit
 des erstern Zubilligung; Trechow, 2 Hufen daselbst und die Mühle bei Tribom
 schenkte Ernestus dem Kloster, und Wizlaw III. consentirte darin 1270; Tribeses,
 Tribeses, Wizlaw I. verlieh das Patronat-Recht 1245, Bischof Rudolph zu Schwes-
 rin bekräftigte dasselbe nebst einem Hofe zu Tschelin 1258, und Wizlaw 1290 aber-
 mals; bekante auch 1293, daß es dem Kloster nach seinen Privilegiis ganz gehöre.
 Bischof Gottfried genehmigte 1300 die Theilung der Kirchen daselbst und zu Ni-
 genberg. 2 Hufen zu Lambrechtsdorf ad dotem ecclesiae zu Tribeses von Wiz-
 law IV. zu kaufen bewilligt 1301. Heint. Wulf Ritter und sein Sohn Dorchard,
 Schildfnape, schenkten dem Kloster das Patronat-Recht über eine Vicarie daselbst
 und dazu gehörige 6 Hufen im Dorfe Biriti oder Birdin 1349 und 1350. End-
 lich wurde das Patronat der Universität zu Greifswalde geschenkt 1456; Tri-
 bom, Tribun, s. Trechow. Das Jus patronatus der Kirche schenkte Wizlaw III.
 dem Kloster 1272. Was Marquard Abt und sein Convent zu Hiddense in Tribom
 hatte, wurde dem Kloster verkauft 1347; Ungnade 16 Land-Hufen; Virdin,
 Biriti, 6 Hufen, s. Tribeses; Vogdesdorf, Voigtsdorf, Zehenden Bischofs Hero-
 manu

mann s. Conradshagen. Den Verkauf dieses Gutes von Robecone und Gerlach von Tribes an das Kloster bestätigte Bizlav III. 1279; Vogelsang. Bizlav III. schenkte 2 Hufen 1267. Marquard Abt und sein Convent zu Hiddense verkauften dem Abt Heinrich und seinem Convent 2 Hufen 1347. Barthold Preens Recognitio, daß er den daselbst gekauften Hof zu ieder Zeit von dem Kloster zu Lehn empfangen wolle 1434; Vorland, Gottfr. Joach. und Engelbert Hupol schenkten dem Kloster das Patronat-Recht ihrer Vicarie zu Vorland mit dazu gehörigen $3\frac{1}{2}$ Hufen in Vorland und Stormersdorp 1359. Wedige Bugenhagen willigte in den Handel wegen dieses Gutes, das sein Vetter, der schwarze Bugenhagen, dem Abte und seinem Convente verkauft hat, und wil es dem Kloster gewähren 1443. 26 Haken-Hufen 3 Rathen; Walkmühle; Wenddorf 4 Mark aus selbigem; Wintbrücke 3 Land-Hufen 1 Rathen; Wittenhagen 12 Land-Hufen 1 Rathen; Wulfschagen, Wulfsdorp ($6\frac{1}{2}$ Haken-Hufen 6 Rathen) 1231 geschenkt. Vertrag mit Riga wegen der Gränzen von Paphenhagen und Wulfschagen 1263. Bischof Hermanns Zehenden s. Conradshagen. Dessen Transsumt. über die Schenkung des großen und kleinen Zehenden 1309. Wegen der Gränzen und einiger vom Erift Riga angekauften Güter nebst der Mühle 1333 verglichen. Transsumt. der Vollmacht des Capitels zu Riga an Joh. Wurbeck die Güter zu Wulfschagen wieder dem Kloster einzuhändigen 1354, auch das Compromiß beider wegen dieses Gutes aus demselben Jahre. 23 Land-Hufen 1 Quartier und 1 Rathen; Zarrendorf 5 Haken-Hufen; Zarrenzin, Bizlav gab es zum Geschenk 1296; Zingst Insel, Transsumt. des Brieses Bizlavs auf dieselbe 1296.

Zu den Verhandlungen mit der Stadt Stralsund gehöret auffer dem schon Berührten noch dieses: daß der Rath daselbst 1286 dem Kloster 2 Morgen zu Anlegung einer Wassermühle überlassen, und der über diesem Bau entstandene Zwist durch den Vergleich von 1293 beigelegt worden. Fürst Bizlav I. gab die Freiheit 300 Hufen Waldung auszureißen 1231. Eben derselbe verehrte der Domkirche zu Riga, nachdem er dem Könige von Dänemark in Livland beigestanden, und die Einwohner von Reval und Narva bezwingen helfen, während dieser Zeit aber seine Gemalin durch den Tod verloren hatte, 5 Dörfer im Lande Bardt belegen, zum Gedächtnisse seiner Gemalin, kaufte sie aber nachher dem Domcapitel selbst wieder ab, weil sie demselben zu entlegen waren, worauf sie größtentheils für eine leichte Bezahlung an das Kloster gekommen. Beide werden der neuen Mühle und der Gränzen wegen 1266 einig; ersterer wegen giebt auch Hermann, Canonicus und Provisor zu Riga, schriftliche Nachsicht 1329.

Da der Abt dieses Klosters mit Hülfe Bizlavs IV. im J. 1298 das Hiddenseische gestiftet, so scheint daher erstere eine Art des Patronats über

letzereß erhalten zu haben, daher in Kauf-Contracten, so es mit Fürsten und andern errichtet, allemal der Genehmigung des Campischen Klosters gedacht wird.

Zu den Freiheiten und Begnadigungen des Klosters rechne ich noch: daß Bischof Theoderich zu Schwerin dem Abte und Convente die Freiheit ertheilet, die erledigten Plebanate mit Vicarien zu besetzen, und diesen von den eingezogenen Einkünften der Plebane nur so viel zu lassen, daß sie dem Bischofe, Archidiacono und andern Gästen die Gebühren leisten möchten 1241; daß der Bischof zu Schwerin die Zehenden verliehen 1231; Bischof Rudolph daselbst über dieselben und die Kirche zu Tribesee ein Privilegium ertheilet 1250; Bischof Hermann die vorigen Gnaden-Briefe confirmiret 1266; Bischof Gottfried die Kapelle bei dem alten Schlosse bestätigt 1305; Bischof Johann einen Schutzbrief ausgestellt 1396; und Bischof Hermann dem Kloster die Zehenden verkauft 1444; daß Fürst Wylav die weltlichen Abgaben erlassen, auch dem Kloster versprochen, seine Güter nie wieder ausmessen zu lassen, wodurch es also in Entrichtung der Beede große Erleichterung erhalten; daß Jaromar II. dem Kloster Erlaubnis gegeben, weil er wider die ausgestellten Privilegia eine Mühle auf dem Flusse Campenitz angeleget, auf des Klosters Seite auch eine dergleichen zu erbauen; daß Pabst Innocenz IV. dem Erzbischofe von Bremen und andern Geistlichen seines Sprengels ein Protectorium ertheilet, um wider die geistlichen und weltlichen Personen, so dem Kloster Schaden und Unrecht thun würden, mit dem Banne zu verfahren; auch Pabst Alexander IV. dem Abte Anweisung gegeben, wie er etliche ungehorsame Mönche wegen verübter Violenzien behandeln sollen 1258; endlich auch Pabst Bonifacius IX. dem Abte aufgetragen, die Dorfschaft San; mit dem Cantor zu Cammin wegen eines streitigen Holzes auseinander zu setzen; daß Wartislav die Privilegien des Fürsten Wylavs ratihabiret 1320 und 1325, auch die Klostermühlen von allem Landschosse und Beschwerung loszälet 1384; der Röm. König Sigmund alle Privilegien genehmiget 1430, Joh. und Nicol. von Werle alle Güter in ihren Landen belegen übergeben 1366, Herz. Bugislav dem Albert und Mas von Hefentun bewilligt, daß sie etliche Wäcste in ihren Gütern wiederkäuflich veräußern mögen 1507; daß Joh. Abt Marmundi nachgiebt, daß das Kloster etliche Güter verkaufen und vertauschen möge 1448; daß der Cardinal und Päbstl. Legat Guido dem Abte und den 4 Priestern seines Klosters verstatet, Beichte zu hören und auf 20 Tage Ablass ertheilen zu können; Pabst Eugen IV. Befreiung von Zöllen und andern Anpflichten von sich gegeben 1436; Pabst Leo im ersten Jahre erlaubet, den Stab zu führen, Pabst Clemens im 4ten dem Cistercienser-Orden einen Schutzbrief gegen alle Beschwerden gereicht, auch im 8ten Jahre den Vertrag zwischen dem Kloster und dem Pleban Wulfrand bestätigt, und Pabst Alexander im 4ten Jahre dem Abte die Absolution etlicher Mönche von der Excommunication anbefolen.

Wodurch das Kloster sich bei den Einwohnern der Stadt Lüneburg in solche Gunst gefezzet, ist mir unbekant. Genug Joh. von Bergen überlies ihm 1291 monatlich $1\frac{1}{2}$ Wispel (in dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung heißt es $1\frac{1}{2}$ Chorus Gut im Salz-Kathen Verding) aus der Lüneburger Sälze, und ein Ritter Christian in demselben Jahre eine ganze Pfanne (seitagine), Joh. Vertholds Sohn 1292 eben so viel und im folgenden Jahre $1\frac{1}{2}$ Wispel (unum et dimidium chorum salis in quolibet flumine im Kathen Breining und in der Pfannstadt Jung-Panne) auch Heinrich von Lübek verkaufte dem Abte Arnold 1293 $\frac{1}{2}$ Wispel ($\frac{1}{2}$ Chorus-Gut) und die Stadt ließ auch eine Verschreibung über $\frac{1}{2}$ Fuhre Salzes (de dimidio plauktro salis in Luneb.) 1351 geben.

Zu den Streitigkeiten des Klosters rechne ich: den Zwispalt mit dem Rathe zu Stralsund, der wahrscheinlich zum Vortheile des Klosters beigelegt worden, wovon das ein Zeugniß giebt, daß der Rath 100 Mark für 6 Mark jährliche Zinsen 1306 bey dem Kloster niedergesezt; der von Zuhmen, Lancken, Jasmunde, Schmachhagen, Krafewiz, Normann und Quos Ausöhnung mit dem Kloster 1358; Herzogs Barnim Urkunde etlichen von Adel gegeben, darin diese bekant, daß ihnen von dem Kloster Abtrag geschehen für ihren Freund, welchen jemand verwundet 1361; Neimars Cantors zu Lübek Erkenntnis über das Kloster und Henrich Levezow, wegen etlichen Aekers, Mühlen und zugefügten Schadens 1383; Hermann und Hennings von Obelitz Urphede 1407; Paul Mörders Sohnes Abtrag, weil er den Abt geschlagen 1408; Berners von Schulenburg Entscheidung des Abtes und eines Mühlenknechtes Pet. Polzin wegen zugefügten Brandschadens 1511; Herz. George und Barnim bevollmächtigten Joach. Blyxen und Herm. Köppern zur Besichtigung etlicher streitigen Gränzen zwischen dem Kloster und einigen von Adel aus den Aemtern Bardt, Grimme und Tribbes 1529; Vertrag zwischen Herz. Philipp und dem Abte 1535; Pabst Innocenz befelet dem Erzbischof zu Bremen und seinem Sufraganeus dem Kloster wider Unterdrückungen beizustehen, ertheilet demselben auch die Freiheit gegen ihre Widersacher bei den weltlichen Gerichten Hülfe zu suchen, im 8ten Jahre seiner Regierung; Pabst Alexander trägt dem Probst zu Havelberg auf, zwischen Barnut und Stoislav von Rügen auch andern Laien unter dem Roschild, Schwerin und Camminschen Sprengel an einem und dem Kloster am andern Theile wegen der Zehenden Handlung zu pflegen, im 4ten Jahre, in welchem er auch demselben die Anweisung gab, alle vom Kloster veräußerte Güter wieder dahin zu bringen.

Nun noch einige Geld- und Schuidfachen zur bessern Einsicht in das Innere des Klosters: Herz. Wartislav quitiret auf 120 Mark 1326; Raven Duct, Foranto von Putbus, Heino von Penz und Wedekind von Bugenhagen,

gen, als Vormünder des Reinfried von Penz Erben, geloben dem Kloster, daß sie zum Heil der Seele dieses Reinfried von Penz in dortiger Kirche einen Altar von 100 Mark Sundisch bauen und zum Unterhalt des dazu gehörigen Priesters ein jährliches Einkommen von 2 Mark schaffen wollen 1332; das Kapitel zu Riga versetzt seine in Pommern habende 6 Dörfer dem Kloster für 1200 Mark 1333; Herzogs Albert von Mecklenburg Schuldverschreibung auf 1200 Mark Sundischer Pfennige, welche ihm das Kloster zur Einlösung des Landes Barth geliehen, worin er verspricht, wenn das Kapital nicht binnen 2 Jahren abgetragen werden könnte, daß alsdenn alle Kloster-Güter und deren Einwohner im Lande Barth von allen Auflagen und Lasten frei sein sollten 1338; Albert und Johann, Herzoge von Mecklenburg, bekennen, daß sie von dem Kloster 900 Mark Pfennige empfangen, wofür sie demselben versprechen, es mit seinen Gütern zu schützen, auch in 3 Jahren keine Weede zu fordern, noch Ablager im Kloster zu halten 1346; das Kloster bezeuget, daß es dem Kloster in Hiddense noch 800 Mark schuldig sei für etliche Güter und Hufen in den Dörfern Gruel, Camenitz, Drechow, Bogelsang und Flemingsdorf, die es demselben abgekauft 1347; Herzog Wartislav VI. bekennet, daß er dem Kloster zur Einlösung des Landes und Schlosses Poitz 1000 Mark Sundisch geliehen, welche aus der ersten Landes-Weede ihnen wieder bezalet werden sollen 1383. Herz. Barnim und Wartislav verschreibt dem Kloster und Wedige Bugenhagen 2000 Mark 1399; Herz. Barnim VIII. giebt für sich und seinen Bruder Swantibor IV. dem Kloster Freiheit und Macht, die jährliche Orbär oder Abgabe des Klosters für 600 Mark Sundisch von denienigen Pfandes-Einhabern, denen sie von ihrem Vater versezet, einzulösen, und so lange einzubehalten, bis ihnen der Pfandschilling der 6000 Mark von ihnen wieder gegeben worden 1427; das Kloster verkauft einige Güter an die Stadt Wittstok 1445. H. Barnims Schuldbrief auf 4000 Mark dem Kloster gegeben 1447; Henr. Obelitz stellet auch einen Schuldbrief auf 52 Mark in demselben Jahre aus; der Abt zu Normund giebt 24 Schill. jährliche Pacht 1448; H. Barnims Schuldschein auf 1200 Mark Lübsch, dafür das Kloster jährlich 200 Mark Sundisch zurück behalten sollte, welche sie dem Herzoge sonst entrichteten 1448; H. Erichs und Wartislavs Verschreibung auf 100 Gulden Rheinfl. 1457; auch Wartislav stellet eine Verschreibung auf 200 Rheinfl. Gulden aus 1461; das Kloster reservirt sich gegen Michael Schilden, Bürgermeister zu Grimmo, auf 50 Mark 1469; H. Barnims Brief dem Abte gegeben, daß er 600 Mark an sich lösen möge, die Matthäus von den Herzogen von Stettin zu Greifswald dem Rubenow von Lübek verpfändet, jedoch den Wiederkauf den Fürsten vorbehalten 1527.

Daß der Abt in der Folge ein Freund und Förderer der zu Greifswald errichteten Academie gewesen, macht dem Kloster Ehre. Im J. 1455 gab er

er schon dem Bischöfe zu Brandenburg die Versicherung, die Academie zu versorgen. Er verehrte hiernächst derselben in Gemeinschaft des Abtes zu Budgla 2 kleine Zepter von Silber. Endlich bestimmte Herz. Philipp Jul. aus den Hebungen des Klosters 1000 Gulden im J. 1558, und setzte das Kloster zum Unterpfande, welches aber 1563 verändert worden.

Diese ganze Anstalt wurde im J. 1586 von Bugislaw XIII. aufgehoben, obgleich anfänglich mit Widerwillen und Ungnade des Kaiserl. Hofes. Bucelin sieht den Abgang des Fürstl. Pommerischen Stammes, als ein Gericht und eine Strafe Gottes wegen Aufhebung dieses Klosters an. Da gedachten Fürsten die Aemter Bardt und Neucamp als eine Apanage übergeben: legte er im nächsten Jahre bei letztem Kloster das Städtgen Franzburg an, nante es nach seinem Schwiegervater, verwandelte das Kloster in ein Fürstl. Schloß und machte rühmliche Verfügungen zu neuen Wollmanufacturen. Nachdem aber unter des Phil. Julius Regierung diese Gegend mit dem Fürstenthum Rügen und Pommern wieder verbunden, erhielt dieselbe ihre besondere Hauptmänner, von denen ich nur Lorenz Kleist, Curt Bonow und Joach. von Jasmund nennen wil.

Daß es überdem die gewöhnliche Begräbnis-Stätte der Rügianischen Fürsten gewesen, bezeugen Schwarz in hist. lin. p. 152 u. der Herr Legations-Rath Deirichs in der hievon handelnden Schrift. Eben so mag es ihm zum Ruhme gereichen, daß Praxedes, Kaisers Henrich IV Gemalin nach erduldeten Kränkungen von letztem dieses Kloster zu ihrem Aufenthalte erwälet, Bucelini Topogr. P. II. p. 159. Dem H. Barnim wird es dagegen als ein großes Verbrechen angerechnet, daß er bei Ausfattung seiner Prinzessin von den Neucampschen, Grimmschen und Horstischen Unterthanen eine ansehnliche Anzahl Rastviehes gefordert. Schwallenbergs Chron.

Die Aelte hatten übrigens, wie schon bemerket worden, den Vorzug, sich des Stabes zu bedienen. Rango Orig. Pom. p. 98. Ihre genaue Folge ist mir noch nicht völlig richtig. Nur kenne ich Alexander als den ersten 1245. 1253; Conrad; Johann 1436; und Joh. Molner, der bei dem Kaiserl. Cammergerichte ein Mandat an den Rath zu Lüneburg de non extradendis Salinis bewirkt. Letzterer erlebte die fast gewalthätige Reformation des Klosters, mußte auch ohngeachtet des Widerspraches doch zuletzt nur nach einem billigen Vergleiche nachgeben, das Kloster räumen und es dem Herzoge Philipp zu Stettin-Pommern abtreten. Den Vergleich vom J. 1535 enthält das erste Stück des 3ten Bandes der Pomam. Bibliothek.

C o l b a z.

Wenn auch die Sprache der Wenden, der ehemaligen Besitzer des größten Theiles von Pommern sich bei uns verloren, und nur in einem kleinen Landstriche der Nachbarschaft eine Muttersprache geblieben, so erhält sie sich doch noch in einigen Namen der Dörter und Geschlechter. Ein Zeugnis davon ist der Name Culpasse, so in unserer Sprache eine fette Wurst bedeutet, sich hiernächst in Colbaz verwandelt, und eins der ansehnlichsten Königl. Meinter in unserm Pommern bezeichnet. Wenn das unter diesem Nante ehemals bekante Alt und Feld-Kloster Colbaz im J. 1323 schon 64 Dörfer ohne die Mühlen als sein Eigenthum ansehen, und nur an Mühlenpacht täglich 1 Wispel Korn erheben können, so wird wohl der Name einer fetten Wurst keiner weitem Herleitung und Beweises bedürfen; indessen glaube ich, daß er sich mehr von den blinden Ungläubigen aus Nachbegierde, als von den bekehrten Pommern herschreibe, wie denn in Pommern mehrere Dörter gefunden werden, die einen spöttischen und schimpflichen Namen führen.

Als Stifter dieses ansehnlichen Klosters stellen unsere Schriftsteller die Fürstlichen Gebrüder Wartislav II. und Swantipolk II., Ratibors Söhne, auf. Kennet man diese beiden Herren nur erst als appanagirte Herren, die auf dem Schlosse oder der Burg vor dem Kloster ihren Sitz, und den Strich Landes um Damm und Colbaz bis an die Stadt Stettin inne hatten, so wird Wokens und anderer Widerspruch in Absicht des Stifters von selbst sich heben. Gedachte Herren waren eigentlich nicht regierende Landesfürsten, bedienten sich auch des Fürstl. Titels nicht; daher mußte Bugislav I. als regierender Herr seine Bewilligung zu dieser Anlage geben. Und so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn in der Kloster-Matriful Bugislav der Stifter dieser Anstalt genennet wird. Er genehigte sie, ließ sie durch den Bischof von Cammin einweihen, war dabei selbst zugegen, und ließ zu mehrerer Feierlichkeit auch den Bischof Berno aus Mecklenburg dazu einladen, daß aber Wartislav II. eigentlich Stifter war, bezeugte dessen Sohn Bartholomäus in einem Diplom Herzogs Barnim I. vom J. 1254. Eben so wird das zu vergleichen sein, wenn Schomafer das J. 1159, Schwallenberg 1163, die meisten übrigen Annalisten aber das Jahr 1173 als das Stiftungsjahr angeben. In den beiden erstern kann die Grundlage und Stiftung selbst geschehen sein, in letztem ist das erste Diplom zum Vorschein gekommen. Letzteres bestättiget der alte überlieferte Vers:

Annus millenus centenus septuagenus

Ternus erat Christi, quod Colbatz facta fuisse.

Nimt man mit Schwallenberg das J. 1163 als das Gründungs-Jahr an, so würde Colbaz der Zeitfolge nach das 4te der Pommerschen Klöster sein.

Ueber

Ueber dem Orden, der hier eingeführet, äussert sich in unsern Schriftstellern ebenfalls ein kleiner Widerspruch. Die erstern Besitzer sind wohl dem Benedictiner-Orden zugethan gewesen, und in dieser Hinsicht wird es den Klöstern zugeschrieben werden müssen, die zu Buckow, Campe, Colberg, Olive, Stolpe, Treptow an der Tollense und Berchen ihre Stelle fanden. Die freie Lebensart dieser Ordensbrüder aber gab wohl Gelegenheit dazu, daß man Versammlungen von Mönchen und Nonnen bei uns einführete, die eine strengere Regel und Eingezogenheit beobachteten. (Si non calte, tamen caute) Der Cistercienser-Orden fand mehreren Beifal, und verbreitete sich daher nach und nach in und ausser Pommern, wovon die ihm eingeräumten Klöster Bergen, Buckow, Neucamp, Erummin, Colberg, Cöslin, Dargun, Dünamünde, Dobberan, Eldena, Hiddense, Jvenak, Marienfließ, Oliva, Pyritz, Samburg, Sarnowitz, Stolpe an der Peene, Walkenried und Wollin zeugen. Einige derselben waren zuvor Töchter des Benedictiner-Geschlechtes, und erfuren mit Colb. gleiche Verwechslung. Noch bemerke ich hiebei, daß dieses Kloster schon im J. 1347 den Namen eines Münsters S. Marien in den Urkunden geführt.

Die Güter dieses Klosters sind nach der angenommenen Buchstabenfolge: **Arnswalde**. Das Kloster begab sich des Anspruches auf die dortige und Sammentinsche Gränze 1282. **Babina, Babino, Babyn**, 90 Hufen. Die erste Wohlthat in Absicht dieses Ortes schrieb sich vom Bischof Conrad her, der im J. 1183 den Bischofs Stuhl ertheilte. Herzog Barnim schenkte darauf 1226 das ganze Dorf, wozu der heilige Vater 1242, H. Swantibor in demselben Jahre, Barnim 1255, Otto 1309, 1323, 1332 und 1345 wegen der Weede an Korn und Gelde von 10 Hufen und dem Hofe Heinrichs Bräuhawers weitere Versicherung gaben. Auf ein Leibgedinge zu Babyn machte Ebels von Bertkow Schwester Anspruch, zu dessen Entscheidung der Abt einen Reichstag anzunehmen versprach 1345. Die von Wobermin übergaben 1364 3 Hufen, die sie von dem Kloster zu Lehn gehabt; **Beliz**, Herz. Barnims Geschenk von 1226. Vorher war es dem Conrad Erisanus (von Kleist) und seinen Brüdern und Erben überlassen, und Conrad machte 1269 die Verfügung, daß es zum Heil der Seele seines verstorbenen Bruders Werthold nach seinem Tode dem Kloster zufallen sollte. Swantibors Bestätigung über 63 Hufen in Beliz und Bubalik erfolgte 1235, Barnims 1249 und des Otto 1309; **Belfow**, ehemals Niznan, H. Otto I. verehrte es 1304, und Bugislav IV. confirmirte seines Bruders Otto Schenkung. Otto gab auch in demselben Jahre die Fischerei im See Madüje, 1312 aber 6 Mark Pfennige, die dem von Niebe vereignet waren, und Andr. Risnow setzte das Seinige hinzu, so daß das Kloster 85 Hufen benutzen konnte 1323, 1345; **Bernstein** 1317 vom H. Otto käuflich überlassen; **Bertkow** 1226 mit 44 Hufen ertheilet; **Binow, Bynowe**, 47 Hufen hieselbst empfing das Kloster

1226 von H. Barnim I. Dieser und sein Sohn Bugislaw IV. bestimmten es zu einem Gasthause und befreieten es 1278 von aller Beede. Dis hielten Otto 1323, wie schon Bugislaw, Barnim und Otto 1294 gethan, desgleichen Swantibor, der es auch mit Beede, Dienst und allen Hebungen zum Gasthause des Klosters legte, 1374 genehm. Auch unter dem J. 1345 ist eine Versicherung davon vorhanden. 1416 ordnete H. Otto II. die Gränzen zwischen dem Dorfe Clebor und den Colbaskischen Klostergütern Dynow und Wittstock. — Unsere Schriftsteller gedenken eines großen Festes, so hieselbst in den Zeiten der Unwissenheit einem heidnischen Gözzenbilde zu Ehren angestellt worden, dessen Bildnis im Kloster noch befindlich gewesen sein sol. Vielleicht hat dieses zu den nachmaligen Wallfahrten Gelegenheit gegeben; wofern dis nicht um des Gesundbrunnens willen geschehen, der durch die Kraft der heiligen Sabina Lahme und andere Gebrechliche zur vorigen Gesundheit gebracht haben sol. Ob er nun gleich von dem Inhaber des Amtes zum häuslichen Gebrauche neu eingefasset worden, so ist doch die Kapelle der Sabine gegenwärtig nur ein Behältnis zu Getreide und Stroh, und auch die zurückgelassenen Krücken haben sich daraus almählig verloren. — **Boctwerder**; **Boryn**, Heintr. von Marsyn hatte dis Gut, das aus 54 (84) Hufen bestand, anfänglich zu Lehne: H. Barnim aber machte 1226 dem Kloster ein Geschenk damit. In der Folge entstand deshalb ein Streit, der jedoch durch den Vergleich von 1259 niedergeschlagen, dieser auch 1323 und 1345 bestätigt, und Peter Trampe durch Vermittelung der Herzoge Swantibor III. und Bugislaw VII. wegen der Korn- und Pfennig-Beede hieselbst und zu Garden 1402 mit 100 Mark Finkenaugen abgefunden worden; **Brinco Sosme**. Wartislaw verkaufte, was er daselbst hatte, und Otto confirmirte es 1309; **Brode**, **Broda**, **Brodum**, **Verkenbrod** nebst der Mühle. Im J. 1189 wurde Bischof Siegfried von Cammin ausgekauft, weil dieses Theiles wegen zwischen Cammin und Colbag ein Streit gewesen. 1200 überlies es H. Bugislaw einem Edelmann Walther als ein Geschenk, und dis bewilligten Otto I. und hernach 1202 Bugislaw II. und Casimir. Im J. 1223 aber wurde es ein Eigenthum des Klosters, und darüber ergienge Bestätigungen 1226 und 1240 von Barnim und Swantibor, 1237 vom Pabste, 1309 vom H. Otto, imgleichen 1323 und 1345. Den Brodischen See verschrieb dem Kloster Conr. Kleist 1269 nach seinem Ableben sich zuzueignen, wozu Barnim und Bugislaw 1223 stimmeten. Die Mühle wurde dem Georg Lange für den Kaufpreis von 1200 Mark oder 300 Rheinl. Gulden überantwortet; **Bruchow**, **Brufowe**. Bischof Conrad Wilde hatte man 1183 den Bischofs: Zehenden zu danken, und im J. 1237 kam die Päbstliche, 1240 Swantibors II. und 1256 Wartislavs Versicherung dazu. H. Otto gab auch dem von Wartislaw geschehenen Verkaufe ein neues Gewicht 1309; **Brunnick**, **Brunneke** floß 1226 aus Barnims Gnade, und Barnim sowohl als auch Otto gewährten 1241, 1300 und 1309 nebst Verleihung der Fischerel auf der Regathe

neue Gültigkeit. Bischof Wilhelm hatte schon 1251 dem Kloster den Bischofszehend eingeräumt. Hernach aber lies sich H. Otto I. dis Dorf vom Kloster wieder zurückgeben, und gab es darauf von neuem demselben wieder, weil vielleicht die mit demselben intendirte Vertauschung gegen andere Güter nicht zu Stande gekommen 1312; Bucholz, ehedem Smirdenitz, Smirdniza, welcher Name den Dörfern zugestanden. Nach erhaltenem Bischofszehend im J. 1183 bewiesen sich Swantibor II. 1200, Barnim 1226, der Pabst 1237, Otto I. 1300 nochmalige Schenkung 2er Hufen, so ein Plebanus, Christoph genant, den Wädnen zu einem jährlichen Gastmahl destiniret, und Befreiung derselben von allen weltlichen Abgaben, desgleichen 1309 mildthätig. 1323 und 1345 folgten noch neue Urkunden, und so wurden 43 Hufen zuerkannt; Bustowe; Cabow, Cabowe, jetzt Falkenberg, Valkenberg. Die Jahre 1183, 1226, 1237, 1242, 1244 waren für dis Dorf von Seiten der Landesherren, des Pabstes und Bischofs zu Cammin merkwürdig. 1254 erhielt es der Ritter Anshelm auf Lebenszeit zu Lehne. Im J. 1300 bestätigte Otto I. Swantibors II. Donation der 64 Hufen daselbst, so er dem Kloster mit Barnims I. Confirmation gegeben. Im J. 1323 und 1345 wurden neue Versicherungen ertheilt. 1368 verkaufte Henning Plate seinem Lehnherrn dem Abte und Convent zu Colbaß $\frac{1}{2}$ Wispel Mühlennpacht an Roggen und 20 Schill. Zins aus seinem Krug jährlicher Hebung, für 30 Mark Stettinischer Pfennige Hauptstuhl wiederlöslich, 1372 aber 2 Hufen Landes für 60 Mark und eine Last Roggen, und 1377 mit seinen Söhnen einige Hufen auch Korn und Hünerpächte wiederkäuflich auf 3 Jahre für 421 Mark Stettinischer Pfennige, an das Kloster; 1400 concedirten Swantibor und Bugislav in den Kauf, durch welchen das Kloster 10 Hufen von Marquard von Hagen erhalten; Lachinna im Lande Colberg 1222 von Bugislav II. geschenkt; Campt; Cargig; Cathsinove; Chmirniza; Chrog, Crogh, Cruch, eine Wohnstätte der Deutschen durch Swantibors Fürsorge 1240; Cilizlave, Cilizlave, Zilslaw. Dieser Name ist 2en Dörtern eigen gewesen, die Barnim 1226 conferiret, und Swantibor II. 1240 aufs neue vereignet. 1408 verglich H. Swantibor III. das Kloster mit Peter Trampen wegen des Dienstes und der Weede, so er hier und in Hagen gehabt hat, dergestalt, daß er dem Kloster für 2100 Mark Finkenaugen solches verkauft hat. Cirnow jetzt Neumark, ein Flecken oder Städtgen, dem 31 Hufen zugestanden. Im J. 1183 wurde der Bischofszehend bewilligt. Barnim III. gab 1360 dem Kloster die Freiheit, dis ehemalige Dorf in ein Vorwerk zu verwandeln; Clebow, Clebowe, kam 1200 und 1222 aus Bugislav II. gutthätigen Händen an das Kloster, und Barnim gab 1226 sein Wort dazu, dem der Pabst 1237 entsprach. Im letztem Jahre überlies Abt Friedrich zu Bamberg seine Ansprüche dem Kloster entgeltlich um 8 Mark Silber mit Swantibors Genehmigung von 1240. Bugislav übertrug 60 Hufen für 100 Mark, Otto aber 1312 die Weede von 4 Hufen. Im

J. 1356 wurde es den Pahlen und Colbenbecke mit Reservation des Patronatsrechtes, höchsten Gerichtes und dem Kossäten Acker eingeräumet, da denn die von Coldenbeck 10, Henrich und Claus (vermutlich von Pahlen) 33 Hufen inne gehabt. Die Gebrüdere von Pahlen, Andreas Colbenbeck und Henning Wolf schrieben dem Kloster 54 Mark und 4 Schill. Stettinisch, auch eine Last Roggen zu, damit sie von den auf ihren Höfen hastenden 2 Wispel Roggen befreiet würden 1364. H. Otto II. verglich die Pahlen und Colbenbecke mit dem Kloster wegen der Gränze 1416, wodurch die Auseinandersezzung von 1402 bestätigt worden. H. Johann Friedrich belehnte die Pahlen mit Clebow, Cluße, Brunneken und Wendisch Brunneken, nach Inhalt des schon 1393 von Bugislaw und 1521 vom Abte Valentin erhaltenen Lehnbriefes; ersterer beglaubigte auch den Vergleich wegen der Gränze zwischen Clebow und Boltin 1588. Der hiesige Abt Johann ertheilte dem Ewald Nassow, Herzogs Bugislaws X. Marschall und Hauptmann zu Lauenburg, das Angefälle auf der Coldenbecke Lehn zu Clebow, der sich dagegen erklärte, ein treuer Vasalle zu sein 1508; **Clenzkow** in Swantibors II. Privilegio von 1240; **Cline** 1237 in der Päpstl. Bulle genant; **Clodocko** 12 Hufen hatte das Kloster 1248 von H. Barnim erhalten, Arnolds von Bevering Antheil aber brachte es für Bezahlung 1290 an sich; **Colelanke**, **Cublank** H. Otto I. schenkte es 1304 mit dem anliegenden Walde Strazne und dazu gehöriger Fischerei im See Madue, auch im selbigen Jahre die Gerichtsbarkeit. Vom J. 1323 und 1345 sind Zeugnisse des Eigenthums von 33 Hufen vorhanden; **Colberg**. Die erste Hebung aus den Stiftsgütern war 1236 der Zehend, dem Barnim 1240 einen Salz-Kothen und 5 Mark im Colbergischen Krüge zufügte. Ob nun gleich die Letztere zu Irrungen Gelegenheit gab, so erfolgte doch 1247 durch H. Swantibors Vermittelung eine Vereinigung mit der Stadt; **Colbas** aus Bugislaws Bestätigung 1173, die Barnim 1226 und der Pabst 1237 für gut erklärte. Es wird auch unter den Jahren 1323 und 1345 aufgeführt; **Clodenalanke**, das Recht zur Fischerei vom H. Barnim 1249; **Colow**, Culom, Barnim hatte es dem Kloster 1.26 zuerkant, und so freigebig bezeugte sich Gerhard von Colbaslow seines Antheils wegen 1280; und so bestand es 1323 und 1345 aus 42 Hufen. H. Otto verkaufte 1317 die Precarie daselbst und in Schdenfeld für 800 Mark. Die hieselbst angelegte Spickerei erhielt 1606 der Cämmerirer und Stallmeister der Herzoge Joh. Friedrich und Franz Matthias von Krukow, der 1615 den 13. Sept. gestorben, und zu dessen Gedächtnis ein Leichstein in der Colowischen Kirche mit der kurzen Geschichte seines Lebens angebracht. Auf dem Leichstein steht in 19 Zeilen folgendes:

Anno 1553 ist der edler vnd ernvester Matthias Krukow, in Krukow zur Weltt geborn. in seinen kindlichen Jharen, hat er F. G. H. Bannimo

dem eltern, 4 Jhar vor einẽ eddelknaben aufgewardt, folgendes bei F. G. H. Johan Friederichen, vor einẽ eddelknaben, vnd hernac zu einen Cammerirer vnd Stalmeister ausersehen welchen stand er ebenmesich bei H. Franzen gehabt vnd bei beiderseits F. G. in die 41 Jhar verwaltett. entlichen die Spykerey zur Colobefodert doselbst er 9 Jhar zugebracht vnd alda anno 1615 den 13 de cembris selich entschlafen, auch anno 1616 den 18 January adelich zu erden bestetiget worden.

Hierunter ist das Wapen befindlich.

Creutsdorf, **Crevestorp** schenkte Joh. Markgraf von Brandenburg 1314; **Cüchinna** s. **Cachinna**; **Culow** s. **Colow**; **Culpsin** im Lande Colberg; **Cutsmöv**, **Cutsinove**, des Pabstes Gabe 1237, **Swantibors** 1240 und der **Nochfolaer** 1323. 1345; **Czantofine** s. **Zanzin**; **Cziberose** s. **Woltersdorf**; **Czoznow**; **Dambe**, **Damben**, **Dampne**, **Damba**, **Dambina**, ietzt **Damm** war von Einführung der christlichen Lehre an nur ein Flecken, und heißt 1276, da H. Bugislaw I. durch einen Wechsel dem Kloster, anstatt der 5 Mark aus dem Krüge zu Colberg, welche er dem Kloster Stolpe überlassen, **Damm** übertrug, noch ein Dorf. Hierüber stellten Bugislaw II., **Castmir** II. 1202 **Swantibor** II. 1240 und **Warrislaw** II. 1256 Versicherungen. aus. **Bischof Conrad** lies 1183 den **Bischof** **Zehend** zufließen. Im J. 1249 und 1259 verglich sich **Darnim** wegen eines entstandenen Zwistes mit dem Kloster, und letzteres erhielt die Hälfte des Fleckens als ein Lehn von ihm; 1276 vereinigte er sich endlich völig mit dem Abte, zog eine Mauer umher, machte also aus dem Flecken eine Stadt, bestätigte dem Kloster seine Gerechtigkeit an die Stadt, wie auch die Gerechtigkeit der Mühlen auf der **Plöne** und der **Fischerei** im **Dammischen See**, und besetzte sie nach der Kloster **Matrikul** 1277 mit deutschen Einwohnern. 1297 verglich sich H. Otto I. mit dem Kloster wegen der Stadt und der daraus fallenden Hebungen, gestand auch, daß er die Stadt nur ad dies vitæ vom Kloster zu Lehn habe. 1299 vereinigte sich **Abt Dithmar** mit der Stadt wegen ihrer Gränzen, auch wegen der Mühle. 1300 confirmirte H. Otto I. dem Kloster des H. **Bugislaw** I. Schenkung des Dorfes **posten** der Stadt **Damm**. 1312 verglich sich der **Rath** der Stadt mit dem **Abte** wegen der Gränzen und des **juris lignandi**. 1314 gab H. Otto I. dem Kloster die Freiheit vom **Zoll**,

so die Stadt Stettin von demselben auf dem Steindamme der nach der Stadt Damm gehet erfordert hat; und 1246 genehmigten Goswin Abt und Arnold von Schönna Mebanus zu Damm, daß der Rath zu Damm eine ewige Vicarie zur Ehre der heil. Maria in der dortigen heil. Geist Kirche stiften könne, wovon dem Abt das jus presentandi gehören sollte; **Dambrowe** 1277 von Barnim und 1309 von Otto eingeräumt; **Damerow** 1277 restituerte Barnim I. dem Kloster das Dorf, auch die Gerechtigkeit, das Gericht wieder mit Landschöppen, wie vorhin zu besetzen; **Damnitz** Thiderich Abt bestätigte 1323 den Vergleich, den die Dorfschaften Gros Schönefeld und Damnitz wegen Haltung und Macherung der Graben und Brücken zu Verbesserung der Landstraße zwischen Pyritz und Stargard, errichtet haben; der **Demminischen Mühle** Hälfte war Barnims III. und seiner Gemahlin Agnes Vermächtnis 1343, jedoch mußte das Kloster an das zu Hilda 2400 Mark erlegen. H. Bugislaw hatte schon $4\frac{1}{2}$ Last Korn beschieden, so Otto 1306 billigte. In demselben Jahre verkaufte Joh. Scolentin Ritter dem Arnold von Bugenhagen 12 Orbt Roggen und so viel Malz-Pächte für 336 Mark Slav. Pf. aus der Demminischen Mühle. Im J. 1347 vereinigte man sich mit der Stadt Demmin wegen der in des Klosters Mühlen vor der Stadt zu nehmenden Mezze, so daß beiderseitige Mühlen bei Demmin iedem Theile zur Hälfte gehören solten, und 1365 wurden durch den Bisfin Scholasticum Caminensem als erwählten Schiedsrichter dem Abt $7\frac{1}{2}$ Last Korn und 400 Mark Sund. Pf. zuerkant. Auch noch 1528 trat die Stadt Demmin in die Halbscheid der Mühlengerechtigkeit des Klosters pfandweise auf 100 Jahre; **Diacesno**; **Dobberpule**, **Dobberpol**, von H. Vladislavs in Pohlen Güte 1233, darüber Barnim I. 1236, der Pabst 1237, Swantibor 1258, Boleslaw Herz. in Pohlen 1259 und Otto I. 1300 Magdeburgisches Recht und anderweitige Versicherungen ausstellerten. Im Jahr 1360 überlies Nicol Nowedel dem Kloster 50 Mark iäherlicher Einkünfte von 20 Hufen daselbst, that auch noch 8 Hufen und endlich alle seine Güter hinzu; 1363 verkauften Thiderich Lüdeke und Conrad Gebrüdere von Dredertow 7 Hufen und 3 Rossäten Höfe für 168 Mark Stettinischer Pfennige an das Kloster, und 1374 verkaufte auch Henrich Nowedel sein Antheil im Dorfe mit einem Hölzchen bei Schönenwerder, welches alles er vom Kloster zu Lehn gehabt, an den Abt Johann und seinen Convent. **Dölizzer See** 1323. 1345; **Dolsowe**; **Falkenberg** s. **Labow**; **Gardeno**, **Gardena**, in Barnims Gnadenbriefe von 1226 und Swantibors II. von 1240. 1323. 1345 über 60 Hufen, Fischerei und den Krug. Die Trampen hatten Korn und Pfennig Beede von den Herzogen für eine Schuld erhalten. Swantibor III. und Bugislaw VII. verglichen die deßhalb mit dem Kloster entstandene Streitigkeiten, und letzteres erlegte denen von Trampen 1100 Mark Finkenaugen Stettin. Pfenn. 1402; **Garzica** 1202 von Bugislaw II. und Casimitz II. conferiret. **Garz** die Mühle war vom H. Otto

Otto I. dem Kloster verkauft, auch die Pacht der neuen Mühle nebst der Wicke und dem Burgwalde und 8 Wipl. Roggen aus Blumenhagen 1317 übergeben; 1320 bewilligte eben derselbe H. Otto dem Kloster, daß es die Mühle wieder verkaufen könne, und dies wurde 1385 confirmirt, daher sie 1397 an den Rath zurückfiel, der sich inzwischen zur jährlichen Ablieferung Eines Wipl. Roggens erklärte, welchen er aber 1466 mit 600 Mark abkaufte. (Nach dem Verzeichniss der von Dregerschen übrigen Sammlung bekannte der Rath, daß er die dortige Mühle gegen Entrichtung einer jährlichen Pacht von 16 Wipl. Roggen eingethan bekommen 1397.) **Geversdorf; Gline, Gluma.** Der Bischof Zehend schreibet sich vom Bischof Conrad aus dem J. 1183 her. Nach dem 1234 angenommenen Gränzvergleiche that Swantibor 1240 das übrige hinzu, und Wartislav überlies es 1256 für eine gewisse Summe völlig. Es wird desselben mit 21 Hufen auch 1323 und 1345 gedacht. 1360 bewilligte H. Barnim III. dem Kloster, daß es dis Dorf in ein Borwerk verwandeln könne; **Gopolowe** hielt 40 Hufen in sich; **Gorin Gorna**, im Lande Stargard, aus Duzislaus I. Gnade 1184; **Greifenhagen** mit dem Kloster wegen eines Holzes w. verglichen vom H. Barnim III. 1330; und diesen Vergleich des Abtes Goswin mit der Stadt bezeugete der Rath zu Alten Stettin 1345. Im J. 1360 bewilligte der Rath dem Kloster einen Hof daselbst frei zu besitzen, wogegen das Kloster der Stadt wieder das Eigenthum der gekauften Heyde verwilliget; **Gribna; Sagen** s. Cilizlove; **Henrichsdorf** bei Landsberg. Ellsab Wolkowin, Peter Rifen Wittwe entsagte sich um 100 Mark ihrer Ansprache 1366; **Hogenwalde** 1323. 1345; **Horst** mit 16 Hufen hatte den Trampen zugehörr. Herzog Otto I. trat es 1316 nebst der Madlie in die Länge und Breite für einen Preis von 350 Mark Silbers, die Mark zu 4 M. Pf. gewöhnlicher Münze gerechnet (oder 1400 M. Pf.) ab. 1342 bestätigte H. Otto I. seinen vorigen Contract über den Verkauf dieses Dorfes an das Kloster gegen einen Abstand von 200 Pfund Pfenninge. 1345 bezgaben sich Wilhelm, Henning und Franz Gebrüdere Trampen aller Lehnsansprache, welche sie an dieses Klosterdorf gehabt haben. 1406 verkaufte Hans Wehre die Weede und den Wagens Dienst, den er von der Herrschaft zu Lehn und Erbe gehabt hat, für 750 Mark (nach dem Verzeichniss der von Dregerschen übrigen Samml. für 700 Mark;) **Hoykendorf.** H. Barnim I. confirmiret die Ueberlassung dieses Dorfes von Jacob von Staffeld in den Gränzen, darin es Rudolf von Zedem besessen 1274. Ersterer lag unter des Bischofs Hermann Wanne, und um sich von demselben zu befreien, gab er Wartenberg und Hoykendorf hin, und wurde dafür mit 223 Mark Silbers durch Barnims I. Vermittelung befriedigt. H. Otto ertheilte 1309 seine Confirmation; **Jaznica, Jaznik** 1226 unter Barnims Schenkungen; **Jezewiz; Karzke, Karzig**, auch aus Barnims Güte; **Klabunk** H. Otto genehmigte Wartislavs Verkaufung der Güter **Gline, Druchow, Damba** und **Lan-**

Panhere, **Klabunk** ausgenommen 1309; **Klüz** **H. Otto I.** verkaufte es nebst der Fischerei in der Negathe und der Gerichtsbarkeit 1305, und **Dugislaw IV.** bestärkte es in demselben Jahre; **Kortenbagen** **Matthias**, **Nicol** und **Heinrich** Gebrüdere von **Wobersinn** traten ihre 15 Hufen daselbst und 3 Hufen, zu **Babin** dem Kloster wieder ab 1364; **Kulowe**; **Ladebo**, **Ladelow** 1323, 1345; **Lanken**, **Langhen** 1240 von **Swantibor** angewiesen, so wie durch einen Verkauf 1256 von **Wartislaw**, welches letztere **H. Otto** 1309 vergewissert; **Laschowe**, **Gros Laszkow**, von **Joh. Wagnus** verliehen und 1236 von **Herz. Heinr.** in **Schlesien** wie von **H. Otto** in **Pommern** 1309 versichert, nachdem 1259 ein Vergleich vorangegangen. **Heinr. Ludwig**, **Lüdeke**, **Otto** und **Johann** Gebrüdere von **Wedel** verkauften ihr Gut **Wendisch Laszkow** mit der Mühle an **Devekin** von **Tolk** für 100 Talente **Stettin**. Die Mühle sollte des letztern Tochter **Wechtild** zur Morgengabe behalten 1324, und dazu gab der **Abt** 1366 seine Zustimmung. Letztere verkaufte aber **Ulrich** von **Günthersberg** 1389 an das Kloster **Bernstein** für 110 Mark **Stettin**. Pf., doch versicherte sich der **Convent** dieses Klosters in demselben Jahre, daß es die gekaufte Mühle dem Kloster **Colbass** als Grundherrschaft jederzeit gegen Wiederbezahlung des Kaufpreises abtreten wolle; **Latha** 1240 in **Swantibors** Diplome; **Lindow**; **Lippenow**, **Lippene**, **Liveno**, eine Gabe **H. Westewins II.** 1274; **Loppow**; **Lübbetow**, **Lübtow** **H. Casimir IV.**, **Swantibor III.** und **Dugislaw VII.** überließen 25 Hufen 1 Hof und **Kossätenland** nebst dem **Patronatrecht** daselbst und zu **Megow** für 70 Mark und 5 Schill. jährlicher Einkünfte aus **Pyritz** und 150 Mark, die der **Magistrat** daselbst bezalen müssen, dem **Abt** **Joh.** und seinem **Convent**. Das Kloster gab auch noch 3100 Mark zur Tilgung der **Schulden** 1372, worauf **Swantibors** abermalige Willigung folgte 1375. Die von **Schöning** erhielten vom Kloster 10½ Hufen gegen 50 Mark jährlicher **Recognition**; **Lucowe** (**Zadelis**) faßte 60 Hufen in sich, und war bis 1254 ein **Eigenthum** **Conrad** und **Bartolds** Gebrüdere von **Kleist**, in diesem Jahre aber mit **Beifal** **Herzogs Barnim** dem Kloster zugewandt, welches **Otto** in **Sicherheit** gestellt 1309; **Lusitz**; **Lüzkow**; **Madüie** die Fischerei auf dem **See** genos das Kloster von 1249. **H. Otto I.** gab sie dem Kloster 1304; **Megow** **Einen** Theil daselbst verkauften **Casimir IV.** und **Swantibor III.** 1372 dem Kloster; **Melne**, **Mellen** von 44 Hufen in **Barnims** **Beschreibung** von 1226 u. dem **Vergleiche** von 1259. **Otto** genant **Melne** überlies 2 **Wisp.** **Roggen** jährlicher **Pacht** für 45 Mark **Capital** mit **Einwilligung** seiner **Frau Elisabeth** und seines **Bruders Steckelin** 1344 dem Kloster; **Müggendorf**, ein Hof zu **Damm**. Die **Korn** und **Geld** **Wede** dieses **Slawischen** **Dorfes** verlieh **H. Otto I.** 1309; **Mühlenbeck** zuvor **Schmirdenitz** **H. Otto I.** concedirte, daß 2 Hufen, so ein **Nebanus Christoph** den **Mönchen** zu einem jährlichen **Gastmahl** ausgesetzt, von allen weltlichen **Abgaben** frei sein sollten 1300. **Heinr. Bisch.** zu **Cammin**

bestät.

Bestätigte des Canonici Christoph Disposition 1303. (In dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung wird einer Schenkung von 4 Hufen gedacht; und hier sind wohl die zu Buchholz mitgerechnet. S. Buchholz;) Nepolske 1236 dem Bischöfe abgetreten; **Negnene, Nignan Nigenow, Nisnow**, jetzt **Welfow**. Bischof Conrad assignirte 1183 den Zehend, worauf die Bestätigung von 1226, ein Gränzvergleich von 1234, des Pabstes offener Brief von 1237, Barnims und Swantibors Erklärungen von 1242, so wie des H. Otto I. 1300 und 1304 das Kloster im Besitze vester setzten; **Niendorf; Nienmark, Neumark**, s. **Cirnow**; **Obrita** 1226 in Barnims Begnadigung; **Orowcowe** 1237 in des Pabstes Bulle; **Pakulent** Gebhard und Wilhelm Gebrüdere von Bertikow überliessen einen Theil des Waldes an der Greifenhagenschen Gränze den Einwohnern zu Pakulent 1323. Joh. Abt und sein Convent gaben 1327 den Theil der Heyde bei Pinnow, welchen vordem die von Bertikow von ihnen zu Lehn gehabt haben, wieder unter gewissen Bedingungen dem Schulzen und Schöppen des Dorfes zu Lehn unter dem Vorbehalte einer jährlichen Pension an das Kloster; **Parnascoscowa** im Lande Uekermünde, so Bugislaw geschenkt, und Barnim nebst seiner Mutter confirmirte 1223; **Parfow** jetzt **Wartenberg** aus 60 Hufen, von Barnims I. mildem Herzen 1255; **Piacena, Piascenza** 1240 Swantibors II. Gabe, die den H. Otto 1309 zur Nachfolge reizete; **Prilop, Prilup**. Die erste Gnade äusserte Casimir I. 1176, und Bischof Conrad confirmirte sie; und wethete hier zugleich den Abt zu Colbaß Eberhard und den zu Stolpe Helwig ein. Bugislaw I. wurde darauf 1183 und 1184 ein Gewährsmann, in dessen Fußstapfen Bugislaw II. und Casimir II. 1202, Barnim 1226, der Pabst 1237 und Swantibor 1240 traten. Auch H. Otto folgte ihnen, und gab die Freiheit, aus der Provinz Stargard Bauholz zu hohlen, dazu 1309. 1345. Eigentlich war es ein Geschenk des Abtes zu Stolpe, so Bischof Conrad in gedachtem 1176 Jahre unterzeichnete. Man kan auch noch des H. Otto Sicherungs-Diplom von 1255 und Barnims III. Erlaubnis von 1360 es in ein Vorwerk zu verwandeln, hinzusetzen; die 3 Aal- fange zu **Pöliz** schreiben sich von H. Barnim I. 1254 her; **Racow, Racow**, wendischen und deutschen Theils. Des Bischofs Zehenden hatte man schon 1183 sich zu erfreuen, und Bugislaw I. im J. 1173 und Barnim im J. 1226 waren nicht minder freigebig. Ausser den Vortheilen aus dem Gränzver- gleiche 1234 kam noch des Pabstes 1237 und Swantibors Milde 1240 hinzu. Otto setzte 1309 die Gränze aufs neue vest; **Rakit** 2 Mark Pacht; **Regathe** Fischerei 1241 von Barnim und 1300 von H. Otto vereignet; **Reptow; Reptom**. In beiden Orten dieses Namens hob das Kloster von 1183 den Bischofs Zehend. Den deutschen Theil übertrug Bugislaw I. 1173, wozu Barnim 1226; Swantibor 1240 und der Pabst 1273 ihr Wort gaben; **Gros Rischow** Henrich Böcke und sein Sohn Jacob hatten vom Abt Theoderich für ihr ver-
kaufte

kauftes Gut 775½ Mark Silbers erhalten, worüber sie 1314 quitirten und Otto Approbation gab. (Nach dem Verzeichnis der von Dregerschen übrigen Samml. bezeugte Otto I. 1312 daß das Kloster von Joh. Böcke dis Gut gekauft habe, und 1315 quitirten Joh. und Jacob Vater und Sohn von Böcke das Kloster über das Kaufpretium des verkauften Gutes.) Hatte auch gleich Joh. von Böcke 1315 einen Handel mit dem Kloster getroffen, so bewies doch das Kloster 1356 seine Oberherrschaft dadurch, daß der Abt Nicolaus unter H. Barnims Erlaubnis vom J. 1360 das Vorwerk in ein Bauerndorf verwandelte und 42 Hufen dazu legte. Die von Schönig begaben sich aller Ansprache an das Kloster, und erklärten sich treue Vasallen desselben zu sein 1400. Henning Blume lehnte 1409 auf das Gericht 20 Mark; Klein Risch vom H. Otto 1317 um 100 Mark Silbers dem Kloster verkauft; Sabes Conrad Kleist schenkte 4 Hufen 1269. 1323. 1345. Barnim III. bewilligte 1360 dem Kloster, es in ein Vorwerk zu verwandeln; Saliglawe, Siliglawe, Sillanzlove, Solisve, in der Päbstl. Confirmation 1237, so wie Sanscosnowe; Sandow 1323. 1345; Schmedense; Schönefeld komt zuerst in Bischofs Conrad Freiberge 1183 vor, so den H. Barnim 1226, den Pabst 1237, und Swantibor 1240 zur Nachseferung brachte. 4 Hufen verlehrete Conr. Kleist 1269. Von der Weede daselbst s. Colow. Von dem Vergleich wegen Haltung der Gräben und Brücken s. Damnitz. Henning und Henrich, Gevattere von Schönefeld verkauften und verließen dem Kloster ihre 24 Hufen, welche sie von dem Kloster zu Lehn gehabt, für 1100 Mark Stettinisch 1390. Bischof Nicolaus schenkte 1392 das Patronatrecht. Sonst wird es auch 1323 und 1345 aufgeführt. Appar. dipl. p. 36. Balthasar Land.Ges. S. 175; Klein Schönefeld 42 Hufen 1323. 1345; Schönenwalde 1323. 1345. Schönenwerder bei Arnswalde, Beteckin von Horne übergab dem Kloster 1364 aus 3 Höfen 15 Mark für 150, und 1365 5 Mark für 50. 1366 aber verkaufte er 10 Mark jährlicher Hebung für 100 Mark Hauptstuhl und in demselben Jahre 20 Hufen an den Abt Nicol und seinen Convent für 1200 Mark Stett. Pfennige; Schoffava Klein, von Barnim wieder restituiret, nachdem es sein Vater bei der Eunname Stettins von den Deutschen, zur Herrade gewählt; Scoffewitz 1236 vom Bischofe abgetreten; Selow, vorher Nissen; Sinzlow 1323. 1345; Smirdeniz, Zmirdniza, erstes und. 2tes. Nach erhaltenem Bischofszehend im J. 1183 bewiesen sich Swantibor II. 1220, Barnim 1226, der Pabst 1237, Swantibor 1240, Barnim 1249 und Otto 1309 mildthätig. Barnim und der Prior Gerard confirmirten Swantibors Privilegium über dieses Dorf, die Mühle und geschenkte Wüste 1300, worauf Swantibors und Barnims Genehmhaltung 1323 erfolgte; Soznova, Sicznove, Sosnove erfur 1183 des Bischofs Gunst und H. Bugislavs gnädige Aeußerungen 1173, des Pabstes 1237 und Swantibors II. 1240; Stargard. Von dem H. Otto I. wurde 1324 der

Streit

Streit entschieden, den das Kloster mit der Stadt wegen der Hölzung, der Sack genannt, auch wegen der dazu gehörigen Goltnowschen und Glewenschen Heyde und des Sagenzischen Bruchs gehabt hat. H. Joh. Friedrichs Befehl, den Wechselbrief wegen etlicher Wiesen an der Ihne und des Herzoglichen Reiches bei Friedrichswalde ins Amtsbuch zu verzeichnen 1589; **Steckelin** 1323. 1345. Zwei Höfe nebst dem Dorfe Zagelowe waren dem Kloster eigen; **Stettin** H. Otto I. bestätigte seiner Mutter Mechtildis Schenkung eines Hauses und Hofes auf der Unterwik am Jungfr.:Kloster belegen, so sie samt einer Fischwehre dem Kloster gegeben 1305. Der Rath räumete den Abtshof, den man etwa 1307 von Joh. Nuden erhalten, für 25 Mark Silbers von allen Lasten frei ein, verstattete auch auf die Mauer ein Gewölbe zu setzen, und das Wickhaus auf eigene Kosten zu erbauen; **Stremle** Bugislaw überlies es nebst Elebor und Wolkin auch Euchinna für 100 Mark mit der Freiheit Holz in den Stargardischen Waldungen zu fällen; **Strivilove**, **Strebelove**, **Strevile**, in der Schenkung Bugislavs 1222, des Pabstes 1237 und Swantibors 1240; **Stucks**, ein See bei Döliß; **Sufow**; **Szasma** 1202 von H. Bugislaw II. und Casimir II. verehret; **Triben**, **Trebene**, **Tribna** mit 80 Hufen floß aus der Freigebigkeit H. Wladislavs in Polen 1233, dem Varnim I. 1236, der Pabst 1237, Swantibor II. 1240 Woleslav 1258 und Otto I. 1300. 1309 und 1325 bepflichteten. In letzterm Jahre vermittelte auch H. Otto I. den Streit wegen der Weede des Dorfs zwischen dem Abt und Janeken von Günztersberg. 1259 ertheilte H. Woleslav das Magdeburg. Recht, und 1398 quitirte Joach. Arnswalde das Kloster über 100 Mark Finkenaugen Stettin. von letzterm für das Gericht und 50 Mark von 34 Morgen als Gerichtshufen empfangen zu haben. Es wird sonst auch 1323 und 1345 aufgeführt; **Tribus**, **Tribz**, in Bugislavs und Casimirs Briefen erwähnt, denen Varnims Bestätigung von 1226, des Pabstes 1237, Swantibors 1240 und Varnims 1249 beizufügen; **Tuchina** im Colberg. Districte von Bugislaw 1220 geschenkt; **Tyna** eine Mühle von 1240; **Uckerhof** Otto I. confirmirte es 1329; **Valkenberg** s. **Cabow**; **Viatrow** in Westwins Begnadigung 1274; **Visoca** nebst Lippe now in der Päbstl. Bulle 1237; **Wardenberg** von Varnim 1226. Eben derselbe entschied auch die Streitigkeiten zwischen dem Kloster und Jacob von Staffeld, so daß dieser dem Kloster die Güter Wardenberg und Hoykendorf für 223 Mark Silbers überlies, und darauf auch von dem Vorne des Bischof Hermann absolviret wurde, 1274. s. Hoykendorf. Die Herzoge Bugislaw IV., Varnim II. und Otto I. befreieten 6 Hufen, so zum Colbatschen Gasthause gehörten, von aller Weede und Diensten 1294. Letzterer eignete dem Anseher dieses Gasthauses Gerard de Rostock und seinen Successoren die Weede von Binow und diesen 6 Hufen allein zu 1323. Die Pfennigs Weede gaben Ezils und Henning von Wedel, der Aeltere, auf Wellen gessen, käuflich an das Kloster

1405; **Warsin** vom **H. Wladislaw** in **Polen** 1236, der auch seines Vaters **Berners** Schenkung sicher stellte 1258. **Swantibor** bekräftigte dieses 1290 u. **Boleslaw** 1258, unterzeichnete auch den Vertrag von 1259, wozu noch **H. Otto** Privilegium kam 1309. **Richard** **Bredelow** verkaufte endlich 12 Hufen 1513; **Werben** Hof und Städtgen mit der **Madäie**. **Heinrich** **Bischof** zu **Cammin** verglich sich 1300 mit dem Kloster wegen der Gränzen dieses damaligen **Bischöfl.** **Städtgens**. **Bischof** **Friedrich** und das **Capitel** quittirten 1334 den **Abt** über 750 **Mark** **Wendischer** **Pfennige** auf das **Kaufpretium**. Der **Streit** zwischen dem **Abte** und den **Bürgern**, auch zwischen dem **Abte** und **Bischofe** **Johann** wegen zu geringer **Bezahlung** des **Städtgens** wurde 1362 aufgegriffen, und **Philipp** **Nerberch**, **Wicedominus** vom **Stifte** zum **Procurator** gesetzt, auch durch diesen des **Pabstes** **Verwilligung** gesucht, die anfänglich zwar **verweigert**, vom **Bonifacius** aber **nachgegeben**, und zugleich **vermittelt** wurde, daß der **Abt** zu den bereits erlegten 300 **Mark** für das **Städtgen** noch 200 **hinzugeben** mußte. 1392 gab **Bischof** **Nicolaus** auch das **Patronatrecht**; **Wirow**, von den 24 **Hufen** überlies **H. Otto** der **Nicolai** **Kirche** daselbst eine 1310; **Wigk**, **Wittstock** 1226 von **H. Barnim**. 1360 bewilligte **H. Barnim** III. dis **Dorf** in ein **Borwerk** zu **verwandeln**. 1416 ordnete **H. Otto** II. die **Gränzen** zwischen **Elebow**, **Wynow**, und **Wittstock**; **Wobrite** **Bugislaw** und **Casimirs** **Geschenk** 1202; **Wolkow**, dessen **Ankauf** **Bischof** **Friedrich** 1393 und **Siegfried** 1427 **billigten**; **Wolkersdorp**, vorher **Eziberose**, **Zibberose**, mit 64 (70) **Hufen** von **Burhard** von **Megow** 1243 **erhandelt**, worüber 1249 und 1300 **Landesherrl.** **Consens** **erging**. 1299 bestätigte **H. Otto** I., daß die 2 **Hufen**, so **ad camerariam** des **Klosters** **geleget** worden, von aller **weltlichen** **Exaction** **frei** sein sollen, wofür der **Camerarius** den **Fürstl.** **Jägern** jährlich ein **Etück** **graues** **Tuch** **geben** sollen, 1316 **verreignete** er auch das **an der Gränze** **liegende** **Holz**; **Woltin**, ein **Flecken**. Von 73 **Hufen** waren 11 der **dortigen** **Marien** **Kirche** **zugeeignet**, 11 **besaßen** die von **Esholz**, 22 die von **Schönsfeld**, 6 die von **Wobermyn** und 8 die von **Elebow**. Die **Erben** **Wotizlavs** (**Wartislavs**) von **Cammin** **schentten** es 1200, **Dugislaw** II. erklärte sich hierüber **beipflichtend** 1222, **Barnim** 1226, der **Pabst** 1237 und **Swantibor** 1291. Und so war es **nebst** **Elebow** für 100 **Mark** in des **Abtes** **Händen**. **Denen** von **Hörnecke**, von **Lockstedt** und **andern** **Wassallen** war zwar die **Fischerel** im **Woltinschen** **See** und **andern** **Seen** des **Klosters** **verwilligt**, diese **Freiheit** wurde aber 1302 durch **E.legung** von 400 **Mark** **Pfenn.** **aufgehoben**. 1402 **verkauften** **Henning** **Wulf** zu **Sabow** und **Joh.** von **Kolbenbeck** **Vericht** und **Lehn** für 106 **Mark** dem **Kloster**, und 1508 **bestimmten** **Werner** von der **Schulenburg** und **andere** die **irrigen** **Gränzen** zwischen der **Greifenhagenischen** **Feldmark** **Damerow** und dem **Klosterdorfe** **Woltin**; **Zabes** 50 **Hufen**; **Zagelow** im **Lande** **Stettin**; **Zamborscove**, **Zambrik** **nahm** das **Kloster** **als** ein **Geschenk** von **Joh.** **Magnus** (**Grothe**) **an**, und **H. Heint.** in **Schlesien**

so wie Otto in Pommern erteilten ihre Einwilligung 1236; Zantofine, Zanzin 11 Hufen 1240 in Swantibors Begnadigung. 8 derselben nahmen die Gebrüdere Henning und Wilke von Horcker zu Lehne, von welchen 3 nach ihrem Tode an das Kloster fallen sollten; sie renunciirten auch dem Patronatrechte zu Himmelstedt 1321; Zedelitz dem Abte conferiret; Zelow, Selow im Stargardischen. Von 1182 an hatte man den Bischofszehend, von 1225 das halbe Lehn vom H. Barnim mit des Pabstes Zuspruch 1237, und Barnims auch Swantibors Uebergabe erfolgte 1242. Diese Donation confirmirte H. Otto I. 1300. Dem wurde 1249 die halbe Wiese und Fischerei im Zelowischen See und der Radüie und 1268 das übrige des Dorfes von H. Barnim durch Kauf beigelegt, und von Otto 1309 gut gebeissen; Zinzelow, Zilschlow, Zilleslaw neben Hagen, 50 Hufen. Der Ritter Peter Franke hatte mit dem Abte wegen des Wagendienstes Korn auch Pfennigheede sich veruneinigt, so Swantibor dahin beilegte, daß dem Kloster solche Heubeden für 2100 Mark eigen wurden. s. Cilizlave; Zibberose Swantibor schenkte es Burchard von Megow, der es 1243 in die Hände des Klosters gab, s. Woltersdorp; Zeliglavitz, Zislavitz. Seit 1381 war man im Genuße des Bischofszehenden; Zobarst; Zobarst, Zobarschowe, durch Barnims 1226, des Pabstes 1237 und Swantibors Milde 1240; Zonina See 1233 von Wladislaw geschenkt, 1236 von Barnim und 1259 von Dolezlaw zugesprochen.

Hierher können auch noch einige Geldhebungen gezälet werden. So schenkte H. Otto 1317. 10 Mark leichter Pf. Swantibor und Bugislaw erkennen eine Schuld von 60 Schok Böhms, Groschen, die das Kloster von ihrer Heede aus dem Lande einziehen soll 1482.

Noch andere nicht geringe Rechte und Vorzüge geben dem Kloster ein Ansehen und die ausgebreitetsten Vortheile. Dahin gehöret: Bugislaw I. Befreiung von Zölllen besonders zwischen Damm und Stettin 1173, der Otto 1304. 1311 und 1314 (s. Damm) beigetreten; von Exactionen, so er 1226 wiederholet, und Wartislaw IV. vor seinem 1326 erfolgten Ende als billig erkant; und Barnims I. von allen weltlichen Abgaben 1223. H. Barnim spricht die Slaven von allen Lasten und Gerichten los, wenn sie sich unter das Kloster zu wohnen begeben 1272. Bogislaw nimmt das Kloster, wie Markgraf Otto und Conrad von Brandenburg 1282, Johann und Otto 1242, Otto und Friedrich 1282 und Albrecht 1300, in Schutz, giebt auch Freiheit in den Stargardischen Waldungen Holz zu fällen 1184 und 1222. Swantibor aber eignet ihm die Friedrichswaldische und Colbathische Holzung zu 1220, so abermals 1324 versichert, und wozu noch 1226 die Wüste Colnow von Barnim gekommen.

Pabst Gregor VIII. versiegelt sie im Besitze ihrer Güter 1187, wie auch 1345 vom Kaiser Carl IV. und 1497 vom Pabst Alexander geschehen. Zuerstgenanter verordnet auch, daß kein Antheil Gutes vom Kloster ohne des Kapitels Verwilligung veräußert werden solle; daß es ungültig sein solle, wenn ein Klosterbruder etwas angelobete, oder für einen andern Bürge würde; daß sie in ihren eigenen das Kloster angehenden sowohl bürgerlichen als peinlichen Verhandlungen als Zeugen zugelassen werden sollen; daß kein Bischof noch eine andere Person sie zur Stellung vor Gericht nöthigen solle; daß keiner Macht haben solle, einen Abt zu fordern, oder wider die Gesetze ihres Ordens abzusetzen. Wenn auch der Bischof des Landes den Abt nicht einweihen wolle, so solle selbiger doch berechtigt sein, andere Ordensbrüder einzusetzen; wenn der Bischof oder die Landesfürsten ihnen etwas Ordenswidriges zumuthen würden, solle es aus Apostolischer Gewalt ihnen frei stehen, es abzuschlagen; daß von einem Bischofe oder sonst wider sie gesprochene Urtheil solle ungültig sein; und wer diesem entgegen aus dem geistlichen oder weltlichen Stande handeln, und sich an ihnen vergreifen würde, solle sogleich aller seiner Gewalt und Ehren verlustig sein.

Pabst Innocenz giebt ihnen die Exemption von allen weltlichen Gerichten, wenn sie auch weltliche Güter an sich gebracht, die nicht anders zu betrachten wären, als wären sie im weltlichen Stande geblieben 1146, und dis erneuert Urban V. Ersterer spricht auch des Klosters Unterthanen von der Wasser- und Feuerprobe auch dem Zweikampfe frei, so wie von erzwungener Veräußerung ihrer Güter. Er verstattet auch, daß kein Prälat die Mönche vor ihrer Einweihung prüfen solle, die Mönche gleich den Weltlichen Erbgut annehmen könnten, ausser ihren Ordensverwandten sie niemand visitiren, sie auch nicht excommuniciren, suspendiren oder interdiciren solle.

Pabst Johann XXII. hatten sie es zu verdanken, daß alles, was dem Kloster entzogen worden, durch den Dechant widerrufen werden möge; Urban, daß ihnen frei stehe, die unnützen und unfruchtbaren Güter an andere zu veräußern; Honorius, daß kein Legat oder Geistlicher Prokurator aus Rom eine Geldsteuer von ihnen fordern solle, sie auch Fremden keine andere als die gesetzten Speisen zu reichen hätten, Bann oder Suspension ohne speciellen Befehl sie nicht treffe, der Abt auch ohne Einrede ins Kloster aufnehmen könne, die es sucheten.

Bischofs Hermanns Begünstigung enthielt, daß sie ihre brieflichen Urkunden und Privilegien nicht bei sich führen dürften, weshalb er ihnen eine geltende Abschrift von P. Gregors offenem Zeugnisse zugestellet 1275; Bischof Conrad aber erläßt ihnen die Zehenden oder Unpflichten von allen ihren Gütern gegenwärtigen oder zukünftigen, beweglichen oder unbeweglichen.

H. Barnim I. giebt den Unterthanen die Befreiung von allem Pfandgelde; Bugislaw gebent, daß niemand auf der Plöne und dem schwarzen Flusse, ausser dem Kloster, Mühlen bauen solle 1200; und Barnim erweitert diß über die Flüsse Colpin und Plöne bis an den Dammschen See, soweit nämlich diese Flüsse in des Klosters Gränzen gehen 1269. Swantibor II. bewilliget 5 Mark aus der Stettinischen Münze und das höchste Gericht 1240.

Noch einige Verhandlungen legen theils die Streitigkeiten des Klosters, theils sonst die Lage desselben in alten Zeiten dar. Ich rechne dahin: H. Otto confirmiret Bischofs Wilhelm Entscheidung von 1247 in des Klosters Streitigkeiten mit H. Barnim, nach welcher letzterer 507 Mark Silbers und 136 Mark Pfennige herschiesse, den Slaven das deutsche Recht verstatten, und sich keine Gerichtsbarkeit anmassen solle 1209. Wegen des an Henr. von Wulkow begangenen Mordes erlegte der Abt seinen Brüdern Gerard und Bernhard 10 Talente Stettin. Pf. 1346. Der Abt Gottschalk zu Dargun quittret Colbåg wegen der Ordenscontribution in 30 Goldgulden, die es von den 3 letztern Jahren bezahlet 1403. Marquard Billerbeck und Henning Güntersberg waren vom Abte in den Bann gethan, bezeugen aber, daß sie dessen nicht gedenken wollen 1406. Henneke von Uffen hatte auf Matthäus Brandes Haus oben bei der Marien Kirche gelegen 20 Mark von 100 einzeichnen lassen, die nach des Matthäus Tode dem Kloster zufallen sollen 1419. Des Abts Johann, Visitators des Klosters Hummelstedt Zeugnis wegen der Wahl eines neuen Visitators 1464. Henning Plate war dem Jageneufelschen Collegio in Stettin 150 Mark schuldig, wofür sich der Abt verbürget, dem iener dafür alle seine Güter durch eine Rückbürgschaft verschreiben mußte 1464. Wegen der Mühlenpächte, so das Kloster aus Damm gehabt, vereinigte sich selbiges mit der Stadt 1494. In eben diß Jahr fiel auch des Lüdeke von Schönning Verschreibung an das Kloster. Ein gleiches thaten die von Brederlow zu Warsin wegen einiger empfangenen Vergütigungen in Absicht ihrer Schwester Anne und des Klosters zu Bernstein 1497. Abt Peter zu Lenin quittret über 10 Gulden entrichteter jährlichen Contribution zum Cistercienser Orden 1509. Mit der Dorfschaft Sarow setzte sich das Kloster wegen eines erschlagenen Bauern 1510. Georg Dietherd hatte den Abt Jacob befehlet, daher H. Bugislaw X. Stekbriefe wider ienen veranlassete 1510. Aus demselben Jahre ist auch der commissarische Vergleich zwischen dem Abte Jacob und Paul Bynhals, der in des Klosters Diensten zum Krüppel geworden, wegen seiner Versorgung und Abfindung. Joh. Sulis, Amtmann zu Stettin bezeuget von dem Abte Jacob Getreide, Vieh und Geld zur Fürsil. Hofhaltung empfangen zu haben 1511. Martin Lange verlässet 1532 dem Abt Valentin als Patron einer Spende und Joh. Mollern Rentmeister zu Colbåg 3 G. von 50. Letzterer aber verschreibet Jacob Stegen 6 Mark von 100. 1541. H. Barnim X.

nim X. versichert Joach. Mollner seine geistlichen Lehne und Beneficien vom Kloster in Wardenberg, Hoykendorf und Damm auf Lebenszeit 1536.

Zu den traurigen Schicksalen des Klosters ist zu zählen: daß da H. Barnim die Stadt Danzig wieder aus des Markgraf Conrad Händen riß, dieser 1274 einen Einfall in das Klostergebiet unternahm, und alles bis an die Stadt Cammin verheerete. Im J. 1427 und 1430 streifeten die Hufiten durch die Neumark und Pommern bei Stettin vorbei bis Colbzig und in der Gegend Stargards herum, verwüsteten alles, und nahmen eine ansehnliche Beute mit sich, wobei auch zu nicht geringem Kummer des Alterthums-Forschers die seltensten Handschriften verloren gegangen. Im 1432sten Jahre bezog die dem Kloster ein gleiches durch die Polen, welche die Güter durch Brand zerstörten und dem Lande großen Schaden zufügten. Auch das Jahr 1475 war dem Kloster gefährlich, und 1478 mußte es des Markgr. Woldemars Geißel erfahren.

Einige besondere Umstände machen dagegen dem Kloster Ehre, wovon der erste in dem Vorbehalte des Pommerschen Regenten BARNIMS des Aelteren bestehen mag. Dieser verdienstvolle Greis nahm es nämlich bei der wichtigen Auseinandersetzung für sich auf sein Leben. Claus Maffow wurde mit Gärten und 4 Hufen belehnet, und bedungen, daß er dem Lehnschulzen des Gotteshauses mit einem Lehnserbe folgen solle. Die Klosterkirche wurde zur Ruhestätte WARTISLAVS II. oder des Frommen 1188 (1186); Bartholomäus I. 1244 (oder 1224. 1249); WARTISLAVS VII. 1264; OTTO I. 1345, der in seinem Alter sich mehrentheils hier aufhielt, mit den Mönchen beständig in die Kirche gieng, viele Almosen austheilte, und sonst einem jeden gerne half; BUGISLAVS VI. 1404; SWANTIBORS VI. 1411 (1413) und SYBILLE, BARNIMS II. oder des Frommen Tochter 1564. Die Kirche an sich selbst war schön gebauet, mit einer vorzüglichen Orgel versehen. Bucelin gedenkt hiebei einer Tafel, auf welcher des Bischofs Otto Bildnis zierlich gezeichnet. Nicht weit von derselben sollen nach Schwallenbergs Angabe folgende Verse gestanden haben:

Cistemil, Tredragus, Boydam, Knips, Lesfe, Golias
hi sex dant plagas, (o) Otto diuine, Tibi.

auf derselben aber noch die erbauliche Vorstellung angebracht sein, daß der Teufel einen Mönch bei dem Halse ergriffen, und darüber verzeichnet:

redde rationem villicationis tuae.

Von der edlen Tugend der Barmherzigkeit muß das ein Zeugnis sein, daß man ein besonderes Haus für Gäste und Pilgrimme ausgesetzt, und die Einkünfte aus Binow und von 6 Hufen zu Wardenberg dazu bestimmet. —

met. — Ob es aber die Nothwendigkeit und Oekonomie des Klosters erfordert, daß dessen Collegium aus so vielen Officianten und Bedienten bestanden, oder ob diese Personen nur zur Förderung des Staats gedienet, kan und mag ich nicht entscheiden. Genug es unterhielt das Kloster ausser dem Abte als oberstem Regenten, einen Prior, Unterprior, Kämmerer, Kantor, Meister der Befehrten, Kornshausmeister, Kelner, Unter-Kelner, Wamtmmeister, Hofmeister, Portmeister, Mühlenmeister zu Damm, Spickermeister zu Werben und zu Colow, Holzmeister u. Bursarius zu Colbaß 1466. Wären der Lebte Geburts-Tage und Geschlechts-Namen immer hinzugesetzt, so würde die Genealogie dadurch sehr gewinnen. Indessen verdienen sie doch deshalb aufgestellt zu werden, weil sie zu denen Lebten gehören, die den Stab führen durften, und in solchem Ansehen standen, daß auswärtige Mächte Bündnisse mit ihnen errichteten, und ausser den vielen Dörfern 3 Flecken Neumark, Werben und Woltin ihre Herrschaft erkanten. So sollen sie denn hier nach den Jahren erscheinen, darin sie vorkommen:

Reinhold; Eberhard 21 Jahre hindurch; Ulrich zog nach 2 Jahren weg; Rudolph 1194 sol 20 Jahre regieret haben; Pallo, Palno 1220. 1221; Seifard; Nicolaus; Friedrich 1237; Abraham 1253; Stephan 1253; Hermann 1270 legte diese Würde nieder, nahm sie aber hernach wieder an; Rothbertus und Jacob 1276. 1280; Henrich, Heidenrich 1281; Barnim, Henrichs von Berle und Anastasia aus Pommern Sohn, Domherr und hernach Probst zu Cammin 1288; Hermann 1291; Dittmar, Gernar 1298. 1299. 1306. 1309; Willekin, Wilhelm 1308; Henrich 1309. 1314. M. Johann Jordan Theol. D. 3 Jahre hindurch † 1314 auf Mar. Magdal. nach dem Leichenstein zu Colow; Theodor, Theoderich, Thiderich, Friedrich von Duderstadt 1312. 1315. 1316. 1317; Burhard 1320. 1322; Theoderich, Dieterich 1323, erhielt vom Röm. König Ludwig Bestätigung aller Privilegien und Schenkungen, die Zugislaw der ältere und jüngere, Wartislaw, Casimir, Swantibor, Barnim und Otto verliehen 1323. XV Cal. Sept.; worauf Carls IV. Erneuerung erfolgte 1345. XI Non Octobr.; Ludwig Lubrisus 1324; Johann 1327. 1343; Gerhard; Bertold † 1327; Dittmer 1330; Goswin 1344, da Bischof Johann Synodium hielt 1347. 1349. Er hat das Klostergebäude erweitert und mit einer Mauer umziehen lassen; Nicolaus 1350. 1366; Jacob Kalis 1360. 1365; Nicolaus Schunewinke 1397; Johann Rosä 1373. 1381; Nicolaus von Garz; Jacob Arnswald; Andreas 30 Jahre hindurch 1387. 1408. 1419. 1426; Johann zog nach 2 Jahren fort; Stephan 1406. 1447; Henrich resignirte nach 2 Jahren; Erasmus 1451; Johann Seidenwut 1451. 1461. 1466. 1469. 1478. 1503; Martin; Joh. Berkhof 1505; Jacob Polzin 4 Jahre hindurch 1509; Valentin Ludovici 1513. 1515. 1529 stellte dem Knipstrow

sehr nach; Martin 1529; Barthold Schube nahm die Evangelische Lehre an, verheirathete sich, lies sich auf Lebenslang für sich und seine Ehefrau mit der angewiesenen Spickerei zu Colow begnügen, und übergab das Kloster mit allen Pertinentien an H. Joh. Friedrich, nachdem die Mönche es verlassen hatten.

Wie sich Pommern zum reinern Glauben bekant hatte, so hatte dis Kloster eben das Schicksal, das andern wiederfur. Es wurde nämlich einzogezogen, gewissen Hauptmännern und Rentmeistern übergeben, und die gesamtten Hebungen wurden zur Cassé der Landesfürsten gebracht. Von ienen sind mir bekant geworden: Christoph Podewils Capitaneus 1552; Caspar von Wolden; Anton Zindenburg Rentmeister 1568; David Rügenwalde Rentmeister 1591; Joach. Seifert Rentmeister 1619; Hans Henr. von Flemming Amtshauptmann, geb. Rath 1673; Gen. Maj. von Borcke 1712; Friedr. Wilh. Graf von Borcke Maj. 1741.

Zum Beschluß bemerke ich noch: Das Kloster **Himmelstãdt** in der Mark Brandenburg, so vom Markgraf Albrecht mit Rath und Hülfe des Colbagischen Abtes Dittmar 1300 gestiftet, um dadurch den Schaden zu büßen, den er und seine Vorfaren dem Kloster Colbag zugesüget, und welches er mit folgenden Dörfern, als Crevestorp, Lappehn, Gennin, Wyrene, Fenznowe, Laschow, Gladow, Sanzin, Henrichsdorf, Martensdorf, Ratuslevesdorf, Tornow, Neuendorf, Beyerisdorf und Hohenwalde, nach des Röm. Kdnigs Ludwigs Privilegio, dotiret, war eine Tochter des Colbagischen, daher desselben bei dem Geschenke des Markgrafen Johann von 5 Dörfern für beide Klöster, als verbundene, gedacht wird.

Mit dem Kloster Colbag kan das Kloster **Colbick** an der Wipper eine halbe Meile von Bernburg, im Anhalt=Köthenschen gelegen, oder das Dorf Colbitzow im Randowischen Kreise, bei dem ähnlichen Laute des Wortes, leicht verwechselt werden.

C o l b e r g.

Von Bischofs Hermann Guntt leitet dieses Jungfrauen=Kloster im Jahr 1277 seinen Ursprung her, der selbigem den alten Sitz der Canoniker auf der Altstadt einräumete, und die Bewohner aus Rühne im Mecklenburgischen nahm. Im folgenden 1278sten Jahre fundirte und dotirte er es (nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung) und die Bestätigungen erfolgten 1283 und 1298. Die darauf eingetretenen verwirrten und unruhigen Zeiten aber erregten in den Kloster=Jungfrauen das Verlangen, diesen Platz mit einem sicherern in der Stadt zu verwechseln. Und so wies ihnen der Magistrat das alte heil. Geist=Hospital nebst der Kirche an, bald darauf aber, weil ihnen iene Wohnung nicht gefiel, das neue Hospital dieses Namens an.

an. Diese Verwandlung hatten sie dem Bischof Henning zu danken, und darüber stellte Bischof Benedict ein Transsumt aus. Auch mit dieser Stätte noch unzufrieden baueten sie 1499 ihre erste Wohnungen wieder auf, erhielten zu dessen Förderung verschiedene Ablass- u. Indulgenz-Briefe, die Graf Ludwig von Eberstein billigte, und bezogen sie 1505. Im J. 1540 erlaubte ihnen der Päbstl. Legate wieder in die Stadt zu ziehen; weil sie aber hiebei des Bischofs Consens nicht gesucht hatten, erfolgte solches erst 1545 und 1548 kam der Bau der Kirche zu Stande. Bei der Kaiserl. Einquartirung im 30jährigen Kriege aber verzehrete die Flamme 1630 den 11ten Sept. das Kloster, die schöne Kirche und 182 der besten Häuser: doch konnte das Kloster schon 1640 wieder aus der Asche aufsteigen, und auf Veranstaltung des H. von Crona wurde auch die Kirche wieder aufgebauet, und 1649 am 11. Sept. eingeweihet. Im J. 1657 traf ein Feuer vom Himmel den Pulverthurm, wodurch das Kloster so beschädiget ward, daß man auf Bischofs Kosten zuerst einen Flügel, im nächsten Jahre den andern neu aufrichtete, auch 1693 das schadhaft gewordene Stofwerk und 1696 den andern Theil in Mauern bringen mußte.

Wie auf dem allgemeinen Landtage zu Wollin im J. 1569 die Fürsten und Landstände beschloffen hatten, auffer Marienfließ, Stolpe, Berchen, Bergen und Colberg auch noch das 6te zu Garz anzulegen, wurde hier die Anzahl von 16 Jungfrauen veste gesetzt, deren 7 von Adel, 6 aus der Bürgerschaft zu Colberg und 3 aus Cöslin ernant worden. Die erstere unter ihnen erhielt 1704 den Ehrentnamen der Priorin und lies sich damals ihre Wohnung auch zum Besten ihrer Nachfolger bequemer einrichten.

Zu dem ehemaligen Eigenthum gehörte: **Vast** nebst dem See von 1277 an. Joh. Kille begab sich aller Ansprache an 50 Hufen, welche Ulrich von Nevenhusen wegen Ermordung seines Vaters zur Ausöhnung an das Kloster gegeben. Dis bezeugte H. Bogislav IV. 1291. Dis Dorf wurde gegen Erhaltung anderer Güter dem Camminischen Bischofe Hermann nach dem Zeugnis des Probstes Heinrichs und seines Convents 1288 überlassen; **Voltenhagen** 1454; **Colf**, so wahrscheinlich das nachmalige Zwiltp ist, seit 1277; In Colberg die Aecker des heil. Geists-Hospitals und der Platz der ehemaligen Burg 1277. 1278; **Ganzekow** 1454; **Senkenhagen** 1355 kaufte man 6½ Hufen von denen von Rameke, 1447 aber gelangte man zur gänzlichen Herrschaft; **Tasde** 1278; **Lüstebur** 1454; **Marin**, das Patronat 1278 aus Bischofs Hermann Wilde; **Moltow** 1454; **Ploishagen** 1454; **Poldemin** unter demselben Jahre; **Puzernin**, von Friedr. von Damiß auf 6 Jahre wiederkäuflich dem Nonnen-Kloster zu Cöslin und Colberg 1383 verkauft; **Quegin** 2 Sechstheile 1364; **Rossentin**, 2 Hufen daselbst überlies die Priorin Adelheidis mit Consens des Probstes an des Berthold Albus Vicarie, welchen Verkauf Bischof Friedrich

1336 bestätigte; **Rügow** war auch unter denen Gütern, die Friedr. von Damitz den Nonnen-Klöstern zu Ebslin und Colberg verkaufte 1383; auch im J. 1454 brachte das Kloster etwas von diesem Dorfe an sich, und dis hielt Bischof Henning genehm; **Scheuzo** in demselben Jahre; **Schmigo** gleichfalls; **Stoyfow** 1278; **Frigo** (nach dem Verz. d. v. Dreger, übr. Samml. **Frigo**) von Friedr. von Damitz verkauft 1383; **Wendhagen** 1454; **Werben**, Städtgen, mit einem Bierwerk verkaufte Conrad IV., Bischof zu Cammin, an das Kloster für 2000 Mark Brandenburg, Silbers 1321; **Wobrand** 1454.

Von den Präbsten, Hauptmännern, oder auch Klostervätern, kenne ich einen **Henrich Probst** 1288; **Sildebrand**; **Johann** 1303; **Hermann Pleban** zu **Rügow** 1365; **Thidemann** von **Brunswick** 1326; **Joh. Willekin** 1361. 1365; **Joh. Gogwin** 1385; **Joh. Keder**; **Jacob Schmarfow** 1415. 1426; **Joh. Blege** 1447; **Henning Vormann** 1456; **Wilke Schmidt** 1468, dessen Schicksal **Wachs** S. 495 beschrieben; **Claus Schlies**; **Otto Manow**; **Cyriac Tamme**; **Joh. Lütke**; **Joh. Rattemer**; **Joh. Adebar** 1564; **Ewald Podewils** 1541; **Carsten Podewils** 1580; **Georg Damitz** 1586; und den **Krieges-Rath** von **Platen**. — Von den **Priorinnen** aber nur **Anne Brunschwig**s bald nach der Reformation; **Alertsin**; **Zohenhausin**; von **Parleben**; **Cathar. von Seidbreck** 1424; **Cathar. Riben** 1540; **Cathar. Grassin** 1704, und **Agnes Tugendr** von **Niglas**. — Unter den **Kellnerinnen** endlich finden sich: **Elisab. Slesen** 1415; **Wendele Stammers** 1424; **Cathar. Kameken** 1456, und **Margar. Martens** 1540.

H. Swantibors VI. Gemalin **Anne** aus dem **Burggräf. Norimberg.** Hause erwälte 1413 dis Kloster zum Behältnis ihrer Asche. — In **Wachsens** histor. diplomat. Geschichte der **Altstadt Colberg** sind viele das Kloster betreffende **Diplome** eingeschaltet.

C ö r l i n.

Zwischen der **Scheide** dieser Stadt sifsteten **Adelheit**, **Bugislaw V** Gemalin, auch **Bugislaw**, **Wartislaw** und **Barnim** ein **Kloster Cistercienser-Ordens** 1394. An dem vom **Eramer** bezeichneten Orte ist jetzt ein **Königl. Amtsackerwerk** befindlich, keine Spur aber mehr von alten Gebäuden übrig. Der **traurige Brand**, der 1685 die Stadt traf, hat wohl völlig alle Quellen hinweggenommen, aus welchen man **Nachrichten** von diesem Kloster hätte schöpfen können.

In der Geschichte des von Ragmerschen Geschlechtes wird dieses Kloster dem Carthäuser-Orden einverleibet, seine Lage zwischen der Scheide des Dorfes Eörlin auf dem Knichlande gesezset, und angegeben, daß Henr. und Witte von Ragmer die grossen Einkünfte dieser Stiftung gehabt.

E o r v e y.

Daß diese Abtei die Insel Rügen, als ein Geschenk des Kaisers Lotharius II. unter ihrer Aufsicht gehabt, bezeuget Frank in seiner Meklenb. Gesch. Th. II. 659 und mit ihm stimmen einige unserer Pommerischen Schriftsteller überein. Diese Uebergabe wird ins Jahr 844 gesezset, in welchem der vorgegebene König der Rügier Gostumalius getödtet worden, worauf im J. 846 auch eine Urkunde entworfen. Hr. Prof. Gadebusch nimt aber diese Erzählung für noch unerwiesen an, im Grundr. der P. Gesch. S. 65. Daß man indessen diesen Anspruch auf die Insel Rügen von Seiten des Abtes zu Corvey auch in den neuern Zeiten noch nicht aufgegeben, zeigete die versuchte Belehnung des Gr. von Hagsfeld mit der Insel Rügen im J. 1642.

E ö ß l i n.

Einigen von Jghehoe kommenden Nonnen concedirte Hermann, Bischof zu Cammin, unweit Eößlin auf einer sogenannten Insula S. Mariae im J. 1277 ein Kloster zu bauen, welches aber im folgenden 1278sten Jahre zu Eößlin angeleget und fundiret worden. Im letztern Jahre wurde auch der Stiftungs-Brief entworfen, den Hafens Fortsezz. der diplomat. Gesch. der Stadt Eößlin p. 114 mittheilet. Im Jahr 1229 gab Bischof Hermann ein anderes mit jenem fast wörtlich stimmendes diploma fundationis et dotationis des Eößlinschen Nonnen-Klosters, so dessen Capitel zu Cammin mit ratihabiret und besiegelt, und 1291 wurden die ertheilten Privilegia vom Bischof Jaromar bestätigt; es erfolgte auch des Pabstes Leo Genehmigung. — Den Ort, wo die Nonnen in der Stadt sich angebauet, concedirte zwar der Richter und Rath der Stadt; doch solte zwischen dem Kloster und den Plancken der Stadt ein Fahrweg gelassen werden 1288.

Dis Jungfrauen-Kloster Cistercienser-Ordens war zur Ehre der Jungfrau Maria gestiftet, und ausser der Aebstin und Priorin wurde hiernächst demselben ein Probst vorgesezset.

Seine geschenkten und erworbenen Güter waren: Augustin (nach dem Verzeichnis der von Drezgerschen übrigen Sammlung Austin) welches auf den 4 ungebauten Hufen zwischen der Radue und Raddsche, die Bischof Heinrich dem Kloster für 20 Hufen in Wellen 1315 tauschweise übergab, mit andern Dörfern
ange

angeleget worden. Was Bugislaw Fredeland, Bürger in Cöslin, in diesem Dorfe hatte und besaß, verkaufte er 1370 dem Jungfrauen-Kloster für 100 Mark; **Alten-Belz**, wo sie 1300 sich 2 Hufen erwarben, und von Friedr. und Ulrich Gebrüdern von Bevenhufen das Jus patronatus der Kirche erhielten; **Conikow** 1315; in **Cöslin** selbst hatten sie das Patronat-Recht über die Pfarr-Kirche. 1281 conferirte Bischof Hermann das Eigenthum über 6 Hufen, so das Kloster im Cöslinschen Burgfelde von dem ehemaligen Castellan gekauft, ferner 1287 eben derselbe 10 Hufen Borchland, und 104 andere Hufen. Sie hatten auch ansehnliche Hebungen aus der Stadtmühle, denen sie aber 1310 entsagten. Im Jahr 1333 schenkte Heinnr. Eventin, Bürger in Cöslin, den Kloster-Jungfern 24 Drömt jährlich aus der Mühle; **Crazig**. Das Kloster hatte das Jus patronatus daselbst; **Cretemin** 1315 erbauer; **Degow**. Bislaw, erwählter Camminischer Bischof, bestätigte 1295 im Capitulo dem Nonnen-Kloster das Jus patronatus der Kirche daselbst mit 4 Hufen, so Jacob und Nicolaus von Borcke, Herren zu Labes, demselben geschenkt; **Dersentin**; **Geritz**, wo ihnen im J. 1300 das Jus patronatus von Friedr. und Ulrich von Bevenhufen zu Theil wurde; **Labus**. Dis Gut, welches Friedrich, Bischof zu Cammin, dem Conrad Wof, Bürgermeister zu Cöslin, ohne Dienstleistung und ohne Weede oder andere Abgaben 1337 zu Lehn geben, verkaufte Nicol. Wof, Bürgermeister zu Cöslin 1399 an das Nonnen-Kloster für 1200 Mark Finkenaugen, und Nicolaus, Bischof zu Cammin, gab es dem Kloster zu Lehn. Dis sowohl als auch, daß Heinrich Schmeling das für sein Gebühr, nämlich ein paar Hosen bekommen habe, wird von dem Schmeling beurkundet 1400; **Lübbetow**, im Lande Bevenhufen gelegen, verkaufte Hans Roggezow dem Kloster 1400; **Neudenz**, 13 Hufen und den halben Zehenden verkauften Ulrich und Friedrich, Ritter, Gebrüdere von Bevenhufen 1297 für 198 Mark; **Nellen**, Möhlen, 20 Hufen mit 40 andern ungebauten vertauschet 1315. Philipp, Bischof zu Cammin, beurkundete 1382, daß Hermann Damis dem Kloster 40 Mark Hebungen aus etlichen Hufen und Höfen zu Gros- und Klein-Möhlen für 500 Mark wiederlöstlich verkauft habe, welche der Bischof dem Kloster zu Lehn reicht; **Mocker** (nach Hakens Zusätze p. 120 **Mowke**) von dem von Bulgrin nebst der Massowischen Heide und Wiesen an der Radde 1287 geschenkt; **Roggezow**, Hermann gab dem Kloster das Eigenthum dieses Dorfes, welches dasselbe von Theoderich von Belgard gekauft 1284, und bestätigte dis nicht nur nochmals, sondern auch die 3 Drömt Roggen und 3 Drömt Malz-Nacht aus der Cöslinschen Mühle, so Berthold Thuringus demselben geschenkt; **Schwessin** 1315; **Streitz**, gewisse Hebungen von einigen Höfen und von dem Krüge verpfändete Bartholom. Kameke dem Kloster 1380; **Vangerow**; **Zimozel**, von dem Nicol. von Borcke zu Labes verpfändet für 83 Mark 1297.

Diese Güter sind hinreichende Zeugnisse von dem ansehnlichen Vermögen des Klosters, doch kann ich hiebei folgende 2 Umstände zu iener Bestätigung nicht unberührt lassen, nämlich: daß Bürgermeister und Rath der Stadt Puhlitz von dem Kloster 100 Mark Finkenaugen zum Behuf ihrer zu verfertigten Stadtmauer im J. 1379 geliehen, und daß der Rath der Stadt Stargard dem Nonnen-Kloster 150 Mark Finkenaugen jährlicher Hebung aus ihrer Stadt bereitesten Einkünften für 250 Mark Silbers Hauptstuhl im J. 1380 verkauft habe.

Der Klosterkirche sowohl, als auch des freien Holzess, der Zwistigkeit mit dem Magistrate, der jährlichen Abgabe eines Brodtes an die Mitglieder des Rathes, der Kapelle des Klosters auf dem Gollenberge (in welcher der öffentliche Gottesdienst an den Marien-Tagen dem Kloster vom Pabst Bonifacius IX. im J. 1389 dennoch bewilligt wurde, wenn gleich die Pfarrkirche zu Cöslin als derselben Mater im Banne wäre), der Reparatur der verfallenen Kirche auf dem Gollenberge im J. 1431, und endlich der Verwandlung der Klostergebäude in ein Fürstl. Schloß, gedenket die angef. Cöslin. Geschichte. Bei der Glaubens-Besserung verliessen nämlich die frommen Schwestern zum Theil das Kloster, und die zurückgebliebenen starben allmählig aus. Weil nun nach beinahe 300 vollendeten Jahren die Gebäude den Einstal droheten, nahm Herz. Joh. Friedrich den Platz und die Ruinen an sich, ließ 1568 das gegenwärtige Schloß darauf anlegen, so Herz. Casimir demnächst zur Vollkommenheit gebracht, 1582 demselben den Thurm und Schlagsuhr gegeben, Herz. Franz aber den Lustgarten verbessert und mit einer Rennbahn gezieret, und zu diesem Schlosse und dem Fürstl. Amte die Landgüter geschlagen.

C o s t e r i z .

Die dortige Dom-Kirche erhielt im J. 1260 ein Geschenk aus Pommern.

C o s w i c z .

Daß die dortige Collegiat-Kirche auch aus Pommern Vortheile gezogen, weisen unsere Schriftsteller nach. Sie belehren uns nämlich, daß Herz. Barnim derselben 150 Hufen bei Pyritz im J. 1260 Idib Novembr. verehret.

C o t b u z .

Schon vor dem Jahr 1317 erfuhr das Kloster die zum Wohlbun offene Hand unserer Landesfürsten.

C r u m m i n.

Auf der Insel Uesedom, ein Filial des Wollinischen Jungfrauen-Klosters, mit demselben also auch gleiches Ordens, hat 1289 vom Herz. Otto I. seine Grundlage erhalten, wie dieses Cramer, Pyl und Balthasar verzeichnet.

Nach dem Verzeichniß der von Dregerschen übrigen Sammlung ordnete Herzog Bugislaw IV. im J. 1305, daß das Nonnen-Kloster zu Wollin dem nach Crummin ausgegangenen Convent und daselbst angelegten Filial-Kloster die Güter auf der Westseite der Swine überlassen solle. Jenes trennete sich auch noch in demselben Jahre von dem von ihm nach Crummin ausgegangenen Seminario, und ließ demselben die auf Uesedom im Ländchen Bukow belegenen Güter, so daß Crummin nunmehr ein besonderes Kloster und Convent geworden. Im J. 1309 bestätigte Herz. Bugislaw IV. dem Kloster zu Crummin die Güter Crummin, Molschow, Lys 10. 10. und gab demselben auch die Freiheit, im Ländchen Bukow und auf Uesedom, jedoch ohne Schmälerung der Lehndienste, Güter zu kaufen.

Zu seinen Besitzungen ist zu zählen: **Bandemin**, Herz. Otto I. und Wartislaw IV. gaben dem Kloster den Zehenden daselbst; **Bonwitz**, Martin und Drens die Kedinge verkauften für 100 Mark Pf. einen Hof mit 2 Hufen daselbst 9 Mark jährliche Pacht 1462; **Bukow**, des Wollinischen Mutter-Klosters Brief wegen dessen, was disseits der Swine im Lande Bukow belegen und dem Kloster Crummin zugeeignet 1305; **Crummin**, Herz. Wartislaw IX. setzte zwischen dem Nonnen-Kloster und denen von Lepel auf dem Gniß richtige Gränzen in den Gewässern, wie weit nämlich ein jeder zu fischen Macht haben solle, mit Benennung der Fischzüge 1448; **Ganize**, Dietrich Köller zu Worwerk von Laffan trat Jacob Glambeck, Priester zu Crummin, 9 Mark Pacht für 100 Mark Sundisch von dem Hofe und Hufen daselbst ab 1466; **Görmiz**, Insel. Den Kauf derselben bestätigte Anna Coecilia, Aebtiffin zu Crummin, 1400; **Granzo**, Herz. Bugislaw consentirte, daß Godeke und Hans von Dvstin zu Granzo 6 M. und von einem andern Hofe noch 2 Mark mit aller Gerechtigkeit an das Kloster abtreten mögen 1505; **Hanshagen**, Herz. Bugislaw gab dem Kloster nach, das halbe Dorf, welches Johann Graf von Gützkow 1354 dem Wolter von Lübeck, Rathsglede zu Greifswalde, für 1006 Mark überlassen, wieder einzulösen 1492. Albrecht Wakeniz trat sein Lehnstheil daselbst für 600 Rheinl. Gulden ab 1522. Der Margar. von Dvstin Pfand-Contract wegen der Mühle 1524. Vertrag zwischen dem Kloster und Joach. Dregger wegen der Mühle 1528. H. Philipp verglich sich mit dem Kloster wegen einiger Dienste, so dasselbe in Hans- und Poppenhagen gehabt, und nach Eldena geleget worden 1543. Ueberhaupt hatte sich das Kloster dieses Dorf für 1800 Gulden erworben, auch dem Müller Claus Dregger schriftliche Erlaubniß gegeben, eine Wassermühle anzulegen 1524;

Jörms,

Jörms, Insel, der Abtissin Anne Coecilie Instrument 1400; **Molschow** 1309 vom Herz. Boguslaw IV. bestätigt. Henning von Waldborg schenkte einiges Land 1410; **Polzin**, Keimar Gräfin gab seiner Tochter, einer Klosterjungfrau, 10 Mark und etliche Sund. Schill. Pacht 1414; **Poppenhagen** s. Hanshagen; **Nebdenhagen**, die Abtissin Elisabeth setzte der Wittwe des Hans Wollin 9 Mark jährlicher Hebung aus 1451; **Kodekerken**. Aus diesem Dorfe vermachte Conrad, Präpositus zu Cammin, dem Kloster zu Crummin und der dasigen Abtissin Jutta 37 Mark jährlicher Hebungen 1336. Des Klosters Präsentation Johann Teslavs auf eine Pfründe daselbst von 37 Mark 1530; **Schmagin**. Martin Swawe räumte dem Kloster für 100 Mark Sund. 6 M. jährlicher Pacht von dem Hofe und Hufen daselbst ein, so Joach. Kopp besaßen 1520; **Steinfort**, Herz. Barnim und Wartislavs Verschreibung wegen des 3ten Theils ihres Opfers daselbst, welches sonst zu dem Amte Gützkow gehöret, daß dafür ihren Aeltern Wigilien und Seelmessen gehalten werden sollen 1405; **Symig**, der Zehende vom H. Otto I. und Wartislav IV. gegeben 1309; **Vaddow**, Arnd Köller zu Lassan gab 6 Hufen und Höfe für 520 $\frac{1}{2}$ Mark 30 Mark jährliche Pacht zu genießen 1462. Matth. Rabade, Würger zu Greifswald, verkaufte 4 Höfe nebst zugehörigen Hufen für 300 Mark weniger 10 Mark Sund. Pfennige 1463; **Zunige**, Arnd Köller verehrete das halbe Viertel 1434.

Um noch einige besondere Rechte und Schenkungen anzuführen, setze ich hinzu: daß Herz. Wartislav wegen der Holzung sich schriftlich erklärt 1452: daß Claus Steding dem Kloster jährlich 24 Mark bestimme, Bischof Benedikt auch darüber ein Confirmatorium gegeben 1461; daß Bischofs Martin Privilegium der Abtissin Macht zuerkant, über die Jungfrauen und andere zum Kloster gehörige zu gebieten 1503, und endlich Joach. von der Osten und Henning Schwerin 1502 in Verhaft genommen. Hiemit verbinde ich noch, daß Michael, Claus und deren Gebrüdere von Steding zu Lenzow, deren Vater Priester zu Crummin gewesen, ein Beneficium von 6 Gulden gestiftet, und daß das berühmte Wunderbild der heil. Mechtild vom Abt. Henrich zu Pudgla hinweggenommen, um dem Aberglauben zu steuern.

Von den Pröbsten kan ich nennen: Paul von der Lanken; Mich. Voghe 1442; Jacob Glambecke 1461. 1474; Albr. von Rheten 1516; Anton Kambaz 1550, vieljähriger Pfarrer und Probst, zuletzt aber allein Probst. Seiner Wittwe wurde 1553 die von etlichen Jahren residirenden Alumenten in Terminen nachzugeben versichert. Ihm folgte Mich. Friederici. — Von den Abtissinnen aber: Barbare Gräfin von Gützkow, die erste; Jutta Wartislavs IV. Schwester, welche die Güter der verstorbenen Teslaven Frauen von Ryppe zur Lebenswierigen Zehrung erbielt

erhielt 1323; Anne Coecilie 1400, Gräfin von Mansfeld; Gisele Menzelins Priorin 1442; Prinzessin Elisabeth, Herz. Barnims VI. Tochter 1442; Sophie Stedingen Priorin 1461, 1462; Mechtild Burmeisters 1474, zu deren Zeit auch Clare Ewerins und Kone Lepels sich im Kloster befunden; Sophie Schwerins, Unterpriorin 1480 und Margar Owtins Priorin 1524, die endlich Soph. Köllers 1565 zur Nachfolgerin hatte.

Zuletzt gab Herz. Barnim und die Landschaft nach, daß Herz. Joh. Friedrich gegen die Bewidmung der Greifswald. Academie das Kloster nebst seinen Zugehörungen an sich nehmen könne, der es denn zum Wolgastischen Amte geleet; sich mit den 8 vorhandenen Jungfrauen, der Priorin Sophie Köllers, Anne Lepels, Cathar Bügow, Anne vom Rade, Gertrud Köllers, Isabe und Anne Lepels, und Isabe Lepels, des Jacob Plumpen Wittwe verglichen, ihnen den Aufenthalt in Crummin verstatet, einer jeden eine ansehnliche Hebung an Lebensmitteln aus Wolgast beschieden, iedoch die Verschüfung gemacht, daß mit ihrem Tode ihre Unterhaltung wegfallen sollte; und diesen Vergleich bewirkten der Kanzler Valentin von Eickstedt und der Hofmarschall Jacob Rüssow 1563. Die Pächte des Klosters erstreckten sich damals ausser der Mühlenpacht von der Hanshagen und Crumminschen Mühle, den Pächthünern im ganzen Gute, den Zehendschaafen zu Hanshagen und 6 Last Roggen aus Molschow auf 700 Mark.

D a n z i g.

Von einigen zum Dominikaner Orden gezogen, sonst der kleine Convent von Pauliner Geistlichen St. Albrecht oder Mogilna genant, hat Swantipolk III. 1227 oder 1228 zur Ehre des heil. Nicolaus auf dem Felde vor Danzig gestiftet, es liegt aber selbiges jetzt mitten in der Stadt. So sprechen Micrál, Rango, Pyl, Klemzen, Schwallenberg, Kramer und Balthasar in seinen Landes-Gef. S. 118. Die Camminsche Matrikul hingegen legt die Ehre der Stiftung der Fürstin Miroslawe, Barnims Mutter bei, und sagt, daß sie es dem Benediktiner-Orden gewidmet. Dis wird sich durch die Zusammenstellung der angeführten Schriftsteller vereinigen lassen. Und so hat Herz. Barnim I. das Privilegium seiner Mutter Miroslawe und seiner Mutter Schwester Jngardis, so sie dem Kloster St. Albrecht an der Raddue bei Danzig über die Johanniskirche auf der Altstadt zu Colberg und über das dazu gehörige Dorf Pretemin gegeben, bestätigt, auch dem Kloster die Zollfreiheit in seinem Lande ertheilet. Auch Bischof Hermann zu Cammin bestätigte diesem Kloster das Eigenthum der Capelle St. Joh. und des Dorfes Pretemin 1281.

Seit dem Jahre 1333 aber, in welchem der Convent das Patronatsrecht von der St. Joh. Kirche nebst dem Dorf Pretemin dem Bischof Friedrich überlassen, ist das Kloster fast ganz aus der Verbindung mit Pommern gekommen, und es erscheinen daher bei unsern Schriftstellern nur die beiden Aebte Paulinus unter dem J. 1236, und Bogislaw, Petrus aber als Probst unter dem J. 1333.

Von der Verwüstung dieses Klosters im J. 1576 redet Hartnoch in der Preuß. R. H. S. 723, gedenket aber auch, daß die Mönche 1578 wieder eingeführt worden.

D a r g u n.

Ein Filial des Dobranischen, ohnfern Demmin, an einem Orte angeleget, wo ehemals ein Göztempel gestanden, war anfänglich mit Benedictiner Mönchen aus Esrom in Dänemark besetzt, wurde aber hernach dem Cistercienser Orden übergeben.

Ueber dem Stiftungsz = Jahre sind die Meklenb. und Pommerf. Schriftsteller sehr getheilet. Latomus, Gerdes und Ugnade nehmen das Jahr 1149 und als Stifter den Rachillus Kerkdorf und die Dargunen auf der Altenburg in der Schönau an; Hederich 1168 und den Bischof Berno zu Schwerin; Cramer den Mirograv aus einem edlen Geschlechte der Luticier, einen Bruder des Dirskow und Mönis, nach der vom Bischof Otto empfangenen Laufe, mit Bewilligung der Pommerfchen Fürsten Casimir I. zu Demmin und Bogislaw I., der es auch vom Bisch. Berno zu Schwerin in Gegenwart des damaligen Landesherrn von Circipantien, Fürst Casimirs, 1172 oder 1173 einweihen lassen; und dieser Erzählung pflichten Rango und Stieber bei. In den Dänischen annalibus wird das Jahr 1172 angegeben, und in des Pabstes Urban III. Confirmation des Stiftes Schwerin wird es 1185 dem Berno zugeschrieben. Kerkdorf hat es also wahrscheinlich angefangen, nach der Verwüstung von den Wenden aber Berno wieder eingerichtet, Mirograv dazu geholfen und die Fürstl. Gebrüder Casimir und Bogislaw willige Hände geboten, weil das castrum de Dargon, so 27 Dörfer zu beschützen hatte, in Fürst Casimirs Landen lag. Bei der Stiftung und noch nach dem J. 1241 gehörte dieses Kloster zu den Pommerfchen, und besaß in unserm Lande viele Güter, daher auch die Aebte sich gewöhnlich in dem Gefolge des Landesherrn und als Zeugen bei mehreren Urkunden sich befunden. Ich übergehe die Schriftsteller, die dieses Klosters gedenken, und bemerke nur noch, um mehrere Abweichungen zu zeigen, daß Cramer, Engelbrecht und Eickstedt die Einweihung dem Bischof Conrad I. zu Cammin

beilegen; daß Schwarz in Erörterung der Fragen den Bogislaw und Casimir als Stifter, die Mecklenburgischen Herren aber Joh. Nicolaus, Henr. Burwin und Pribislaw als milde Wohlthäter ansehen, die es 1238 ansehnlich beschenket, und deren Gaben Wartislaw III. hierauf bekräftiget; daß Stieber behauptet, es sei 1130 angeleget und 1172 vollendet; Gerdes endlich hinzusetze, es sei vom Herz. Casimir bei seiner Einweihung durch den Bischof Verno ansehnlich erweitert worden, so daß es laut des Bestätigungsbriefes von 1174 schon 27 Dörfer unter seiner Gewalt gehabt, im J. 1269 aber (welches Jahr Meibom in reb. Germ. unrichtig das Stiftungs-Jahr nennt,) sich schon völlig hergestellt gefunden.

Die eigenthümlichen Güter dieses Klosters sind: **Banzin**. Wegen der Gränzen dieses Klosterdorfes und des Dorfes Barchmin verglichen sich Nicol. von Barchmin 1215 und Heimr. von Barchmin und seine Brüder und Bettern mit dem Kloster 1230. **Bast** oder **Casimirsburg** Hermann Bischof zu Cammin liess die Dörfer Bast, Mecklen, Barchmin und Funkenhagen vermessen, und fand dabei eine Uebermaasse von 110 Hufen; diese Uebermaasse und das Dorf Bast mit 100 Hufen samt dem Dorfe Stretten oder Stretz und etlichen Zehenden gab er dem Kloster gegen anderweitige Vergütung 1288. Hernach machte ein Wende Namens Wilota Ansprüche an dis Dorf, wurde aber mit dem Kloster durch den Richard Abt zu Bukow und Matthias Unterkammerer des Schlosses Schlawe vertragen, und mit einer Kuh und einem Stücke Tuch abgefunden 1296. Wegen der Gränzen zwischen Bast und Todenhagen verglich sich Eckard von Suckow Ritter mit dem Kloster, daß es nämlich dabei bleiben sollte, wie sie im Privilegio des Klosters beschrieben sind 1299. Wegen der Gränzen zwischen Bast, Parnow und Poppendyck oder Poppenhagen verglich sich Walvoldus de Bilow mit dem Kloster, und verkaufte dem Kloster die Mühle zu Poppenhagen 1310. Die Güter Bast, Klein Stretz und andere bestätigte Heimr. Wachholtz Bisch. zu Cammin 1313. Wegen der Gränzen zwischen Barchmin, Cordshagen, Banzin und Poppenhagen vertrugen sich Nicol. und seine Bettern die von Barchmin mit dem Kloster 1315. Auch Berich und Heimr. Gebrüdere von Heydebreck verglichen sich mit dem Abt wegen der Gränzen zwischen Bast, Parnow und Poppenhagen, so daß sie von dem streitig gewesenen Orte vom Kloster 4 Landhufen zu Lehn empfingen 1319. Endlich wurde dis Dorf und dessen Zubehörungen dem Camminschen Capitel für 5000 Rheinische Gulden überlassen, über deren Empfang Theoderich Abt und sein Convent Martin Bischof zu Cammin und sein Capitel quittiren 1512; **Bislandewe** (Westland;) **Böholin** von Swantipolk geschenkt 1252; **Bonsow** 1248 von Swantipolk verlehret, um daselbst ein Kloster und neue Mühle anzulegen **Bralin** H. Wartislaw bestätigte den Verkauf dieses Gutes vom Dobeslaus, dem Sohne des Rochillus, um die Schulden seines Vaters zu tilgen, an das Dargunische Kloster; **Brodersdorp** und **Brodin**, beide in dem Vertrage zwischen Herz. Otto I.

und

und seinem Sohne Barnim III. an einem und dem Kloster Dargun am andern Theile, durch des Joh. von Werle Vermittelung 1333 gestiftet; worin diese Güter zu Pommern gerechnet werden; **Neu-Caland**; **Casobom** bei Wardt; **Casenburg**. Das Kloster hatte daselbst einen Vogt (magistrum curia) der auf dem Klosterhofe, welchen die Fürsten geschenkt, seine Wohnung und Verwaltung, auch wohl die Ehre hatte, den Fürstl. Hof aufzunehmen, wenn in dieser Gegend Landesgeschäfte vorfielen; **Casimirsburg**, s. **Vast**; **Cuzin**, (**Kuzgenhof**;) **Damerowe** 1252; **Dargolize**; **Demcagnena** (**Damm**;) **Deven**; **Dönnewitz**, **Ordunewitz**. Auf Ansuchen des Joh. von Penik versprach Barnim den 4ten Theil des Gutes 1264. **Wartislav** versicherte 2 Hufen die Joh. von Walsleben geschenkt 1268. Das Kloster überlies seinen Antheil der Stadt **Damm** käuflich 1334, trat auch einige Einkünfte, die es von **Henr. Boß** erhalten an dieselbe gegen ein Aequivalent in **Deven** ab 1340; **Darbinmuse** (**Darbin**;) **Duckow** auch im Vertrage von 1333 zwischen Herzog **Otto I.** und seinem Sohne **Barnim III.** und zwischen dem Kloster; **Gemeckow**; **Silda**, **Jaromar** confirmiret eine Schenkung 1240; **Jesiz** 1252; **Levine**; **Nevrese** bei **Colberg**, vom Bischof **Hermann** geschenkt 1266; **Nosin** (**Nesin**) für 70 Mark Pf. 1269 veräußert. Für den in diesem Klosterdorf geschenkten halben Zehenden gab **Johann Abt** der Collegiat-Kirche zu **Colberg** das Eigenthum von 3 Hufen in diesem Dorf 1274. Wegen 3er mit dem Kloster streitigen Hufen hieselbst statteten 2 **Colbergische** **Canonici nomine Capituli** das juramentum veritatis ab 1289. **Pinnow** im Vertrage von 1333; **Poldow** 1216 geschenkt; **Poppenhagen** die Mühle daselbst 1310 s. **Vast**; auch den Vertrag mit denen von **Barchmin** 1315, ebendas. 1362 verglichen sich **Henrich**, **Bernhard** und **Wico** Gebrüdere von **Heydebref** mit dem Abte und Convent wegen der Weede, die von ihren 4 Hufen daselbst gefordert wurden. **Bernd** von **Heydebref** verkaufte seinen Theil in **Poppenhagen** dem Kloster für 900 Mark **Sinkenau** 1386. Sein Sohn **Hinke** von **Heydebref** gelobte dem Kloster, daß er seines Vaters Briefe, welche er wegen dieses Gutes ausgestellt, halten wolte 1413. Und **Siegfried** Bischof zu **Cammin** bestätigte dem Kloster die Dorf 1428; **Pristow** 1248 und 1252 confirmirt; **Sarrenzin** 1333; (in dem Verzeichniß der von **Dreger**schen übrigen Sammlung **Warnzin** genant) **Klein Streiz** s. **Vast**. **Teslaus** von **Revenhusen** bewilligte 1321, daß der Abt und das Kloster die halbe Mühle daselbst, so sie von seinem Bruder **Wico** de **Revenhusen** gekauft, ohne fernere Ansprache behalten können. **Joh. Bischof** zu **Cammin** bekante 1349, daß der Abt gemilliget, daß **Swantus** von **Strotenitz** die Mühle kaufen könne, doch mit Vorbehalt seiner halben Pacht, und auch mit andern **Reservatis**; **Verchen See**, des Klosters und der Stadt **Demmin** Vertrag wegen des **Alfanges** 1334. Wegen eines **Werders** einiger Holzung und 2 Hufen Landes verglich sich das Kloster mit dem zu **Verchen** 1269; **Voldow**;

Powe; Warmshine s. Sarrenzin; **Wigoni** (Wagenischer Hof;) **Wulfs-**
hagen Wispraw und andere des Geschlechts der von Rameke entsagten 1411
 aller Ansprache an dis von ihren Voraltern an den Abt und Kloster verkaufte
 Gut; **Zolkenhagen** die Streitigkeiten zwischen dem Kloster wegen dieses Dor-
 fes und Neveling Schmeling zu Zodenhagen wegen der Tristen letzten Heinrich
 Rameke und Bernd von Heydebrek im J. 1409 bei.

Nicht unbedeutend wird es sein, wenn ich nun noch folgendes an-
 füge: Im J. 1313 ertheilte Woldemar, Markgraf zu Brandenburg dem Klo-
 ster einen Schutzbrief. Im eben demselben Jahre hob Heur. Bischof zu
 Cammin den Streit, den das Kloster wegen der Inseln im frischen Haf
 Stormerswerder und Loz, desgl. wegen der Fischerei und des Heues mit
 dem Domprobst zu Cammin hatte. Im J. 1317 verglichen sich Peter von
 Rameke und Lessen von Strachmin Gebrüdere mit dem Kloster wegen etlicher
 Aecker bei Curdsöhagen und Barchmin, und nach dem Zeugnis des Johann
 Bischof zu Cammin von 1354 begab sich Lessen von Rameke aller Ansprache
 wieder das Kloster wegen der Uebermaasse des Ackers zwischen Curdsöhagen,
 Barchmin, Bangin und Wulfsöhagen. Im J. 1334 bekante der Abt Johann,
 daß Johann von Werle mit ihm den Herz. Otto I. und seinen Sohn Bar-
 nin III. super precariis, angariis et servitiis von den Klostergrütern, die in
 Barnims III. Ländern gelegen, so vertragen, daß derselbe auf Lebenszeit
 jährlich von ieder cultiwirten Hufe 24 Schillinge und 3 Scheffel Korn heben
 sollte, wogegen der Abt verschaffen wolte, daß der Mann, worin der Herzog
 und seine Diener gerathen, wieder aufgehoben werden sollte. In demselben
 Jahre verpflichtete sich der Pfarrherr zu Penksin auf 2 Jahre der Stadt
 Demmin Sachwald wieder das Kloster zu sein. Im J. 1349 wurde dem
 Abt und einem Mönchen Johann vom Abte zu Altencamp Arnold die Vi-
 sitation des Klosters Neuencamp und anderer Gütle aufgetragen. Im J.
 1391 appellirte der Rath zu Demmin wieder Joh. Wasnuths Scholasters
 zu Colberg als subdelegirten Richters und Subconservators Erkenntnis an
 den Dechant zu St. Sebastian in Magdeburg, als eigentlichen Richter und
 Hauptconservator des Klosters, wegen einiger Streitigkeiten zwischen beiden;
 und im folgenden Jahre wurde eine große Mißheiligkeit über 500 Mark
 zwischen beiden Theilen beigeleget. Endlich setze ich noch hinzu, daß Herz.
 Heinrich der Löwe für seine reiche Gaben die Belohnung der Fürbitte erhalten.

Nachdem die Gränzen von Pommern in den folgenden Zeiten mehr
 eingeschränkt worden, fiel dieses Kloster nebst allen Pertinentien an Meklen-
 burg; nach der Kirchen Reinigung aber wurde es mit allen Stiftungen
 und Intradan eingezogen; und daselbst ein Fürstliches Schloß angeleget.
 Von

und den angränzenden Provinzen. Demmin. Dersow, Dirschow. 2c. 71

Von dem Marienbilde, das sich nach den dargebrachten Geschenken groß und klein machen können, s. Frank B. IV. S. 237.

D e m m i n.

Wenn es dem mühsamen Forscher in der Geschichte seiner Stadt, dem Archidiaconus Stolle nicht gelungen, von den dortigen Klöstern vieles zu entdecken, so werde ich mir so viel eher Nachsicht versprechen dürfen, wenn ich nur wenig davon anführe. Er leget uns in seiner Geschichte S. 381.

1. Das Dominikaner oder schwarze Mönchskloster vor, und schliesset, daß es schon vor dem Jahre 1228 gegründet gewesen, weil sich in diesem Jahre schon ein Probst Robert gefunden. Von der Anzahl der Bewohner und den Gütern des Klosters weiß er nichts zu bestimmen, vermuthet aber, daß, da es zum Bettelorden gehöret, dieselben nur geringe gewesen. Bei der Veränderung der Glaubenslehre blieb anfänglich noch das Gebäude, bei den vielen Einäscherungen der Stadt zuletzt nur noch einige Mauern übrig, endlich wurde dieser steinerne Ueberrest und der Boden an bürgerliche Personen veräußert, in neuern Zeiten aber in eine Schule verwandelt.
2. Das St. Annen Nonnenkloster ist zwischen der Michaelis-Kapelle und der Marienkirche belegen gewesen, hat verschiedene Aecker gehabt und an Heinrich Lude einen Provisor. Die St. Annen Bruderschaft ist wohl hievon separirt gewesen.
3. Das St. Catharinen Kloster sezzet er auf oder an den so genannten Nonnenberg. Beide letztere sind wohl gleich nach der großen Glaubens-Epoche aufgehoben, und die Gebäude, wo nicht früher doch im 304ährigen Kriege völlig verfallen, auch alle Güter zu den piis Corporibus geschlagen. Als Probst finde den Slotekow 1314.

D e r s o w, D i r s c h o w.

Dem Dominikaner oder Prediger Orden gewidmet, war von Mestewin II, im J. 1288 oder 1289 gestiftet.

N e u D o b e r a n.

Von dem Kloster Alt = D o b e r a n, einem Werke Pribislavs des letztern Königs der Heruler, so 1170 seinen Ursprung erhalten, und mit Benedictinern oder Cistercienser Mönchen besetzt worden, welchem Orden die Mönchs

Mönchs Behausungen in Mecklenburg allein vereinigt gewesen, hat Franke alles hinreichend hergebracht. Das Ansehen dieses Klosters wurde dadurch sehr befördert, daß man vorgab, ein Schäfer hätte in dessen Nachbarschaft eine Hostie im Munde behalten und sie hernach in einen Stab verborgen; um dieselbe aber und in dessen Hause hätte man viele Flammen gesehen. Veranlassung genug, häufige Wallfahrten dahin anzustellen! Man fand darauf gerathener, diesen Stab ins Kloster zu bringen, und den Vortheil von den Wallfahrten an sich zu ziehen. In diesem Kloster wurden die entseelten Gebeine des Stiflers im J. 1179 und mehrerer nachmaligen Herzoge von Mecklenburg, auch noch des Herzogs Albrecht des Schönen 1547 beigesetzt; die Prinzessin Elisabeth aber stand 1470 diesem Kloster als Äbtissin vor.

Das Kloster Neu = Doberan kömt auch unter dem Namen Pölplin, Popiel und Samburg vor, war 5 Meilen von Danzig, ohnfern Dirschau in dem ehemaligen territorio Thumanensi, nachmals Pomerellen, in der Provinz Garzin belegen, und wird von unsern Schriftstellern bald zu dem Benediktiner, bald zu dem Cistercienser, bald zu dem Bernhardiner Orden gerechnet, so aber Martin Cromerus verglichen. In Absicht der geistlichen Aufsicht stand es unter dem Wladislawischen Sprengel. Daher auch Bischof Albert daselbst 1282 ein Document wegen der von seinen Vorgängern verschriebenen Zehenden ausgestellt.

Fürst Sambor ist dessen Stifter, und demselben hat es seine Gründung zur Ehre der Jgfr. Marien zu danken. Wenn gleich einige das 1169, andere das 1174 und noch andere nach Sambors im J. 1207 erfolgtem Tode das 1248ste als das Stiftungsjahr angeben, so ist doch das sicher, daß er es dotirte, und 300 Hufen Landes verschrieben, die sich an einer Seite neben Rischow bis an die Weichsel erstrecketen. Seines Bruders Enkel Mestewin II. versetzte es 1274 an einen bequemern Ort nach Pölplin, ein Name, der die schwere Geburt der Gemalin oder Weischläferin des Fürsten Sambors anzeigen sol, verschafte ihm auch ein höheres Einkommen, wie das in gedachtem Jahre gegebene erste Diplom beweiset, als welches Non Jan. unterzeichnet ist, und übergab es 1283 der Herrschaft des deutschen Ordens. Nach Mestewins II. Tode erfuhr es oft räuberische Anfälle der Nachbarn, daher die Landesstände zusammen traten, und einigen derselben den verdienten Lohn gaben.

Vor der Uebergabe an den deutschen Orden 1242 bauete Swantypolk III. auf der andern Seite der Weichsel die Vestung ähnlichen Namens Sambur, dem Orden und seinen Bundesgenossen den Polen die Weichsel in der Gegend zu sperren.

Von seinen Pommerschen und andern Gütern sind mir bekant geworden:

Gnojensche Mühlen von dem Heinrich von Werle gekauft, und dem Kloster Neuencamp 1296 tauschweise gegen Annehmung einiger Lüneburgischen Salzgüter überlassen, worin Nicol. von Werle zu Rostok consentirte; **Jestin Gros** und **Klein**, von Joh. Ramel Ritter gekauft und vom Jaromar Bischof zu Cammin 1290 bestätigt; **Kobelow** 1169 vom Fürst Sambor geschenkt, so wie **Kogmin**; **Plauen**. Gegen eine Mühle vor Plauen $\frac{1}{2}$ Pfannstäte im Salz-Kathen Drensing an den Abt zu Neuencamp Arnold vertauschet 1296; **Racowe**; **Wartislavs Gabe**, wozu Bizlav das Patronatrecht schenkte 1288; **Kogolkow**.

Des Herzogs Wartislav genanntes Diplom hat von Westphalen aufbehalten. Nestewin ertheilte 1274 ein Confirmatorium über die Klostergüter, und die Freiheit der höhern und niedern Gerichtsbarkeit. Bischof Albert zu Wladislaw beschied 1282 die Zehenden aus **Pogogkowe**. Gottfried Abt und sein Convent trat 1312 dem deutschen Orden in Preussen tauschweise ab, die Dörfer Meswozch, Prserwin, Lhum und Pisenis gegen Wiedererhaltung des Dorfes Pruslanze und des Fließes Slanca in Pommern. Mit dem Hochmeister des deutschen Ordens Ludolf König vertrug sich Eberhard Abt und sein Convent 1342 wegen etlicher streitiger Gränzen ihrer Güter in der Gegend von Mewe. Im J. 1350 bestätigte Heinr. Zusmer, Hochmeister des deutschen Ordens zwischen dem Abt Eberhard und den Brüdern des Joh. Ordens zu Schöneck und Lubeschow die compromissarische Entscheidung wegen einiger streitig gewesenen Güter und Gränzen. Im J. 1357 verglich man sich mit denen von Rameke über den Polnow und Sydowischen Gränzen bei Sedar. 1370 bewilligte Petrus Abt dem Hochmeister Winrich von Kniprode und dem deutschen Orden über das Fließ Slanca einen Damm zu schütten gegen anderweitige Vergütigung.

Die Jahre 1433 und 1626 waren für diß Kloster gefährlich, weil es in ersterm von den Polen und Böhmen sehr beschädigt, in letzterm aber von den Schweden eingenommen wurde. Im J. 1547 führten der Polplin und Ditzvische Abt über den Bischof von Coia auf öffentlichen Landtagen Beschwerde, weil letzterer ein apostolisches Breve ausgewirfet, darin ihm frei gegeben worden, diese Aebte ein und abzusezzen.

Von den Aebten kenne nur Gottfried 1238; Ludolph 1276; Henrich 1294, 1298; Gottfried 1312; Eberhard 1342; Matthias 1357; Petrus 1370; und bin dabei noch nicht einmal gewis, ob sie dem Meklenburgischen Kloster dieses Namens, oder dem unsrigen zugehören.

D ü n e m ü n d e

Bei Riga, Cistercienser=Ordens, ein Abkömmling des Klosters Stolpe an der Peene, nachmals dem Prämonstratenser= oder auch Minoriten=Orden 1308 zugeführt, hatte seine Bestätigung vom Pabst Gregor IX. 1229, nicht weniger vom Honorius IV. in Ansehung derer Güter in der Mark, welche die Markgrafen Otto der lange, Albert und Otto der kleine dem Kloster gegeben 1285, und vom Gregor.

Seine Grundstücke sind: **Bentuwisk** 1236 in des Pabst Gregor Confirmations=Briefe, der vielleicht beim Verkaufe dem Kloster Neuencamp mit überliefert worden; **Crudling**, die Markgrafen Otto, Albrecht und Otto zu Brandenburg verehrten es, und Pabst Honorius IV. genehmigte es; eben so auch die Mühle zu **Griep**; **Gusdin**, Fürst Wlzlav I. in Rügen verehrt zu seiner, der verstorbenen Gemalin Margarethe und seiner Söhne Seelen Heil dem Convente der Domkirche zu Riga 6 Hufen daselbst, so schon Bischof Albert abgetreten, sprach auch die Einwohner von allen weltlichen Auflagen frei, behielt sich aber bei einer Veräußerung den Vorkauf und $\frac{2}{3}$ von den Gerichtesgefällen vor 1237. Wlzlav III. bestätigte seines Vaters Jaromars I. Schenkung, daß das Capitel oder Convent zu St. Marien in Riga bei diesem Dorfe geschätzt werden, auch daselbige von Land=Brüchern und Holzung, so über 12 Hufen dabei ist, behalten solle, ohngeachtet Wlzlav I. demselben nur 12 Hufen geschenkt, und das übrige sich und seinen Erben reservirt 1266; **Sovet**, Gottschalk Ritter, Wlke, Conrad und George, Gebrüdere von Preen, verkauften dis halbe Dorf bei Tribsees an den Probst und Capitel der Metropolitankirche zu Riga für 502 Mark Wendischer Pfennige 1299; **Marienhagen**, Heine, Claus und Hennike, Gebrüdere von Rekenin, überlassen dem Erbstifte zu Riga und ihrem Verweser der in Pommern liegenden Güter, Joh. Brand ihre 2 Hegenhufen daselbst 1377; **Müggenhöle**. Der Probst und das Capitel bestätigten nicht nur den Vergleich, den der vorige Probst Hermann mit dem Kloster Neuencamp wegen etlicher Streitigkeiten errichtet, sondern vereinigte sich auch aufs neue wegen der neuen Mühle und dadurch benommenen Fischerei und Ueberschwemmung der Weide, desgleichen wegen der Gränzen zwischen **Papenhagen** und **Wulfshagen**, eines Aikers zwischen **Müggenhöle** und **Gusdin** und einiger Holzung 1266. Probst Johana reversirte sich auch, das Capitel dahin zu vermögen, den mit Neuencamp getroffenen Vergleich zu genehmigen und mit seinem Siegel zu bekräftigen, in demselben Jahre. Ein ähnlicher Vergleich war schon 1263 über dieselben Vorwürfe errichtet; **Nachis**, Joh. Gans von Bodenberge und Joh. Gans von Varnenberge vereigneten 50 Hufen daselbst 1240; **Rogelin**. Die Markgrafen zu Brandenburg Joh. und Otto genehmigten die Gabe von 30 Hufen daselbst, welche die Gebrüdere von Plote von den Markgrafen zu Lehn gehabt, und von diesen dem Klo-

Kloster verehret worden, enthoben auch die Einwohner von allen weltlichen Lasten. 1238, und darüber erging Werners III. Genehmigung; Sneathling, der Markgrafen Albert und Otto Geschenk 1285, nachdem es Conrad von Sneathlingen dem Kloster 1277 überliefert; Tornow, die Mühle daselbst, ebenfalls von den Markgrafen Albert und Otto; Trampitz, 30 Hufen aus der Markgrafen Begünstigung 1238, des Honorius IV. Billigung erfolgte 1285; Volquinhagen s. Bentuwisk; Wolfshagen 1263. 1266. Erzbischof Bromoldus (Stromhold) versprach für sich und sein Capitel dem Kloster Neuenkamp, daß demienigen, so von den benannten Schiedsrichtern wegen der unrechtmäßig verkauften Wolfshagenschen Güter werde gesprochen werden, nachgelebet werden solle 1352.

Im J. 1313 bestätigten Heinrich Abt und das General-Capitel des Cistercienser-Ordens den Vergleich, den der Abt zu Stolpe mit dem deutschen Orden in Liefland wegen Verlegung und Ueberlassung des Klosters getroffen hat. In demselben Jahre legte auch der Abt zu Olive Alexander die Streitigkeiten bei, die sich zwischen den Herrenmeistern von Liefland und dem Abte zu Stolpe Rudolph wegen abzulegender Reichenschaft über das Kloster erhoben, indem er dem Rudolph bezeugte, daß das Gebäude des Klosters bei dessen Verlegung an den Orden für 2733 Mark verkauft und bezahlet worden ist.

Des Abtes Wennemar gedenket Dreger unter dem Jahre 1266.

Solte in dieser Erzählung das Capitel zu St. Marien mit dem Kloster zu Dünemünde verwechselt sein, so sehe einer Belehrung entgegen.

Eldena oder Hilda.

Die vollständigste Geschichte dieses ehemaligen Klosters hat der unsterbliche Präsident des Tribunals zu Wismar von Balthasar im 5ten Bande der Pomn. Biblioth. dem 7ten Stücke geliefert, aus welcher ich nur das nöthigste auszeichnen und einige Zusätze damit verbinden werde.

Es ist nämlich dieses $\frac{1}{2}$ Meile von Greifswald entlegene Kloster schon vor dem Jahre 1203, wahrscheinlich 1200 der Mutter Marien zu Ehren vom Jaromar I. erbauet, mit Mönchen Cistercienser-Ordens aus dem Dänischen Kloster Esserum besetzt, und wie Schwallenberg beibringet, vom Bischof Sigenwin eingeweiht worden. Widersprachen auch gleich anfangs die Pommerischen Fürsten Casimir und Bugislaw, so wurde doch 1227 dieser Zwist gehoben, und beide Theile gaben ihre Erklärungen zum Besten des Klosters, welches denn auch innerhalb 26 Jahren zu solchem Ansehen gekommen, daß es die Stadt Greifswald erbauen können, und der Abt desselben die Bischöfl. Insignien führen dürfen.

Die Besitzungen (von welchen ich das, was im Balthasarschen Aufsatze vorrämt, durch Anführung der Seite bezeichnen werde), waren: Bartholomäushagen S. 255; Bartwan, (Bardwan) von Henning von Putbus Ritter 1375 dem Kloster überlassen; Bernardeshagen S. 255; Boltzenhagen S. 264. 265. 268. Auch 1341 verglich sich die Stadt Greifswald mit dem Kloster über die Stauung des Teiches zum Behuf der Wasserhaltung für die Stadtmühlen, und gab dem Kloster für den verursachten Schaden ein ansehnliches Geld; Budim, Budimer See S. 248. 252; Camenitz S. 250. 255; Carven S. 259; Clonow s. Strepow; Coos Insel S. 245; Costen S. 255; Crasselin, H. Bogislav IV. determinirte 1300 die Hufenzahl daselbst auf 15 Hufen. Wulfobus de Below verkaufte 1302 dis Dorf und Wentemin und Brest dem Kloster für 2150 Mark Pfennige. Bischof Friedrich gab das Patronatrecht darüber, welches vorher das Kloster Stolpe gehabt hat, 1331 dem Kloster Elbena; Cresnitzer Mühle S. 255; Cyreinogh S. 255; Dammä S. 255; Darsimhövet oder Dershövet, der Bodden S. 265. Darsim, Darsin S. 246. 247. 253. 255. Derscow S. 253. Joh. Graf zu Gützkow verglich das Kloster 1305 mit denen von Blixen wegen des Teiches. Wegen des Fittals mußte das Kloster 5 Drömt jährlicher Roggenpacht an die Gützkowsche Kirche geben, die Bischof Friedrich 1331 dem Kloster erlies. Die Windmühle bei diesem Dorfe verkauften die Gebrüdere und Bettene der von Blixen dem Kloster 1375 für 50 Mark, versprachen auch zwischen den Dörfern Sastraw und Derscow keine Windmühle wieder zu bauen; Diupnitzer Mühle S. 255; Dyerfcogh S. 255; Frederikeshagen S. 255; Gardist S. 248. 252; Garfow S. 248; Greifswalde S. 246. 250. 255. 259. 261 ic. Im J. 1452 bekannte der Rath und die Gemeine der Stadt, daß sie durch Herzogs Wartislaw IX. Räthe wegen aller Zwistigkeiten und Befehdungen mit dem Kloster vertragen sind, und gelobten, stete Freundschaft, auch Bestand und Beschirmung dem Kloster zu halten und zu leisten; Gribbinogh S. 255; Gribenow S. 254. Gribenow, Panfow und Subzow, wie auch die übrigen Klostergüter auf Rügen bestätigten Wylav III. und seine Söhne Wylav IV. und Zambur dem Kloster 1290; Gristow S. 263; Grubenhagen, H. Wartislaw IV. bewilligte dem Kloster, daß es dis Borwerk in ein Hägerdorf verwandeln, es nach Belieben veräußern und vertauschen könne, befreiete es auch von aller Weede und Diensten 1326. Gubestwitz, Gubistewitz, Gubitumiz S. 247. 248. 252. 253. 255; Guisdowe, Guiedoi, Guisdoghse, Guisdon S. 247. 250. 252. 253. 255; Guttyn castium S. 247. 253; Gützkow Krug S. 246; Heinrichshagen S. 255. 261; Hilde Fluß S. 253. 255; Hottenburg, Huttin, Guttyn S. 247; Jarigin S. 255; Jonashagen S. 255; Kalverdanz schenkte Henning der ältere von Putbus, Drost des Reiches Dänemark, 1377 dem Kloster; Kaminicez, Kemzerhagen S. 246. 273; Ladebu, Lathebo

Lathebo S. 255. H. Wartislav VIII. bewilligte dem Kloster, die Vorwerk in ein Dorf zu verwandeln, und erlies davon den Schoss, Weede, Hundekorn und Dienst zu Haltung einer Vicarie in der Klosterkirche 1407; **Ladesyn, Lodesyn** S. 263. 264; **Lestnitz, Lezeniger See** S. 246. 247. 248. 255. 261. 262; **Malosiz, Maluocesse** S. 253. 255; **Merotiz** S. 247; **Mönchgut** s. **Redewiz**; **Neuendorf** S. 273; **Neuenkirchen** S. 267. **Wizlav III.** verpfändete den Gebrüdern von Dyrn seine Weede daselbst 1299; **Nunnendorf** im Lande Wusterhusen, kaufte der Abt von dem Jungfrauen-Kloster zu Bergen, und Herz. Barnim VI. bestätigte den Kauf 1358; **Pansow, Panzogh** S. 254. 255. Aus diesem Dorfe verkaufte Heinrich Abt zu Fundation eines Mess-Altars in der St. Nicolai-Kirche zu Greifswald an Henrich Westfalen 20 Mark jährlicher Hebungen 1309; **Primsa** s. **Strepow**; **Prizein** S. 255; **Prosske** s. **Rufengard**; **Quesche, Quehke** S. 253. 255; **Rantekow** S. 258. 263; **Redewiz**, ehemdem **Mönchgut** S. 252. 258. 261. 265. Margarethe, eines Königl. Dänischen Truchsessin Laurentii Ehefrau, verkaufte ihre Weede u. Münze für 100 Mark dem Kloster und die bestätigten ihre Schwester-Söhne die von Putbus 1330; **Redos, Redosvitz** S. 246. 248; **Reimberneeshagen** S. 255; **Rosenthal** S. 262. **Ruden** S. 259. **Rufengard, Rufengarten** und **Prosske**. Das Eigenthum dieser Güter, so Thezo von Rufengarde dem Kloster überlassen, ertheilte H. Wartislav VI. dem Kloster, wie auch das Eigenthum über den Hof zu Rufengarten, den Albrecht Sildehus, Bürgermeister zu Stralsund, dem Kloster verkauft, 1392; **Strepow**, 2 Dörfer dieses Namens, Clonow und Primsa von Westwin II. zu den Zeiten des Abts Nicolaus 1294 verliehen, um daselbst ein Kloster Cistercienser-Ordens anzulegen. Im J. 1347 gaben der Abt und Convent ihre Einwilligung, daß diese Güter Strepow veräußert werden möchten, und die berichteten Heinr. Abt zu Stolpe und Heinrich zu Neuen-camp dem Capitulo generali Cisterciensi; und Jacob, Abt zu Esserum, bat das Capitulum, die seinem Filial-Kloster zu Eldena zu erlauben, weil sie wegen ihrer Entlegenheit demselben keinen Nutzen brächten. Im J. 1348 gelobte Martin Abt dem deutschen Orden wegen der demselben verkauften Strepowschen Güter von dem Capitulo uneingeschränkte Einwilligung zu verschaffen; **Subzow** S. 254. s. **Gribenow**; **Sultā** S. 255; **Stutienshof** S. 262; **Ventemin** 8 Hufen vom H. Bugislav IV. 1300 bestimt s. **Crasselin**. Von 8 Hufen daselbst hatte das Kloster die Weede und das Hundekorn verpfändet, die Herzoge Wartislav IX. und Barnim VII. gaben ihm 1431 die Freiheit, selbiges von dem Einhaber Bertram von Lübeck für 100 Mark Lübisich einzulösen, und so lange einzubehalten, bis sie ihr Geld vom Herzoge wieder bekommen hätten; **Virow** S. 259. Das Eigenthum von 12 Hufen und eine Mühle daselbst, so vor dem Philippus Miles zu Lehn besessen, gab Barum I. dem Kloster 1270; **Vrest** 10 Hufen vom Bugislav IV. 1300 determiniret s. auch **Cracelin**; **Waccarogh, Wafare** S.

247. 255; **Wampand** S. 246. 247. 255; **Wampen**, **Wizlaw** III. Beebe den Gebrüdern von **Bluten** 1299 verpfändet. **Erich** II. und **Wartislaw** X. erklärten 1472 die Klosterlehn für vacant, und ihnen anheim gefallen, und ertheilten es hinwieder demselben Kloster gleichsam von neuem aus Gnaden; **Warp** S. 258; **Weitenhagen**, **Graf Joh.** von **Gütkow** bestätigte 1334 seines verstorbenen und zu **Eldena** begrabenen Bruders **Joh.** Testament, worin er dem Kloster alles Recht, das er an **Beebe**, **Burgblensten** und andern Leistungen in diesem Dorfe gehabt hat, abgetreten; **Wendischdorf** Slavica villa. In diesem Dorfe gab **Sherard** Abt und sein Convent dem **Nicol.** **Wessel** und andern Kloster-Untertanen $2\frac{1}{2}$ Hufen zum erblichen Besiz mit etlichen Wiesen, Holzungen *rc.* 1336; **Wico**, **Wyf** S. 255. 267. Wegen des gemachten Hafens bei der **Dänischen** **Wyf**, *imgl.* wegen der **Fischerrei** *rc.* verglich sich die Stadt **Greifswald** mit dem Abt 1306; **Wobrand**, **Wotrozne** S. 247; **Wustrow** Insel S. 258; **Wyf** *s.* **Wico**; **Zobizogh** S. 255; **Zopiniz** Fluß S. 258; **Zwinge** Fluß und **Mühle** S. 253. 255. 258.

Des Klosters Wohlthäter waren **Bischof Sigerwinus**; **König Wol-**
demar in **Dännemart**: **H. Bugislaw** II.; **Jaromar** I.; **Pabst Honorius** III.; **Fürst Varnuta**; **Pabst Gregor** IX.; **Jaromar** II.; **Wartislaw** III.; **Varnum** I.; das **Dom-Capitel** zu **Cammin**; **Pabst Innocenz** IV.; **Werner** von **Kositz**; **Bis-**
chof Wilhelm; **Dobezlav** von **Grifow**; **Pabst Clemens**; **Wizlaw** III., und **Bischof Hermann**.

Ausser denen Veränderungen und **Begnadigungen** dieses Klosters, die in dem von **Balthasarschen** **Auffasse** angeführt worden, bemerke nur noch: daß **Jaromar** III. dem Kloster seine **Güter** confirmiret, sich aber die halbe **Sülze** und die ganze **Jurisdiction** darin reserviret 1282; daß auch **Pabst Nicolaus** IV. generaliter alle **Güter** und **Gerechtigkeiten** des Klosters confirmiret 1291; daß die Stadt **Demmin** gegen das Kloster sich **reversiret**, daß sie für den ihr abgetretenen **Stein-Kamp** bei der Stadt demselben jährlich 3 **Mark** entrichten wolle 1303; daß **H. Otto** I. dem Kloster alle **Güter**, so es von seinen **Vorfaren** und auch von seinem **Bruder Bugislaw** IV. vor und nach der **Landes-Theilung** erhalten, bestätiget 1306; daß **Arnold** von **Bugen-**
hagen dem Kloster zu seinem **Gedächtnis** etliche **Korn-Hebungen** aus der **Demminischen** **Mühle** gesendet nach dem Zeugnis **Herzogs** **Wartislaw** IV. 1312; und daß **H. Varnum** IV. und **Wartislaw** VIII. **Gebrüdere** dem Kloster im **Allgemeinen** seine **Güter** und **Gerechtigkeiten** bestätiget haben 1398.

Die **Aebte** dieses Klosters waren nach der **Reihe** der **Jahre**: **Johann** 1203; **Levin** 1207; **Wigard**, der **Greifswald** angeleget, 1233; **Andreas** 1241; **Wilhelm** 1248; **Sveno** 1249; **Andreas** 1264; **Johann** 1280. 1290; **Nicolaus** 1294; **Henrich** 1297. 1300; **Robert** 1319; **Martin** 1300;

und den angränzenden Provinzen. Garz. Gnadenburg. Gnesen 2c. 79

1360; Joh. Notermund 1370; Johann 1401; Henrich 1405; Nicolaus 1425; Sabellus 1455; Theodoricus 1456; Hermann 1460; Hartwig 1470; Nicolaus 1482; Gregor 1490; Lambertus de Werle 1491; Gregor Griper 1499; und der letzte Ewald von Schinkel 1517; worauf als erster Hauptmann dieses neuen Amtes Valentin von Wedel erscheint.

Verschiedene Fürstl. Personen haben hier ihre Ruhestätte im Tode gefunden, als: Wartislav III. 1264; Bugislavs IV. Gemalin 1388; Bugislav VI. 1393; Wartislav VI. 1394; Erich II. 1474; und Anna, Bugislavs Gemalin 1503.

Endlich setze ich noch hinzu: daß Johann Enelle de Hilda 1449 zu Kostok als academischer Bürger eingeschrieben; daß 1643 eine Zauberin enthaupet worden; daß der Abt der Einweihung der Greifswald. Academie beigewohnt, und einen silbernen Zepter verehret, und daß die Herren von Loß des Abtes Lehenträger gewesen.

G a r z.

Die Stadt dieses Namens an der Oder hatte ein Augustiner-Kloster in ihren Ringmauern, dessen in den Verlassungs-Büchern unserer Stadt gedacht wird. Seine Bewohner werden 1539 graue Brüder genant. Wahrscheinlich ist es durch den großen Brand im J. 1624, der mehr als 300 Häuser, die Kirche und Schule verzehrete, mit aufgerieben worden.

Schwallenberg, Mikrál und Balthasar in s. Land. Gef. gedenken deselben.

G n a d e n b u r g.

Ordinis S. Brigittae 1426 vom Cramer und Pyl zu den Pomm. Klöstern gezälet. Wahrscheinlich ist es in die Reihe der Stralsundischen zu setzen.

G n e s e n.

Dem Kloster St. Clara daselbst gab Herz. Westwin II. das Dorf Brüzeno im Puzker District belegen 1285.

G r a m z o w.

In der Ufermark. Nahe vor dem J. 1235 wurde von dem Mesedomischen Kloster Grobe ein Seminarium hieher gesandt, und also ein neues unter

unter letztem stehendes hier angelegt, und demselben die Grobischen Güter in der Ufermark zugeeignet, zu dessen Schutzherren (advocatis) sich die Markgrafen zu Brandenburg erklärten. Dis Kloster wird eine Stelle hier finden, weil Herz. Bugislaw II. (nach Wokens Beitr. S. 258, nach dem Verzeichniß der von Dregerschen übrigen Sammlung S. 19 aber Bugislaw I.) diese Einrichtung gemacht, und Barnim I. sowohl als seine Nachfolger demselben verschiedene Güter verehret, nämlich:

Beyersdorf bei Pyrk, des Ritters Theodor Meyer (Bavari) Gut, und was dazu zwischen Maricwerder, Hansfelde, der Tempelherren Güter, Müllen und dem Pyrkischen Stadtwalde belegen; **Blumenberg**; **Grunez**; **Loist**; **Marienwerder**; **Petershagen**; **Kadewitz** und **Scherpingsdorf**;

weil Herz. Bugislaw IV., Barnim II. und Otto I. Gebrüdere dem Kloster ihrer Vorfaren Privilegia bestätiget, und sie vom Zoll und anderer Exaction befreiet 1289; weil auch H. Barnim der Stadt Prenzlau das Dorf Walentin, so dem Kloster gehörte, 1336 zuerkant, und an dessen Stelle Tristingava abgetreten; und weil endlich Herz. Bugislaw dem Probst Andreas auf sein Ansuchen die ehemaligen Fürstl. Begnadigungen 1500 am Donnerst. in der Octaven der heil. 3 Könige confirmiret. Wenn auch gleich anfänglich Herz. Barnim das Kloster an Churbrandenburg überlassen, so trat er doch 1355 außs neue in dessen Besiz, und wurde vom Kaiser Carl IV. mit der Burg und Stadt Stolpe, dem Kloster zu Granzowe u., so er im Kriege erobert, belehnet, und darüber 1370 Confirmation ertheilet. — Daß es übrigens von dem General-Capitel der Prämonstratenser im J. 1295 eximiret worden, habe ich aus Gerkens Brandenb. Stifts-Hist. S. 507 ersehen. In welchem Ansehen dieses Kloster bei der katholischen Kirche gestanden, lästet sich daraus abnehmen, daß das Concilium zu Basel 1446 demselben und den Vorstehern der Collegiat-Kirchen zu Soldin und Güstrow die Gerichtsbarkeit (advocatiam) über die geistliche Brüderschaft der Marien und des Nicolaus in Anclam aufgetragen.

Von seinen Pröbsten werden angeführt Johann unter dem J. 1245 und 1260; Corticim 1281; Thiderich oder Theoderich 1300. 1314; Henrich 1311; Tidemann als Kapellan 1316. 1318; Peter und der Prior Johann belehnten Wivien; von Cickstedt mit Petershagen 1525 dat. Johannis ante portam latinam.

Eine Urkunde, dieses Kloster betreffend, von 1280 ist in von Westphalens rer. Germ. L. III. p. 297 anzutreffen. Woken Beitr. S. 258.

Greifenberg.

Das dassige 1264 erbaute Barfüßer- oder Minoriten-Kloster benennet Schöttgen, Dreger und die Schliesische Geschlechts-Gesch. In der letztern wird auch S. 138 einer Schenkung an dasselbe gedacht.

Simon Udebahr hatte den Mönchen 100 Mark vermacht, worüber sein Sohn Caspar 1507 eine Versicherung gab.

Nach den Statuten des Bisthums Cammin mußte es an selbiges eine Last guten Stadtbieres liefern.

Daß es bei der Glaubens-Änderung in ein Armenhaus verwandelt worden, hat Balthasar in s. Landes-Gesch. S. 122 bemerkt.

Von dem Worte Gripho, Greif, s. Lehmann in der Speierschen Chronik S. 226.

Greifswalde.

Von beiden daselbst befindlichen Klöstern redet Schwarz in der Gesch. der Städte S. 201. 202. 258 und Mikrál B. VI. S. 407. In

- 1.) des grauen oder Franciscaner-Klosters 1557 angefertigtem Extracte der Siegel und Briefe ist folgendes enthalten: Werner von Upenburg bekennet, daß die Hilgemanne 1348 das Chor ausgenommen das Gewölbe zu erbauen übernommen, und ihnen dafür eine eigene Messe versprochen; 1305 erlaubte der Rath, ein Gefängnis an der Stadtmauer anzurichten; Nicco Behre zu Mursow verkaufte eine Windmühle bei St. Gertruds-Kirchhofe, die zuvor den grauen Brüdern gehört, und die sie 1487 an Henr. Segeberg und Hermann Verleberg gegen einen Ort Holz, den Baarenhorst, vertauschet, an den Rathsverwandten Jacob Ehrken; 1508 verglich der Hauptman zu Loitz, Peter Podewils, das Kloster mit Berend von Behr zu Borgas wegen genanter Holzung im Baarenhorst und Schmalendicke; 1512 ließ das Kloster der Wittwe Henr. Rubenows eine Tonne Begerfisch gegen einen Hofplatz nach; gedachte Wittwe trat 1483; den Chorherren zu St. Marien 100 Mark Hauptstuhl und 8 Mark Pacht in Kanzin ab, wogegen diese sich zu 6 Mark Kohlen an das Kloster verpflichteten. 1556 am Tage Egidii traten der Gardian und Convent auf Befehl des Münsters dem Rathe das Kloster mit allen Zubehörungen, besonders dem gegen eine Windmühle vertauschten Baarenholz ab, jedoch, daß sie Macht hätten, einige Utensilien ohngefär für 50 Gulden verkaufen zu können.

Das Verzeichniß des Kirchen-Ornats übergehe ich, und bemerke nur noch, daß der Bücher-Vorrath 1556 aus 406 Bänden bestanden, hiebei aber verzeichnet, daß der Fundations-Brief und Matrikul von den Brüdern mit hinweggenommen. — Indessen ist aus dem Dregerischen Urkunden-Aussatze ersichtlich, daß es Fürst Jaczo, Graf und Herr zu Gützkow, 1262 fundiret; und das Kloster den Gebeinen des Bischofs Conrad III. von Cammin 1248, der Grafen von Gützkow, und des ersten Rectors zu Greifswald D. Rübenow auch seiner Gattin einen Ruheort gegeben.

- 2.) Das schwarze oder Dominikaner-Kloster erhielt nach dem Verzeichnisse von 1557 vom Rathe den Platz, so H. Wartislav von Demmin ihnen gegen entfalteten Umbau auf der Mauer schon zugebilliget, auch den Ziegelhof zu Wackerow, mit der Gerechtigkeit, Ziegelerde zu graben, desgleichen ein Thor durch die Mauer anzulegen 1493; Henning Schwerin zu Spantekow überlieferte 200 Gulden zu dem Catharinen-Altar, verwies der Hälfte wegen das Kloster an Joh. Zastrow zu Morchin und Solchow; die andere Hälfte sollte zu heiligen Gefäßen verwandt werden. Er bedung sich aber die Rückname, wofern für ihn und die Seinigen nicht Messe gehalten würde, worüber 1531 zwischen Joach. Schwerins Söhnen, Henning's Brüdern und dem Kloster aufs neue Handlung gepflogen. Hans Schwerins Wittve machte ein Geschenk von 100 Goldgulden 1484. Der Rath zu Stralsund verkaufte für 300 Mark Sundisch 12 Mark jährlicher Hebung 1520. Henning und Nicco Rabolt überließen jährlich 3 Mark 4 Schill. von der Weide zu Stoltenhagen. Claus Cloth versicherte dem Convente einige Hebungen von der Pickemühle 1462; Vicke Stein 4 Mark aus Voltenhagen, Kohlen zu kaufen 1487; die Alterleute der Fischer 6 Mark zu St. Erasmi Altar 1499; Carsten Bünsow Rathsmann 6 Morgen Ackers bei des heil. Geistes Hause 1506. Joh. Bischof zu Küttich, Vicarius des Bischofs zu Schwerin verehrte ein Haus auf dem Kirchhofe zu Barmzendorf im Dorowischen Kirchspiel 1403. Herzogs Philipp Necef wegen des Häusgens auf dem Kirchhofe zu Wolgast, wovon dem Kloster, so lange es stehet, jährlich 1 Gulden zu entrichten, den der Abt zu Eldena unterschrieben 1535. Abelke Henning's verkaufte dem Priester Henning Stein einen Garten vor dem fetten Thore 1452. Bartheld Stufmann gab dem Convente eine wüste Stätte hinter des Klosters Scheune 1520, die hernach den Schustern überlassen. Gerd Wulfganger, Rathmann zu Greifswalde verpflichtete sich, das Eckhaus gegen dem Kloster über, nach seiner Frauen Tode, demselben wieder einzuräumen 1531. Der Rath erklärte sich zu 15 Mark für 100 Gulden, so H. Philipp für so viel Pacht in Mesekenhagen abtragen lassen, so lange das Kloster in seinem Wesen verbliebe. Joach. Witte, Bürger zu Greifswald,

wald, beschied dem Kloster einen Kamp auf dem Demminischen Felde von etwa 12 Morgen im Ronenwinkel, desgl. einen andern Flek, den Braden genant, von etwa 5 Ruthen, so er von Henr. Messelin gekauft hatte 1495. Joh. Schmitterlow trat freiwillig eine Hausstätte bei Peter Quant mit 2 Morgen Ackers ab 1504.

In dem oben angeführten J. 1557 verkaufte man von den Chorkap-
pen 46 L. Silbers für 103 Mark 8 Schill., hob auch jährlich an Buden,
Acker und Garten-Heuer 78 Mark 4 Schill.

Noch setze ich hinzu, daß der Cardinal Raymund als Päpstlicher Ge-
sande in Deutschland und den nordischen Ländern dem Kloster die Mccht
gegeben, Brüderschaften zu halten 1503; daß Pabst Leo X. das dasige Catha-
rinen und das Peter- und Pauls-Kloster zu Pasewalk von der Polnischen zu
der Sächsischen Provinz geleet 1517; und endlich auf Fürstl. Vermittelung
1563 zwischen der Academie und dem Rathe wegen Abtretung des Klosters
eine Vereinigung getroffen worden. — Der Pleban Tylo komt unter dem
J. 1330 in Lenz Brandenb. Urk. S. 240 vor.

G r i m m.

Das Jungfrauen-Kloster daselbst hat Michael, Pyl und Balthasar in s.
Landes-Besetzen aufgeführt.

G r o b e, s. P u d g l a.

G ü s t r o w.

Wie freigebig sich gegen das dasige Capitel Bischof Conrad zu Cammin
bewiesen, davon legt uns Franke B. IV. S. 142 Zeugnisse vor.

H a v e l b e r g.

Welche ansehnliche Besitzungen dieses Stift in Pommern gehabt, wird
schon die Schenkung Herzogs Casimirs von 1170 darstellen. So verehrte
dieser namentlich:

Die Burg Wozstrow und folgende Dörfer: Bauode, Wouitin, Ca-
miniz, Wogarzin, Szilubin, Caluhyc bis an den Fluß Vretusniza,
Palsutin, Wolkazoin, Crufowe, Míchnin, Paelin, Vilim, des-
gleichen Velim, Corstice, Cyrice, Dorf Wuzstrowe, Raduir, Pot-
lutin, Tribinove, Wigon, Cussowe, Tuartlutin, Dobre, Step,
Kouene,

Nouene, Prinbitz, Nisekowe, Nolle, Kamino, Lang, Ribike, Clapre, Nemgrou, Malkowe, Stargard und Lipitz bis an den See Wobleskow; **Chotibanz**, und die wüsten Dörfer, welche von Bilm an zwischen den Gränzen von Chotibanz (bei Treptow an der Tollense) Lipitz und der Havel liegen.

Herzog Barnim und Wartislaw confirmirten dieses ihres Großvaters Schenkung 1244.

H i d d e n s e e.

Ein Augustiner- (nach Schwallenberg Benedictiner-) Kloster, von **Wizlaw IV.** (oder nach Schwallenberg dem III.) 1297 gestiftet, hernach aber von dem Dänischen Bischofe Stigor eingeweiht, von welches und Jaromars Gnade noch Denkmale vorhanden sein sollen. Einige unserer Schriftsteller gehen bis zum J. 1292 zurück, Bucelin aber gar bis zum J. 1199 und an einem andern Orte 1297; so wie sie auch annehmen, daß der Abt zu Campe dem Fürst Wizlaw bei Anlegung dieses Stiftes sehr behülfflich gewesen. Sie unterscheiden sich auch in Ansehung des angenommenen Ordens, indem einige es dem Benedictiner- oder Cistercienser-Orden zuschreiben, andere Augustiner dahin setzen. Nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung gab **Wizlaw III.** dem Kloster Neuenkamp die Insel Hiddensee, damit es daselbst ein neues Cistercienser-Kloster in honorem S. Nicolai anlegen möge, 1296. Noch andere rechnen es zum Schwerinschen Sprengel.

Wenn **Hidda** in der Schwedischen Sprache eine Hütte und **Oe** eine Insel bedeutet, so ist diese Benennung bald begreiflich und giebt zu erkennen, daß es eine unfruchtbare Insel gewesen, die kaum 4 Dörfer enthalten. Bei der großen Wasserfluth im J. 1309 hat das Kloster sehr gelitten, ist aber dadurch nicht völlig entblößt worden, wie aus der Pomm. Bibl. B. III. S. 222 zu bemerken; auch **Wokens** Beiträge gedenken des Reichthums der Bauern, und durch nachstehendes **Güter-Verzeichniß** werden die guten Vermögens-Umstände des Klosters noch mehr bestätigt werden.

Banze, **Elaus** Birste verkaufte den Hof 1356. In neuern Zeiten 7 H. 2 Baulente, 76 Mark Pacht; **Banzelwitz** 4 H. 2 Baul. 35 M. 3 Schill.; **Brege**, **Brige**, **Hans** Segebaden Vertrag mit dem Kloster wegen 3 Mark Rente aus dem Rathen daselbst 1529. Sturmig **Wohlen** Verschreibung auf **Wolmeritz** da, daß diese Dörfer ewig bei dem Kloster und dem Herzoge verbleiben sollen, wogegen ihm verstatet, einige andere Dörfer für 300 Mark abzulösen und zu behalten 1539; **Buizgin**, **Wizlavs** Geschenk 1302; **Campe**, **Dietr.** und **Jacob** von **Hiddensem** verkauften ihr Gut im Kirchspiel **Wabbin** mit 2 Höfen und 4 Hufen 1512. 8 Haken (im ältern Extracte 4 Hufen) 12½ Morgen; **Coseler** Fähre, die

die von Osten gaben 3 Mark Pacht daraus 1506; **Cronevitz** 13 Mark jährlicher Pacht; **Cubitz** 1 Hufe 10 Haken Landes, 4 Baul, 69 M. 7 Schill.; **Cüz**, Insel, vom Fürst Bizlav IV., dem von Kabeld und andern von Adel dem Kloster geschenkt, und nebst dem umhergehenden Wasser und der Fischerei dem Kloster vom H. Wartislav IV. bestätigt, auch von allen Diensten und Unpflichten befreiet 1326; **Czuelze**, 3 Hufen 2 Baul. (im alten Extracte 5 Hufen) 32 Mark; **Gingst**, Bizlav IV. verglich sich mit dem Kloster wegen dieser ihm vorher verkauften Insel, welche er demselben gegen einen Abstand von 1000 Mark Wendischer Pfennige gänzlich ließ und sich nur die Jagd auf selbiger reservirte 1304. Wartislav bestätigte diese Schenkung über die Insel und den Gingst 1338. Im J. 1441 aber verkaufte das Kloster an Herz. Wartin VIII. die Insel für 5000 Mark Sundisch, welche er dem Kloster durch andere Güter auf dem Lande Rügen und Jasmund vergütete. Aus den Krügen, da etliche viele Jahre hindurch wüste gewesen sein sollen, hob es 3½ Mark, desgl. 13 M. 12 Schill. dar selbst; **Glambecke** 6 Kossäten, haben aber nicht einen Morgen Ackers, jährl. Pacht 13 M. 4 Schill.; **Grabe**, das Kloster Bergen gab dem hiesigen eine Hufe Ackers, so zu dem Hofe belegen 1375; **Griben**, Grieben. Vergleich zwischen dem Kloster und dem Schutzwogte der Insel Delowen, auch seinen Kindern, wegen des Hofes 1247. Auch verglichen Henr. und Berthold von der Osten und andere Rügianische Ritter das Kloster mit Deslev, dem ehemaligen Richter auf Hiddensee wegen dieses Dorfes und etlicher Wiesen, wovon letzterer gegen einen vom Kloster empfangenen Abstand von 46 Mark sich entsagte 1297. 2 Haken Landes, 5 Kossäten, jährl. Pacht 42 M. 14 Schill.; **Gulize** auf Wittow. In dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung wird es **Zulitz** genant. Bugislav V. verkaufte es 1339; **Gusterode**, 1½ H. ein halber Baumann, 12 M.; **Hermenhagen** auf Jasmund, 1339 vom H. Bugislav V. verkauft; **Hiddensee**. Bizlav gab in der ersten Foundation die ganze Insel 1296. Auch die Gebrüdere und Gevettere von Platen verglichen sich mit dem Kloster wegen ihres Antheils und ihrer Gerechtigkeit an der Insel, so daß sie solches alles dem Kloster für 200 Mark Sundisch überließen und abtraten 1343. Der Krug vor dem Kloster gab jährl. 15 Mark Pacht, die Fährre, wozu kein Acker belegen, 1½ Mark; **Koldenhawe**, 3 Mark; **Kreineke**; **Leisse**, Hans Bocke und seine Schwester nahmen vom Kloster eine Summe Pfennige auf, und untersetzten einen Hof daselbst 1427; **Leisten**, Leestin, Leste. Waldemar, Herz. zu Jütland und Erich Herz. zu Fangeland, verkauften es dem Kloster für 1000 Mark Wendischer Pfennige, und Bizlav III. conferirte das Eigenthum desselben und dazu gehöriger Güter dem Kloster 1302. Clameke gab Barthold von der Osten Pacht, diese an Waldemar und das Kloster verkauften Güter aufzukündigen 1302. Die Gebrüdere von Platen verkauften eine Hufe Ackers an Bertram von Travemünde, Bürgermeister zu Stralsund, welcher sie wieder dem Kloster Hiddensee schenkte 1334.

H. Bugislaw V. oder der Große verpfändete Joh. Teken und Stoislav, Gebrüder von Putbus, 30 Mark Einkünfte in der ersten Weede daselbst, mit Vorbehalt, wenn er oder das Kloster solche lösen wolten, ihnen 250 Mark davon wieder gegeben werden solten 1338. Bizlavs, eines Sohnes Sambors, und Bizlavs, eines Sohnes Erichs Schenkung 1338. Joh. Ritter von Putbus und sein Bruder Teken bezeugten, daß das Kloster für die 30 Mark herrschaftlicher Weede das Pfandgeld der 250 Mark ihnen wieder bezahlet habe 1339. Bugislaw V. verkaufte Gros- und Klein-Lessen 1339. Vertrag zwischen Ehras Schacht und dem Kloster wegen etlichen Hufen 1239. Matthäus Specht verkaufte Hof und Gut zu Gros-Lessen für 1000 Mark 1383. Das Kloster nahm auf einen Hof daselbst jährliche Pacht 24 Mark für 300 M Sündisch von Godeke von Eteding zu Stralsund 1480. 16 H. 5 M. 11 Baul. 1 Kossäte 214 Mark 2 Schill.; **Lüstow**, Luskow, Jacob von Lübek Luitanz auf 70 Mark 1414, desgl. Henr. von Lübek auf 800 M. wegen dieses Dorfes 1418. Jac. Winzenz und Henr. bescheinigten auch den Empfang von 300 Mark 1414. 7 H. 11 Morgen 8 Baul. 5 Kossäten 121 Mark 12 Schill.; **Lopkewitz**, Wulfing Segebede verehrete 18 M 1, 15. 3 H. 1 Bauer (im alten Exr. 3½ Hufen) 31 Mark 12 Schill. Pacht; **Lubiger Sähre**: Das Kloster verkaufte Godeken von Huddingen, Rathsverwandten zu Stralsund, 4 Mark von derselben jährl. zu heben 1472; **Luskevit**, Dietr. und Jac. Hiddingen verkauften dem Kloster nebit dem Hofe hieselbst auch Campe 1512; **Luffisse** 6 H. 8 M. 3 Kossäten (im alten Exr. 18 M.) 86 Mark 8 Schill.; **Lybitz** 1 Hufe 1 Baumann 12 Mark; **Maldeburg** auf Wittow 5 Hufen 1 Baumann 1 Kossäte 60 Mark; **Moblenhof** 2 H. 3 Baul. 30 M.; **Mönkendorf**, Henr. Normann verkaufte seinen Hof 1505. Claus Bohle verschrieb für 68 Mark etliche Höfe auf Jasmund belegen, worunter auch Mönkendorf begriffen 1512. Das Kloster verglich sich mit Stüring Bohlen des Dorfes wegen 1534; und 1539 wurde demselben gegen Verschreibung etlicher Dörfer an das Kloster gestattet, Mönkendorf und andere für 300 Mark abzulösen und zu behalten; **Muckervitz**, wegen dessen Hälfte verglich sich das Kloster mit Stüring Bohlen unter Herzogs Philipp Censens 1534; **Murschwieck** 9 H. 4 Baul. 111 M.; derer von **Oe Güter** 1510; **Oldenbagen**, Jancke Plate verkaufte dem Kloster einen Rathen 1420; **Plogeschlagen**, wegen des halben Dorfes 8 Mark Pacht; **Prigicke** 1½ Hufen 8 M. 1 Baum. 15 Mark; **Puggendorf**, Henr. Henning und Hartmann Plate verkauften auf ewig Gros- und Klein-Puggendorf 1456; des Klosters Consens, daß Claus Klucke ihr Bauer daselbst 4 M. an Godeken von Huddingen, Rathsverwandten zu Stralsund, verzeihen möge 1487. 8 H. 2 M. 7 Baul. 3 Kossäten 171 M. 7 Schill.; **Quagendorf**, Claus Bohle verkaufte dem Probite zu Bergen aus diesem Dorfe jährl. 9 M. Pacht für 200 M. Sünd. Pf. 1511, verschriebauch für 68 M. etliche Höfe aus verschiedenen Dörfern auf Jasmund belegen

1512. Das Kloster verglich sich mit Stüring Bohlen wegen dieses Dorfes unter des Herzogs Philipp Consens 1534; und er verschrieb etliche Güter, wogegen er Quakendorf behalten sollte 1539; **Rakeviz**, Bartholds und Gebhards Quaken Schenkung auf 12 Mark daselbst 1373; **Kateneviz**, des Bischofs zu Roschild Confirmation über 12 Mark Sundisch, so dem Kloster aus dem Dorfe zugeeignet 1376; **Reckniz**, der Mörder Brief auf Reckniz am Vogelsange dem Kloster gegeben 1571; **Kenze**, 1 Haken-Hufe gab Wizlaw III. dem Kloster 1302. Bugislaw V. verkaufte alles, was er darin hatte 1339; **Kenzewiz**, Clameke gab Werthold von der Osten Macht, dasselbe nebst Lesten aufzukündigen 1302; **Kenzow**, Bugislaw verkaufte einen Hof daselbst 1339; **Keteliz**, zu Poggendorf gehörig; **Kodenkerken**, des Klosters Bergen Brief Joh. Müntemeistern gegeben auf 1 Haken Landes von emer Vicarie zu Rodenkerken herrührend 1362; **Sage** 1½ Hufen 2 Baul. 23 Mark 10 Schill.; **Sgabe**, Wiese, Wartislav confirmirt Wizlavs Donation darüber 1338; **Schaprode**, 2 Mark 9 Schill. Pacht; **Schwarbe**, Swarbe, im Lande Wittow belegen. H. Bugislaw verpfändete denen von Putbus 30 Mark Einkünfte aus der ersten Weede daselbst 1338, verkaufte auch selbiges 1339. Der Abt zu Eldena consentirte, daß das Kloster Bergen an Hiddensee 10 Mark daselbst verkaufen möge 1376. Des Klosters Bergen Quitanz an Hiddensee ausgestellt auf 100 Mark wegen dieses Gutes 1475; **Schwesseviz**, 1 Hufe 1 Baum. 12 Mark; **Smanteviz**, 8 Hufen 3 Baul. 77 Mark; **Starkelviz**, Strakelviz, Joh. Ritter, Tese und Stoislav Gebrüdere, Borante Ritter und Tese Gebrüdere, und Tese Sohn des Stoislavs Ritters, genant von Putbus, verkauften dem Kloster dis Dorf mit 8½ Haken-Hufen 1337. H. Bugislaw V. verkaufte, was er darin hatte 1339. Das Kloster verglich sich mit Stüring Bohlen unter Philippps Consens dieses Dorfes wegen 1534. Stüring Bohl verschrieb sich einiger Dörfer wegen, wogegen er Macht haben sollte, dieses Dorf und andere gegen 300 Mark einzulösen und zu behalten 1539; **Stenterviz** sollte Stüring Bohl nach dem Vergleiche von 1539 halb behalten; **Stenzeviz**, der beiden Wizlavs Schenkung 1338; **Stolpe**, des Klosters Consens, daß ihr Bauer Matthias Pasche zu Stolpe im Kirchspiel Scaprade 4 Mark auf seinen Hof für 50 Mark Hauptstuhl nehmen möge 1487; **Stralsund** gab dem Kloster Gewalt, ein Hans zwischen dem Knepes- und Ruzfers-Thore ohne Wachen und Schoß, von 36 Fuß breit, zu kaufen 1306. Der Rath declarirte, sich keiner Fiskerei im grossen und kleinen zu unterwinden 1376. Das Kloster protestirte wieder den Stralsund. Vogt Joh. Schinkel, der auf dem Heringsfange zu Hiddensee das Gericht unternommen 1426; **Strauwe**, **Strowe**, Bediag von der Osten Brief auf 16 Mark jährlicher Pacht von dem Hofe 1504. **Suliz**, Mechtild, Pribislavs von Clawekenitz Wittwe, und ihr Sohn Theoderich verkauften 2 Hufen daselbst 1344. Pribislav von Coniz 5 M. daselbst 1353; **Swanteviz**, Henrich gelobte nebst seinen Verwandten, daß, wenn

sein Vetter Heinicke zu Lande, und seines Bruders Kinder zu ihren Jahren kämen, sie den Brief wegen des Dorfes zum Besten des Klosters versiegeln wolten 1396. **Swarben, Swarben, Tzwarben** auf Wittow, dessen Eigenthum von Bizlav III. und dessen Eöhnen dem Kloster gegeben 1302. **H. Dugislaw V.** verständere 30 Mark in der ersten Weede daselbst und in Leesten 1338 s. Leesten, und im folgenden Jahre verkaufte er alles, was er daselbst hatte, dem Kloster. 15½ Hufen 10 Baul. 195 Mark 9 Schill.; **Trente, Trentow** zu Poggen-dorf; **Tribkeviz, Claus** und **Matthias**, Gebrüdere von Horst, verkauften 53 Mark jährlicher Pacht aus diesem Hofe 1507. 4 Hufen 2 Baul. 82 Mark 1 Schill.; **Verbelviz** 5½ Hufen 5 Baul. 53 Mark 6 Schill.; **Vitte** 31 Kossäten ohne Acker, ernähren sich von der Fischerei, 44 Mark Pacht; **Udarfe** 6 Hufen 3 Baul. 96 Mark; **Vogelsang** bei Darstow. **Gatinius, Henrich, Johann** und **Barthold** gaben dem Kloster ihre Gerichtsbarkeit am Dorfe 1320. Dis Dorf und einige andere verkaufte das Kloster dem **Heinrich Abte** und dem Convent des Klosters **Neuencamp** 1347; **Wdarge, Hrv. Wartislaw** verkaufte des Bauer **Dansekow** Gut dem Kloster, das er von **Volter Penzen** gekauft, der an dessen statt die Schwinge am Schopendamme vor Loiß wieder zum Burglehne von denen von **Schmalenher** erhandelt 1413; **Wittow, Bizlav III.** und seine Eöhne gaben dem Kloster das Eigenthum über 7 Hufen auf **Wittow**, so es von **Theskin** gekauft 1300; **Wollin**, des Klosters Uetunde, daß eine Hufe von **Claus Krafewik**, daselbst wohnhaft, für 10 Mark verheuret 1453. **Ludolph Durowen** gab **Gerd** von **Hiddessem** 16 M. jährliche Pacht aus demselben 1468. **Claus Wohle** verkaufte 2 Höfe aus **Wollin** u. **Malmerik** 1509. **Etürmig Wohle** verschrieb das Dorf unter gewisser Bedingung 1539; **Wusterniz, Claus Wohle** verschrieb für 68 Mark etliche Höfe aus verschiedenen Dörfern auf **Jasmund** belegen 1512; und das Kloster verglich sich deshalb mit ihm 1534; **Wyke**, von beiden Krügen 12 Mark; **Zarrenzin, Zarrentin, Tzarnzin**, **Henrich** von der **Osten**, **Ritter** und **Fürstl. Rügianischer Marschall**, verschrieb es nach seinem Tode dem Kloster, daß von dessen Einkünften ein **Messaltar** gestiftet und dabei ein **Priester** gehalten werden solle, der für ihn und seine Vorfaren Seelmesse lese 1297. Er trat auch dis Dorf samt einer Hufe **Wiesewachs** auf **Zingst** dem Kloster ab, unter der Bedingung, daß dasselbe ihm lebenslang jährlich 60 Mark **Wendischer Pfennige** dafür entrichten solle 1306. Was **Bizlav** hier verchret hatte, confirmirte **Wartislaw** 1338. 11 Haken Landes, 9 Baul. 55 M.; **Zingst, Cingst, Claus** gab dem Kloster Freiheit, in dem Wasser daselbst zu fischen, und **Bizlav III.** bestätigte die Fischerei mit 2 Garnen 1296. Die Gebrüdere von **Dothenberg** zu **Gloviz** verkauften dem Kloster ihre **Wiesen** und **alles Recht**, so sie auf der Insel gehabt, mit Vorbehalt einiges **Holzungsrechts** 1305. Im J. 1306 wurde vom **Abte Peter** dem **Rathe** zu **Strahlund** eine **Wiese** abgetreten, und **Erkaubnia** gegeben, auf dem **Wellen** eine **Leuchte** für die **Seefarenden** zu stellen. s. auch **Zingst**.
 Zu

Zu den besondern Vorrechten gehört: Wulfardus, Pleban zu Scap-
 rode, in dessen Parochie ehemals die Insel Hiddensee lag, und der daher
 den Bau des neuen Klosters per iactum lapilli zu verhindern gesucht, über-
 lies endlich dem Kloster die Seelen-Cur der Einwohner der Insel mit Vorbe-
 halt einiger Hebungen ad dies vitae 1299. Dlaus, Bischof zu Roschild sepa-
 rirte die Insel Hiddensee von der Kirche zu Scaprode, und wies die Einwo-
 ner derselben zu der Capelle zu Jellant, die curam animarum aber gab er
 dem Kloster 1302. 1304; und diese Anordnung des Dlaus bestätigte Johann,
 Bischof zu Roschild, 1332. Im nächstfolgenden 1333ten Jahre wurde mit
 dem Berthold, Pleban zu Scaprode, ein neuer Vergleich aufgerichtet wegen
 des Parochialrechtes der Kirche zu Scaprode, nach welchem er dem Kloster
 die Sacramenta ecclesiastica überlies, und selbiges ihm dafür ährl. 3 Mark
 auf Lebenszeit entrichten sollte; auch vom Bischof Nicol zu Roschild die See-
 len-Cur in der Capelle vor dem Thore des Klosters nachgegeben 1386; und
 im J. 1410 weihte Johann, Titular-Bischof von Laodicea und Vicarius des
 Roschildschen Bischofs Peter die neu erbaute Kirche und einige Heiligthümer
 ein. — Wylaw der ältere sprach das Kloster von aller Kopenmünze frei 1299.
 Wartislav IV. bestätigte dem Kloster alle von den vorigen Fürsten von Mügen
 ihm ertheilte Privilegia 1325; Bugislav verordnete, daß sich niemand des
 Bergens der gestrandeten Schiffe annehmen sollte 1339; der Abt Nicolaus
 verglich auf Befehl des Papstes Benedict XIII. die Streitigkeiten zwischen ei-
 nigen Weltlichen 1400; Kaiser Sigismund bestätigte dem Kloster seine Güter
 und Gerechtigkeiten, und nahm es in des Reiches Schutz gegen alle Störer
 1430; die Synode zu Basel sprach es vom Zolle und andern Unpflichten frei
 1433, und dis wurde von dem Stifte zu Lübek 1450 und von den Dechanten
 zu Stettin und Cammin 1476 erneuert. H. Bugislavs Vergleich, nach wel-
 chem der Abt jährlich eine Last Butter für das Ablager entrichten müssen
 1494. H. George und Barnum bestätigten endlich alle Privilegien, Gerech-
 tigkeiten und Freiheiten 1527.

Den Wohlstand und das Ansehen des Klosters werden folgende Um-
 stände erläutern: Joh. und Lege von Putbus Quitanz dem Kloster gegeben
 wegen 30 Mark jährlicher Hebung in des Klosters Gütern 1309. 1339. f. un-
 ter dem Gute Leisten. Etlicher Bürger zu Stralsund Urkunde wegen 50
 Mark Erbschaft, so dem Abte gegeben 1342. Zeugnis des Heimr. Abts und
 des Convents zu Neuencamp, daß sie dem Kloster für einige Güter noch 800
 Mark Sundisch am Kaufpreise schuldig wären 1347. Vertrag zwischen dem
 Kloster und Peter Hlog wegen eines begangenen Excesses 1368. Joh. und
 Barthol. Padzen Brief auf 24 M. 1375. Des Klosters Dobberan Quitung
 auf einen Zehend gegeben 1410, Heinrichs von Lübeck aber auf 400 M. 1416.

Vertrag zwischen dem Abt Georg und Hans Normann wegen des Kornes, so letzterer ersterm auf freier Strasse vergewaltiget 1429. Albrecht von Ranke gab 4 M. jährlicher Pacht aus seinem Sitze 1457. Barth. von der Osten Bekenntnis, daß ihm vom Kloster 400 M. entrichtet, und die Verschreibung wenn sie wieder aufgefunden würde, machtlos sein sollte 1458, er stellte auch eine Schuld-Verschreibung auf 100 Mark Sundisch für das Kloster aus 1489. Tilsche und Hudinges Quitanz auf 200 Mark 1492. Balthas. Wedige und Henning von der Osten übergaben vorgedachten Brief 1506. Reinert und Wicke von Platen, Vater und Sohn, verkauften dem Kloster einen Morgen Ackers bei Henr. Platen Hofe für 22 Mark Sundisch 1506. Des Klosters Versicherung Siegm. Schulzen und Henr. Müllern gegeben über 24 M. Leibrenten, so H. Philipp confirmiret 1514. In demselben Jahre vergütigte das Kloster Carsten Parnowen 14 aufgenommene Mark. 1565 setzte das Kloster Simon Schulzen in den Besiz von 20 Mark und 1 Schill. Pacht.

Wegen der Hebungen aus der Sülze zu Lüneburg findet sich zuerst 1234 Nachricht und in den Jahren 1294. 1296. 1324 1327. 1334. 1376. 1391 und 1497 Verhandlungen, von welchen ich nur die 3 durch grössere Zahlen bezeichnete Jahre ausheben wil. Im ersten bezeugte der Rath zu Lüneburg, daß Joh. Bertholdi Wittwe Bertha und ihre Eddhne dem Kloster in dortiger Sülze ein plastrum falis in domo Brochusen in sartagine oder in der Pfannstäte Jung-Panne geschenkt habe. Im 2ten verkaufte Abt Hermann zu Hiddensee an den Decan Wrool zu Bardewyk und seine Mutter aus der Sülze jährlicher Hebung einer halben Last Salz, die nach dreier Kloster-Jungfern zu Isehagen Tode wieder an das Hiddenseesche Kloster zurücksallen solten. Im 3ten bezeugte der Rath zu Lüneburg, daß Bertha mit ihrem Sohne Nicolaus dem Kloster geschenkt dimidium chorum falis quolibet flumine in salina Luneburg in domo Huttinghe plastrum in Jung-Panne, desgl. 2 Mark in domo Gervingh ibidem in salina in Jung-Panne. Im J. 1536 trat sie der letzte Abt an den Landesherren ab, der aber 1537 sich deshalb mit Anton Glanden verglich. Die Bestimmung der hier befindlichen Mönche giebt Engelbrecht in delin. p. 153 an. — Daß übrigen der hiesige Abt gegen den Bischof zu Brandenburg nebst dem zu Pudgla, Neucamp, Stolpe und Hilda zur Unterstützung der Greifswald. Academie sich willig zeigt, kan man aus app. dipl. p. 44 und Balthasars Landesgesetz. S. 132 ersehen. Es war diese Freigebigkeit ihm schon deshalb anständig, weil er das Vorrecht hatte, einen Bischofsstab zu führen. Das aber war vermutlich eine unbillige Beschwerde, daß man nach Anzeige der Matrikul über den Herzog Barnim unter dem Jahre 1449 und über seine Bedrückungen bittere Klagen führte.

Des Ehrenzeichens der geweihten goldenen Rose darf ich wohl nicht erwähnen, da die Päbste von der Gewohnheit, sie nur hohen Häuptern zu verehren, nach und nach abgiengen, wie denn auch D. Joh. Zacharia, Prof. der Theologie zu Erfurth damit prangete.

Endlich war auch dieses Klosters wie aller andern ähnlichen Stiftungen letztes Schicksal, daß es in die Hände der Landesherrn fiel und ihr Eigenthum wurde; daher 1538 ein Rentmeister von herrschaftlicher Seite darauf gesetzt worden, nachdem der letzte Abt Georg und Prior Matthias 1536 Sontags nach Gallen dasselbe übergeben.

I a s e n i ß.

Mit regulirten Chorherren vom Augustiner oder S. Victoris Parisien-sis besetzt, wird von einigen ein Franziskaner-Kloster genennet, und war zu einer Zeit ein Eigenthum der Tempelherren. Barnim I. der gute, legte es zuerst 1262, 1263 oder 1265 zur Ehre und zum Gedächtniß seiner Gemalin Margarethe zu Uekermünde an dem Orte, wo jetzt das Schloß stehet an, gab ihm den Namen Gottesgabe, besetzte es mit Franziskaner-Mönchen aus Falkenroth, und erhielt 1266 vom Pabste Clemens IV. Bestätigung. Gedachter Herzog hielt sich auch öfters daselbst auf, und vertheilte seine übrigen Stunden in Andachtsübungen und die Jagd. Demohngeachtet gefiel den Geistlichen dieser Ort nicht; sie übergaben also dem Herzoge das Kloster wieder, baueten zunächst zu Tatyn, und da sie auch hier ihre Wünsche nicht erfüllet sahen, zu Gobelenhagen, bis sie endlich glaubten, auf einem Berge zu Iaseniß, Marienberg genant, die rechte Stätte zu finden. Weil sie aber auch hier nicht dem Verlangen des Stifters entsprachen, trat er mit dem Kloster Bordesholm in Unterhandlung, welches sich erklärte, jährlich einen oder 2 Geistliche auf höchstens 2 Jahre gegen ein Talent Lübisches zu Reisegelde zu überlassen. Ob inzwischen gleich seit dem Jahre 1260 Mönche vom Orden S. Victoris im Lande waren, und Bischof Hermann auch für sie bat, so nahm man doch lieber 1280 die regulirten Observanzen von Neumünster an, weil die Disputation des Ordens von Paris aus zu weitläufig schien.

Im J. 1287 wurde demnach Iaseniß schon als ein Filial des Neumünsterischen angesehen, auch angewiesen, letzterm in Vorschrift der gottesdienstlichen Übungen gehorsam zu sein, worüber 1298 eine brüderliche Vereinigung beider Stifte getroffen worden. Bei dieser Verfügung hätte man sich nun den besten Fortgang versprechen können; es hatten aber die Neumünsterischen Mönche aus unbekanten Ursachen das hiesige Kloster wieder verlassen, daher der Neumünsterische Probst Henr. Swyneborch, weil die Kirche im J. 1333

schon ganz verwüftet war, wiederum zutreten und es in Ordnung bringen, Bischof Friederich auch eine neue Verbrüderung befördern mußte. Nach dieser Vereinigung wurde Neumünster überlassen, Visitationen anzustellen, dem Jasenitzischen einen Probst zu geben, auch die Anzahl der Geistlichen zu bestimmen; und der Herzog erklärte sich zu freiem Geleite für den Probst zu Neumünster und seine Abgesandten. Vermuthlich hat diese neue Verfassung aber dem Jasenitzischen Kloster gereuet, weil 1352 nur noch ein Priester und ein Diaconus vorhanden waren. Ohngeachtet der Vorstellung des Prioris zu Bordeßholm Eggard von 1352, daß das Jasenitzische Kloster einer Verbesserung bedürfe, weil es sich ihm bei angeordneter Veränderung in den Speisen nicht so knechtisch unterwerfen wolte, bat letzteres zuvörderst den Bischof 1353 und hierauf 1360 das Neumünsterische Kloster selbst um Moderation auch Wiederruf einiger Punkte, die die Gewissen nur beschwereten; daß diese Bittschriften aber des Zweckes verfehlten, und das Kloster selbst nach und nach wegen des verschwenderischen Lebens in Abnahme gerathen, ergiebet Herzogs Bugislaw nicht lange nach dem Jahre 1486 vorgenommene Aenderung. Dieser ließ nämlich die alten Geistlichen abziehen und setzte Canonicos regulares aus dem Kloster Mühlenbeck in Westphalen an deren Stelle, und brachte dadurch dasselbe in guten Stand. Wie eifrig nunmehr der neue Abt über seinen Rechten gehalten, kan man aus dem Handel des Herzoges mit ihm sehen. Derselbe nämlich erbot sich, für die dem Kloster zuständige Jagdgerechtigkeit demselbigen einige Lasten Korn zu geben; der Abt frug hierauf an: ob diese Abgabe jährlich erfolgen sollte, und weil der Herzog äusserte, daß ihm alsdenn der Kauf zu theuer sei, und das gethanene Gebot auf ein für allemal gelten solle, erwiederte er in seiner niederländischen Geburtsprache: Wel, so iage wy up onse Bressens,, worüber der Fürst gelachtet, und ihm die Jagd gelassen. — Abel in seinen Sächsl. Alterthümern macht Jasenitz zu einer kleinen Stadt am Einflusse der Oder; die Staats- und Reise-Geogr. setzt es nebst Stolpe und Rimegen unter die beträchtlichsten Dörter im Fürstenthum Stettin; in Zeilers Topogr. aber wird es in die Nähe von Wolgast gestellt.

Zu den Gütern und dem Eigenthum des Klosters gehörten: **Alberstorp**, oder **Voget Albersdorp** bei Neuwarp. **H. Swantibor III.** lies das Kloster in dieses demselben conferirte Gut durch den Uckermündschen Amtshauptmann Joh. Elynte einweisen 1412; **Welcow**, Patronatrecht 1276 und 1296 von Otto geschenkt und 1331 von Barnim bestätigt; **Klein-Breteke**, 2 Hufen erkauft; **Brünswow** s. Müncheberg; **Bucke**, 4 Hölse daselbst mit aller Zubehöhr und Gerechtigkeiten schenkte **H. Otto** den Canonicis auf dem Marienberg 1337; **Caveloberg**, eine Wiese bei Neuwarp verehrte Eggard Teggel ein Priester 1441; **Dochgow**, **Dochow**, **Duchow** 1306 u. 1308 von Otto I. dem Kloster ertheilet. Die Mühle bei Jasenitz und Duchow verkauften **Weschild**, **Abbtissin des Non-**

Nonnen-Klosters bei Stettin und ihr Convent, ans Kloster, dagegen dieses ihnen 4 Hufen anzukaufen versprach, die 4 Dömt Roggen bringen, und so lange das nicht geschehe, solche 4 Dömt aus seiner Scheure zu liefern 1330. Diese 4 Hufen und 2 Kossäten erkaufte Eghard Probst und sein Convent zu Güstow für 320 Mark, und gab sie und noch 100 Mark Stettinischer Pf. oben drein für die Mühle den Nonnen des Klosters bei Stettin 1366. Im J. 1336 hatten die von Rhein 20 Mark u. 18 Hünner daraus zu erheben, M. Joh. von Prenzlau aber 4 M. Das Kloster besaß 17 Hufen 3 Kathen; **Egezin**, des Otto Gabe 1296; **Salkenwalde** s. **Tanow**, zu der Klosterkirche gelegt vom Petrus Bischof zu Cammin 1298. Gobelin und Conrad von Lippe verkauften an das Kloster den Ort des neuen Schlosses mit allem Zubehör, den 3 Seen w. frei, um 525 Mark Pfennige 1362. Das halbe Dorf und eine Hebung von 4 Wispel Roggen, 3 Wispel Hafer 20 Mark und 16 Hünner stand Henning Grambow zu, dem Kloster 19 H. 3 Kathen, darunter einer wüste, desgl. 2 Hufen wüste; **Gobelenhagen**, Barnim schenkte es 1276 mit des Bischofs Confirmation von 1278. Bugislaw bestätigte es 1280 und Otto 1296. Im J. 1309 wolte Otto I. das Kloster Gobelenhagen nach Tatyn verlegen, welcher Ort deshalb Neu-Gobelenhagen genant wird; u. Heinrich Bischof zu Cammin bewilligte es. Im J. 1310 verlieh Heinrich Bischof mit Einwilligung des Friebrich von Eystede, Archidiacon. zu Stettin, die Gerichtsbarkeit, iedoch daß für diese und andere abgetretene Kirchen der Probst dem genannten Archidiacon. jährlich 2 Mark üblicher Pfennige erlege; zugleich wurde die Pfarrkirche und deren Hebungen zum Krankenhaus bestimmt. Im J. 1312 gab H. Otto I. dem Kloster Gobelenhagen nach Absterben seiner Mutter Mechtildis die Landesfürstl. Weide oder precariam exactionem in des Klosters Gütern, samt dem Wagendienst derselben; **Neu-Gobelenhagen**, ehemals **Tatyn**, woselbst ein Schloß befindlich. H. Wartislav IV. gab dem Kloster zu Neu-Gobelenhagen die Freiheit, sein benöthigtes Brennholz zu Wasser hinzubringen, ohne deshalb einen Zoll zu erlegen 1317 und mit dem H. Otto I. die Freiheit, mit einem grossen Garne im frischen Haf frei zu fischen 1321; **Golnow**, ehemals **Vredeheide**, **Fredeheyde**. Das Patronatrecht von Barnim I. 1271 geschenkt, von Otto u. Bugislaw IV. 1296 verficirt, und 1305 die darüber entstandene Streitigkeiten beigelegt; im letzten Jahre und 1306 dem Otto I. abgetreten mit dem Patronatrecht der Kirche zu Uekermünde, wofür er dem Kloster das Eigenthum der Dörfer Ruhagen, Dochow und Iaseniß gegeben; **Hagen**. Das Eigenthum dieses Dorfes mit der zugehörigen Heide und dem Patronat der Kirche zu Sommersdorf und Welcow conferirte H. Barnim I. den Augustiner-Mönchen und verordnete, daß sie daselbst zu Hagen ein Kloster bauen sollten, welches nachher nach Iaseniß verlegt worden, 1276. Hagen bestand aus ehngefähr 10 Hufen; **Sakelwerk**, **Sekelwerk** legte Petrus Bischof zu Cammin zur Klosterkirche 1298. Auch Hermann, Probst der Marien-Kirche zu Stettin, concedirte, daß die nach Pölitz eingepfar-

rete Dörfer Lese und Heckelwerk davon abgesondert, und zu Lese eine eigene Kirche erbauet werde, welcher die Mönche zu Gobelshagen vorstehen sollen, 1299. **H. Otto I.** verehrte dem Kloster das Eigenthum und die Belehnung der Güter Lese und Heckelwerk 1301, und dazu kam 1313 die Weede. **Lubert Scherp** besaß 4 Hufen mit der Mühle 1336, wovon 1 Wisp. Roggen und eben so viel Hafer fielen, ausser der Mühle, desgl. 8 Schill. und 4 Hünner; **Güstow** 4 Hufen u. 2 Rossäten vom Probst Eggerd und seinem Convent gekauft, s. **Dochow**; **Jasenis, Jasniz, Jasnize** 1226 Dorf zum Kloster Colbask gehdrig. Mit demselben belehnte **Barnim I.** Theodoricum de Prillwitz und seine Söhne 1277. Im J. 1306 ertheilte es **Otto I.** dem Kloster, und dazu kam 1310 die Gerichtsbarkeit vom Bischof **Henrich** und 1316 der Wald. **Franciscus Trampe** und seine Brüder verkauften ihre Güter **Jasenis** und **Kuhagen** 1320. Die Untermühle auf dem fließse **Jasenis** erhielt **Henrich** von Bogemil und sein Bruder **Gohwin** 1260 zu Lehne von **H. Barnim I.**; **Knipetaf, Knypetaf, Krimpetave.** Die Mühle überliessen **Nichter** und **Rath** der Stadt **Pölik** mit Einwilligung ihres Herren **Otto Drake** dem Kloster, und befreieten dieselbe von allen bürgerlichen Lasten 1299. **Otto I.** bestätigte dem Kloster das Dorf mit 7 Hufen, der Mühle und andern Gerechtsamen, von dem **Rath** der Stadt **Pölik** erhandelt, 1300. In demselben Jahre traten **Otto** und **Henr.** **Draken** ihr Recht an diesem Dorfe dem Kloster ab. **Friedr. Wolner** genoss aus der Mühle 4 Wisp. Roggen. **Henning Witten** überlies 1 Wisp. Roggen und Hafer; **Kuhagen, Kuhagen, Chohagen** s. **Jasenis.** 1306 das Patronatrecht und das Eigenthum des Dorfes von **Otto I.** geschenkt, und 1308 nochmals abgetreten. 6 vom Herzoge zu Lehn getragene Hufen verkauften **Henning** und **Hermann** die **Torgelowen** an die **Canonicos regulares** zu **Jasenis** 1333. Die **Edchter Barvots** verliessen 1344 an den Convent die 14 Mark Einkünfte aus **Kuhagen** und **Knipetaf**, welche der Convent ihnen für 112 Mark abgekauft; **Lese, Leze**, 1298 vom **Petrus** Bischof zu **Cammin** zur Klosterkirche gelegt s. **Heckelwerk.** Es kam aus der milden Hand **Bischof Henrich** 1310, nachdem **H. Otto I.** es schon 1301 abgetreten, wozu noch 1313 die Weede gefügt wurde. **Henr. Swane** war Besitzer von 8 Hufen mit dem halben Krüge, und erhob 4 Wisp. Roggen 1 M. und 23 Hünner; **Lipegore, Lipegardten** 1270 und 1274 ertheilte **Barnim I.** das Patronatrecht und **Otto** gab seine Einwilligung 1296; **Lubseken**, mit den Kirchen daselbst und zu **Petersdorf** investirte der Bischof zu **Brandenburg** den **Prior** des Klosters 1297; **Mastorp**, den halben Krug nebst 15 Hufen hatte **Gottfried** von **Golnow**, **Canonicus** zu **St. Paul** in **Halberstadt**, dem Kloster 1326, und unter des **H. Otto** **Collation** 1340 vermacht, und dabei erkant, daß er sie aus **Irthum** dem **Hospitale** zu **Golnow** geschenkt. **H. Barnim** hatte 15 Hufen **Angefälles** mit dem **Zubehör** in **Mastorp** verliehen, diese aber nahm er 1350 wieder zurück, und gab ihm dafür das Gut **Neuhaus** bei **Stettin**; **Menhagen, Nienhagen** vom **Petrus**,
Bischof

Bischof zu Cammin, zu der Klosterkirche eingepfarrt 1298; **Müncheberg**, **Mönkeberg**, wurde vom Kloster dem Eberich und Johann, Gebrüdere Luchten, tauschweise für das Gut Latyn gegeben 1309. Bischof Johann zu Cammin vereinigte dis Dorf und 9 Mark Heubungen aus Brünswow mit der Pfarrkirche zu Uckermünde, da H. Barnim III. beides dazu geschenket, damit dafür gewisse Kirchendienste verrichtet werden solten. Weil aber ersteres dem Kloster gehörete, so vereignete H. Barnim demselben tauschweise dafür das Dorf Alten Warp mit allen seinen daran gehabtten Gerechtigkeiten 1344; **Morin**, H. Barnim conferirte es 1263. Otto von Bramstädt, ein Holsteinscher Edelmann, trat sein Recht, so er am Patronat gehabt, ab 1265. Barnims Privilegium von 1323, darauf 1363 vom H. Otto und Wartislav bestätigte; **Neuhaus**, novum castrum. Otto und Barnim III. belehnten Gobel, Conrad, Claus und Johann, Gebrüdere, wie auch Johann, Barthold und Everhard, gleichfals Gebrüdere, genant von Perleberg, sämtlich zu Stettin geseßen, mit diesem Gute, ohnfern Stettin gelegen 1321. Im J. 1350 gab es Barnim III. dem Kloster. s. **Mastorp**. H. Swantibor restituirte dem Kloster das neue Haus, so er im Zorne weggenommen, 1412. In demselben Jahre quittirte auch Lütke Sannke über 100 Mark Fingenaugen, damit er vom Swantibor an das neue Haus verwiesen. H. Otto und Casimir gaben es mit dem Barnims See, schwarzen See und dem, so nahe daran gelegen, nach ihres Vaters Swantibors letztem Willen, dem Kloster abermals wieder, nachdem es ihm 2mal abgenommen worden; **Nienstadt**, das Kloster überlies dem Neumünsterschen alle Güter und Ansprüche aus der Erbschaft Claus Helmichs und seiner Frau daselbst 1351; **Petersdorf**, mit 20 Hufen von Otto und Conrad geschenket 1281. s. **Lubeken**; **Pölig**, von den Hopfengarten 4 Gulden, von den Wiesen und der Weide 4 Gulden 43 Schill. 6 Pf.; **Sassenburg**, Bischof Hermann requirirte den Orden St. Victoris zu dem daselbst conferirten Beneficio geistliche Personen anzuweisen 1267; im vorhergegangenen J. hatte er schon die Kirche mit den dazu gehörigen Hufen und Mühlen, auch noch 10 andere Hufen dem Kloster geschenket; **Scholwin**, s. das folgende; **Schwinenz**, **Swinenz**, das Eigenthum des Juris patronatus der Kirche vom H. Otto I. dem Kloster conferirt 1300. H. Otto verlieh 1338 4 Hufen mit dem Patronate und allen Gerechtigkeiten über die 4 Hufen; das Kloster aber überlies wegen der Streitigkeiten mit dem St. Otten-Stifte zu Stettin dem letztern selbige unter Bestätigung des Bischofs Benedict, wogegen das Capitel dem Kloster das Patronat zu Scholwin übertrug; **Schlöteniz**, Joh. von Julis hatte 4 Hufen geschenket, darüber Barnim III. ein Confirmatorium gab 1345; **Sidelowe**, nachmals **Mönkeberg**. Barnim I. gab in dem Walde 60 Hufen 1260, so Otto 1296 bestätigte; **Sommersdorf**, das Patronat 1276 von H. Barnim I. verliehen. Heinrich, Probst des Nonnenklosters bei Stettin, Otto von Ramin und Gobelinus bekanten 1287, daß Albert von Insleben zugestanden, daß dem Kloster die Kirche mit ihren Hufen

Hufen zugehöre, und er selbiges nicht mehr daran turbiren wolle; **Stettin**, **Heinr. Brandenburg** verlies **Hans Groten** 4 Mark Renten für 50 M. auf sein Haus zwischen dem **Paffow** und **Mühlenthore** zu der **Herren von Jasenik** **Wobuf** 1423; **Tanow**, **Tanowe**, nachmals **Salkenwalde**, 1277 vom **Barnim I.** geschenkt. 1310 gab auch **Bischof Heinrich** die Kirche, so 1280 von **Bugislaw**, 1296 von **Otto** genehmiget, und 1313 die **Weede** hinzugesetzt. Eine Hufe daselbst war zum **Besten der Sacristey** bestimmt, sonst aber gehörten 21 Hufen dem **Kloster**; **Tatyn** s. **Neu-Gobelenhagen**; **Tristyn**, 1298 vom **Petrus**, **Bischof zu Cammin**, zur **Klosterkirche** eingepfarrt. 11 **Haken-Hufen** 1 **Rathen**, nachmals 15 Hufen. **Joh. von Drakel** hatte 1336 3 Hufen inne, die 3 **Wisp.** Korn ertrugen. 1691 brante es ganz ab; **Ufermünde**, das **Patronot** der **Pfarrkirche** von **Barnim I.** überlassen 1270. 1271. 1274, von **H. Otto** genehmiget 1296; der **Streit** darüber 1305 beigelegt, und 1306 dem **Otto I.** abgetreten; **Walkenwalde** s. **Salkenwalde** und **Tanow**; **Vredeheide** s. **Golnow**; **Alt-Warp**, **Henning Steinbecke** verkaufte 1352 das Dorf mit dem dabei liegenden **Alt-Warpschen See**, den **See Deveke** und **Canewisch** nebst aller **Zubehör** für 10 **Gulden** 22 **Schill.** Im **J. 1316** war es denen von **Drakel** überantwortet, und 1344 dem **Kloster** zur **Vergütigung** des an den **H. Barnim** abgetretenen **Dorfes Widneberg** wieder zugeschlagen. Der **Hof** daselbst war 1358 an **Heinr. Puchten** nebst der **Hofwehre** verpachtet für 45 **Mark** jährlicher **Abgabe**. **Herz. Swantibor III.** und **Bugislaw VII.** gaben dem **Kloster** das **Patronatrecht** der **Kirche** mit den **Zubehörungen**, so daß, wenn der **Priester** daran **verstorben**, das **Kloster** das **Recht** haben sollte, ihn zu **ernennen**, und die **Herzoge** es **bestätigen** sollten 1378; **Neu-Warp** erlegte von 6 **Garnen** 18 **Gulden**; **Gros-Ziegenort** 14 Hufen 6 **Rathen**; **Klein-Ziegenort**, ehemals 5 Hufen, litte 1692 einen **Brandschaden** an 6 **Häusern**; **Zwinen**, das **Patronat** 1331 von **Barnim** bestätigt.

Nachstehendes kan ich bei diesem **Kloster** nicht unberührt lassen: **Peter**, **Bischof zu Cammin**, epimirt es von der **Bistation** der **Archidiaconorum** und **Præpositorum** und wolte selbiges als ein **Regularis** selbst **verrichten** 1298. **Heinrich**, **Bischof zu Cammin**, ertheilte 1305 die **Erhebung** des **Bischofs-Zehenden** in seinen **Gütern**, und **bestätigte** sie 1306. Er **befreiete** auch die **Kirchen** und **Bedienten** des **Klosters** von der **geistlichen Gerichtsbarkeit** des **Stettinschen Archidiaconats** gegen eine **jährliche Recognition** und **übergab** sie dem **Probst** des **Klosters** 1310. **H. Otto I.** erweiterte die **Gränzen** des **Klosters**, nach **Inhalt** seines **Vaters Privilegii** in der **Gegend** der **Ufermündschen Heide** 1312, gab auch dem **Kloster** einen **Theil** der **Heide** bis an **Barnims Kreuz** 1317. **Bischof Friedrich** erklärte ebenfalls die **Canonicos** und den **Convent** von der **Jurisdiction** des **Archidiaconi** frei 1332. **H. Otto** und **Barnim** **bestätigten** dem **Canonico** alle **Schenkungen**, **Besitzungen** und **Freiheiten**

heiten 1334. Eggard, Präpositus, klagte dem Bischof Friedrich, daß sie kein Lazareth oder Pflegehaus für franke Brüder hätten, daher er um dessen Erbauung anhielt, dazu er die Kirche zu Gobelenhagen und ihre Einkünfte hergeben möchte, welches alles Bischof Friedrich bewilligte und bestätigte, doch, daß der Krankenauffeher den Gottesdienst zu Gobelenhagen halte, ihnen, wenns nöthig wäre, die Sakramente reiche, die Seelenforge aber solte nach Falkenwalde verlegt sein 1339. Des Probstes Eggards errichtetes Inventarium von 1358 ist für den Liebhaber des Alten angenehm zu lesen. Ich bemerke nur daraus, daß er 15 Mark an die Landesfürstin ausgezalet, damit sie ihren aufgebrachten Gemal befänstigte, 25 Mark dem Bischof Friedrich eingehändiget zur Loßkaufung von den Peters-Pfennigen, und unter den Schuldenern des Klosters den Herzog Barnim oben an gestellet, als welcher demselben mit 204, 100, und 26 Mark wegen der Ziegel verhaftet gewesen. — Außer dem Probst und Prior faßete im J. 1310 das Kloster 12 Pfarrer, 2 Diaconen und 2 Subdiaconen in sich. Im J. 1336 waren von den ertstern nur 9 und im J. 1376 nur 6 vorhanden.

Durch den Passauischen Vergleich wurde endlich 1552 das Kloster zum Domano geschlagen, und ihm unter der Aufsicht der Hauptleute gewisse Rentmeister vorgesetzt. — Sonst hat sich dieses Kloster noch dadurch merkwürdig gemacht: Es ist im J. 1543 am 25. Octob. die Stiftung des Fürstl. Pädagogiums, so Barnim IX. und Philipp I. auf Zurathen des Barthol. Schwave und Paul von Rhoda 1541 anlegen wollen, hieselbst zum völligen Stande gekommen; hiernächst 1564 die Revision der Kirchenordnung daselbst geschehen; endlich der so genante Jansenische Vertrag 1569 den 25. Jul. alhier vollzogen. — Der General-Feldmarschall Bieleke hat hier durch Anbauung des Brauhauses, der Badstuben, des Schaafstalles, der Milchstube im Amtshause und einer Absite an der Hoffscheune ein Andenken hinterlassen.

St. Johanner : Orden.

Dieser Orden, der ehemals eine so große Rolle spielete, und auch jetzt noch in so großem Ansehen steht, war schon um das Jahr 1278 mit ansehnlichen Gütern in Pommern versehen, worunter Slawe und Copan die wichtigsten waren, und nicht nur besondere Comptureien, sondern auch ein Meisterthum ausmachten. Beide Comptureien zu Slawe und Copan besaßen sie also schon lange zuvor, ehe die Tempelherren gestürzt worden. Beide Comptors mußten die Pommerischen Gränzen besonders die scharfen Posten zwischen der Oder und Randow wieder die Mark Brandenburg decken. Der Sturz des Tempelherren-Ordens diente indessen dem Johanner-Orden zum Vortheile und um das J. 1311 erhielt er nach einer zu Spandau am Tage der un-

schuldigen Märtyrer daturten Urkunde (Buchholz in seiner Geschichte der Churmark Brandenburg geht bis zum J. 1244 zurück) Rörich, Wildenbruch, Bahn, Pansin, Belling, Collin und andere Güter, da denn der Comptor zuerst zu Rörich seinen Sitz hatte bis zum Jahre 1382. In diesem J. wurde derselbe, da eben Bernhard von der Schulenburg, Ordensmeister und Herr von Güntersberg Comptor war, aus der Mark Brandenburg nach Wildenbruch im Herzogthum Stettin verleget. Beide waren dem gesanten Hause Pommern mit Lehnspflicht verwandt, gleich dem Herrenmeister zu Sonnenburg.

Der Johanniter-Orden war im Besitze folgender Güter: **Bahn**. Vertrag wegen des ermordeten Herrenmeisters Dietrich von Balmoden. Hermann von Werberz, Meister des Ordens, trat dem H. Barnim III. und seinen männlichen Abkömmlingen die Stadt ab, behielt sich aber das Eigenthum und etliche Heubungen und Gerechtigkeiten darin vor 1345; **Barskewitz** von Paul Glasenap erhandelt 1474; **Bichel**, 11 Hufen daselbst 1379; **Bredelow**, dessen Feldmark er vom Churf. Albrecht I. 1479 erhalten, die aber hiernächst der Stadt Pyritz zu Lehn gegeben; **Brüfewitz** 1474 von Paul Glasenap durch Unterhandlung; **Collin** kam 1311 nach Aufhebung der Tempelherren an das Herrenmeisterthum zu Sonnenburg. Es wurde zwar hernach von einem von Effern besessen, auf Ansuchen des ehemaligen Herrenmeisters des Fürsten Joh. Moriz zu Nassau aber nach einer Verordnung des Churf. Friedrich Wilhelm vom 16. Jul. 1653 dem erwähnten Herrenmeister wieder eingeräumt; **Crivat**, der 4te Theil von Bugislaw IV., Barnim II. und Otto I. dem Gerhard von Golnow, einem Joh. Ritter gegeben, nebst 10 Hufen auf dem Golnowischen Stadtfelde, 2 Theile von Klein-Stepenitz und Ganserin und einigen Fischereyügen auf dem frischen Haf, so nach seinem Tode an die Compturei zu Copan fallen solten 1291; **Siddichow** 1373 unter dem Herrenmeister Bernhard von der Schulenburg erkaufte. Beckmann nennet es Wittichow; **Ganserin** s. Crivat. Der Johanniter-Meister überlies es dem Jungfrauen-Kloster in Wollin 1361; **Godin** 1200 geschenkt; **Golliniken**, einen Theil von Kerke Güntersberg und Bernd Bortke für 2800 Mark in Empfang genommen, einen andern Theil daselbst von Peter Glasenap 1474; **Golnow**, 6 Hufen gab H. Bugislaw IV. dem Joh. Ritter Erard von Copan, und nach seinem Tode solten sie dem Convent des Ordens zufallen 1287, und 10 Hufen s. Crivat; **Klempin**, 5 Hufen daselbst George von Güntersberg verließen 1493; **Krakow** oder Cracau im Amte Mügenwalde, nebst den Dörfern Schwolow, Meizow; **Russerow**, Hansfelde, jetzt eine wüste Feldmark, und **Cannin**; **Lubeschow** gab H. Westwin II. dem Orden 1278, **Marz** dorf, aus welchem 1440 ansehnliche Kornhebungen fielen; **Mirrow** 1227, mit mehrerem Acker beschenkt 1242. **Moras** 1227; **Naulin** 2 Bauern daselbst; **Nemerow** Compturei 1298. 1362. 1344. **Pansin** trat Hans Bortke 1382 ab, worauf es 1424 den Güntersbergen zu Lehn gegeben, das Eigenthum dieser

Güter 1474 von H. Erich veräußert und im nächsten Jahre die Hälfte an die von Güntersberg lehnweise überlassen wurde; **Kochausen** 1493 von dem Grafen Joh. von Hohenstein erkaufte; **Nörich, Nörike**, dessen schon gedacht worden; **Sallentin** (b) ein Vorwerk, 6 Bauern, 1 Kossate; **Schlawe**. In dieser Stadt befand sich im 13ten und 14ten Jahrhundert ein Meistertum und der Sitz einer Compturei; **Schöneck** und **Tempelburg** waren unter den Gütern, die das Priorat des Ordens zur Tilgung der Schulden zu verkaufen, Erlaubnis erhielt 1366; **Schwanebeck**, Simon Güntersbergs Antheil 1488 erworben; **Selglow**. Für dis Dorf gaben Boguslaus und seine Schwester Dobroslava dem Orden 2 andere Dörfer **Scarnino** und **Cosmacevo** 1200; **Stargard**. Dis Schloß in Pomerellen mit dem dazu gehörigen Districte an der Weise, auch andern Gütern und Hengungen schenkte Grimislaus H. in Pommern 1198 dem Orden; **Klein-Stepenig** s. Erivat. Auch dies überlies der Johanniter-Meister, wie Ganferin dem Jungfrauen-Kloster zu Wolin 1361; **Strebelow**, vom Herrenmeister Georg von Schlabbrendorf 1494 erkaufte. In dem deutschen Kriege übertrug es die Krone Schweden dem Generale Freiherrn von Eßern, bis es 1653 restituirt worden; **Suckow**, Haffe von Wedel überlies sein Antheil 1377, wovon aber 62 Mark Pacht unter der Bedingung des Rückkaufes 1424 veräußert wurden. Beckmann rechnet es zu den Pansinischen Gütern; **Swormagaz, Schwarmgaz**, den Brüdern daselbst gab H. Mestwin II. ein Fischwehr, ein Ort Ewerunes und das Dorf **Lovissova Dambrova** 1275, auch einen Theil der Heide samt etlichen darin belegenden Seen 1291, und H. Premislaus II. in Polen bestätigte alles, was Mestwin II. der Compturei zu Swormagaz verliehen 1294; **Tempelburg** s. **Schöneck**; **Werben** Compturei 1160; **Wildenbruch**, nach Aufhebung der Tempelherren vom H. Otto 1311 dem Johanniter-Orden geschenkt. Die Veränderung mit Nörich ist schon bezeichnet. Im J. 1397 übertrug ihm der Herzog die Landbeede für 80 Schof Böhm. Groschen, für welche er 1462 noch an die Schwester Herzogs Otto 1400 Rheinl. Gulden nachrug, so sich aber hernach die Krone Schweden zu eignete; **Wittichow** s. **Fiddichow**; **Neu-Wogau**, von Bugislaw 1401 erhalten; **Wulkow**, nach Beckmanns Angabe zu Pansin gehörend; **Zachan** verpfändete H. Bugislaw 1280, löste es aber mit seiner Stiefmutter Wechtild wieder ein. Micrál ziehet dis auf den Orden der Kreuzherren. Nach einiger Meinung sol es 1544 dem Herzoge von Pommern verkauft sein, dem aber Dithmar widerspricht. 1545 wurde es mit Einstimmung des Obermeisters in Deutschland an den Hofmarschall zu Stettin Wolf von Borcke erblich verkauft; **Zalentin**, nach Beckmann unter den Pansinischen Gütern; **Zarzig**, nach Beckmanns Aussage zu Pansin gehörig, hat der Rath zu Stargard zu Lehn bekommen; **Zelow** 1207; **Zilenzig** von H. Heinrich zu Glogau dem Vice-Herrenmeister Gerhard von Bottfeld 1322 übergeben.

Diesem Orden ertheilte H. Bugislaw eine Confirmation aller Privilegien, die seine Vorfahren demselben in Absicht Wildenbruchs gegeben 1303; Markgraf Woldemar nahm ihn in seinen Schutz. Kaiser Carl IV. und Wenzeslaus bestätigten ihm gleichfalls seine Güter 1373; Pabst Bonifacius IX. gab dem Archidiaconus zu Stargard auf, die dem Orden abgenommenen Güter zurückzufordern 1394, und H. Otto erklärte sich wegen dessen Besitzungen gnädig 1464.

J v e n a t.

Ein Jungfrauen-Kloster Cistercienser Ordens im Mecklenburgischen zwischen Malchin und Stavenhagen bei Neubrandenburg belegen, hat nach den meisten Stimmen unserer Schriftsteller die Herzoge Casimir I. und Bugislaw I. Gebrüdere 1176 oder 1189 zu Stiftern, und ist vom Bischof Conrad eingeweihet. Eickstädt in den Annalen nimt aber den Casimir nur allein an, und gehet mit der Stiftung rückwärts ins J. 1175, welches nun, da die Stiftungs-urkunde nach Schwarzens Bericht verloren gegangen, nicht so leicht entschieden werden kan.

Da dieses Kloster endlich von den Mecklenburgischen Herzogen eingezogen, der Ort selbst und dazu gehörige Dörfer in die Hände adelicher Besitzer gegeben worden, so muß ein größeres Licht davon in den Geschichtsbüchern dieses Landes gesucht werden. Einige Umstände kan ich indessen berühren:

H. Otto I. gab dem Nonnen-Kloster den Zehend im Dorfe Glendelin, welchen vorhin Henr. Wos pro stipendio militari als miles castrensis castris Dymnensis gehabt, 1303; Reimar und Hans Wos aber erhielten dis Dorf käuflich, worüber ein Vertrag 1518 errichtet, der von dem Abte zu Dargun 1519 unterzeichnet worden.

Der Probst, die Aebtissin und der Convent verkauften dem Ritter Heint. Wossen zu Lindenbergh einen Theil des Gutes Gillenfeld an der Seite nach Torpin mit dem darin belegenen See, dem Stubbenteich w. und beschriebnen die Gränzen, wie weit sich solcher Theil erstrecken sollte 1407. Jacob und Richard Schulenburg verkauften dem Probste Gregor Rumpft und der Aebtissin Agnate Lynstowen Kasepol für 200 Gulden. — Bizlav III. gab dem Kloster das Dorf Nyendorp (Niendorf) im Poikischen District belegen 1276. Barthold Gortstäde, Knappe, verkaufte sein Gut Nyendorp einem Bürger zu Greifswald Everhard Lehenisse für 1150 Mark Pfennige, und verlies es ihm für den Lehnsherren des Dorfes als den Probst des Klosters 1337.

Im Jahr 1266 stand dem Kloster Arnold und 1334 Gerhard als Probst vor.

Königs-

K ö n i g s b e r g.

In der neuen Mark Brandenburg. Wenn das hiesige Augustiner-Kloster eigentlich errichtet worden, ist mir unbekannt geblieben, es müßte denn Bischofs Jaromar Erlaubnis für die Mönche des schwarzen Klosters eine Kirche zu bauen, hiemit zusammen hängen, und denn wäre sein Ursprung ins J. 1290 zu setzen. Der Fortgang dieses Klosters muß aber nicht sonderlich gewesen sein, indem verschiedene Bischöfe, und zuletzt auch Bischof Ludwig zu Brandenburg 1340, zutreten und Ablass-Briefe für dieienigen geben mußten, die zum Anbau desselben behülflich sein würden. Der Häupter dieses Klosters, und der Flucht der Augustiner beim Antritt der Regierung des Markgrafen Joh. im J. 1536, gedenket Rehrberg in seinem histor-chronolog. Abriss der Stadt Königsberg 1 Abtheil S. 107: und ich bemerke nur noch, daß sie vermöge der Statuten des Bisthums Cammin jährlich dahin 10 Docten Parchent abtragen mußten.

L e h n i n.

Herzog Barnim gab dem Kloster die Wiese und den See Belin 1248.

L e t n i n.

Bei Pyritz-Gerken stellet es B. I. S. 228 u. 229 unter dem J. 1176 auf, jetzt aber gehöret es zu der Stelle des Vice-Dominus bei dem hohen Dom-Capitul zu Cammin.

L i n d e.

In Polen. Dreger nennet es in dem Verzeichnis seiner übrigen Sammlung und bemerkt, daß H. Messwin II. demselben die Pommerschen Dörfer Clodava, Malanilla, Groß Succivo nebst Sacrzevo mit Befreiung von allen Ansplichten 1280 gegeben.

In eben diesem Verzeichnis werden auch einige Hebungen aus Pommern für das Stift zu

L ü b e k

aufgeführt, worunter wahrscheinlich das Kloster Reinfeld bei dieser Stadt gemeinet ist.

L u c k e n

in Polen, unter dem Gnesnischen Sprengel. Sambor Herzog von Pommern verehrete diesem Kloster 1250 die Dörfer Polusyno und Bruthnino, in Pomerellen

Pomerellen belegen, frei von allen Unpflichten, überdem auch 100 Hufen mit den Zehenden, endlich verstattete er auch die Markt und Münzgerechtigkeit. Mestwin, letzter Herzog in Pomerellen, billigte 1291 die Schenkung seines Vaterbruders an das Kloster nicht nur, sondern vermehrte sie auch. Wizlaw, Cuiavischer Bischof erließ dem Kloster den Zehenden in diesen von den Pommerschen Herzogen demselben verliehenen Dörfern Polusino und Bruthnino, wogegen das Kloster dem Bischofe wieder 2 Dörfer Smolino und Zelibore abtrat 1298. Jene Güter überlies endlich Hermann Abt und sein Convent 1358 dem deutschen Orden gegen Erlegung eines jährlichen Erbzinnes von 12 Mark Preussisch, die das Kloster aus dem Dorfe Zanwode erheben sollen. Und diese 12 Mark Erbzinnes verkauften Tilmann Abt und sein Convent dem deutschen Orden 1391 wieder für 180 Mark Preussisch.

M a r i e n c r o n e .

S. unter Rügenwalde: Carthäuser Kloster, und Stralsund: Brigitten-Kloster.

M a r i e n f l i e ß .

Ein noch bekanntes Jungfrauen-Kloster, ehemals Cistercienser Ordens, entstand durch den H. Wartislav III., Mestwins II. Bruder, im J. 1249, der auch seine eigene Tochter Barbara zur Aebtissin verordnete, die 1300 im hohen Alter entschlafen, unter prächtigen Ceremonien beigesetzt, und deren Gedächtnis durch ein Epitaphium in der Kirche erhalten worden.

Seinen Namen hat es wohl von einem vorbeistießenden Bache, der nicht weit davon in einen See fällt. Von den meisten Pommerschen Schriftstellern weicht Klemzen ab, indem er es Marienfeld, seine Bewohner Prämonstratenser und den H. Wartislav von Demmin den Stifter nennet. Einige legen es dem Barnim I. bei, geben das J. 1248 als das Stiftungsjahr an, und erzählen, daß er es mit 600 Hufen im Lande Stargard begabte, wozu noch einige vom benachbarten Adel 500 ertheilet, unter welchen Friedrich von der Osten zu Woldenburg, Philipp und Volte genant Block, Henrich von Jerichow, und Burchard auch Ludwig Gebrüdere von Regedanz namentlich verzeichnet werden.

Außer diesen bewies sich freigebig Henrich Gr. von Eberstein, der das Patronat zu Nehwinkel 1320 verliehen, welches sein Sohn Wolfgang Domprobst zu Cammin bewilligte. Im J. 1376 kaufte das Kloster den 4ten Theil des Dorfes Dalow von Henning Wislowin um 600 Mark Finckenaugen, von welchen er 400 Mark darauf stehen lies, und dafür empfing er

er ährl. an Interessen 33 Mark 5 Schill. 4 Pf. aus dem Dorfe, bis die 400 Mark vom Kloster abgetragen würden. Sollte aber das Gut verwüestet werden, so wolte das Kloster dennoch die Interessen in Stargard zahlen. Im J. 1390 schenkte Herzog Wartislaw das Dorf Pegelow mit aller Zubehör, frei von allem Dienste, an das Kloster, und 1394 verkaufte Hasse von Wedel 14 Hufen daselbst um 700 Mark Stettinischer Pfennige dem Kloster. Henrich Wos verkaufte 1412 Acker, Holzung und die Jagd. Elisabeth Stubben vermachte jährlich 5 Mark Finkenaugen. Nach Cammin mußte das Kloster in jedem Jahre 2 Fässer guten Stargardischen und 2 Freyenwaldischen Biers, 300 Paar Handschuhe von Zwirn, eine gute Badefappe, und von ieder Hufe den Zehend und 2 Schill. liefern, auch 2 Tage und 2 Nächte Ablager auf sich nehmen.

Die Veränderungen in den Gränzen Pommerns und der neuen Mark Brandenburg wurden dem Kloster gefährlich, und entzogen ihm viele Hufen, die jetzt in letzterer Provinz liegen. Die so genante Kirchenreformation aber hob die vorige Verfassung ganz auf, und nun wurde es in ein adeliches Fräulein-Kloster verwandelt, so jetzt 12 Conventualinnen enthält.

Das in der Klosterkirche eingehauene abgöttische Gebet an die Mutter Maria, an die Maria Magdalena und die Elisabeth übergehe ich, und bemerke nur noch, daß in der Staats und Reise Geogr. ein adeliches Jungfr. Stift dieses Namens in der Priegnitz angeführet wird. Bei der Landes-Heilung behielt Barnim der ältere dieses Kloster für sich.

Die erste Aebtissin war des Stifters Tochter Barbara. Nach der Reformation hörte die Benennung der Regentinnen oder Aebtissinnen auf. Im Jahr 1737 war zwar eine von Buddenbrock zur Aebtissin in diesem Kloster verordnet, die auch für die anwesende Conventualinnen die Erlaubnis auswirkte, sich eines Ordenszeichens zu bedienen; und nach ihrer Verheirathung eine andere von Buddenbrock dazu ernant; es bestand aber deren Charakter bloß im Titul. Auch der Priorin von Buchow wurde es erlaubt, sich dieses Namens zu bedienen; sie aber lehnte ihn von sich ab, und so erlosch er abermals.

Von denen Priörinnen führt Hr Sägebaum Past zu Pansin in seiner Nachricht von dem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande dieses Klosters folgende auf: Elisabeth von Podewils 1272; Magdal. von Petersdorf † 1608 oder 1609; Agnisa von Kleist 1620. Eva Sabina von Bock, verheirathet 1672 oder 1673; Barbara Lucia von Lettow 1673 † 1718; Barbara Catharina von Strauß † 1736 den 27. Sept. Sie beschenkte die Kirche mit einer schönen Kanzel; Sophia Juliana von Termow

Termow † 1744; Barbara Maria von Büchow aus Giesebitz in Cassuben † 1753; Magdalena Charlotta von Below aus Calleske in Hinterpommern, Priorin seit 1754.

M a r i e n - P a r a d i e s .

Ein Nonnen-Kloster Carthäuser Ordens in Pomerellen, dessen Stiftung und reichliche Begabung dem Fürst Nestwin II. in Gdanzk, so wie die Gründung des Jungfr.-Klosters zu Sarnowitz und Sukow, um das J. 1274 oder 1277 beigelegt wird. Einige nennen den Fürsten Sambor, der sich unter den Orden der Kreuzherren begeben, und es im zuerst angeführten Jahre am Tage Marien Himmelfarth durch den Bischof Hermann einweihen lassen. Es hat in seinen Mauern ein berühmtes Bild von der Himmelfarth der Maria gehabt, weshalb große Wallfahrten dahin angestellt worden.

Die Zukunft wird nun, nachdem diese Gegend dem Preussischen Zepter unterworfen, es aufklären, ob die vorhin bemerkte Einrichtung dieses Klosters, oder eine andere, die dem Joh. Rutschütz, einem reichen Preuss. Edelmann unter dem 8. Aug. 1381 die erste Anlage zuschreibt, oder endlich Pyls und Micrals Erzählung, daß das Kloster Jaromars II. aus Rügen Werk sei, die richtigste sei. Nach einem besant gewordenen Verzeichnisse von Pommerellen und den in diesem Lande dem Preussischen Hause zugefallenen Gütern, hat dieses Kloster ein Eigenthum von 14 Dörfern, die zur Starosteirei Meive gerechnet werden.

M a r i e n t h r o n .

Bei Neu Stettin. Ein Augustiner (oder Prämonstratenser) Jungfrauen-Kloster, dessen Anlage Klemzen ins J. 1346, Woten und Cramer ins J. 1356 ersterer auch an einem andern Orte ins J. 1372 seztet.

Die Ehre der Stiftung gebühret den Herzogen Bugislaw X., Barnim IV. und Wartislaw V., die dadurch das Gedächtnis ihrer kürzlich verstorbenen und 1361 daselbst beerdigten Mutter Elisabeth, Königs Casimir III. in Polen Tochter, erhalten wolten, dem Kloster einen Ort am Streißiger See anwiesen, 50 oder auch nur 20 Hagerhufen dazu bestimmten und es durch den Bischof Johann einweihen lassen. Die Bewohner dieses Stiftes wurden aus dem Stargardschen Augustiner-Kloster genommen, und unter denselben befindnen sich auch einige gelehrte Männer, wie ihre Schriften und Verzeichnisse bezeugen. Ihr Anfang war schwer genug, da die Pest zu der Zeit schon 20 Jahre hindurch gewüetet, und Hunger und Theurung zu Gefährten hatte, so daß nach Anzeige der Matrikul der Scheffel Korn zu dem hohen Preise

Preise von 10 ganzen Schillingen oder einem halben Gulden gestiegen, wos halb auf Verordnung der Stifter öffentliche Gebete angestellt werden mußten.

Von dem Eigenthume des Klosters führe ich nur die Schenkung einiger Güter von Bugislaw 1374 an, die im app. diplom. p. 33 bemerkt worden. Die daselbst ehemals befindlichen Fürstl. Denkmale und Begräbnisse der beiden Prinzessinnen, Elisabeth aus Polen und Sophie aus Mecklenburg, sind durch die Zeit zerstört worden. In das Bisthum Cammin bestand die ganze Abgabe nur aus einem Mehe und 3 Birkhünern.

Die erste Veranlassung zur Reformation gab Paul Klogen, der nach seiner Rückkehr von Wittenberg eine Predigt nach D. Luthers Lehrsätzen hielt, deshalb in Alten-Stettin bis zum völligen Aufgange der reinern Lehre gefangen gesetzt, endlich aber zum ersten evangelischen Lehrer in Neu-Stettin eingesetzt wurde. Auf Vorstellung des damaligen Amtshauptmanns in Neu-Stettin Claus von Puttkammer wurde der Acker der Mönche von dem Superint. M. P. a. Rhoda zur Kirche in Neu-Stettin gelegt und unter dem Pfarrherrn und Caplan getheilet. Mit dem Kloster aber wurde der Amtshauptmann vom H. Barnum begnadigt, dessen Erben noch nach seinem Tode 1579 es behalten haben. Endlich gab H. Joh. Friedrich in dem genannten Jahre die Mauersteine der Kloster-Kirche, die Marien Cell geheißen und in der Begnadigung nicht mit begriffen war, zum Bau eines Kirchenturms in Neu-Stettin. Hernach ist aus dem Kloster ein Vorwerk gemacht, und selbiges zum Neu-Stettinschen Amte gelegt worden.

O l i v a .

Die Beschreibung dieses Cistercienser Klosters kan aus des Professor Böhms rühmlichen Werke am besten genommen werden, so er acta pacis Olivensis überschrieben. Hier mag hinreichend sein, daß es ein Werk Sigislaw I., des Bugislaw Sohnes, gewesen, der es 1170 angefangen, mit Benedictinern besetzt, in seinem hohen Alter sich mehrentheils darin gehalten, und des Gottesdienstes mit den Mönchen gewartet, dem Sambor, als welcher ihm 7 Dörfer verliehen, und andere in der Müdthätigkeit gefolget, so daß man es das reichste unter den Preussischen nennen kan. Der anfängliche Wachsthum desselben aber wurde durch die 4malige Verwüstung von den Preussen und Ordensherren in den Jahren 1224, 1234, 1243 1247 und 1252 behindert.

Anmerk. Von den Preussen wurde es 1224 und 1234, von dem deutschen Orden aber 1243, 1247 und 1252 eingeäschert. 1350 wurde es wieder in die Asche gelegt und zwar durch eigenes Feuer bei dem Versuch den Schornstein

lein auszubrennen. 1433 zündeten es die Böhmen an, 1577 in dem Kriege mit dem Könige Stephan verbrannten und schleiften es die Danziger, sie mußten aber bei erfolgtem Vergleiche zur Erbauung desselben Beiträge liefern.

In der Kirche unter den Gemälden der 5 Pommerschen Fürsten als fundatorum und dotatorum nämlich Subislai, Sambori, Mestevini, Suantopolci und Mestevini auf der Linken und 5 Polnischer Könige auf der rechten Seite sind mit goldenen Buchstaben folgende Worte aufgezeichnet:

MONVMENTVM ILLVSTRISIMORVM FVNDATORVM HVJVS
MONASTERII.

MONVMENTVM SERENISSIMORVM ET ILLVSTRISSIMORVM
BENEFACTORVM HVJVS MONASTERII.

Die größern Buchstaben, welche die Worte darstellen: O SION VRIT sind von einem Weiterstrale etwas berührt, und von einem Moscovitischen Geistlichen also gedeutet worden, daß, weil es 9 Buchstaben wären, das Kloster auch noch zum 9ten male würde eine Verwüstung erdulden müssen, wobei er auch vorher verkündigt, daß, als 3 Patres in der Olivischen Kirche vor ihm vorüber gegangen, diese 3 einst Aebte werden würden, welches letztere auch eingetroffen.

Swantipolks Privilegium vom 1235 ist in Gerkens Sammlung B. VII. aufbehalten. H. Wartislav zu Danzig gab dem Kloster einen Fischzug in der Weichsel zwischen Gansca u. Barsza 1266; H. Mestwin schenkte dem Kloster 1271 das Dorf Messino, bestätigte ihm 1275 eine Wiese an der Weichsel, 1275 einige Hufen zu Prust und 1293 das ganze Land Prust; 1281 das von seinem Vaterbruder Sambor und Vater Swantipolk auch Ratibor im J 1230 gegebene Land Wansca oder Newe, und den Fluß Verse, und 1283 alle seine Besitzungen, befreiete es von allen Zöllen in seinem Lande, schenkte ihm 1281 die Dörfer Staaren, Scelycon und Messin und 1289 Mast, verglich sich mit dem Kloster über das Land Ocziwia und die darin belegenen Dörfer 1289, bestätigte den Vergleich wegen dieses Landes zwischen den Klöstern Dlwa und Sukow 1290, ferner den Verkauf gewisser Hufen zu Prust an den Münz-Meister Hermann zu Graudenz 1293, und endlich den Besitz der Dörfer Kaykow und Radisdorf 1292 und 1293. — H. Bugislav IV. bestätigte den Klöstern Dlwa und Carnowik mit Herz. Mestwin II. Einwilligung alle Güter, die es sowohl vom H. Mestwin II. und seinen Vorfahren als auch vom H. Barnim I. erhalten, und nahm die Klöster und ihre Güter in seine Protection 1291. — Jacob von Irsgnino überlies dem Kloster das halbe Floss Spangow zu Anlegung einer Mühle, welches Peter von Nuwenburg Landeshauptmann und andere 1305 bezeugten; und Sifried, Comendator zu Newe bewilligte 1309, daß Henr. de Swarofin dem Abt und Kloster seinen Mühlenzins von der Irsgninschen Mühle auf der Spangow verkaufen,

verkauften, auch denselben wegen seines erschossenen Bruders einen Theil seines Holzes dazu geben möge. So verkaufte auch Conrad de Dorstedt, Commendator des St. Joh. Ordens zu Lubeschow dem Kloster den sonst schuldigen Mühlen-Zins von dieser Mühle 1321. — Alexander, Abt zu Oliva und sein Convent traten 1317 dem deutschen Orden in Preussen ab: den Fischzug in der Weichsel zwischen Gansca und Barsniza, zu dessen Vergeltung tauschweise dem Kloster das halbe Dorf Sydow und 3 Hufen zu Suchozino wiederum gegeben wurden. — Den Vergleich, den das Kloster mit dem Hochmeister Dieterich, Burggrafen zu Altenburg und dem deutschen Orden in Preussen wegen einiger Fischerei in der Weichsel 1337 gemacht, bestätigten Johann Abt zu Eiferccio und des Eiscercienfer-Ordens-General-Capitel 1341. Auch im folgenden 1342sten J. verglich sich Stanislaus, Abt zu Oliva und sein Convent mit dem deutschen Orden wegen der Fischerei, der Strandungen, der Jurisdiction und anderer Punkte, und in demselben Jahre bestätigte Ludolf König, Hochmeister des deutschen Ordens, des Klosters sämtliche Gerechtigkeiten und Güter, über welches Privilegium der Abt und der Convent zugleich einen Recognitionis Schein ausstellten, daß sie damit zufrieden, und sich darnach halten wolten. In eben dieser Urkunde wurde dis Kloster nebst Sarnowig den Pommerischen Klöstern zugesellet. —

Von den Olivischen Aebten sind mir bekant geworden:

Ditthardus aus Colbah; Christian aus Freyenwalde, Bischof in Preussen 1215; Casimir hat mit verschiedenen seiner Ordens-Brüder 1224 von den heidnischen Preussen die Märtyrer-Krone erhalten. Rutkerus 1291; Tetbrand 1248; Albert 1252; Johann 1282; Alexander 1317; Stanislaus 1342; Lambertus Schlies 1555 nebst seinen 3 Brüdern Wichbold, George und Jacob vom König Sigismund August in Wohlen wegen seines hohen Verstandes und seiner Gelehrsamkeit auf der Reichsversammlung zu Peterkow in den Wohlischen Adel aufgenommen; Joh. Kastka 1586; Caspar Jeschke † 1584; David Konarski 1597; Mich. Anton Saki 1686, Franz Nicol. Zalewski 1732.

Der Grabmale der Fürsten daselbst hat Hr. D. Deltrich gedacht.

Durch den Friedensschluß von 1660 hat es einen ausgebreiteten Namen erhalten.

P a f e w a l c k.

Des dasigen Dominikaner-Kloster, dem heiligen Peter und Paul gewidmet gedenken unter andern Micral, Balthasar und Dreger. Im Jahr 1295 concedirte Pabst Bonifacius VIII. dem Nonnen-Kloster zu Rees, daß es nach

dem Abgange des Rectoris der Pasewalkschen Kirche (wovon dem Kloster das Jus patronatus zugestanden) einen Vicarium daselbst ansetzen und die Einkünfte der Kirche sich berechnen lassen könne. Joh. Treptow verlies Melch. Jageteufel 24 Mark für 300 auf sein Haus in der breiten Strasse zu Stettin, nächst Joh. Berndes, zu Joh. Treptows, Vicars zu Pasewalk Behuf 1431. Daß die Mönche sich oft auf ihnen nicht zustehende Geschäfte geleet, ist aus der Belagerungs-Geschichte der Stadt 1469 zu ersehen, nach welcher ein Augustiner Mönch so viele Fertigkeit in Richtung des Geschützes bewiesen, daß er bei nahe den Churfürst von Brandenburg getroffen.

Die erste Veränderung mit dem Kloster gieng schon im J. 1517 vor, da es Pabst Leo X. von der Polnischen zur Sächsischen Provinz zog. Im J. 1632 am 31. Jenner wurde der Hauptmann Adam von Eickstedt auf Nothen Clempenow gegen einen Pfandschilling von 2000 Rthlr. und davon abzutragende Schulden hiemit und mit dem Ucker von 4 Hufen belehen, der es 1660, da nach dem Polnischen Brande nur einige Ruderer übrig geblieben, für denselben Preis an den Schwed. Kriegs Commissarius Martin Schilling überlassen, von welchem es 1664 an Otto Pändicken Pensionar. zu Wismar in der Uckermark für denselben Werth übertragen wurde.

Von den Pröbsten habe ich gefunden: Henrich 1244; Wolter 1319; Dromhold, Zeuge eines Bussowischen Diploms 1334; Nicolaus Wylke als Prior 1464.

D i p l o m f. N e u : D o b e r a n. P r e n z l a u

hatte in seinen Ringmauern ein Kloster der büßenden Nonnen oder Mar. Magdal. Ordens, dem Barnun I. im J. 1250 die dortigen Kirchen St. Marien, Nicolai, Jacobi und Sabinen zusprach, nachdem er der Stadt selbst 1235 ein Privilegium erteilet hatte. Barnuns Begnadigung von 1250 unterschrieb Bischof Hermann. Im J. 1272 wurde es dem Cistercienser Orden vom Pabste Gregor einverleibet. Die diesem Kloster verliehenen oder von demselben erkauften Güter hat der Hr. Rathmann Seckt zu Prenzlau in seiner mit so vieler Sorgfalt ausgearbeiteten Geschichte der Stadt Prenzlau namentlich mit den Hebungen aus denselben aufgestellt, worauf ich mich daher berufe, und aus derselben nur noch das entlehne, daß dis Kloster im J. 1559 secularisiret worden.

Auffer diesem Jungfr. Kloster gedenkt H. Sectt noch 2er Mönchs-Klöster hieselbst nämlich des schwarzen, Dominicaner Ordens, und des grauen Klosters, Minoriten oder Franziscaner Ordens, welche beide 1544 secularisiret worden.

Pudgla, Grobe, Utznam.

Chronologisch betrachtet ist dieses Kloster unter denen in Pommern angelegten das nächst folgende nach Stolpe und unter den 8 Abt-Klöstern befindlich. Es ist dem Ratibor I. und seiner Gemalin Tribislaven, einer Tochter des Boleslav Herzogs in Polen 1151 zuzuschreiben, der auch bald hernach im 80sten Jahre die Welt verlassen, sich aber und seiner Gemalin hieselbst eine Ruhesstätte bedungen und erhalten. Bischof Adelbert gab hierüber sein Wort 1159, wälte auch Uznam zu seinem Sitz, und da er es in der Pomm. Sprache Use-Dom, unsern Thum, nante, gab er zu den Namen Use-Dom dadurch Gelegenheit. Eben dieser Ratibor war auch Stifter des angeführten Klosters Stolpe an der Peene, so er zum Gedächtnis seines Bruders Wartuslav I. der daselbst im J. 1136 erstochen und nebst seiner Gemalin beigesetzt worden, erbauet. — Dieses Klosters erwähnen viele Schriftsteller, Cranzius aber übergehret es in seinem Berichte, weil es 28 Jahre nach seiner Stiftung nach Uesedom u. endlich von Bugislaw IV. nach Pudgla verleget worden.

Nach der erstern Grundlegung in der Provinz Banzlow gab ihm Bugislaw IV., der im J. 1309 oder 1319 verschieden, wegen einiger Ungemächlichkeiten, mit Consense Bischofs Henrich zu Cammin 1308, einen bessern Sitz zu Pudgla auf dem heil. Marienberge am Eingange der See zur Seite des Schlosses und der Stadt Uznam gegen Mittag, und legte ihm den Namen Marien- oder Kloster-Berg bei. Der Ort des Klosters und Dorfes Grobe ist also ein Theil des damaligen Fleckens Uesedom gewesen, der vor dem Schlosse dieses Namens gelegen, nunmehr aber eingezogen und zum Theil vom Wasser verschlungen ist. H. Bugislaw I., Ratibors Sohn, hatte diese Veränderung schon 1184 beschlossen, sein 1187 aber erfolgter Hintritt verhinderte solches.

Anmerkung. Der Name Uznam oder Usdom ist auch einer ehemaligen Kastellanei und Provinz eigen gewesen, und wurde bald Uznam, bald Uznoin, auch Osna, Huzon geschrieben. Die richtigste Schreibart ist wohl Osn und Osna, so mit der Lage des Ortes zusammen stimmt, da dieses Gothische Wort die Wündung eines Flusses bedeutet, und die Stadt dieses Namens auch gerade gegen den Auslauf der Peene, indem sie sich hier in ein breiteres Binnenwasser vertheilet, gelegen ist. Die Stadt hat auch die Ehre eines daselbst 1128 wegen Einführung der christlichen Religion gehaltenen großen Landtages, auch

auch des dort zuerst gestifteten Pommerschen Bisthums. Da sie sonst eine der Pommersisch-Lutizischen Stürze gewesen, die den Vorzug der Kastellaneen genossen, so hatte sie ansehnliche und in kleinere Provinzen vertheilte Landschaften unter sich; Stadt und Land wurden aber durch die Dänischen Kriege sehr mitgenommen, die sich erst 1183 endigten. In mancher Absicht dürfte es nicht unnütz sein, die Kastellane hier zu nennen; Ostrobođ, 1159, ein Bruder Damiylavs; Gustizlav 1168; Zavisť 1175, vorher 1168 zu Cammin; Teglav 1187; Powoy, Wodowoy, Wodivi 1188, ein Vetter der edlen Lutizier, die das Kloster Dargun gestiftet; Henrich 1208, 1216, 1218, ein Vater Pribislavs; Zubslav 1224, 1233. Da nach der Zeit die Sächsische Verfassung aufkam, findet man in den Urkunden keine Kastellane mehr, sondern nur Advocaten oder Vögte des Landes tho Ugnam, unter welchen noch Joh. Krafewig 1479 gewesen.

Die Kirche war sonst dem Schutze der Marien und Godehards übergeben, und bewahrte ausser Ratibor I. und Pribislava noch die Gebeine der Marie, Mesiwins Gemalin, einer Tochter Micißlavs III., Herzogs in Polen, seit 1181; Rugislavs I. seit 1188; Wartislavs von 1390, in welchem Zeitpunkte das Kloster zuerst den Namen Pudgla führet, daher die Verpflanzung jetzt wahrscheinlich geschehen, und Agnes, Wartislavs VIII. Wittwe, einer Tochter Erichs III., Herzogs in Niedersachsen, nachdem sie auf ihrem Leibgedinge zu Uesedom verschieden, 1434.

Der Orden, dem das Kloster einverleibet worden, war der Prämonstratenser, die zwar nebst den Cisterciensern wegen ihrer Trägheit einen üblen Ruf hatten, so daß man sie nur Kuhhirten und Schaaffnechte nannte, demohingeachtet aber in Pommern willige Aufnahme fanden, wie denn Velbuck, das Nicolai-Kloster zu Treptow an der Rega, das Jungfrauen-Kloster zu Stolpe, Sarnowitz, Brodis bei Neu-Brandenburg, Marienfließ und Gramzow, ein Filial des Grobschen, dem die Ufernärtschen Güter verstatet, dazu gehören. Das Stift Havelberg theilte die ersten Bürger mit, denen aber die anfangs verliehenen Güter nicht hinlänglich schienen, daher sie sich entfernten. Rugislav I. war also genöthigt, abermals um andere zu bitten, und vermehrte Ratibors Geschenke durch neue Wohlthaten. Das Diplom hierüber ermangelt zwar des Datums, es muß aber nicht lange nach Adalberts Verschreibung angefertigt sein. Um demselben auch ein höheres Ansehen zu verschaffen, bezog er es mit seiner Gemalin, verlegte es 1180 wegen des oft erlittenen Schadens vom frischen Haffe nach Uesedom im 39sten Jahre nach seiner ersten Anlage, versah es im nächsten mit mehrerem Einkommen, und drückte darauf die Augen zu.

Von dem Gebiete und den Hebungen desselben ist im J. 1175 eine Matriful des Klosters nach Mikra's Geständnisse angefertigt gewesen, und es sind dahin zu rechnen.

Anclam. Das hiesige Haus bedung sich bei der Uebergabe des Klosters an S. Philipp der letzte Abt, Gerhard von Zaren 1525 zur Wohnung. Es lag in der Papenstraße und hatte den Namen der Papen Collatie; **Bambyck**, **Bambic**, im Gützkowischen Districte, von Bugislaw II. 1219 geschenkt; **Bandemin**; **Banzin**, von Barnim 1256 verehret, und 1317 von Wartislaw IV. confirmiret, nachdem sie in erstem Jahre Ravene dafür hingegeben; **Bebrou**, **Bebroe** Mühle; **Belgard**, ein Krug bei dem Schlosse und der Zoll; **Benz** 1251. 1254. 1267; **Bistichow** 1159; **Boblowitz**, **Bobelitz**, **Bubelitz**, **Bubulitz**, im Gützkowischen Territorio 1184 von Bugislaw I. mitgetheilet; **Bossin**, **Bussino**, besaß Wilhelm von Cropolin. Dieser nahm durch einen Tausch Crakow dafür 1255 und die genehmigte Barnim I. 1260. 1267, so wie Wartislaw IV. 1317; **Brezig**, **Bresig** 1267; **Bucosewitz** für Doblow gegeben 1233; **Budessowe** bei Poßdewalk; **Calibi** 1175; **Camnikke**, **Camic** 1267; **Carnin**; **Carwig**, in der Provinz Utere; **Casburg**, Klosterhof; **Casero**; **Caschow**, **Cazecowe** 1247, s. **Krakow**; **Celecha**; **Chummelyn** gab S. Bugislaw IV. dem Kloster 1282. Ueber erhaltene Bezahlung dieses Dorfes quittiren die Gebrüdere von Lepel das Kloster 1366; **Chutim**, **Gotem**, wegen dortiger Gränzen war mit Hans Nienkerken Streit entstanden, den Agnes, Wartislavs VIII. Wittwe, beilegte 1417; **Chygin** 1267; **Circow**; **Clestniga** See 1267; **Clossowe**; **Colberg**, Salztothen 1159, 1257, 1266, 1267, 1317 Salzins und 6 Mark von den Krügen. Zum Besten der dortigen Kirche verkaufte Abt Heinrich und sein Convent an Conr. Klockenberg, Vicarium zu Colberg, eine Last Salz ohne Tonnen aus 4 Rothten im Colbergischen Salzberge für 130 Mark 1354; **Coreve**, **Corone**, **Corin**, in der Provinz Scytene, der 3te Theil; **Corswant**; **Cossozuwe**, **Cuzow**, **Cutsow**, jetzt **Cosags**, von Barnim I. geschenkt 1239. 1247. 1255; **Crakow** s. **Bossin**; **Cripinice**, halbe Fischelei, so nach **Dambagora** gehöret; **Crummin**; **Cuzecow**, **Cuzow** 1267; **Dambagora** Fischfang; **Damerow** bei Naugardt 1268 von Barnim I. angewiesen, 1270 dem Bischof Hermann zu Cammin vertauschet; **Doblowitz**, **Dobol**, in der Großwintischen Provinz 1175 vertauscht, 10 Mark vom Krüge, dafür **Bucosewitz** angenommen 1233; **Dolpowe**, **Duplowe**, **Dulpo**, in der Provinz Goscow 1175, 1255; **Drammine**, **Dramyn**, in der Castellanei Wollin. Für die Dorf gab Barnim I. dem Kloster 100 Hufen im Eichwalde Trechel und im Buchwalde Zirmisünza zwischen Golnow und Naugardten 1272; **Garz**; **Gellentim**, **Gelendim** 1255. Das halbe Dorf verkauften **Sabell** Lepels Eöhne an den Abt Ludolph und den Convent um 470 Mark Stettinischer Pfennige 1382; **Germiz**; **Ginst** auf Rügen. **Wartislaw IX.**

und

und Agnes, Bartislavs VIII. Wittve, gaben das Patronatrecht 1417. Den Streit zwischen dem Abte und seinem Pfarrer zu Gingst und den Vorstehern der Kirche daselbst wegen eines Leisemoeres entschied das Capitel des Landes Rügen 1420; **Gizin**; **Gneventin**, **Gnewetyn** für Selchow gegeben 1218. **Gneventin** und **Murignevis** samt etlichen Lebenden gab Hermann, Bischof zu Cammin, tauschweise dem Kloster für die Dörfer Jarognev und Damerow 1270; **Golamberic**; **Görke**, **Gureke** 1239 geschenkt 1247. **H. BARNIM I.** gab es 1270. Dieses Dorfes und Lütubucks wegen war mit Joh. von Schwerin ein Streit entsponnen, den Agnes 1416 entschied; **Gramsowe**; **Gries**; **Grobe**, in der Provinz Banzlowe mit dem Schiffszolle, 10 Mark aus dem Ringe vor Usnam 1267, 1271 das Amts-Vorwerk vor Uesedom; **Grop** mit der Fischerei, Schiffen und Netzen 1251; **Gummelin**; **Gummegin** mit der Mühle und der daran liegenden Insel Rossevis gab Herzog Bugislaw IV. dem Kloster 1286; **Gurke**, s. **Görke**; **Guzkow** Güter 1243 confirmirt; **Jalendin** 1254 geschenkt, s. **Schlattow**; **Jargeno**, **Jarognev**, von Ingarvis, Casimirs II. Wittve geschenkt 1221. 1265. 1267. Im J. 1270 wurde es dem Bischof Hermann veräußert; **Kamecke**, ein Stammgut 1263. **H. Bugislaw IV.** bewilligte 1307, daß Ritter Peter von Kamecke dis Stammgut an das Kloster für 770 Mark verkaufen mögen; **Kasckow**. Wegen eines Hofes und 5 Hufen daselbst stritten das Kloster und Gbert, Henr. und Janek von Schwerin. Die Herzoge Bartislav IX. und BARNIM VII. entschieden 1434 diesen Streit, daß das Kloster den Schwerinen für alles, was sie daselbst haben, 450 Mark Sündisch geben sol; **Kasckow**. Aus diesem Dorfe lösete Conrad Abt von seiner väterlichen Erbschaft eine Last Getreides jährlicher Hebung ein, und vermachte sie dem Convent, daß jelbiger jährlich ein Gastmahl haben, auch für ihn und seine Aeltern gekeret werden sol 1347; **Krakow** 1256 veräußert; **Lazbenze** 1258 concediret; **Lichow**; **Lipegore**; **Liutenza** 2 Seen 1242 verehret; **Loddin**; **Lowiz** auf Uesedom 1267 von BARNIM I. verkauft, 1317 neu versichert; **Lutebuc**, **Lütebug**, Vorwerk 1239 geschenkt, 1270 von BARNIM I. nebst einem dabei gelegenen See gegeben; **Lütow**; **Lybomize**, von BARNIM I. 1238 verehret; **Lype**, ein Theil der Provinz Banzlowe, von Anastasia und Casimir I. 1188 geschenkt. Den Kloster-Untertanen daselbst gab BARNIM I. 1275 die Freiheit, mit 18 Haf-Kahnen im frischen Haf zu fischen; **Malgan**; **Melentyn**. Der Streit mit denen von Mtenkerien wegen des Patronatrechts vom Abte Conrad und seinem Convent beigelegt 1336; **Milschow**; **Mirevis**, **Mirovis** 1175 veräußert; **Minucho**, **Minichove**, **Menecho**, **Munichowe**, **Munuchowe**; **Mölschow**; **Mönchow**, ein Kirchdorf mit der Fischwehre. Den Einwohnern daselbst und zu Wadecow gab BARNIM I. 1273 die Freiheit, mit 30 Haf-Kahnen im frischen Haf fischen zu können, doch nicht mit dem großen Wintergarn; **Morgeniz**, **Morgenze**, Arnold Bischof

Bischof zu Cammin, vereinigte wieder die von dem vorigen Abte Helmr. Sacht-
 levent zu Püdglä von der Uesedönschen Pfarrkirche abgeforderte Capelle zu Mor-
 genitz, und hob die vom Bischof Conrad geschehene Absonderung auf. 1423 wurde
 ein neuer Vergleich wegen der Kirche errichtet, wobei Claus Fürstenwerder, Pleban
 zu Ußnam war; Nemanteviz; Nehberg; Neppermin, Neprimin
 1254 gegeben. 2 Mark aus seinen Fischerei-Gefällen zu Püdglä und Neppermin
 gab Varnim I. 1270; Neverowe 1238 Varnims I. Gabe; Negelkow;
 Niendorf; Nieraticove 1267; Palsyn 1239 geschenkt; Panzin 1267;
 Penamünde Schanze; Poblote, Poblota 1267; Polgin, vom Abt
 Henrich an Gerd Ribow verkauft 1418, wobei sich selbiger unterzeichnet: von
 Gottes Gnaden; Porez 1254 geschenkt; Pogdewalk, Postdewalc, Kirche;
 Pretenow; Prossizowwe 1268; Püdglä 1273 Varnims Geschenk; Pu-
 stichow am Meere zu Cammin gehörig, 1175 verkauft; Quilig; Ranke-
 viz; Rebenitz, Ribenitz an der Wache, Dorf und Mühle; Redessowe
 1258 concedirt; Redomi, Varnim I. kaufte es 1261. 1267; Regow; Re-
 vena in der Provinz Lassan, am Wache Hebroa, mit der Mühle, 1256 verkauft.
 Geburg, Herbarts von Ramel vor Lassan Wittwe, mußte das Kloster als Lehnsbe-
 ren erkennen, da sie aber Panzin an das Kloster abtrat, wurde es ihr verlassen
 1256; Reziga Bach 1256 von Varnim geschenkt; Ribenitz Fluß und Dorf
 auch Mählsäte 1267; Rochowitz; Rochowe, mit Sikeritz verkauft; Ros-
 cetin, Roscentin, 1258 concedirt; Sahniza 1267; Sagard, Kirche von
 Bartislav VIII. geschenkt 1415, so dessen Wittve Agnes und Bartislav IX.
 nach des erstern in diesem Jahre erfolgten Tode bestätigten 1415 und 1417; Sal-
 lentin, Salentin, Salotin 1254. 1255. 1267; Sanzin; Sarnotino,
 Zarrentin; Schuine; Schlauberitz, Slauberis, Slauboritz, der 3te
 Theil; Sczinga 1267; Scjobno 1267; Secheritz, Sikeritz; Seferina,
 Sikerina, Zecherin 1267, ein nach Münchow jetzt eingepfarrtes Dorf; Sel-
 chow. Aus diesem Dorfe hatte das Kloster 2 Mark zu erheben, deren sich Wiars-
 dus Abt mit seinem Convent 1270 begeben, weil Herz. Varnim I. ihnen dafür
 2 Mark aus seinen Fischerei-Gefällen zu Püdglä und Neppermin gegeben; Sel-
 lin; Sitene, der Markt, Zoll und Krug; Slatowitz, Slatkowitz, Slatz-
 feritz, Slotkenitz, Slatkow im Lande Gühkow, 5 Bauern darin von Ca-
 simir I. geschenkt 1175, 1254 an Ritter Tamme von Horn überlassen. Wegen
 dieser Güter geschah mit Consens Varnims I. und Bartislav III. im letztern Jahre
 ein Tausch: der von Horn übergab dem Kloster Jalendin, Neprimin, Salentin,
 Stobenow und Parez, das Kloster begab sich aber seines Eigenthumsrechts an die
 Schlatkowitzschen Güter; Sluteviz; Sofnize, Sosnische, Sosniza;
 Spachenitz, Spaceviz, Spasceviz, Spaszow 1175. 1255; Stebe-
 nitz, bei dem Wache gleiches Namens; Stoben, Stobenow 1254 geschen-
 ket; Struga, 1256 von Varnim I. conferiret, nachdem sie es von Dan. und

Joh. von Brüsewitz erhandelt; Swelube, Szwelube, Zwilip 1159. 1267. Zoll von den Reisenden und Holzflößen nebst dem Krüge; Swine, Schuine; Teplina, Teplinino 1267; Tirink; Uferiz. Das Eigenthum dieses Dorfes gab H. Bugislav IV. dem Kloster 1292; Ufermünde, Kirche, conferiret 1242. 1267; Ugnam, Ugnum, Schloß und Zoll. St. Pauls-Kirche bestättiget 1239; das Patronatrecht seit 1254. 1267. Heint. Abt und sein Convent verkauften 1326 2 Mark jährlicher Einkünfte aus der Ugnamschen Cämmerei und 26 Mark an Joh. de Swyna, einem Bürger daselbst, und iene 2 Mark vermachte dieser an den Plebanum von Ugnam für das Heil seiner Seele. 1375 erlaubte der Abt Ludolph und der Convent den Kalandbrüdern 1 Altar oder Vicarie in der St. Marien-Kirche zu errichten, und einen Vicarium, doch mit Bewilligung des Convents, zu bestellen. 1381 quitirte der Magistrat zu Ugnam, daß er vom Abt und Convent zu Judgla die 70 Mark empfangen habe, wofür ihm das Kloster das Kloster-Wasser zum Unterpfande versetzt hatte; Vambagora; Vanzaseviz; Viduchoa, ein Drittel Zolles und Fischerei im Flusse Lychemnise; Vilemniza; Vresteviz mit dem Schiffszoll; Wadecow, Watecow, die freie Fischerei mit 8 Haf-Rahnen 1270 vom H. Barnim I. gegeben; 1273 mit 30 Haf-Rahnen, doch nicht mit dem großen Wintergarn; Wanzeseviz; Warpe, Fischerei 1267. Das Patronatrecht der Kirche daselbst, das H. Otto I. dem Kloster in Ugnaden weggenommen hatte, gab er demselben wieder 1320; Welzin, Patronatrecht, 6 Hufen; Wolgaster Fähre; Wonitic; Wozig; Westrewiz; Zelechow, Selchow bei der Burg Stettin. Miroszlava und Barnim I. gaben dafür Gnewotin 1224. 1267; Zecherin, Zecherna, Seferina; Zelenin 1267; Zempin; Zes; Zglattiz 1188 von Anastasien vereinnet; Ziglacis, Zylacis; Zimig; Zlaboriz, Slauboriz, der 3te Theil; Zrield, Mündung auf dem frischen Haf nach der Stadt Uesedom, wofelbst die Hälfte eines Fischwehres, geschenkt.

Als andere Begnadigungen und Vorrechte sind hinzuzufügen: daß das Kloster die von Kamel und von Köller zu Lehenträgern gehabt und nicht nur von den inländischen Bischöfen Adelbert, Sigwin und Magnus Gnadenbriefe erhalten, sondern sogar vom Pabste Alexander 1178 und Edlestin 1194. Die Ursachen, warum man sich um Päbstliche Confirmations beworben, hat Schwarz in s. Geogr. S. 257 aufgedeckt. Bischof Adelbert trat in seiner Bestätigung etliche Zehenden ab 1159; Bischof Sigwin den kleinen Bischofs-Zehend; Bugislav II. und Casimir II, Bugislavs I. Söhne, schenkten in der Gegend von Pasewalk und Ruchow zwischen der Ufer und Randow etliche Güter und Holzung; Barnim I. erlaubete in der Ufermündischen Waldung Holz zu fällen 1244, vergönnete auch in demselben Jahre in dem Ufermündischen Satyn und Mönnekenbudischen Walde Brenn- und Bauholz, auch die Fischerei

rei im frischen Haffe mit 6 großen Garnen und andern kleinen Netzen, gab auch 1267 die Fischerei abermals nach. Von den streitigen Zehenden des Lypertwinkels, worüber das Kloster in rechtliche Verhandlungen mit den Grafen von Gützkow 1256 gerathen, und die erst 1297 beendigt worden, redet Schwarz in s. Gesch. der Städte S. 720. 727. 730. Barnim I. gab dem Kloster die Zollfreiheit bei Wolgast, wenn sie mit ihren Schiffen mit Hering und andern Nothwendigkeiten des Klosters vorbeifahren 1273. Otto I. gab ihm die Freiheit, zu seiner Nothdurft aus der Heide bei Müdnkebude am frischen Haf frei Brennholz zu hauen und zu holen 1300. Pabst Clemens V. bestätigte dem Kloster seine Güter 1310, auch Wartislaw IV. 1317. H. Wartislaw VIII. gab dem Kloster Macht, alle von demselben verkaufte oder versetzte Güter wieder einzulösen 1406. — Den Streit zwischen dem Kloster und Keymer Nienkerken wegen eines gerärderten Bauers legten Bernd, Abt zu Belbuk, Johann, Probst des Klosters zum Brode, Henr. Palsborn, Probst in Stettin, Wedige Bugenhagen, Tidese von Born und Engelfe Warburg 1400 als Schiedsrichter bei. — Den Zwist mit Matthäus von Schwerin 1417 hob Agnes, Wartislaw's VIII. Witwe, und lies das Kloster in die von Joh. von Schwerin, wie auch Bispraw von Schwerin Wittwe und ihrer Tochter gekauften Güter einweihen.

Als noch übrige Merkwürdigkeiten setze ich zur Seite, daß Bischof Magnus nach einer von den Päbsten hergebrachten Gewohnheit dem Kloster eine Rose eingehändiget, und dabei verordnet, daß alle, die am Lätare-Sonntage und in der darauf folgenden Woche die Kapelle der Jungf. Marien besuchen würden, auf 40 Tage Ablass erhalten solten. Nach diesem Vorbilde war auch Wartislaw VIII. freigebig. Er hatte auf seiner Rückreise vom heil. Grabe vom Pabste eine goldene Rose erhalten; und bei der auß neue angestellten Reise machte ihm Gregor XII. wieder ein solches von Gold, Balsam und Muskus zusammengesetztes Geschenk. Wie hätte er aber eine dieser Günstbeweisungen besser anbringen können, als wenn er sie in einem Kloster wahrlich aufbehalten ließ? Die letzte durfte Pudgla in seine Mauern nehmen, und als ein Heiligthum bewahren. Daß aber dieser Schatz sein vermeintes Ansehen nicht lange behalten, zeigen uns unsere Schriftsteller in den Worten: Man habe sie so groß nicht geachtet, weil man gesehen, daß es ein so seltsam Ding darum nicht wäre. Dennoch mißbrauchte das Volk sie zur Abgötterei; daher zerbrach sie der Abt Heinrich. — Die Geschichte von den beiden Stöbren, die alle Jahre zu einer gewissen Zeit aus dem frischen Haffe an das Kloster gekommen, von welchen sich der Abt den einen zugeeignet, dem andern aber seine Freiheit gelassen, worauf dieser mit einem neuen Gefährten sich eingestellet, und diese Dienstbeurde einige Jahre nach einander

der bewiesen, bis sie endlich aufgehört, weil die Mönche mit einem nicht mehr zufrieden waren, sondern sich beikommen lassen, beide Stöbre an sich zu nehmen, erzählen Schomaker, Schwallenberg, Eickstedt, Micrál, Cramer, Engelbrecht und Klemzen im ernsthaften Tone. Eine Ribbe eines daselbst gefangenen Wallfisches wird in Riga aufbehalten.

Ganz die Abte zu übergehen, verstattet ihr Rang nicht, und doch werde ich nur einige aufstellen können: Albert, ein Augustiner, wurde bei der Einweihung des Klosters vom Bischofe hieher gegeben; Johann; Stbrand, nach Schomakers und Klemzen Aussage, ein gelehrter Mann; Walther, Präpositus 1170. 1178; Rudger 1194; Walter 1200; Roger 1216. 1221; Sibodus, Detbodus, Tiboudus 1228. 1229; Naimundus 1237. 1238; Wolterus; Wiardus (Richard) 1246. 1247. 1249; Giselbertus 1252; Wiardus 1254; Wiardus 1264. 1276; Bavo 1266; Henrich 1326. 1327; Conrad 1336; Hermann und sein Convent verglich sich mit dem Magistrat zu Anclam wegen der Weide gegen Mönchow und Secherin 1337; Conrad 1347; Arnold 1350 hat das Kloster mit einer Mauer umzogen, auch einige Altäre zu Ehren des heil. Anton und Stephan erbauet; Heinrich 1354; Anton von St. Barbara 1354; Ludolph 1375, hatte Johann von Lypa zum Prior. Er sandte dem Probfte zu Brandenburg einen Mönch zur Versorgung zu; Dietrich 1388; Henrich Wittenborg, wird der 24ste Abt genant. Er zerbrach 1414 die beiden Päßtlichen Rosen, den Aberglauben zu heben; Laurentius 1435. 1454; Hermann Tulemann 1495; Joachim gab Nicol. Brunn eine Verschreibung über 8 Mark jährlicher Pacht zu einem Beneficio in der Wolgast. Kirche 1524, zwei Jahre aber vorher hatte die Kirche zu Gingst dem Kloster 6 Mark Pacht verschrieben; Georg 1529; Gerhard von Zarten quitirte dem Herzoge das Kloster, selte auch dem H. Philipp einen Kevers aus, daß er 200 Gulden Verpflegungsgelder erhalten.

So reichlich begütert das Kloster sonst war, so groß mußte die Verwirrung im J. 1318 sein, da es ein Schuldner des St. Jürgens zu Greifswald war, wenn es mit der Anleihe von 100 Mark nicht ein andere Bewandnis gehabt, und man das Publikum damit nur blenden wollen. Daß man aber von Seiten des Klosters auch friedliebend gewesen, zeigt der mit Anclam 1337 errichtete und 1360 erneuerte Vergleich. Ob die Stadt oder das Kloster dabei gewonnen, wird von ersterer am besten bestimmt werden können. Rühmlich war es, daß sich der Abt 1455 als ein Freund der Greifswald. Academie erwies, und ihr aufzuhelfen versprochen. Daß das Kloster, außer dem schon benannten Abte, auch andere Gelehrte in seinen Zellen aufzuweisen hatte, kan das Beispiel des Bruders Hermann darthun. Pomm. Bibl. B. IV. S. 368.

Was die Glaubens=Verbesserung für Veränderungen in den Klöstern geschaffet, darf ich nicht anführen. In dem Landtags=Abschiede 1560 wurde angenommen, daß die Ritterschaft zu den Klöstern nichts hergegeben, so von Püdglä wohl mehr als von andern Klöstern im Lande seine Nichtigkeit haben dürfte, daher die Landesfürsten, nachdem die Stände die Abtretung oder Reformation derselben begehrt, als Patronen und Landesherren eigentlich befügt, die Klöster zu einem bessern und christlichen Zweck zu bestimmen, oder auch vermöge der Reichsabschiede und ihrer zustehenden Gerechtigkeit zu eigenem Nutzen und Nöthen zu gebrauchen. Und so nahmen sie in der Jase= nitzischen Erbvereinigung nach Verträgen mit den Lebten und andern Kloster= personen Possession von den Klöstern bis zu einer generalen Kirchenverfam= lung. Herzog Ernst Ludwig aber ließ das hiesige als ein Leibgedinge seiner Frau Mutter 1573 ausbauen, wie die Beschreibung der Aemter von 1690 mich belehret hat.

Von den Hauptmännern oder Beamten kenne ich Joh. Wa= feniz 1522, Christoph von Neufkirchen, Arnd von Reimer, Andr. von Bulgrin 1542. 1549. Elias Helwig als Rentmeister, und Peter Gröning, den nachmaligen Stifter des Stargardischen Collegiums als Kornschreiber 1580. Auch ist das Amt einmal der Fürstin Marien aus Sachsen eingethan gewesen. Von dem guten Vertrauen auf Geistliche ist das ein Zeugnis, daß Wartislaw I. im J. 1317 Warnims I. Privilegium über die Kruggerechtigkeit von 1251 bestätigt. Und noch genießten er= nige Prediger am Haffe die Reliquie davon, das Zapfengeld.

P y r i ß.

Auch damals als die Lehren und Gebräuche der Römischen Kirche in unsern Gränzen noch galten, hat sich diese Stadt vor andern Orten unsers Landes schon ausgezeichnet, wenn ich auch nicht daran denken wil, daß wir einen der ersten Reformatoren, Joh. Knipstrow, derselben zu danken haben, und daß hieselbst ein Archidiaconus residiret, zu welchen Joh. Glasenapp 1244 gehörte. Ein sehr ansehnliches Kloster, in der Größe dem Fürstlichen Schlosse zu Stettin gleich, und dem Franziscaner=Orden geweiht, war schon in der Stadt gestiftet, und ein 2tes für dieselben Brüder wurde noch vor der Stadt errichtet, so den Namen Brodis oder zum Brode führete, oft aber mit dem Prämonstratenser=Kloster gleiches Namens, bei Neu=Brandenburg im Mecklenburgischen verwechselt wird. Endlich hatte man auch für die Jungfrauen dieses Ortes und dieser Gegend gesorget, und ein Behältnis für dieienigen ausersesehen, die sich zu der Regel des heil. Augustinus be=

kantem,

kanten, dabei auch die gute Einrichtung getroffen, daß dieselben ersterem gerade gegen über, und nur 30 Schritte davon zu desto leichterem Beihülfe ihre Wohnung fanden.

Zu einer kleinen Geschichte des ersteren liefern die Schriftsteller Pommerns wenige Beiträge; es giebt aber noch andere Quellen, aus welchen sich so viel schöpfen lästet, daß der forschende Bürger dieser guten Stadt von diesem ehemaligen Kloster zu einiger Kenntnis gelangen, und der Freund der ganzen vaterländischen Geschichte doch auch etwas hier finden wird. Besonders wird eine so genannte Visitation vom 18. Junius 1585 von dem Hofmeister des Fürstl. Frauenzimmers Georg von Rüssow und dem Amtmanne zu Pyritz Georg von Pirch, auf Befehl Herzogs Joh. Friedr. unternommen, Nachricht geben, wie es ehemals um dieses Kloster gestanden. Bei dieser Untersuchung wurden 36 Zeugen abgehört, unter welchen ich nur den Altstädtischen Pastor Joach. Ladwig, den Pastor zu Horst Andr. Hakendal, und den Mitbürger zu Pyritz Andr. Ristmacher 67 Jahre alt und Peter Ristmacher von 60 Jahren anführe.

Mit der Beschreibung der Klostergebäude werde ich den Anfang machen. Gedachte Quelle ergiebet, daß das Kloster ausser den gottesdienstlichen und verschiedenen andern Gebäuden, als Brau- und Backhäusern, worunter auch gute Bierkeller befindlich gewesen, auch einen zierlich gewölbten Kreuzgang gehabt, der 30 Zellen über sich gehabt; daß dieser bei der Visitation noch vorhanden gewesen, und dem Nachrichten im vorhergehenden Jahre zum Begräbnisorte angewiesen, in der Mitte aber einen ansehnlichen Wasserbrunnen mit Feldsteinen ausgesetzt, gehabt; daß man von allen diesen Gebäuden damals noch die Fundamente vorgestunden, die Ziegel u. Dachsteine aber zum Besten der Stadt und Schule angewendet, oder an die Nachbarn zu Letzin und Beyerßdorf veräußert worden; daß die zum Kloster gehörige Kirche in der Länge 167, in der Breite aber 35 Schuhe; über sich ein Thürngen mit einem verguldeten Knopfe und 2 Läute- auch eine Uhrlocke gehabt, die nachher in die Pfarrkirche gebracht, und der verfallene Ueberrest dieses Gotteshauses, weil die beiden Giebel und Seiten-Mauern noch unverlezt stehen geblieben, damals einem alten Ehepaare überlassen worden, um darin nothdürftig zu wohnen, dem man auch die Früchte aus dem Garten und 2 Gulden jährlich zugebilliget. Wozu der so genannte Fangelthurm, der beste in der Ringmauer nahe am Kloster gelegen, gebraucht worden, ist mir nicht bekannt; nur weiß ich, daß er der Mönchenthurm genant worden. Daß man übrigens gegen die Landesherren die Ehrerbietung bewiesen, und in der Kirche für sie ein schönes Gestühle erbauen lassen, bringt dem Kloster Ehre; daß aber gewis nicht, daß man diese heil. Stätte als einen sichern Zufluchts-

ort auch so gar für Mörder angesehen wissen wolte. Im J. 1581 wurden endlich die bis dahin erhaltenen Giebel und eine Mauer des Kreuzganges niedgerissen, und von diesen Materialien die Schule erbauet, auch vor dem Bahnschen Thore ein Gewölbe geschlossen, darunter der Stadtgraben durchgeht, das übrige endlich zum Besten der Kirche, zur Ausbesserung der Stadtmauer und Wickhäuser genuzzet.

Von dem Eigenthume und liegenden Gründen, worüber man aus der Bürgerchaft Vorsteher gesetzt, nenne zuerst

den Baumgarten des Klosters, der sich in der Länge auf 280 und in der Breite auf 115 Schuhe erstrecket, und 17 tragende große Bäume in sich faffet. In ehemaligen Zeiten sei derselbe noch einmal so gros gewesen, ieder Mönch habe ausser seiner Zelle einen Antheil zu einem Krautgarten darin gehabt; die Hälfte davon aber hätten die Raftenherren zu den 4 Buden geschlagen, die sie den Bürgern von der nahen Klosterscheune auf Lebenszeit, ieder um 25 Gulden verkauft. Nächst diesem sind dem Kloster 18 Rücken Kohl: land, davon damals $3\frac{1}{2}$ Gulden 10 Gr. 4 Pf. gehoben worden, desgleichen eine große wüste Baustätte, 12 Schritte vom Kloster entfernt, zuständig gewesen, die der Länge und Breite nach einen größern Umfang gehabt, als der Platz zu Garz, auf welchem das abgebrante Fürstl. Haus gestanden, und den man der Herzogen Stäte genant. Hierauf besaß das Kloster noch $26\frac{1}{2}$ Hufen auf dem **Wobin**, desgleichen $\frac{1}{2}$ Stadthufe, die ehemals 10 Mark Pacht, damals aber nur 4 Gulden getragen; eine Wiese zu **Naulin** von 10 Fudern, die in der Pommerschen und Märktischen Gränz: Matrikul verzeichnet, dafür Joach. von Hagen einen Canon erleget, die auch vor gereinigter Religion die von Hagen schon im Nießbrauche gehabt; einen Ramp von etwa 4 Morgen Landes an dem Klostergehöfte, ohnfern dem Bahnschen Thore belegen, der 4 Gulden Pacht abgeworfen; 30 Morgen Landes auf dem **Bahnschen** Felde zwischen Köselitz und Naulin, die sich in Form eines Keiles zugespizet, und wovon die Hälfte mit großen Birken bewachsen gewesen, die der Rath in der Folge etwa 1560 austraden lassen und zum Ackerwerke geleget; einen Ramp auf dem **Naulinschen** Felde; einen Ramp von 6 Morgen auf der **Köselitzischen** Feldmarke, dafür 4 bis 6 Gulden Pacht eingekommen. Die von **Beyersdorf** auf **Mellentin** sollen sich einige Rämpe zugeeignet haben, wogegen sich die adelichen Besizzer der Dörfer **Botenow**, **Zierhen** und **Derz** aber so viel mildthätiger erwiesen, und ihren Bauern aufgegeben, zum Besten des Klosters Holz: fuhren zu thun. So mußten auch aus der **Bahnschen** Mühle ährl. 18 Schef: sel Pacht abgetragen werden, die nachher der Stadtkirche vereignet u. zu 1 **Wisp.** erhöht, dem **Diaconus Severin Stahlkopf** angewiesen worden. Wie hoch sich übrigens die **Malzpächte** aus der **Zingel** und **Mittelmühle** (die sonst auch **Deves:**

Deveshorn geheissen) erstreckt, kan ich nicht angeben. Sie können aber aus dem Grunde nicht geringe gewesen sein, weil das Kloster so grosse Braupfannen gehabt, daß 2 Wisp. darin gebrauet werden können, diese Nahrungsmittel aber schwerlich für Geld gekauft sein werden. Aus welchem Grunde und Rechte Joach. von Hagen den Müller zu Maulin aus der Mühle gesetzt, ist nicht berühret; es scheint aber nicht der rühmlichste gewesen zu sein. — Daß der St. Jürgen endlich nebst 5 Morgen und so viel Bauern, dem Verder, 4 großen Morgen, einem Rücken Landes, auch auf 1 Morgen zu erachten, mit einer dabel gelegenen Wiese auch anfänglich unter dem Kloster gestanden, und hernach dem Armenhause zum heil. Geist zugewandt worden, sagen die gedachten Visitations-Acten, zugleich aber auch, daß der Rath die Zehenden und Dienste davon gehabt, die nachmals nach Bredertow geleet. Selbige haben mich auch belehret, daß auf Befehl des Raths aus der St. Jürgens-Kirche ein Ziegelofen und Scheune gemacht werden, man aber davon absehen müssen, weil man sich — der Plage der Spukerei nicht länger aussetzen wollen, daher denn neben dieser Kirche ein anderer Ofen erbauet worden.

Daß bei der gesegneten Kirchen-Reinigung auch dieses Klosters Vermögen und Güter zu einem bessern Zwecke, dem Unterhalte der Kirchen und Geistlichen, verwendet worden, ist bekant genug. Bei der ersten Visitation in Pyritz, die der Comthur Abat. von Belheim und Werner von Schulenburg, so wie bei der 2ten, die ein Wolgan, Georg von Rüssow zu Rükow, M. Paul von Rhoda und Peter Artopäus 1539 und 1540 übernommen, wurden schon die Pertinenzen des Klosters der Stadtkirche zugeeignet, auch ein Kessel in einem alten Kasten dahin übertragen. Die Veränderung mit der Klosterischeune ist bereits vorgeleget, die daraus hervorgewachsenen Buden aber sind dadurch noch merkwürdig, daß H. Barnum eine derselben einem Salpetersieder, Peter Mülig, eingeräumet, der aber nach einigen Jahren nach Colbaß gezogen, vorher auch in denselben die Schäferei und der Schäfer selbst eine Stelle gefunden. Dieser letzte Umstand verdient deshalb berühret zu werden, weil sonst ausser dem alten Bürgermeister, Peter Jettel, niemand eine Schäferei halten dürfen, des Klosters Schaaf aber allemal auf der Weide den Vorgang gehabt. Eben genanter Bürgermeister hatte zwar nur die Schuhmacher-Profession erlernt, sich aber durch seine natürliche Geschicklichkeit so weit empor geschwungen, daß er deshalb mit tener Freiheit von dem Landesfürsten begnadiget wurde, sich auch 14 Stadthufen nebst andern Gütern und Haus und Hof erworben. — Vom J. 1555 an mußte das Kloster zur Unterweisung der Jugend dienen.

Nach eingezogenem Vermögen des Klosters wurde für die noch übrigen Einwohner bestens gesorget. Unter den 2ten bei der Kirchen-Reinigung
noch

noch vorhandenen wurde der letzte, Lorenz Heine, dem H. Barnim das Kloster wider des Rathes Dank einräumete, auch seine Wittwe, ob sie sich gleich hernach wieder ehelich verbunden, bis zu ihrem Ableben dabei schätzete, zum Pastor in Gros-Niskow und Horst bestellet, nachdem Kilian schon nach Löckenitz berufen. Dem Simon, der zum Pfarrherrn zu Pigerwitz ernant worden, war das besondere Unglück begegnet, daß er bei dem Terminiren, da er sich auf einem Kirchhofe bei Prenzlau niedergeleget, von den Bauknechten kastriret worden, und dennoch ein hohes Alter erreicht. Beding hatte die Bayersdorfsche Pfarre erhalten. Ihre Vorgänger genossen mehrerer Bequemlichkeit, da zu ihrem Umherfahren 2 schöne weiße Pferde gefuttert, auch über 6 Mandel Schweine durch einen eigenen dazu bestellten Knecht unterhalten wurden. Von der billigen Denkungsart der Mönche muß endlich dieses zeugen, daß sie den Einwohnern der Altstadt erlaubet, mit ihren Waaren und Kräutern durch die Klosterpforte, die vermittelst einer Brücke über den Stadtgraben nach der Stadt führete, auf Verordnung des Rathes aber hernach zugemauert worden, in die rechte Stadt gehen zu dürfen, wofür sie diese aber zu der gegenseitigen Erkentlichkeit verbanden, daß sie ihre Waaren an und vor dem Kloster feil halten mußten.

Das Jungfern- oder Nonnenkloster nahe bei der Stadt, wo jetzt das Königl. Amt ist, war von dem H. Barnim I. 1246 gestiftet, und ebenfalls mit vielen Vorrechten und Gütern begnadiget worden, von welchen ich nur folgende anführe:

Beyersdorf. Die Beede an Geld und Früchten in diesem Dorfe überlies H. Otto 1342 frei von aller Abgabe, und belehnte das Kloster damit; **Briesen.** Dis Dorf gab Barnim I. dem Kloster 1255, und H. Otto I. bestätigte es 1307; **Dramburg.** Das Patronatrecht der Kirche samt 9 Dörfern im Dramburgschen Kreise gab H. Wartislaw IV. als Vornund des Brandenburg. Markgrafen Heinrich dem Nonnenkloster zur Anlegung eines Nonnenklosters 1320; **Heinrichsdorf** bei der Stadt Lindow, 10 Hufen daselbst, die H. Otto den Kloster-Nonnen geschenkt hat, und zum Johannis-Altar in der Pyrißischen Parochial-Kirche gehören, bestätigten H. Barnim III. und seine Edbhne, und schenkten noch 6 Mark äähl. aus den Fürstl. Einkünften zu Pyriß zur Capelle Laurentii Agnetis, die mit dem Altar des heil. Johannes verbunden, doch daß die Fürstl. Familie das Patronatrecht darüber habe; **Köfelitz.** Das Eigenthum 2er Hufen gab H. Bugislaw IV. 1277; **Lozyß.** Die Hälfte dieses Dorfes mit aller Gerechtigkeit und 28 Gr. aus dem untern Krüge daselbst und $\frac{1}{4}$ Wisp. Roggen aus der dasigen Mühle schenkte H. Otto 1343; **Megow.** Das Eigenthum von 6 Hufen gab H. Bugislaw IV. 1277. H. Swantibor bezeugte, daß Henning Schönning die halbe Mühle daselbst ans Nonnen-Kloster gelassen, daraus es äähl. 1 Last 6 Schef-

fei Roagen zu heben 1376; **Naulin.** Das Eigenthum von einer Hufe und einer Mark jährlicher Hebung aus dem dortigen Krüge ertheilte H. Otto I. 1307; **Pyritz.** Die dasige Kirche mit der Schule und Küsterei, wie auch den Zins von 12 Hufen daselbst conferirte H. Barnum I. 1246 und das Eigenthum eines Hofes beim dortigen Schlosse mit 2 Hufen 1270. H. Bugslaw schenkte den Hof mit seinen Hufen, den ehemals Ritter Anshelm von Blankenburg besaßen, zwischen dem Wall und der Klosterkirche 1274, bestätigte das Eigenthum von 4 geschenkten Hufen 1282 und das Eigenthum von 4 Winsh. Pacht aus der Untermühle, so die von Schönning demselben geschenkt 1286 und H. Otto gab ihm das Eigenthum einer Mühle und 4 Burghufen, so das Kloster verkauft hatte; **Repenow.** Eine Hufe, die bisher der berüchtigte Ritter Friedr. Hindenburg zu Lehn gehabt hatte, schenkte H. Otto von allen Abgaben frei 1340; **Strosdorp.** Dis Gut ertheilte H. Otto, und stiftete davon ein jährliches Gastmahl der Nonnen von 5 Marken am Gedächtnis-Tage seiner Mutter Wechtildis 1318. Auch schenkte der Pyritsche Bürger Andr. Ryemann alle seine Besitzungen daselbst, die er von der Priorin in Pyritz zu Lehn gehabt, der Priorin und dem Kloster 1356; **Wobermyn.** Das Eigenthum von 14 Hufen gab H. Otto I. dem Kloster 1301. — Endlich bezeugte H. Swantibor 1382, daß Heinr. Grapow dem Jungfr. Kloster 5 Mark Stertinischer Pfennige von 12 Hufen, wo er sie besitzt, jährlich geben muß.

Dis Kloster wurde 1569 zu den Fürstl Tafelsgütern geschlagen, nachdem die darin befindlichen Jungfern in andere Klöster waren gebracht worden.

R a m b i n.

Auf der Insel Rügen zwischen Bergen und Stralsund gelegen. Das Donations-Diplom für dieses Hospital-Kloster unter dem J. 1370 ist in appar. dipl. S. 32 und aus selbigem Jahre zugleich beigebracht, daß der Provisor des Hospitals St. Jürgen's hieselbst dem Kloster 2 Hufen Landes und dazu alles sein erbetteltes Geld vermacht habe.

Nach Gerschovins Handschrift hat es E. Wohlgeb. Rath zu Stralsund 1200 dem heil. Georg zu Ehren für arme Alte und Gebrechliche erbauet; seine schönen Einkünfte aber wären verschwunden.

Mehreres liefern die Pomm. Saml. 2ter Band S. 247.

R a h e b u r g.

Unter den Jahren 1221 u. 1261 wird dieses Dom-Kapitels in Schwarzg. Gesch. der Städte S. 393. 398 gedacht. In letzterm Jahre verkaufte der Probst

Probst und das Kapitel das vom **F. Bizlav I.** ihnen vorher geschenkte Gut **Pütnitz** an **Eckard** von **Dechow** für 200 Mark Lüb. jedoch mit der Klausul, daß er es von ihnen zu Lehn nehmen müssen, und es nach seinem Tode an das Kapitel wieder zurückfallen solle.

R e e z.

In der Neuen Mark Brandenburg. **Papst Bonifacius VIII.** verstatete dem hiesigen Jungfrauen-Kloster 1295 einen Vicar in der Pfarrkirche zu **Wafewalk** zu halten, und die Einkünfte der Kirche, von welcher das **Jus patronatus** dem Kloster zustand, sich berechnen zu lassen. **Hans** von **Güntersberg** hatte ihm die Feldmark **Stavenow** käuflich überlassen, so **Dugislaw** nicht nur confirmirte, sondern auch das Antheil hinzufügte, was ihm selbst von **Hans Güntersbergen** zugekommen, ausgenommen den Acker, die **Derpe** genant, die **wheste**, die der von **Güntersberg** von **Ullersber** in Besiz gehabt, mit der **Grafung** oder **Weide**, auch der **Jagd**.

Zu der Zeit bekleidete die Stelle einer **Abtissin** **Margar.** von **Güntersberg**, einer **Priorin** aber **Gertr. Smelings**. Ich vermuthete, daß diese Urkunde etwa 1513 ausgestellt worden, da die Jahreszahl übergangen ist. **H. Georg** und **Barnim**, Gebrüdere, genehmigten diesen Handel und die übrigen Privilegien des Klosters 1524. Und im Jahre 1545 befohl **H. Barnim X.** dem **Rentmeister** zu **Saßig**, daß er bis zu des **Hauptmanns Rüdiger** von **Maffow** Ankunft und bis zum getroffenen Vergleiche die Kloster-Jungfrauen bei dem Rechte der **Holzung** lassen solle.

R e i n f e l d.

Ein **Cistercienser-Kloster** unter dem **Bischöfl. Lübeckischen Sprengel**, **ohnfern Oldeslow** an der **Trawe** und unter der **Herrschaft H. Friedrichs** von **Holftein** belegen, jetzt zum **Fürstenthum Pöln** gehörig, wurde 1186 vom **Graf Adolph III.** zu bauen angefangen und nach 5 Jahren vollendet. **Franke** rühmet **H. Barnims** **Mildthätigkeit**.

In **Pommern** waren ihm folgende **Güter** oder doch wenigstens die **geistliche Gerichtsbarkeit** darin eigen: **Castorfer See**. Des **Abtes** **Brief** über denselben dem **H. Dugislaw** gegeben 1515, wogegen der **Herzog** einige **Fischerei** auf selbigem dem Kloster erlaubte. **H. Heinrichs** zu **Meklenburg** **Schreiben** an **George Borce**, **Vogt** zu **Treptow**, wegen dieses **Sees** und dessen **Gegenbericht** aus demselben Jahre; **Jageow**; **Japeow**, an der **Meklenburgischen Gränze**, unweit **Altren-Treptow** belegen, vom **H. Dugislaw IV.**, **Barnim II.** und **Otto I.** dem Kloster 1286 conferiret; **Legin** (**Lethsin, Lothin**) im **Amte Klempenow**, s. 10

aus **Bartislav III. Gnade**, und wurde von **Barnim I.** bestätigt. **Ritter Barthold Thuringus** verkaufte seine Hebungen 1267. Wegen des Patronatrechts der Kirche verglich **H. Barnim III.** das Kloster mit **Hermann von Heydebreck**, daß dieser es dem Kloster überlies 1339; **Lubbin**. Der Abt belehnte den **Georg Draken** damit 1507; **Mönchhusen, Mönkehusen**, ein Vorwerk in der Provinz **Golebant** und Geschenk **H. Bartislavs** zu **Demmin** 1249. Hier war das Amtshaus und der Hofmeister über die **Pommerschen Güter**. Den **Reinfeldischen Mönchen** daselbst gab **H. Bugislaw IV.** die Freiheit, ein Fischwehr in der **Tollense** gegen **Wolgin** über zu machen, auch auf solchem Strome ihr Korn zu der **Wolkinschen Mühle** zu fahren 1286; **Perselin**. Der Abt gab es **Reinward Draken** zu Lehne 1496; **Reinberg**; **Treptow Mühle**. Das Eigenthum derselben schenkte **H. Barnim III.** dem Kloster 1340; **Wildberg, Wittborg** 1249; **Wolkow, Wahlkow, Wolchow** 1249; **Wolgin, Wolzich**, im **Treptomischen**, schenkte **Barnim I.** 1266, die Wehre in der **Tollense** nahe dem Dorfe aber **Bugislaw** 1286. Das Kloster **Verchen** vergönnete gegen Erlegung von 30 Mark eine Kirche daselbst zu bauen 1274; **Zapezow, Zapfow**, des **Bugislaw, Barnim** und **Otto Gabe** 1286.

Im J. 1325 bat **Heydenreich, Decanus** der **Dom-Kirche** zu **Magdeburg**, als **Conservator** dieses Klosters, den **Fürst Bizlav IV.** zu **Rügen**, daß er den **Ritter Sifrid** von **Plönnen**, als seinen **Vasallen**, weil er dem Kloster in seinen **Pommerschen Gütern** viel Schaden zugefüget habe, und deshalb in den **Bann** gerathen sei, züchtigen und ihn ferner Güter berauben möge, bis er dem Kloster **Abtrag** gethan habe. Im J. 1340 bestätigte **H. Barnim III.** dem Kloster alle **Privilegia** und **Güter**, die es von seinen **Vorfaren** erhalten, in welcher **Bestätigung** auch die **Treptowsche Mühle** genant wird.

Um das Jahr 1566 gieng mit diesen Gütern eine **Veränderung** vor. **Friedr. II. König** in **Dänemark** und **Joach.**, **Abt** zu **Reinfeld**, verkauften den **Pommerschen Herzogen** die **Reinfeldischen Klostergüter** in **Pommern** bei **Treptow** und die **Mühlen**, welche sie zu **Alten-Treptow** gehabt, und ließen sie sowohl in die **Dörfer** als **Mühlen** einweisen, und durch **George Barnekow** alles übergeben. Es wurde auch ein **Kaiserl. Confirmatorium** bewirkt. Und so wurden **Bugislaw, Joh. Friedrich, Ernst Ludwig, Barnim** und **Casimir** auch mit der so genanten **Hawemeisterei** und den zugehörigen **Dörfern** 1605 belehnet. Sonst ist dieses Kloster auch wegen der **Ruhestätte** bekant, die **Johann, Graf von Solstein**, und mehrere des hochfürstl. Hauses darin genommen.

R h e n e

im **Rakeburgischen Sprengel**. **Fürst Bizlav** in **Rügen** erneuerte 1250 sein Geschenk an das Kloster.

Ribnitz.

R i b n i ß.

St. Claren=Ordens. Das Hauptbuch dieses adelichen Jungfrauen=Klosters nennet Schwarz in hist. kn. H. Bugislav, Barnim und Wartislaw hatten 1341 am 3ten Ostertage zu Colberg den Gerard, genant Kindervater, Bürger zu Lübeck, und Joh. Holdtwig, Bürger zu Stralsund, mit Putzgarde auf Wittow, so sie von dem Ritter Euklav Suem (Zuhm) gekauft, belehnet. Es ist aber hernach dieses Dorf dem Kloster zu Theil geworden, und diese Verlassung vom H. Wartislaw 1386 am Tage aller Heiligen gebilliget. Unter den Zeugen befindet sich Hermann Velthusen, Proconsul zu Ribbeniß, Barnim, der jüngere, gab hierauf seine Approbation zu Bard 1448 im Osterfeste.

Im J. 1402 stand demselben Joh. Bliedenagel als Gardian vor.

R i c h t e n b e r g

wird in Schwarz Gesch. der Städte S. 459 angeführt.

R ü g e n w a l d e.

Engelbrecht hat das hiesige Karthäuser=Kloster Mariencrone mit dem bei Neu=Stettin gelegenen Marienthron verwechselt. Zu dem erstern machte Herzogs Bugislav V. Gemalin Adelheit 1356 die erste Anlage zu Lanzke: jedoch mußten die Brüder, ehe sie ihr Klostergebäude vollendet, und dazu das erforderliche zusammen gebettelt, bei den Bürgern zu Schlawe und Rügenwalde ihre Zuflucht suchen. Durch den milden Vorschub des Bürgermeisters zu Colberg, Vincent Holke, und seines Sohnes, gleiches Namens, deßgl. des Bürgermeisters Sternbergs zu Schlawe wurden endlich alle Schwierigkeiten überwunden, und 1406 nahe vor der Stadt Schlawe die Einrichtung unternommen, im nächstfolgenden Jahre die Stätte nahe vor Rügenwalde dazu ausersuchen, und 1450 ihm ein neues Ansehen gegeben. Des König Erich Entschluß, nach 30jährigem Besitze zer Reiche endlich in Pommern und eigentlich zu Rügenwalde sein Leben zu beschließen, war für dis Kloster mit vortheilhaft. Er bauete nämlich dasselbe besser aus, verrichtete in selbigem und zu Bukow seine anhaltenden Andachten und endigte in demselben seinen Lauf 1459. Der von ihm geschenkte Kirchenschatz bestand

1. In einem Christusbilde, so groß als ein Knabe von 16 Jahren, von lauterm Golde;
2. In 12 Apostel, in der Gröffe eines Kindes, von Silber;

3. Einem ganzen Einhorn, so anstatt eines Leuchters auf dem Altar zu gebrauchen;
4. Einer Monstranz von arabischem Golde, so hernach der Schloß-Kapelle zu Mügenwalde zugefallen.
5. Einem Schaupfennige von 100,000 Gulden, welchen er mit seiner Gemalin Philippa aus Portugall zum Brautschätze erhalten, und
6. Eine Gans von lauterem Golde; so er zum Wetterhahne auf dem Thurm zu Warburg bestimmt hatte.

Von den Klostergütern sind mir bekant geworden: **Dammeshagen** eine Wiese daselbst verschrieben 1528; **Rüssow** Dietrich Wend und sein Sohn schenkten 30 Mark Einkünfte; **Nazmershagen** besaß es 1505; **Penkow**, **Pennekow** 1434 wurde ein Theil nebst angelegenem Walde angekauft, die andere Hälfte vermachte Henr. Jansé im Testamente; **Pustamin** $\frac{1}{2}$ Rheinl. Gulden von etlichen Bauern 1529 versichert **Stolpe** 1478 wurde daselbst ein Haus am Werthe 1000 Mark erbauet.

Im J. 1424 war Bischof Siegfried ein Schuldner des Klosters geworden, da ihm dasselbe unter Bürgschaft der Stadt Cöslin 200 Mark vorgestreckt. Der Prior und Convent machten den H. Bugislaw, des Stifters Sohn, aller Gebete und geistlicher Uebung theilhaftig, versprachen ihm auch nach seinem Tode Seelmessen, Gedächtnistage u. 1430. Im J. 1444 kaufte man ein Stück Waldes nebst 2 Hufen, einem Ackerfelde und einem Reep Landes an, wozu vielleicht Joh. Schliesens Schenkung verwandt worden. H. Bugislaw ertheilte 1485 das Recht des Fischfanges nebst Confirmation der vorigen Privilegien. H. Barnum X. und Georg I. befohlen dem Beamten zu Mügenwalde, dem Kloster zu seinen Forderungen an die von Adel zu helfen 1525. Doch lästet die 1521 von den Priorern zu Hildesheim und Rostock vorgenommene Visitation des Klosters vermuten, daß sein Zustand nicht mehr der Beste gewesen, weil von denen zuletzt genannten Herzogen ein Befehl ergieng, die 1522 an Joh. von Roggenpan um 100 Rheinl. Gulden verpfandeten 2 silbernen Bilder wieder einzulösen und die Zinsen zu entrichten.

Zu des 4ten Priors Heinrich von Plauen Zeiten, der 1429 verschieden, wurde die Kirche zwar eingeweiht, sie wurde aber im folgenden Jahre nebst etlichen andern Häusern und vorrätzigem Korne ein Opfer der Flamme. Doch in demselben Jahre war das Abgebrante schon wieder aufgebaut, da die Mönche in der Profession des Bettelns sehr geübt waren, wie sie denn unter ienes Priors Regierung allein aus Danzig innerhalb 8 Jahren 1600 Mark zusammen gebracht.

Die Zahl der Bewohner dieses Klosters ist nicht immer gleich gewesen. Im J. 1452 enthielt es 18 Mäter, 1493 aber nur 13 und 1494 12 Mäter und 18 Brüder.

Dem H. Bugislaw IX. wies man hier 1448 eine Stäte zur Ruhe an.

Samburg s. Neu-Doberan. Sarnovik.

Sarveniz, Sarnoviz ein Nonnen Kloster in Pomerellen an der Lauenburg. Gränze unweit der Weichsel, und Filial des Olivischen, heißet bald ein Cistercienser, bald Prämonstratenser Kloster, und ist entweder eine Stiftung der Mutter des H. Swantipolks im J. 1213 oder Nestwins II. nach der meisten Schriftsteller Meinung, oder auch H. Sambors im Jahr 1274. Eickstedt in annal. nummt gar das 1277ste zum Stiftungs-Jahr an. Swantipolk schenkte 1257 das Dorf Virchenzin, Vircozino ienseit des Flusses Wesniza, nicht weniger die Fischerei in der Ostsee und andere Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten, auch Zoll und Bernsteinfreiheit. Im J. 1475 gerieth das Kloster mit Martin Pirchen und Claus von Sponsow in Streit wegen des Gutes Gorum, dem aber Hans Straten, Bürgermeister zu Lauenburg und Vogt der Herzogin Sophie von Pommern aufgrif, und das Kloster in das Dorf einwies. Gros Snewiz hatte Martin Pappe aus Sponsow dem Kloster zugedacht, und dis beträchtigten Thomas Schöning und die Landschöppen Lauenburg. Gebiets. Diese entschieden auch die Uneinigkeit des Klosters mit Claus Röpken, und berichteten dem H. Bugislaw X. 1492, welchergestalt das Dorf Gros Snewiz vom Kloster mit Recht an Claus Röpken gekommen, und welchergestalt dasselbe durch den geistlichen Vann, und mit Gewalt denselben wieder aus dem Besitze desselben gesetzt hätte.

Sonst hatten Swantipolk und Nestwin ihre Schenkungen in den Jahren 1270 und 1279 niederschreiben lassen. Im Irztern Jahre 1277. Nestwin II. dem Kloster die Freiheit, in der Ostsee, so weit sein Gebiet reichte, mit einem großen Garne zu fischen, ohne von dem Fange die Fünftel Portion abzueben zu dürfen. Daß H. Bugislaw IV. auch die Güter dieses Klosters 1291 bestätigt habe, ist bei der Geschichte des Klosters Oliva angeführt. So wurde auch von dem Hochmeister des Joh. Ordens Ludolph König 1342 ein neues Privilegium abgefasset, worin er dem Kloster seine Gerechtsame und Güter bestätigte. Im J. 1465 betraf das Kloster das Unglück, daß zusammenge-
laufenes Kriegsgefindel dasselbe sehr plünderte, die Nonnen um ihre Keuschheit und Ehre brachte, und mit der gewonnenen Beute fort gieng.

Nach

Nach dem öfters erwähnten Verzeichnisse der Güter in Pomerellen fanden dem Kloster 3 Dörfer in der Starosteı Schöneck zu.

Schwerin.

Was das Stift dieses Namens aus Pommern genossen, ist folgendes: der Bischof hatte von 1170 die Zehenden aus dem Lande Tribuses zu erheben, die aber durch einen Vergleich 1221 dem Fürst Wıslav gegen ein hingegebenes Dorf von 12 Hufen zu Theil wurden. Jaromar II. auf Rügen hatte Eren im Tribusschen 1249 dem Stifte geschenkt, so Wıslav II. 1293 confirmiret, fügte auch noch 40 Hufen hinzu, und darüber traten Joh. und Albrecht Herzoge zu Sachsen ihre Lehnsgerechtigkeit ab. 1261. Schwarz sezzet der letztern Urkunde vieles entgegen, Franke aber bringet verschiedenes für deren Wahrheit und Richtigkeit bei.

Soldin.

Die hiesige Kollegiat Kirche vom Markgraf Albrecht III. zu Brandenburg im J. 1298 gestiftet, und dem Prediger Orden untergeben, stand unter der Aufsicht des Camminschen Capitels, man findet auch die Probsteı und Dechanten oft unter den Pommerschen Privilegien als Zeugen.

Den Contract, den die Stadt mit dem dortigen Capitel der Kollegiat Kirche wegen der Mühlen getroffen, bestätigte Waldemar, Markgraf zu Brandenburg 1317, bewilligte auch bei solcher Mühle das 4te Rad anzulegen. Auch Markgraf Ludwig confirmirte ihre Briefe 1334, und im folgenden Jahre erklärten sich der Probst Ludolph und Dechant Dietrich von Pressel wegen einiger Präbenden. Im J. 1337 und 1449 wurden den Cammin: Grossen und Soldinschen Dominikaner Klöstern Gränzen gesetzt.

Johann fand sich daselbst 1300 als Dechant; Dietrich Mörner 1352 und Barthol. Kremzow 1512 als Probst; Joh. Pistoris von Buchen, Rector der Frankfurt. Academie 1539 als Canonicus.

Stargard.

Von einem Jungfrauen = Kloster daselbst reden Micräl und Wyl; ein mehreres kan aber davon nicht nachweisen; von dem Eremiten oder Augustiner = Kloster aber ergeben sich bessere Nachrichten. Seinen Ursprung sezzet Herlicius am weitesten zurück, nämlich ins Jahr 1149, als in welchem D. Casimir d. 1sten April den Bau antreten lassen, und 23 Jahre hernach

in Jerusalem verstorben. Andere nehmen das J. 1194 oder 1199 an, da es auf Anregung des Bischofs Siegfried zu Cammin von Casimir II. gestiftet, mit 10 Hufen versorget, anfänglich erst vor dem Flecken Stargard angeleget, und endlich 1267 mit einer Kirche versehen worden. Im Jahr 1347 wurde unter Darreichung vieler Reliquien der Altar eingeweiht, und diese Weiheung wurde 1372 vom Bischof Philipp wiederholet; 1385 endlich versprach dessen Vicar, Nicolaus, 20tägigen Ablass für diejenigen, so diesen Altar besuchen würden. — Noch bemerke ich hier, daß Pyl das Eremiten und Augustiner-Kloster unterschreide.

Zu den Grundstücken desselben gehörten: DaLow Degenhard und Jacob Gebrüdere von Schönebeck zu Treppow, deren von Wedel Ackerlehnsleute, hatten den 4ten Theil des Gutes an den Prior Henr. Polkin mit Uebergabung der Mähze (caputii) für 668 Mark verkauft 1375; die von Wedel übergaben also dem letztern das Gut; Greifenberg Lüdecke Bewelow, Senator, verlehrete sein Haus nebst 5 Morgen Ackers der Terminarey (einem Hause, darin die Mönche zusammen trugen, was sie hic und da erbettelt, bis sie es bei Gelegenheit in ihr Kloster schicken konten;) Scellin Joh. Wellentin, Senator zu Stargard, verkaufte dem Kloster 1459 am Tage Lucien, zur Zeit des Priors, Hermann Lohken, 5 Hufen und eine Wurth nebst 5 Schillingen aus dem Krüge daselbst, so H. Bugislaw 1505 Donnerst nach Lucien zum besten des Priors Peter Hassen, der heil. Schrift Lectors und seines Conventes confirmirte; Stargard Mechbild, Bernds von Lenzen Gemalin, bestimmte im Testamente 30 Mark Finkenraugen und 1 Wspl. Weizen, so ihr Gemal mit der ährl. Abgabe von 1 Wspl. Roggen und so viel Hafer aus Tolsse verwechselt. Von dem Streite mit den Bürgern daselbst wegen der von der Bürgerschaft 1311 erbauten Mauer, auch den Mißheligkeiten über dem erweiterten Chore und neu angelegtem Altare, womit man schon 1267 auf Erlaubnis des Bischofs Hermann zu Schwerin angefangen, worin sie aber vom Rathe immer gehindert worden, weil man aus diesem starken Gebäude Gefahr für die Stadt in kriegerischen Zeiten besorgte, giebet Micváł D. III. S. 414 einige Nachricht. Eine Stargard. Handschrift erzälet noch, daß hierüber die Erbitterung so weit eingerissen, daß man zu einer Zeit für die Mönche die Thore verschlossen, von diesem Unternehmen aber diese Folge gehabt, daß Bischof Heinrich zu Cammin 21 Bürger aus Stargard in den Damm gethan, bis endlich dieser Zwist durch den H. Bugislaw IV. gehoben worden. Ob die Entscheidung des Nicol. Kock, Domprobstes zu Brandenburg und Pábstl. Commissars von 1477 hierauf sich mit beziehe, ist mir jetzt noch unbekant.

An das Stift Cammin mußten die Augustiner ährl. 2 Fässer dortigen Bieres abtragen, die Dörfer Rurchow und Kúßow von demselben muthen,
 R
 auch

auch davon den Zehend erlegen, die Barfüßer aber eine Last guten Bieres und 10 gute Mützen von verschiedenen Farben einschicken.

Sonst hat sich freigebig erwiesen Claus Steghe (Stiege) 1477 durch ein Geschenk von 300 Mark, Joh. Poltzin aber Jaspar Strodorp und Jaspar Rajche von 100 Mark im J. 1507, wofür ihnen die wichtige Belohnung einer ewigen Messe versprochen. Im J. 1535 nahm endlich der Rath das Kloster in Besiz, und verlegte die beiden vorigen Schulen zu St. Johann und Marien wie auch das nochmalige Collegium dahin, diese aber wie der Schullehrer Wohnungen giengen 1635 in Feuer auf.

Alt Stettin.

War wie Stade voll geistlicher Ordensleute. Zum Beweise davon werde ich die eigentlichen Klöster vorangehen lassen, und bei denen, wovon schon Beschreibungen geliefert sind, nur wenig anführen.

Das Jungfrauen = Kloster, Cistercienser Ordens mag die erste Stelle einnehmen. Ist auch gleich das erste Instrument verloren gegangen, so wurde doch durch das 2te, von 1243 in welchem Barnim I. sein und seiner ersten Gemalin Marianne gutes Herz aufdecket, alles ersetzt. Seine ehemalige Stätte verräth sich noch durch die bisher erhaltene Kirche oder das jetzige Zeughaus, welches Gebäude 1336 noch nicht völlig zu Stande gekommen. Zu den Wohlthätern dieier Stiftung sind in der Beschreibung gerechnet: Bugislaw V. Barnim II. und Otto I., Barnim III. Joach. I. und Wartislav III., ferner einige Bischöfe und einige von Adel, zu welchen ich nun noch hinzu setze: den H. Bugislaw IV., der dem Nonnenkloster freie Macht gegeben, das Holz, so zum Kloster und dessen Gütern gebraucht würde, aus den Oberbrüchern und der Ufermündschen Heide 1280 und 1281, auch aus der Golnowschen Heide 1287 frei zu hohlen; ferner freie Fischerei im frischen Haf mit 2 grossen Garnen 1280; 2½ Wspl. Pacht aus der Mühle auf der Goldbek, und 16 Mark Hebung aus der Münze zu Pyriz 1281, in demselben J. auch 2 Höfe aus der Wendischen Wike bei Stettin, und 1289 jährliche Hebung eines Pfundes Wfen nige aus beiden Wiken daselbst samt einem Garten. Im letztern Jahre bestätigte er auch mit seinen Brüdern alle Besizungen und Gerechtigkeiten des Klosters. — Der Abt zu Eskrom in Dännemark setzte dem Nonnenkloster Reichtväter aus dem Kloster Colbag 1283.

Die Güter dieses Klosters waren: Berenslow (Berenslaff;) Bealdemin; Boldin (Bollinken;) Bredow; Brizypf (Bresich;) Chorin; Colbasow (Colbißo;) Crakow; Damezow; Dober (Daber;) Gollentin;

lentin; Goslerscheberg (Goslow;) Grabow; Gústow 4 Hufen und 2 Kossäten erkaufte der Probst Eghard und sein Convent zu Jansenis und gaben sie dem Nonnenkloster 1366; Jazniz (Jansenis;) Kemniz (Camniz;) Ludentin; Luckow; Nadrense; Neuendorf; Pietefke; Pinnow; Pomellen; Prinslow; Nadecow; Rammin; Reinkendorf; Repeglow; Rodenbeke; Rosow; Schönenfelde; Stepeniz; Stettin; Stopelle (Staffelde;) Stobe (Stöwen;) Stoltenhagen; Tantow; Vierraden; Uzkohs; Warlanke; Warsow; Zabelsdorf; Zelechow (Selachow, Zülchow.)

Mehreres von diesen Gütern sowohl als von denen Vorrechten und Freiheiten des Klosters enthält die davon gedruckte kleine Schrift; als eine Lehnsherrlichkeit setze ich nur noch hinzu, daß die Aebtissin Sophia Doffen und die Priorissin Flizebur Wulfs den Hans Sperling mit dem Schulzen-Gericht zu Colbigo 1544 am Jubilate-Sontage beliehen, 1663 den 6. Aug. aber Paul Nürnberg in dasselbe eingeführet worden.

Das Karthäuser = Kloster Gottes Gnade und nachherige Fürstl. Pommerische Lust-Schloß Oderburg errichtete h. Barnum III. 1360, und nahm die Glieder desselben aus dem Kloster Marien = Lhe oder Eigenthum (legis Mariae) bei Kostof. Er beschied ihm den Namen Gottes Gnade, der aber den meisten zu weitläufig war, daher wurde es gemeinlich nur Karthaus von dem angenommenen Orden genant. In der ersten Bewidmung wurde ihm zugeacht:

Grabow; Kabelwisch; die Mühle zu Alt Treptow; 100 Mark Pfennige von der Stadt Bernstein, welche aber die Stadt nicht abtragen konnte, und daher gaben Casimir, Swantibor und Bugislaw der Karthaus das ganze Dorf Stoltenhagen mit allen Zubehörungen, und nahmen die 100 Mark zu Bernstein an ihr Fürstl. Haus zurück 1370; 20 Mark löthigen Silbers aus dem Zolle zu Schwedt nachmals Garz, und freie Holzung aus dem Walde an der Krampe. — Sein übriges Eigenthum in nachfolgenden Zeiten war: Crazwick; Glineke; Goslow; Grabow; Kabelwisch; Kerffin (Carzin;) Kriniz bei Golnow; Möringen; Neuendorf; Scholvin; verschiedenes in der Stadt Stettin; Stoltenhagen; Stöwen; Treptow an der Zolensee, die Mühle daselbst und ein Garten; Vredeland; Wollin, und die Korn und Geld-Einnahme, die in der gedruckten Beschreibung S. 16. benant, wo auch der Streitigkeiten des Klosters gedacht ist, und S. 19. die Priooren und übrigen Officianten angegeben sind.

So gute Umstände gaben den Brüdern Gelegenheit zu Ausschweifungen, die man nach S. 21. möglichst zu vermeiden suchte, bis endlich die rei-

nerer Lehre erschien, die die große Veränderung der Klöster bewirkte, wovon S. 22. gedachter Schrift geredet worden.

Der schreckliche Brand in Stettin 1551, der auch das Fürstl. Schloß zerstörte, brachte endlich den H. Barnim X. den ältern od. nach anderer Angabe den IX. dahin, das verödete Kloster zu beziehen, nachdem ihm ein gehöriger Schmuck und verbesserte Einrichtung gegeben, wie aus dem mitgetheilten Kupfer zu sehen. Genanter Fürst behielt es auch unter dem Namen der Oderburg zu seiner Residenz nach niedergelegtem Regimente bis an sein 1573 erfolgtes Ende, und erwählte sich einen besondern Hofprediger.

Das vom H. Philipp II. dem Kaiser Matthias zu Ehren 1612 angeordnete glänzende Fest übergehe ich, wie auch, daß die unglückliche Sidonia von Borcke hieselbst in gefängliche Haft und Peinigung gezogen und ein Opfer der Unwissenheit und des Aberglaubens geworden: und füge nur noch an, daß Gustav Adolph die Oderburg im J. 1630 mit seinem Heere besetzte, dieses aber und die nachfolgenden Kriegesläufe endlich ihre Verwüstung nach sich zogen; und so war sie schon 1680 ein Steinhäufen, von welchem jetzt kaum noch einige Trümmer übrig sind.

Von dem Franciskaner, Minoriten oder auch grauem Kloster ist nicht viel beizubringen, weil die weggegangenen Brüder aus Nachsicht die Documente insgesamt mitgenommen. Das ist indessen verzeichnet, daß die von Barfus (Nupides) unter Hülfe H. Barnims I. zu Bischofs Conrad III. Zeiten 1240 an dem Orte, wo jetzt die St. Joh. Kirche steht, Grund geleeget, und aus Westphalen die nöthigen Ordensbrüder, die Wieland in seinen komischen Erzäl. Sankt Franzens fette Seraphinen nennet, sonst aber fratres minores heißen, verschrieben. Diesen Minoriten Mönchen gab Otto von Ramin 1271 täglich 4 Brodte.

Im J. 1318 stritte sich das Kloster mit dem Rathe wegen herzustellender Mauer zwischen der Oder und dem Kloster. H. Otto sprach zum Vortheile des Rathes, und erkante dieses Onus dem Kloster zu. Williger waren die Brüder, als sie den Colbergischen Kloster Jungfrauen Cathar Hendebref und Fräulein von Zarten einen Antheil an ihren verdienstlichen Werken im Leben und im Tode versprochen; der Gardian Andreas gab ihnen sogleich eine Versicherung darüber im J. 1424.

Wie wenig sich das eigentliche Eigenthum des Klosters genau bestimmen lasse, das wird sich durch folgendes aufklären. Als die Mönche bemerkten, daß Luthers reinere Lehre sich täglich mehr ausbreitete, lies der Gardian durch den Bruder Jacob Schröder, den Secretär des Klosters, ein Inventarium



J. J. Steinbrück del.

Die Oderburg bei Alten Stettin.

tarium aufnehmen, und bewirkte sich vom H. George und Barnim einen Geleitsbrief. Mit diesem versehen, und einer silbernen vergoldeten Monstranz, einem großen silbernen Marien-Bilde, einem großen und kleinen Kreuze und einem großen Bernhards-Bilde, beides von Silber, mit 12 Kelchen nebst den Patenen, und 9 Kelchen und Patenen aus der Garbekammer, auch einem schönen Messgewande von Gold und edlen Steinen strotzend, beladen, verließen sie ihre alte Wohnung im J. 1525, wie sich 2 Jahre darauf auch ihre Brüder in Eile verloren. Hätten sie doch nur die Schriften hinterlassen! Dieses und der angegebene unglückliche Untergang eines Schiffes mit vielen alten Schriften zu Zeiten der Königin Christine, welch ein trauriger Vorfall für den Historiker!

Nun nahm der Rath unserer Stadt das verlassene Kloster an sich, und vereinigte die Güter und das Einkommen des Klosters, des Hospitals zum heil. Geist, des St. Jürgens, des St. Gertrud Hospitals, der 3 Elende oder Armen und Gast-Häuser, der Verlassenschaft aus Arnd Jordans Testamente, des Hauses der Acken (Hakenschen) Bruderschaft, und des Vermächtnisses George Schulzen, Münzmeisters zu Stockholm, um daraus eine Verpflegungs-Anstalt für arme, schwache und kranke Bürger zu machen, ließ 1536 von iesziger Stifte eine Matriful anfertigen, alles bis 1557 besonders berechnen, in diesem Jahre aber alles verbinden, so daß von dieser Zeit an nur das Kloster, das Hospital bei St. Gertrud und die 3 Armen Keller zu besetzen blieben. Im J. 1660 sahe man sich gedrungen, eine Trennung zu suchen, und die gab zu dem ieszigen Armen Kasten und Stadt-Waisenhaus seine Grundlage.

Bei angeführten Umständen muß ich nun freilich alles unter einander mischen; und so folgen die Güter aller dieser milden Stiftungen:

Das Ackerwerk auf Armenheyde, dessen Unterhaus $\frac{1}{2}$ Meile hinter Bölschendorf, ehedem Lazarus Hof genant, und Oberhaus oder vormalige Glashütte am Algraben $\frac{1}{2}$ Meile vom Unterhause; Daber, dem Kloster geschenkt 1621. 1627, wozu ein Theil der Nemefenheyde für eine Schuld von 1800 Gulden kam; Duelsiko (iezit Bölschendorf) vom H. Bugislaw II. 1219 conferiret pro remedio animae seines im Dienste getödteten Dieners Nyclone; Grabow 2 Hölse mit einer Wiese und einem freien Wagen-Wege; Krazwieck davon erhielt das Kloster nur 4 Gulden an Zinsen, und konte auch diese nicht bekommen, daher verkaufte es, was es darin hatte, für 100 Gulden, ob es gleich von höherem Werthe war, damit es nur gewisse Zinsen erlangte; Krefow 1277; Penkun 3 Hufen, wofür einer dieses Ortes in dem Kloster aufgenommen werden solte, die aber 1607 d. 28. Febr. an den Hauptmann Dionys. Kretlow

low verkauft wurden; **Podeinich** 1328; **Pölig** 2 Hufen, die 3 Gulden Pacht gaben; **Pomerensdorf** 1253. 1293; **Poplionen Mühle** gab ein Wspl.; **Prilup** 1176; **Schmellentin** mit allen Gerechtigkeiten, dem Kloster gehödig, ausgenommen 1 Bauhof mit 3 Hufen, und einem Kossäten mit einer Hufe so vorzeiten dem St. Georg Caland zugestanden, und nun St. Marien Kirche inne hat; auch einem Bauhose mit 5 Hufen nach Greifenhagen gehödig; **Schüne** von denen Loiken und andern nach und nach von der Cämmerei erkaufet; **Schwarzow** 1253. 1351. **Stettin** $8\frac{1}{2}$ Hufen verpachtet, wovon jede $1\frac{1}{2}$ Wspl. an Roggen, Gersten und Hafer Pacht erlegte. 7 Hufen hatte das Kloster selbst in Kultur; die Wassermühle bei dem heil. Geist Thore, verschiedene Häuser und Scheunen in und vor der Stadt, einige Holzhöfe, Wiesen, Kämpfe und Gärten, Wurthzins aus der Oberwicke; **Völschendorf**, ehemdem Dueltzko, 10 Hufen da selbst, die Bertram von Eickstedt besessen, vom H. Otto 1343 geschenkt; **Wulfow** 1277 von Darnim I. der Stadt Stettin gegeben.

Nach der Fundation ist das Kloster zum Unterhalt verarmter Bürger gewidmet, und mit einem harten Fluche, so in einen Stein zum ewigen Gedächtnisse gehauen, consecrirt:

Wer etwas entzeucht den Armen,
dessen Seele sol sich Gott nimmer erbarmen.

Das Carmeliter oder weiße Kloster würde gänzlich in Vergessenheit gerathen sein, wenn nicht die Verwandlung in eine Schule, das jezige große Rathsh-Lyceum, damit vorgegangen, und aus den Nachrichten dieses nummehrigen ansehnlichen Musensitzes sich zugleich etwas von dem vormaligen Kloster aufgabte.

Im J. 1441 suchten die Mönche den vorhabenden Bau ihrer Kirche nicht nur zu fördern, sondern auch ihre Gränzen und Hebungen auszubreiten. Es lästet sich hiebei leicht vermuthen, daß die andern hier befindlichen Ordensbrüder so wenig als die Bürger der Stadt gleichgültig und stille gewesen. Man brachte demnach bei dem heil. Vater Klagen und Beschwerden an, um vor der Hand wenigstens den Bau aufzuhalten. Endlich wurde dem abgeholfen, und im 4ten Punkte des Vergleiches zwischen dem Dom-Kapitel zu St. Marien und dem Magistrate 1469 veste gesetzt, den Karmelitern den Abschied zu ertheilen, das Kloster aber ganz aufzuheben: doch sollte den Mönchen frei bleiben, sich ausserhalb der Stadt bei St. Gertrud wieder anzubauen. Dis wurde zwar angenommen, man fand aber bei den ersten Versuchen diese Gegend zu niedrig und sumpfigt; daher man andere Mittel wätere, und durch Bitten und Betteln endlich Erlaubnis erhielt, in die vorzigen Wohnungen zurück zu kehren, sich aber die harte Bedingung gefallen lassen mußte, nicht an Erweiterungen zu denken.

Bei der Kirchen-Läuterung suchten auch diese Mönche, wie die übrigen, andere Herbergen, und nun wurden diese Wohnplätze zu einer bessern Anlage genuzzet, aus der das Vaterland so viele würdige Männer hervortreten gesehen.

Im J. 1541 erscheint dis weiße Kloster noch in den Verlassungs-Büchern unserer Stadt. Vielleicht ist dieses Kloster der heil. Anna gewidmet gewesen, und denn liesse sich erklären, was die Worte in den Verlassungs-Büchern sagen wollen: Jacob Hugge, Prior, Ambros. Nicol, Matth. Uckermann, Steph. Kröger, Joh. Pauli, Joh. Erford und Kämmerer des St. Annen-Klosters verlassen Stephan Klinkbeil, dem Syndicus, die 2 Buden gegen dem Kloster.

Das Priorat zu St. Jacob. Der glückliche Vermittler zwischen den alten Einwohnern Stettins, den Wenden, und den Einfömlingen, den Sachsen, Jacob Beringer, ist der Stifter der einen Hauptkirche unserer Stadt zu St. Jacob. War H. Bugislaw I. hiebei nachgebend gewesen, so stimmten auch dessen Wittve und deren Prinzen dahin 1187. Außer der Einweihung derselben und Bestimmung zu einem Filiale des Bisthums Bamberg, that auch unser Cammischer Bischof das seinige, und endlich folgten die Bullen zer Päpste, Gregors IX., Benedicts XI. und Innocents IV., auch 1459 eine Vidimation. Durch Barnums I. Veranstaltung wurde auch das Feuer der Zwietracht zwischen beiden Nationen gedämpfet, indem er 1237 durch einen Kirchspiels-Vergleich den Deutschen gewisse Vorzüge vestsezete, und dieser wurde 1268 und 1300 erneuert.

Hierauf bezeugeten Bischof Friedrich 1335 und Barnim III. 1346 auch Bischof Siegfried 1446, daß der Prior an dieser Kirche nebst seinen untergeordneten Geistlichen rechtmäßige Besizzer der schönen Güter sein, deren Verzeichniß ich jetzt vorlege:

Bertikow; Carow; Crakwig (Krahwied); Clogow (Clekow); Gribin; Güstow; Hellenbrethesdorf; Jarmen; Mandelfow; Penkun; Pomerensdorf; Scheningen; Slagmansdorf; Snepuenriut; Schüne; Schwarzow; Tanderfow; Tyemenrüt; Warimich; (Wardimich); Xemynleuter; hohen und niedern Zadel.

Zur Ehre unserer Stadt öfneten der Landesherr und die Unterthanen gemeinschaftlich ihre wohlthätige Hand für den Prior und seinen Convent; zum noch größern Vortheile dieser Geistlichen aber diente die Unterwerfung der Kapellen des heil. Geistes und Michaelis (nachmals George), die Zufuhr der Einnahmen an Wachs aus allen pommerischen Krügen und an Pacht- und Messkorn, auch der Reliquien, nämlich ein Stück von dem Ellenbogen des heil. Heinrichs und von der Schulter der heil. Kunigunde.

Erwäget man nun noch, daß den Heiligen zu Ehren die Kirche mit 30 Neben-Altären gepranget, rechnet man die dabei verordneten Priester, die 2 Strassen mit ihren Wohnhäusern eingenommen, und selbigen den Namen der Papenstrassen gegeben, so wird man von dem Ansehen des Priors sich schon einen hinlänglichen Begriff machen können. Auch wurde seine Wohnung, als das jezige Pastorathaus eine Curie (Hof), gleich den Wohnungen der Domherren, genant. Daß diese Kirche ein Begräbnisort zer fürstl. Personen geworden, ist aus der Schrift des Hrn. D. Delrichs zu ersehen.

Im J. 1523 mußte der erste Lutherische Geistliche hieselbst, Paul von Rhoda, sich noch gefallen lassen, mit den katholischen Lehrern im Vortrage zu wechseln; bei zunehmendem Lichte aber wälzten die letztern das beste, und verließen die Kirche und Stadt. Man vergleiche hiemit die kleine Abhandlung vom Priorate zu St. Jacob.

Noch wichtiger ist die Stiftung der

Kollegiat-Kirche zu St. Marien. Dem H. Barnim I. ist die Grundlegung derselben im J. 1261 zuzuschreiben. Er unterwarf derselben die hiesige schon über 100 Jahre ältere St. Peters- und Pauls-Kirche, bei welcher 12 Kanoniken angestellt waren, die sie also zu einer noch ältern Kollegiat-Kirche machten, nicht weniger die Kirchen zu Garz, Penkun, Pinnow, Tantow, Woldin, Warfow, Krefow, Lufow und Ladentin, bewarb sich auch 2 Jahre darauf um die päpstliche Genehmigung, und gab den Platz seines Schlosses dazu hin. Das Andenken davon war in der Kirche in einem Gemälde, welches vom Schwallenberg das älteste in Pommern genant wird, aber den Irthum hatte, daß des Herzogs 3te Gemalin Mechtild aus dem Hause Brandenburg eine getreue Mithelferin bei diesen Anstalten genant wird, wofür die 2te Gemalin Margarethe aus dem Braunschweigischen Hause hätte gesetzt sein sollen, welchem das beigebrachte Wapen ein noch größeres Gewicht giebt. Was nun Barnim gegründet, dazu gaben Otto 1336 und Swantibor nebst Bugislaw ihr Wort.

Der holde Stifter gab auch im J. 1266 diesem Kapitel das Recht des Vorganges, wenn etwa das Michaelis-Kloster zu Bamberg das Patronat der St. Jacobs-Kirche loschlagen oder veräußern solte, daß niemand als die St. Marien-Kirche zum Kauf gelassen werden solte; H. Bugislaw IV. legte 1283 die auf der Lastadie zu erbauende Gotteshäuser der Kirche bei, sprach den Einwohnern ihrer Dörfer das Recht zu, auf der Oder zu fischen, auch aus den Brüchern Gras und Heu zu hohlen, begünstigte die Kanoniken mit der Freiheit, eine Last Korn zum Ankaufe ihrer Kleidungsstücke auch alsdenn frei auszushippen, wenn auch deshalb ein Verbot ergangen, desgleichen auf

der

der Ober oder Regelitz 2 Fischwehren anzulegen. Diese Erklärung H. Bugislaw's und Barnims nahm auch H. Otto an, und versprach die Lastabische Kirche zu dotiren 1298. War nun zwar die Kirchengerechtigkeit über die St. Peters-Kirche, imgleichen die Kapellen zu St. Marien und Nicolai dem Kapitel von dem Jungfrauen-Kloster abgetreten, darüber auch 1286 vom Bischof Hermann zu Cammin ein Beglaubigungs-Brief gegeben, so erstreckte sich doch dieses nicht über die Güter der St. Peters-Kirche, und das Kapitel mußte sich verschreiben, an dieselben keine Ansprache mehr zu machen. Wie gut wäre es für unsere jetzt entblößete Kirche, wenn sie die Hebungen aus Krefow, den Zehend aus Colbazo, Pomellen, Barnslow und den halben Zehend aus Ludentin und Wuffow, vom Bischof Hermann verliehen, noch genießen könnte! Wie oft aber opfern sich nicht Mütter für ihre Töchter auf! Damit sich auch der Pabst wirklich bewiese, so mußte Urban im 2ten Jahre seiner geistlichen Würde VII Calend. Jul. dem Geschenke Barnims von dem Patronate zu Garzitz, Wamelitz, Sparrenfelde und von 30 Mark aus der Stettinschen Münze ein Ansehen geben. Dagegen überließ das Kapitel dem Wollinschen Jungfrauen-Kloster den Fischfang für die Pacht von 4 Mark Finkenaugen für jedes Garn.

Der große Fortgang des Kapitels schien dem Rathe der Stadt gefährlich, und er wurde es in der That. Doch ein Glück für beide Theile, daß Herzog Erich und Wartislaw eine Vereinigung im J. 1469 treffen konnten, und dieser folgete die von 1493 und 1612.

Zur Erwerbung einiger Kenntniß von dem innern des Kapitels darf man nur die Einnahme aus den verschiedenen Gütern berechnen. Diese aber sind: Böcke; Brienzig; Brunn; Colbaz; Crampe; Daber; Frauendorf geistl. Gerichtsbarkeit vom Bischof Hermann gegeben 1286; Garz, Patronat über die Kirche verliehen 1261 u. 1269; Gellin; Glambetz; Neu-Grabe; Alt-Grapow; Greifenhagen. Barnim gab die Kirche und das Jus patronatus auch 10 Mark aus der Kirche für den Scholasticum 1278; Kaschow; Kesow; Krefow, Patronat und geistl. Gerichtsbarkeit 1261 u. 1286; Ludentin; Linke (Lynke); Luckow; Neuendorf; Neuentkirchen; Pargow; Penkun. Patronat über die Kirche 1261 und 1269 confirmirt. 15 Mark aus der Kirche legte Bischof Hermann dem Decanat bei 1272, und Bischof Petrus confirmirte es 1298; Petershagen; Pinnow; Plöven; Pölin, geistl. Gerichtsbarkeit vom Bischof Hermann gegeben 1286. Otto bestättigte Barnims und Bogislaws Privilegia über die Wasser Swanteviß und Pölitß, die der Marien-Kirche geschenkt. Hermann, Probst der Marien-Kirche, concedirte 1299, daß die nach Pölitß eingepfarrete Dörfer Lese und Heckelwert davon abgetrennt, und zu Lese eine eigene Kirche erbauet werde, welcher die Mönche zu Gobelens

Gobelenhagen vorstehen sollen; **Pollerkow**, geistl. Gerichtsbarkeit vom Bischof Hermann 1286; **Pomerensdorf**; **Rakit**; **Reinkendorf**; **Schmollen**; **Scholwin**; **Schönenwalde**; **Schwochow**; **Selchow**; **Sommersdorf**; **Sparrenfelde**; **Stepenigisches Wasser**; **Stettin** die Wicke geschenkt; **Stöben**; **Swantewitz** s. Pölik; **Swinenz**; **Tantow**; **Ufermünde**, geistliche Gerichtsbarkeit 1286; **Valkenwalde**; **Völschendorf**; **Wamezig**; **Warp**, geistl. Gerichtsbarkeit vom Bischof Hermann 1286; **Warsow**. Das jus patronatus überlies das Kapitel dem Nonnen-Kloster, und dafür gab ihm H. Bugislaw IV. 10 Mark jährlicher Hebungen aus seinem Münz- und Zoll-Amte 1289; **Woldin**; **Wuffow**; **Hohen und Nieder-Zadel**.

Die namentliche Aufführung der Domherren, und die Nachricht von den Archidiaconaten oder Districts-Gerichten lasse ich zurük, und bemerke nur noch, daß hieselbst folgende fürstl. Leichen aufgenommen worden: der Stifter **H. Barnim I.** 1278, dessen Gemalin **Mechtild** 1316, **H. Barnim II.** 1295, **Otto I.** 1345, **Wartislav III.** und **Bugislaw IV.**, beide im J. 1309; und daß diesem ansehnlichen Stifte im J. 1541 das folgende einverleibet worden, nämlich: die

Zweite Kollegiat-Kirche zu St. Otten. Der Anfang derselben fällt in das J. 1345 und die Regierung Barnims III. oder des Grossen, der auch im folgenden Jahre seine Verfügungen aufs neue beglaubigte, und festsetzte, daß darin ein Vice-Decanus und 8 Kanoniken sein sollten, welcher erstere unter dem Decan und Archidiaconus zu St. Marien in geistlichen, und in weltlichen Sachen unter dem Herzoge von Stettin allein stehen sollte. Noch mehr wurden diese Urkunden dadurch bevestiget, daß das Marien-Kapitel wegen des hergegebenen Grundes 1347, Pabst Clemens VI. 1348, der Röm. Kaiser Carl IV. 1355 (nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung schon 1348) Swantibor und Bugislaw 1373 auch Bugislaw 1489 ihre Erklärungen und Bestätigungen hinzusetzen. — Die Absicht der Stiftungen dieser Art war, wie schon in den gedruckten Bogen von diesem Stifte und der Kirche nachgewiesen ist, preiswürdig; es wurden nämlich dafelbst Männer unterhalten, die einst als Lehrer und Beförderer der Künste und Wissenschaften auftreten sollten, oder die nach aufgeopfertem Kräften ihre noch übrigen Tage in stiller Ruhe durchleben wolten.

Die liegenden Gründe und Hebungen dieses Stiftes sind in der angef. Schrift nach der Buchstaben Reihe benant, als:

Babbin; **Barnimskonow**; **Benzin**; **Briegzig**; **Cartlow**; **Clo-kow**; **Clugo**; **Colbaz**; **Colbzow**, Hof samt Hüfen 1364 dem Stifte zugeteilt; **Daber**; **Damm**; **Golnow**; **Grabow**; **Güls**; **Isinger**; **Karow**;

Karow; Klusow; Konow; Krefow; Marstorf; Messentin; Maulin; Neuendorf; Prilopp; Rafit; Reppenow; Rolestorf; Scholwin; Schönfeld und Selcho; Schöne; Schwinenz, Swennenz; Stöteniz; Stöben; Stoltenhagen; Sukow; Neu-Warp.

Auch von den Vortheilen aus unserer Stadt und den 9 Klassen der Domherren, imgleichen den Geschenken Bugislaw's X. zu seinem Andenken ist in der angef. kleinen Schrift geredet, so wie von der wichtigen Veränderung im Jahr 1541, da die Güter dieses Stiftes mit dem zu Marien vereinigt wurden.

Von den Fürstl. Personen, die in dem Begräbnis-Gewölbe vor dem Altare der St. Otten-Kirche aufbehalten worden, werden von dem Hrn. D. Delrichs und Hrn. Consist. Rath Brüggemann 23 namhaft gemacht; es sollen aber auch Joachim I. oder II. im Jahre 1451, und Franzens Gemalin, die Wolstin zum Leibgedinge erhalten und 1635 verschieden, hieselbst ihre Ruhe gefunden haben.

Stolpe an der Peene.

Schöttgen hat es schon 1720 in lateinischer Sprache beschrieben, woraus ich etwas entlehnen und andere Nachrichten damit verbinden werde. Die erste Urkunde ist vom J. 1153, Eickstedt aber giebt schon 1150 als das Stiftungs-Jahr an, und besetzt es mit Cisterciensern, da es von andern dem Benedictiner-Orden zugeeignet wird. Balthasar in s. Land. Ges. nennet es das erste Kloster, so nach Einführung der christlichen Lehre in Pommern angeleget worden. Der Name Stolpen (Stulp) sol in der Slaven Sprache einen hohen Ort bedeuten, dahin man durch Stufen gelanget.

Bischof Adelbert gab zwar zur Grundlegung dieses und des Grobischen Klosters Anlaß, eigentlich aber ist der Stifter Ratibor, der 1124 mit seinem Vater Swantibor vom Bischof Otto getauft worden, wogegen Helmold in chron. Slavor. es Wartislaw's Söhnen, dem Bugislaw und Casimir zuschreibet, und Schomaker ihm nachspricht, obgleich die übrigen eingebornen Schriftsteller nicht mit einstimmen.

Der eigentliche Ort ist die Stätte, wo Wartislaw, Ratibor's Bruder, durch verrätherische Hände im J. 1135 (nach Stolle Gesch. Demmins und Schottgen origines monasterii Stolpenis 1136) umgebracht worden. Weil aber Ratibor vor Vollendung dieses Werkes verstorben, ließ Casimir es endlich durch den Bischof Adelbert 1153 am 3ten May einweihen. Man gab inzwischn erstem, der sich auf dem hiesigen Schlosse oft aufgehalten, und seiner Gemalin in demselben einen Aufenthalt für ihre Asche.

Die ersten Bewohner kamen aus dem Kloster Bergen bei Magdeburg und waren dem Benedictiner-Orden zugethan. Weil aber ihre Vermögens-Umstände ganz herabgesunken, so erlaubte ihnen H. Otto und Bischof Heinrich zu Cammin zu dem Cistercienser-Orden überzugehen. Letzterer confirmirte dabei die Zehenden und Güter des Klosters, machte wegen des Archidiaconats zu Stolpe, welches sonst der Abt zu Stolpe verwaltet hatte, einige Veränderung, und nahm den Convent des Klosters in die geistliche Brüderschaft des Camminischen Kapitels 1304. Im folgenden Jahre bewilligte auch Herz. Bugislaw IV., daß das Kloster den Benedictiner-Orden ablegen und den Cistercienser-Orden annehmen möge, darauf wurde es noch in demselben 1305ten Jahre incorporiret, und der Abt zu Cistercio und das Capitulum generale des Cistercienser-Ordens machten dieß Kloster zum Filial des Klosters Pforte in Thüringen und zur Matri der Klöster Dünamünde und Balcana in Liefland, gab ihm auch den Rang unter den andern Cistercienser-Klöstern, als wenn es 100 Jahre schon bei dem Orden gewesen. Im J. 1319 unterwarf es ihm auch das Kloster Paradies sub diœcesi Revaliensi in Liefland zum beständigen Filial.

Gleich den erstgeborenen Kindern erhielten diese fromme Brüder vor andern vorzügliche Güter und Vortheile, und hier ist das Verzeichniß davon:

Anclam, ein Haus daselbst, der Tempel genant, anfänglich dem Nicolaus von Klemzen zum Lehne conferiret 1547, worauf es der Patronotar Fischer, und endlich 1656 Rudolph Elver an sich gebracht. Von den Gränzstreitigkeiten spricht Stavenhagen S. 189. 201; **Bargischow**, s. Stavenhagen S. 189; **Bartekow**, Barmim I. schenkte 10 Hufen 1277; **Below**, Wendisch, auch vom Barnim 1272; **Bezefow**, Henrich, Probst zu Lübeck, verordnete, daß es an niemand anders als an das Kloster zu verkaufen 1313; **Bitcove**; **Blesewig**, **Blasewig**, H. Otto I. und Barmims III. Consens über 6 Hufen zu Wuffeken und 2 zu Blesewig, die Tammo der ältere und Tammo der Jüngling und Henr. Wuffeken dem Kloster verehret 1325. Viele Röpfern zu Rossin verpfändete 3 M. daselbst 1454. Henr. Luskow überlies 1 Mark 1468. Werner von Schwerin (Steinfop) zu Spantekow gab 15 Mark Pacht von 2 Hufen, so ihm von den Luskowen zu Blesewig versezet 1467; **Boldekow**, Wendisch. Nicol. und Janneke von Luskow und Werner der ältere und jüngere, Gebrüdere von Schwerin zu Oldwigshagen Brief über den Zehend zu Gros-Goldekow, Wendisch Boldekow, Oldwigshagen und Stripow. Im 2ten Dorfe gehören 4 Hufen zur Kirche Wuffen, das Kloster hat auch einen Hof daselbst genuzet 1313; **Borcke**, 15 Haken-Hufen, 4 Rachen 47 M. 12 Schill.; **Buddesow**, Claus Luskow verpfändete Rauchs hünner und Zehend von dem großen Hofe daselbst 1457; **Bugewig**, s. Stavenhagen S. 169. 189. 171. 174; **Büßow**, das Eigenthum des halben Dorfes gab

Wart

Barnim I. 1278; **Chabowe**, in der Provinz Choskowe; **Choskowe**, 6 M. aus dem Krüge; **Cidlozig**; **Circhow**, wegen der Gränze mit Uesedom verglichen 1247; **Colberg**, Krug und Sülze. Aus erstem 5 Mark von Casimir I. geschenkt, die vorher dem Kloster Colbak zugesaget 1176, und von Otto I. confirmirt 1300. Die Sülze nahm Bischof Hermann dem Abte Rudolph ab; **Colzin**, Theodoric Diceband in Anclam verehrte einige Pächte 1352; **Coriswans** (nach dem Verzeichniss der von Dregerschen übrigen Sammlung Corswant) Vergleich wegen der Gränze mit dem Kloster Uesedom 1247. Reimar von Nienkerken auf Mellentin Vertrag mit dem Kloster wegen der Gränze zwischen Schwina, Corswant und Semn 1390; **Cosenow**, s. Stavenhagen S. 153. 189. 192. 306; **Dambowe**, Krug; **Danin**, Bugislaw IV., Barnim II. und Otto I. gaben 22 Hufen zu Kelsow und ganz Danin, confirmirten auch die vorigen Nationen 1289; **Dimin**, 12 Mark vom Krüge; **Degadowe**, **Dogodowe**, jetzt **Dogdow**, von Mirosława, Bugislaw II. Wittme 1229 mit Consens ihres Sohnes Barnim bei Beerdigung ihrer Tochter Boyzslaven geschenkt; **Dersekeviz**, 11½ Zegethufen 2 Rathen 87 Mark 4 Schill.; **Drabowe**; **Ducherow**, das Kloster resignirte dem H. Barnim das jus patronatus der Kirchen zu Pipe, Krine, Woißken, Ragendorf, Ducherow und Ratibor, jedoch daß es nach des Herzogs Ableben wieder zurütfalle 1428; **Dulickow**; **Gavegow**, Henr. Gavekow zu Writkenow verpfändete 6 M. 1454, und 1484 3 Mark zu Gavekow für 30 Mark Hauptsumme; Henke von Hohengolme aber 9 M. Pacht daselbst für 100 M. Hauptstuhl 1469; **Gellendin**, von dem Hundekorn oder Korngelbe, s. Stavenhagen S. 135. 189; **Gemin**, 16 Landhufen, 4 wüste Rathen, 90 M. 8 Schill.; **Gnevezin**, die Zehenden der Stadt Anclam vom Abt Rudolph 1276 erlassen; **Gorka**, in der Provinz Groswyn. Wegen dieses Dorfes und der Mühle 1348 mit der Stadt Anclam placidiret; **Greifenberg**, die Mühle samt dem Regastusse, eine Meile unter und oberhalb, schenkte Barnim 1276; **Gritcow**, Wartislaw vermachte den Dienst 1458; **Groswyn**, ein Krug in dieser Provinz mit dem Markte und Wasserzolle an der Ribniz, auch der Zehend daraus und das Archidiaconat, welches letztere Bischof Conrad II. bestätigte 1233; **Grunenberg**, Gröneberg, Compromiß der Stadt Anclam mit dem Abte Arnold und dem Kloster auf gewisse Schiedsrichter in ihrer Forderung wegen des Streits oder Kriegesholzes aus der Gränze in der Heide zwischen Grunenberg und Mönkebude 1353; **Stutkow**, **Grüttow**, 18 Zegethufen, 3 Rathen 106 M. 11 Schill.; **Güzkow**, Krug, und iährlich 6 Mark von Casimir I. 1176 geschenkt; **Heidemühle**, s. Stavenhagen S. 189; **Tanow**, **Tanoz**, Burchard von Kalent hatte es vom Kloster zu Lehne, und revertisirte sich nebst seiner Gattin Christine, daß es nach seinem Tode dem Kloster wieder zu fallen solle 1267; **Johannisdorf**; **Krine**, **Kryn**, **Krühne**. H. Barnims Consens, daß Herim. Massendorp und Arnold Tonverben es ganz verkaufen mögen

gen 1253. **H. Warnim** verehrete den Krug zum Heil seiner, seiner Vorfaren und seines Sohnes Otto Seele, daß davon 2 Lampen im Kloster gehalten werden sollen 1339. **Joach. von Schwerins** Bekentnis auf einen Rathen, darauf seine Mutter wohnete, daß selbiger mit aller Gerechtigkeit dem Kloster zustehet, und dem Müller nur auf 10 Jahre eingethan 1450; **Lassowitz**, Bach und Wald vom **H. Warnim I.** conferiret 1243; **Lipz, Lübz**, von **Jugard, Casimirs II. Wittwe**, geschenkt 1222 zum Heil ihrer Tochter **Elisabeth**, die in der Kirche beigezsetzt. **Bischof Conrad III.** schenkte den Lebenden 1237. 1238; **Loizow, Luzow**. **Bernd Bugenhagen** zu **Broke** gab 2 Mark Weede daselbst 1422; **Lubbin, Lubbin, Lebbin**, Fischerei, **Casimir I.** gab das 5te Fischwehr von der Seeite an zu rechnen auf dem **Wollinischen Werder** 1181. **Bischof Hermann** aber nahm sie dem Abte ab; **Lype**, s. **Lipz**, 21 Land-Hufen 5 Rathen 1 **Schmidt**, 98 Mark 14 **Schill.**; **Manzelin, Manzlin, Menzlin**, in der Landschaft **Scytin**, 1231 gegen **Plachte** vertauschet. **Bischof Conrad II.** schenkte den **Bischofs-Zehend** zu **Tergoffin, Mencein** und **Pechten** 1232; **Mechomyrzk**; **Medow**, die **Scheune** verkaufte **Tammo Buddessowe**, (**Bukow**) **Knape** 1345. Der **Wossen** zu **Anclam** Kaufbrief auf etliche Hufen an das Kloster 1347. **Wartislav X.** erlaubte die **Sommer- und Herbst-Weede** einzulösen, so den **Pflestin** von seinen Vorfaren für 500 Mark **Stettinischer Pfennige** verpfändet worden 1465. 37½ Land-Hufen, halb **Pacht**, halb **Zegelhufen**, 8 Rathen, 1 **Schmidt**, 131 M. 8 **Schill.**; **Menge- lin**, 9 Mark; **Menzin**, **Henr. Dvstiens** Brief, daß er dasselbe dem Kloster ge- wahren wolle 1488; **Mofle**, in der Provinz **Ukra**, 1235 von **Warnim I.** mit **Nossin** vertauschet, auch der Kirche zu **Szarua** mit ihrer **Zubehörde**, nicht weniger die **Mühlen Curt Winterfeld** zu **Mofler** verpfändet. 5 Mark **Pacht** daselbst we- gen etlicher **Schuld** 1467. Des **Otto Krukow** und **Hente** von **Golmens** **Urkunde** desselben **Vertrages** wegen, betreffend eine **Hufe** zu **Mofler** 1469; **Mongelin**, **Wartislavs** Brief über die **Dorf** und **Plechtin**, in der Provinz **Scytin**, 1320; **Mudlimow**; **Mudwader**, gab **Warnim** 1277; **Neuenhof**, 60 Mark; **Nienkerken**, **Henrich**, edler Herr zu **Meklenburg**, confirmirte den **Vertrag** des Klosters mit **Rudolph** und **Joh. Neukirchen** wegen des **Patronatrechts** 1300. **Werner Schwerin**, **Kastellan** zu **Spantekow** gab ewiglich 3 Mark **Pacht** daselbst 1499, desgl. 3 Mark 1500; **Nierzke**, **Niezke**, **Joh.** und **Ulrich**, **Gebüdere**, **Herzoge** zu **Meklenburg**, vereinigten mit diesem **Dorfe** die **Feldmark Muggenthal** 1404. **Herzogs Heinrich** zu **Meklenburg** **Beschreibung** auf das **Dorf** und die **genante Feldmark**, welche anfänglich **Otto** und **Albrecht** **Markgrafen** zu **Brandenburg** und **nachher** auch die **Meklenburgischen Herzoge** demselben **vereigen- thümet** haben 1453. 148 Mark 3 **Schill.** 6 **Pf.**; **Nordin, Nerdin**, **Damme Bukow**, ehemals **Budessowe**, verkaufte, was er daselbst hatte, **Hufen**, **Höfe**, **Ka- then**, **Wiesen**, **Pächte**, imgleichen **Neuen-Zagenitz** und die **Scheune** zu **Medow** im **Namen Curt Hentkels** 1345. 16 Land-Hufen 5 Rathen 37 Mark 15 **Schill.**;

Owrose,

Owrose, Berner von Schwerin zu Oldewichshagen verpfändete 3 Mark wentsger 4 Schill. daselbst 1468. **Padderow**, Pedro, von Ingard, Casimirus II. Wittwe, 1222 geschenket; **Parpatno**, in der Provinz Mezirech; **Parsan**, **Parsante**, Salzfothen mit 4 Pfannstäten; **Pescow**, Joh. Grafen zu Güzkow Consens über dis in seinem Territorio gelegene Gut, so der Bischof Borchard zu Lübeck an das Kloster verkauft hat 1313; **Plachte**, von Bartislav mit Plachtina vertauschet 1231; **Plachtina**, **Plachrino**, Bischof Conrad II. schenkte die Zehenden 1232, auch den Bischofs-Zehend 1233; **Plenzlin**, bei der Stadt Lutik, vom Kloster Berchen verkauft 1390; **Poluzig**, **Polociz**, in der Provinz Chohskowe; **Polzin**, Leonhard, Fürstl. Trompeter zu Wolgast, verkaufte dem Kloster, was er daselbst und zu Wolp besessen. 18 Land-Hufen 2 Rathen, 100 M. 13 Schill.; **Postelow**, 9 Land-Hufen, 4 Rathen, 30 Mark 2 Schill.; **Prizmen**, Heinrichs von Schwakow Donationen vom Bischof Wilhelm 1240 confirmirt; **Prinzig**, **Pinzig**, in der Provinz Mezirech; **Quilowe**, in der Provinz Chohskowe, war 100 Jahre hindurch des Klosters Eigenthum, worauf es an die von Horn und Owstin gekommen. Hans Owstin der ältere bekante, daß das Kloster den ihm verkauften Hof wiedergegeben, er ihn aber auch wieder abtreten, und in dem Mühlenbache keinen Vorfang thun wolle 1499; **Relgow**, 22 Hufen, s. Danin. Des Hans Wulf daselbst Brief auf 10 Rheinl. Gulden jährlicher Abgabe von dem aus des Klosters Güte erhaltenen Antheile 1513; **Ribenitz**, Fließ; **Rossin**, von Barnim I. für Wocle 1235 gegeben. Otto schenkte auch einige Hufen 1315. Conrad von Köppern versetzte 2 Mark 1372; **Ruzowe**, in der Provinz Cholberg 5 Mark; **Sarnow**, im Anclamschen Kreise, vom H. Otto I. geschenket 1299. 20 Mark 13 Schill.; **Scetluciz**, in der Provinz Mezirech; **Stemin**, Bischof Hermann gab es um seines Bruders Graf Ernst von Dieichen Seligkeit willen, der zu Stolpe begraben 1277. 47 Mark 8 Schill. Ueber Einweihung einer Kapelle zu Stolpe stellte Gottfried, Bischof zu Costnik, eine Urkunde aus 1423. Sonst hatte das Kloster den Krug und Zoll daselbst; **Streitzenze**, nach dem Verzeichnis der von Dregerischen abgezogen Sammlung **Stritzenze**, 13 Hufen daselbst schenkte H. Barnim I. 1277. Claus Sukow verehrte 14 Mark Nacht daselbst 1346; **Sutozwanz** auf Uesedom conferirte H. Barnim I. 1243; **Szarwa** und die Mühle für Wocle erhalten vom H. Barnim I. 1235; **Targossin**, der Zehend vom Bischof Conrad II. 1232; **Tedro**, Ingard gab es 1322; **Trampstow**, 18 Land-Hufen, 1 Rathen, 75 Mark 10 Schill.; **Tucherow**, **Tuchow**, die Zehenden der Stadt Anclam vom Abte Rudolph erlassen 1276; **Uznam**, 12 Mark; **Vamperin**; **Volskow**, Vergleich mit Stolpe 1309; **Wazetin** gab Casimir 1176; **Wechosin**, **Wegusin**, **Wizgusin**, dem Kloster von Joh. und Berthold, Gebrüdere von Thüringen, verkauft, so Barnim I. confirmirt 1241, auch Otto 1301 und Barnim III. 1330 genehmiget. Fürstl. Brief an Henr. von Schwerin, Einnehmer der Brede, von Wegusin, weil

weil es Stolpe geschenkt worden, nichts zu fordern 1312. Barnim I. hatte auch 1267 in einem Privilegio dis Klosterdorf von allen Hebungen und Diensten der Fürsten und ihrer Bedienten freigesprochen, und Barnim III. bestätigte es 1330. 24 Land-Hufen 3 Rathen 1 Schmidt, 94 Mark 8 Schill.; **Woccek**, Barnims Consens, daß Henr. Ejowe und sein Freund Degenhard dem Kloster 2 Hufen daselbst und Ritter Matthias im Dorfe Tristense auch einige Hufen gegeben, man auch Macht haben solle, eine Kirche zu erbauen 1243; **Woizentin**, 16 Tegethufen, 4 Rathen, 121½ Mark; **Wolgast See**, 1243 von Barnim I. conferirer. Des Bischofs Hermann Confirmatorium über H. Bugislave, Barnims und Otto Schenkung an die Kirche daselbst mit dem Patronate und allen Zubehörden, weil das Kloster dem Ritterorden die halbe Wüste in der Landschaft Kreyna für die Schäden, so die Herzoge den Tempelbrüdern zugesaget, abgetreten 1288. Die Herzogin Elisabeth und die Herzoge Bugislav, Barnim und Wartislav verpflichteten sich 1341 gegen das Kloster, daß sie nur nach Joh. Rubenom, Rectoris ecclesiae, in Wolgast, Tode, daselbst zu der Kirche noch 4mal hinter einander Rectores ecclesiae präsentiren, auch dem Kloster die weggenommenen Güter wieder geben wolten, so bald sie ihre darauf habende Briefe vorzeigen würden. Des Klosters Urkunde, Heinfried Scolentin, Henr. Swantipot und Henr. von Dalmer, auch Joh. Bierzen gegeben auf 200 Mark, so sie zu St. Catharinen Altar in der Peters-Kirche vermachet. Nach ihrem Abgange falle das Patronat an das Kloster 1343. Des Bischofs Joh. Confirmation über etliche Beneficia, so in die Wolgastische Kirche gegeben 1358; **Woscetino**, **Wocetino**, in der Provinz Mezirech vom Casmir I. geschenkt 1176; **Wugezin**, **Weggezin**, s. **Bechosin**; **Wuffeken**, Henrich Wuffeken cedirte alles sein Recht an dem Patronat der Kirche daselbst dem Kloster 1296; und Tammo der ältere und jüngere, auch genannt Henr. Wuffeken schenkten dem Kloster 6 Hufen zu Haltung einiger Messen an einem gewissen Gedächtnistage 1325, und davon ertheilten H. Otto I. und Barnim III. das Eigenthum 1326; **Zemmin See**, weshalb 1313 zwischen Stolpe und Dargun eine Vereinigung getroffen; **Zitten** (nach dem Verz. der von Dreger. übrigen Samml. Ziten) Bischof Hermann vergabnete, daß das Kloster Plebane daselbst ansitzen möge, nachdem auf dessen Befehl die Kirche 1257 eingeweiht, auch von ihm die zugehörigen Dörfer bestimmt worden. Im J. 1304 traten Dithmar Abt und sein Convent dem Camminschen Capitel die Kirche ab.

Ausser dem Stifter haben sich gegen dieses Kloster mildthätig erwiefen: **H. Bugislav I.**, ienes Bruderssohn, indem er 1172 ienes Schenkungen gebilliget und einige Dörfer im Großwyn und Messeriger Lande hinzugethan; **Bugislav** confirmirte alle seine Güter 1305; **Otto** gab die Gerichtsbarkheit oder das so genannte Kriegebrecht über alle Vasallen im Lande Großwyn 1309; **Wartislav** bestätigte Bugislavs Schenkung wegen 860 Hufen im Lande **Daber**

Daber 1314; Otto und Barnim confirmirten alle Güter und Gerechtigkeiten. Ich übergehe, was Casimir 1176, Otto I. 1298 und 1300, Casimirs Wittwe und Wartislaw III. Mutter 1222, Wartislaw, Barnims I. Bruder, 1231, Barnim I. 1233. 1235. 1241. 1243 und 1267, Barnim III. 1317. 1330, Bugislaw, Barnim und Wartislaw 1349 und Casimir 1372 zum Vortheile des Klosters verordnet haben. Auch die Bischöfe thaten das ihrige zur Förderung dieser Pflanzschule. Bischof Conrad II. s. unter Großwyn; Bischof Heinrich gab auch einige Zehenden 1304 und bewilligte, daß der Abt die Filialkirche in Stolpe von seiner Mutterkirche absondern möge; Magnus verstattete 2 Mark Pacht, so Henr. Adebar dem Kloster zugeeignet; Adelbert versicherte aufs neue die Zehenden aus Großwyn 1353; Heinrich gab einige derselben im Lande Colberg, legte auch die Marien, Nicolai u. übrige Kirchen in Anclam, auch die gesamten Kirchen der Stadt Treptow und die im Lande Großwyn befindlichen, so wie die zu Bartkow, Daberkow, Damerow und Gramisow, und was ehemals zum Stolpischen Archidiaconat gehöret, der Aufsicht des Klosters bei 1494; ohne was schon Adelbert 1153, Siegfried 1194, Conrad III. 1238 und Wilhelm 1240 dem Kloster Gutes erwiesen. — Auch Pabst Nicolaus IV. ertheilte dem Abte das Privilegium, bei öffentlichen Processionen, bei Festtagen und synodal Zusammenkünften den Bischofshut und Ring (mitram et annulum, wie die Bischöfe) tragen zu dürfen. 1289, und 1292 einen Ablass-Brief von 1 Jahr und 40 Tagen für diejenigen, die das Kloster in gewissen Festtagen besuchen. Endlich verbot Johann XXII, die Unterthanen des Klosters mit Schatzungen, Ausfüttern der Hunde &c. zu beschweren.

Nach Cammin hatte das Kloster eine Last Demmischen Bieres und den Zehend zu entrichten, mußte sich auch zum Ablager auf 2 Tage und Nächte verstehen, wogegen der Abt, durch Verschreibung Bischofs Heinrich, wenn er nach Cammin überreifete, eine Präbende und Herberge in der Curie des Stolpischen Archidiaconi hatte 1304, für diese Gunstbezeugung aber jedem entschlafendem Bischofe eine Memorie halten mußte. Mit den Buddensowen traf das Kloster 1345 einen Handel, so Hermann und Rudolph von Mienkerken bezeugten. Einen Priester zu Anclam beliehe es 1404 mit 4 M. Pacht. Den Streit mit Jacob Lüsowen legten dessen Brüder Claus, Lews und Henning bei 1454. Mit H. Bugislaw X. verglich man sich auf eine gewisse jährliche Abgabe an Geld und Victualien, welche ihm das Kloster statt des Ablagers im Kloster jährlich geben sollte, iedoch behielt er sich das Einlager bei des Klosters Bauern zuvor 1494. Lütke Mellentin zu Anclam übergab man 12 M. Sundisch Pacht aus dem neuen Hofe mit Fürstl. Consense 1505; dem Peter Makerei zu Anclam verpfändete man etliche Pächte in Nerdin

unter Zustimmung des Abtes zu Dargun 1522. 1524. 1531; der Marien-Kirche zu Greifswald verschrieb man 6 Mark Pacht aus Volgin 1523; denen Dinstinnen zu Quilow aber etliche Pächte zu Riwin 1525, die hernach abgelöst worden.

Von den Abten kan ich folgende Reihe darstellen:

Helmwig, Helwig, zuerst 1153 Probst, hernach Abt, 1176 mit dem Everhard, Abt zu Colbaß, vom Bischof zu Cammin Conrad I. eingeweiht; Heinrich 1184; Harting 1186; Sifrid 1216; Godeschalkus oder Rodescalcus 1228 und 1240; Harting 1243; Günterinus (Günter) 1251. 1253. 1261; Johann, Probst, 1260; Rodolfus, Abt und Bertoldus, Probst, 1267; Sildebrand 1276; Rudolf 1280. 1281. 1283. 1288; Barthold 1289; Godofridus 1290; Rodolfus 1296; Godofridus 1299; Evert Everardus 1300; Dithmarus 1303. 1304; Andreas 1309; Rudolf 1313; Hermann vor 1336; Harbert 1336. 1343; Conrad 1348; Heinrich 1348; Arnold 1357; Bernhard 1393; Laurentius 1400; Johann Abt, Petrus Prior, Didericus Subprior 1448. 1450; Johann 1457 schenkte der Universität Greifswald eine Vicarie in Tanglin; Petrus Abt, Johann Prior, Wilkinus Subprior, Heinrich Bursarius 1468; Heinrich 1484; Nicol. Sinke 1499; Johann Landshut, seiner Prodigalität wegen abgesetzt 1525; Matthias, der letzte Abt, ertheilte 1534 denen von Köppern das Dorf Rossin zu Lehn.

Nach der Reformation wurde dem Kloster eine andere Gestalt gegeben. Von den darüber gesetzten Hauptmännern sind mir bekannt:

Georg Kamel 1552; Reimar von Wolde, Hauptmann zu Clempenow und Treptom, dessen Gem. Marie Manteuffels 1559 zu St. Marien in Anclam beerdigt; Carsten Winterfeld 1571, und Claus von Schwerin um das Jahr 1609. Er starb 1612.

Von den Rentmeistern:

Hans Nödenberg 1571; Michael Christiant; Paul Beyer, der 1638 verstorben, und den Untergang des Schlosses durch eine Feuerbrunst erlebet; Johann Schulz 1701 unter dem Namen eines Ammannes.

Ausser dem Grafen von Gleichen, Bischofs Hermann Bruder, sind hieselbst vieler Fürstl. Personen Körper zur Ruhe gebracht worden, die Hr. D. Delrichs genant, und denen Wartislaus I. Gemalin noch anzuschliessen wäre.

Ein Verzeichniß der Archidiaconen oder geistlichen Richter, die hernach auch Probstse der Klosterkirche gewesen, mag den Schluß machen:

Sieg-

und den angränzenden Provinzen. Stolpe in Hinterpommern. 147

Siegfried von Ribow (Tschow, Gniow, in der von Dregerſchen übeln Sammlung Gifow) 1304 eingewieſen; Joh. Molner 1319; Conrad von Nienkerken 1326; Henr. von Kerkow 1336. 1347; Engelbrecht von Dolen 1346. 1356; Wyſete 1362; von Borcke auf Laſbes 1366. 1385; Henr. von Wangelin 1394; Johann Molner 1399; Berthold Bertholdi 1408; Joh. Bramſtedt 1434; Joh. Georges 1444; Matthias von Wedel 1455. 1465; Ebelin von Hohendorf 1476; Caſpar von Güntereberg 1490; Bernhard Molgan.

Als Advocaten oder Bögte ſetze hinzu:

Henr. von Billingen 1267. 1277 und Auno von Makendorf 1287.

Anmerk. Wenn das Biſthum Halberſtadt in 20 Archidiaconate vertheilet geſeſen, ſo darf man ſich über die Anzahl dieſer Männer und geiſtl. Gerichtsverweſer in unſerm Camminiſchen Biſthum nicht wundern.

Stolpe in Hinterpommern.

Des Dominikaner-Kloſters erſtere vom H. Weſtwin II. überlieſerte Urkunde, in welcher den Mönchen eine Stelle zu Stolpe angewieſen worden, ſich ein Kloſter darauf zu bauen, und nach welcher ſie mit der Fiſcherei in der Dſſee und mit freiem Holze begabet worden, iſt vom J. 1278 in dictione VII Epacta XXV concurrente VI unterzeichnet. Das 2te Privilegium iſt vom J. 1325 aus H. Wartislaw's IV. Kanzelei, worin, nachdem die Stadt abgebrant, der angewieſene Ort des Kloſters in ſeinen vorigen Gränzen und Gerechtfamen verſichert worden. Im J. 1373 verlieh H. Caſimir die 6te Wehre im Fluſſe Slupa, neſt der Meßfreiheit in der Mühle, Erich aber 1465 den in der Stadt-Feldmarke und auf dem Czegenhagen bereits zugekehrten Acker.

Die Güter, ſo dem Kloſter theils ganz zugeſtanden, theils gewiſſe Abgaben entrichten müſſen, ſind

Cubliz und das Patronat daſelbſt. 4 Hufen gehörten zur Probiſtei, von 2 andern aber erhielt es 5 Mark aus den Händen der von Puttkammer; Flinſow und Gallenzin 1286 vom H. Weſtwin II. gegeben; Garde oder Kiriſche mit der Mühle und halbem See, den das Kloſter von den Gebrüdern Peter und Staſen von Schmolſin bekommen, auch der Kapelle und Krüge auf Rewefol; Horſt; Kiriſche ſ. Garde; Rigo, ſo dem Kloſter vom H. Swantipolk für ein paar Pferde überlaſſen; Müzerow; Rewefol

Pol s. Garde; Schlochow, damit wurde der Prior Nicolaus zu Stolpe und der Abt Andreas zu Belbuck vom H. Wartislav dem jüngern 1383 belehnt; Seddin; Smelenzker Mühle (in dem Verzeichniß der von Dreger'schen übrigen Sammlung Chmylenzen Mühle) damit belehnt 1383; Stanzentin; Starfow; Stoyentin, vom H. Wartislav dem jüngern verlehnen 1383; Strellin, vom H. Meswin II. 1286; Veddin.

Seine Hebungen an Weede und Gelde sind hiernächst nicht geringe. Sie fielen nämlich: aus Badesow, den Lessen gehödig, von Claus von Prebentow; aus Schönenwalde von den Bandemern; aus Wendisch Buckow; aus Klenzin vom Lucas Lettow; aus Schyngo von den Rexinen; aus Wobest von den Zurmurren; aus Schwefkow; aus Farzemin von denen Pahnken; aus Sergo; aus Gros-Gluß; aus Loyow; aus Gros-Machemin vom Lor. Swanen; aus Dumrese von denen Zizewizen; aus Strickershagen von dem Rathe; aus Silko von den Bandemern; aus Bewischdorp von den Lipen; aus halb Gambin von den Lettowen; aus Koggag von den Bandemern; aus halb Prebentow von den Stoientinen; aus Krin, und aus Nossin vom Ewald Puttkammer.

Auch war nicht zu verachten, was ihnen an Korn, so man Porumperrante, beschieden, und dis erfolgte aus Korwen, den Wirchen; aus Sochow, den Bandemern; aus Wollinke, den Puttkammern; aus Vitzfow, dem Swantes Lessen; aus Virchenzin; aus Sdyfow, den Wobesfern; aus Kryn, den Puttkammern; aus Rowen, den Rexinen, und aus der Damnizer Mühle, dem Barthol. Schwaben gehödig.

In der Stadt selbst stand ihnen zu: Die Schleismühle auf dem Stadtfelde, die halbe Ziegelscheune, 125 Gulden vom Acker, Wischen u. auch aus etlichen Häusern Zinsen, daher es denn auch nicht befremden kan, daß nach dem angefertigten Verzeichnisse ihre Kleinodien, Kirchen- und Priester schmuck von so wichtigem Belange gewesen.

Dem Vorgeben nach mußte das Kloster von der Stadt und andern Fürstl. Unterthanen viel gelitten haben, daher M. Martin Sporn, Provincial in Polen, eine Fürbitte für das Kloster und dessen Beschützung bei H. Barnim und Philipp im J. 1539 Sonnab. vor Palmarum eingelegt. Vielleicht war es Rache, daß die abweichenden Brüder Briefe und Siegel des Klosters mit nach Belbuck hinnahmen. An das Stift Cammin mußte endlich das Kloster eine Last guten Stolpischen Bieres, von ieder Hufe 2 Schill. Bischofs-Zehend und 6 Scheffel Zehend entrichten, auch sich zum Ablager auf 2 Nächte und Tage verstehen.

Das Jungfrauen-Kloster und dessen Erbauung fällt in die Zeiten Mestwin's II. der hiernächst aus den schönen Kindern darin sich die Solca zur Gemalin aufersehen, mit der er 2 Prinzessinnen gezeuget. Anfänglich war in dem Dorfe Gallenzin ein eigenes Kloster dieses Geschlechte zum Besten angeleget, so man aber wegen der unruhigen Zeiten der Stadt näher auf dem Zegenhagen brachte, und endlich beide vereinigte.

Der Besiz des Klosters ist sehr verborgen geblieben, und es läßt sich davon nur das wenige anführen:

Garde. Das Patronat der St. Stanislaus-Kirche daselbst gab H. Mestwin II. dem Nonnen-Kloster und dem Kloster Welbuck 1284. 1288; **Koven** und **Schuwow.** Den Zehenden von diesen Dörfern trat der Plebanus zu Garde dem Nonnen-Kloster ab, und H. Mestwin II. bestätigte den Vergleich 1290; **Stolpe.** Die Kirchen St. Petri und St. Marien daselbst gab H. Mestwin II. dem Kloster Welbuck sowohl als diesem Nonnen-Kloster 1288. Auch Woldemar und Johann, Markgrafen zu Brandenburg, gaben 1311 bei den Klöstern das Patronatrecht über die Kirche in der neuen Stadt Stolpe, einen Platz, das Nonnen-Kloster dahin zu verlegen, das jus praepositoriae über das ganze Land Stolp, mit Confirmation aller Güter gegen Abtretung des Zehenden und die Mählengerechtigkeit auf dem Stolpischen Flusse; **Stresow** gab H. Bugislaw IV. 1287; **Zegenhagen** und bei dem schwarzen See 8 Hufen und so viel Würte, Wischen und Kämpfe.

Der erste Pastor der Stadt war zugleich Probst des Klosters und diese Verbindung dieneete sicher zum Besten der Jungfrauen. Es konte aber wohl nicht anders sein, als daß der letzte Probst Thomas Seckel und sein Pleban Christian Ketelhut vom Bugislaw X. ihrer Aemter entsezet wurden, weil, sie eine Abneigung gegen die katholische Lehre äusserten, und die Lehre des Evangelii auszubreiten ansfingen. Und so wurde nun Wilhelm von Nagzmer, Domherr zu Cammin, 1522 als Probst vorgeschlagen und vom Bischof Erasmus confirmiret, der aber, da er nicht gegenwärtig sein konte, zu Stolpe seine Rentmeister und Vicarien hatte. Ihm folgte Anton von Nagzmer, Fürstl. Marschall, der aber nur 7 Jahre hindurch Beweser des Klosters gewesen, darauf entsezet worden, und es Joachim Kuball übergeben müssen. Der letzte endlich Georg Kamel auf Weitenhagen, 18jähriger Landvogt, trat zwar 1542 diese Ehrenstelle an, mußte aber 1569 alles dem Landesherren überliefern. Nach der Reformation unsers Glaubens blieben nur 9 Klosterstellen.

Die Klosterkirche wird schon 1285 genant, und war dem heil. Nicolaus als Patron der Seefarenden gewidmet. Nach mannigfaltigen traurigen Schick-

Schiffalen wurde sie 1737 der Garnison überlassen, nachdem sie 200 Jahre hindurch wüste gelegen. In dem schlesischen Kriege 1740 litte sie sehr und wurde zu einem unerwarteten Gebrauche für Kriegesbedürfnisse genuzzet; es war daher der Folge aufbehalten, sie zu einem edlern Zwecke einzurichten, und so wurde sie 1771 zu einer Armenschule aptiret, deren nunmehriges gutes Ansehen der Probst Haken in einem Kupfer zu seinem ersten Beitr. zur Erläuter. der Stadtgesch. von Stolpe geliefert.

Patron des Klosters war der Abt zu Belbuck mit Theilnehmung des Magistrats, und zum Zeugnisse seiner Unterwerfung unter die Stadtobrigkeit mußte es verschiedene Prästationen leisten.

S t r a l s u n d.

Die sichersten Quellen zu der Geschichte der hiesigen Klöster hat der Herr Landrath Dinnies hieselbst in Händen gehabt, und sie in den Pommerischen Sammlungen des Hrn. Professors Gadebusch geliefert. Es wird mir erlaubt sein, die Arbeit dieses würdigen Mannes zu benuzzen, um doch einigen Bericht von den Klosteranstalten dieser guten Stadt zu geben.

Unter den Behausungen für das männliche Geschlecht war das Dominikaner = Kloster vom Fürst Jaromar II. 1251 oder 1252 errichtet, obgleich einige es seinem Sohne Wizlaw, andere dem Wartislaw IV. beilegen, welche letztere aber vermuthlich nur Beförderer dieser Anstalt gewesen sind. Wizlaw III. wies ihm erst 1261 einen Platz zwischen dem Klosterhofe und dem Stadtwalle, auch den Wall selbst mit dem Graben an, lies deshalb auch die Stanken auf den Wall der Neustadt rücken.

Cramer und die Pommerische Biblioth. geben ihm sonst auch den Namen des Catharinen = Klosters. Von seinen Nutz- und Hebungen aber kan ich nicht mehreres anführen, als: daß die Müller-Compagnie 1513 demselben 7 Mark Pacht verschrieben, Henr. Niebur aber 2 Huden. — Den Streit wegen eines Marienbildes, so Blut geschwizzet, hat Klemzen verzeichnet.

Bei der unsinnigen Bilderstürmerei wurde dis Kloster so beschädigt, daß die Mönche sich genöthigt sahen, es zu verlassen. Man nahm also dieser Gelegenheit wahr, und verwandte seine Gebäude und Zuflüsse auf 3 errichtete Armenhäuser. Nicht lange darauf aber 1624 am 24. Decemb. traf es ein neuer unglücklicher Vorfall, da es von einer Feuersbrunst zu Grunde gerichtet wurde.

Das Franciscaner = Kloster hatte mit jenem einen gemeinschaftlichen Ursprung und Stifter. Nach dem 2ten B. der Pomm. Sammlungen

lungen S. 230 machte man 1254 mit dem Baue des Klosters und der Kirche, die von dem heil. Johannes benennet worden, den Anfang.

Um doch etwas von seinen Vermögens-Umständen beizubringen, setzte ich hinzu: daß Burchard und Cort von Rheten 1387. 2 Hufen zu Clauswessdorp geschenkt; Albert Witten, Vicar zu Demmin, ein Haus 1422; die Alterleute der Gewandschneider wöchentlich 5 Schill. Sund. zu Weggen 1465; und Emeke Holsten eine Wiese vor Demmin gelegen 1467.

Swantibor VII. erhielt hier 1446 für seine Gebeine eine Ruhestätte.

Bei der Reformation machte es der letzte Gardian, Henr. Budde, wie andere seiner Glaubensgenossen, nahm Briefe, Geld, Kirchen- und Altargeräthe als einen Zehrpennig hinweg und ergrif die Flucht 1525.

Das Brigitten-Kloster wurde nach dem Beispiele von Mariendal bei Reval und Marienwolde bei Lübeck errichtet, damit es doch auch dem weiblichen Geschlechte nicht an einem Aufenthalte fehlte. Der Stifter desselben war der Rath der Stadt, dem die Bürger und einige von Adel aus Rügen durch milde Beiträge folgten. Dieser nahm die ersten Jungfrauen aus Marienwolde her, räumete diesen im J. 1413 (nach Rostok Erwaß 1740 S. 681) die Marien Magdalenen-Kapelle nebst dem Kirchhofe ein, behielt sich aber vor, dem Kloster Verweser an die Seite zu setzen, weil er seit 1291 von Wzlaw III. ein Privilegium in Händen hatte, daß ohne seine Zustimmung keine Ordensgeistliche eingeführet werden sollten. Hatte nun der oberste Pfarrer der Stralsundischen Kirchen, Joh. von der Heyda, 1421 und die Herzoge Wartslaw IX. nebst seinem Bruder Barnim, so wie dessen unmündige Vetterin der Barthischen Linie Barnum und Swantibor im genannten Jahre ihren Beifal hierüber erkläret, so wird ohne Zweifel auch die Einwilligung des Bischofs zu Schwerin erfolgt sein. Nachdem nun dem Kloster schon 2 Ackerhöfe zugetheilt waren, setzte man nach vollendetem Baue 1424, die innere Einrichtung veste, unterschied auch die Einwohner beiderlei Geschlechter durch eine Mauer, gab ihm endlich den Namen MarienKron, sonst auch Salvators und entschloß sich wegen der anzunehmenden Personen Zahl, über welche die Aebtissinnen und der Beichtiger Aufsieher waren.

Die verbesserten Umstände des Klosters gaben demselben Mittel zur Grundlegung einer neuen Kirche 1446, um so mehr, da Wartslaw IX., Barnims VII. Vergünstigungen von 1442, so wie Barnim VIII. 1446 demselben Macht gab, sein Eigenthum zu erweitern, und dazu gehöret:

Bisdamig; Clausdorf; Clementevig; Dönkevig; Gosenig, jetzt Günz; Güstrowhofen; Jabelig; Jarkevig; Kuhle; Lanzen;

ken; Quoltitz; Reidervitz; Keng; Schalow; Scharptitz; Schellhorn; Selevitz; Starrvitz; Strachtitz; Trempte; Viervitz.

Wenn man nun noch hinzufüget, daß Henning Schmazhagen über Grabow, Gardin, Kluge, Mönkevitz, Keuge, Bangeritz, die ihm vom Kloster einzulösen vergönnet, einen Revers ausgestellt, jedoch dem H. Bugislaw und seinen Erben der Wiederkauf vorbehalten war 1490; daß einige von Adel Jubelitz, Stercevit, und Wierewitz auf Rügen; daß H. Barnim dem Curt Moltken 1443 nachgegeben, dem Kloster 30 Mark Pächte aus Malzenhagen, 1474 aber dergleichen aus Redeberg und Starfow zu verschreiben; daß Tideman Junge, Bürger zu Stralsund, etliche Pächte zu Neinkenhagen 1516 ausgekehret; daß Brünning Nienferken zu Alt-Torgelow einige Pächte aus Welzin wiederlöslich, Anna dieses Geschlechts, Joachim Heydebrechts Gemalin aber auch einige Pächte daselbst versezet, daß Lorenz Spandow zu Spandowenhagen sich für 2000 Mark verbürget, so Brünning Nienferken dem Kloster schuldig gewesen, und welche auf Welzin 1442 versichert, daß endlich das Kloster dis Dorf 1499 ganz vom H. Bugislaw erhandelt; (nach dem Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung verkaufte Taleke Elmenhorstes Aebtissin und Günther Confessionarius nebst dem ganzen Convent alle ihre Gerechtigkeiten am Dorfe Welzin an H. Bugislaw X. für 600 Rheinische Gulden 1499) und daß H. Barnim VIII. der jüngere von dem Kloster 2000 Mark Sündisch geliehen, und dafür etliche Pächte, Weede, Dienste ic. in seinen Rügianischen Höfen wiederlöslich verpfändet 1448; — so werden sich die Einkünfte und das Vermögen des Klosters einigermaßen schätzen lassen.

Von den Offenbarungen der heiligen Birgitte (durch eine unrichtige Aussprache Brigitte) kan man sich aus dem Kostof Etwas 1742 S. 862 belehren. Bei dem hievon verbreitetem Geruche der Heiligkeit nahm es H. Erich und Sophia von Pommern an, daß man sie des Segens ihrer Messen und Gebete theilhaftig machte 1463. Es fehlte auch nicht an auswärtigen Freunden: Nicol. Brughan machte dem Kloster ein Geschenk. Das Kloster Western in Schweden, König Christiernus in Dännemark und Norwegen, und dessen Gemalin Christina, aus Sächsischem Stamme, überreichten 1514 eine schriftliche Fürsprache dem H. Bugislaw. Das Kloster Marienwolde im Rakeburgischen confirmirte die Anlegung dieses Stralsundischen. Christoph von Pommern, Beichtiger des St. Annen-Klosters gab schriftliche Erlaubniß wegen eines Kirchhofes und einer Begräbniß-Stäte 1519.

Doch zerffel auch 1514 das Kloster mit dem Bischofe zu Schwerin, der mit den gewöhnlichen Waffen, dem Banne und Interdict gegen selbiges auftrat und selbst vom Pabste und durch die eingelegte Fürsprachen sich nicht befänf-

besänftigen lassen wolte. Allein der Tod des Bischofs und eine Gabe retteten es für diesesmal. Gefährlicher war die 1524 entsponnene Empörung der Bürgerschaft, welche die Reformation mit Gewalt durchgesetzt zu sehen verlangete, und eben so gefährlich die 1525 erregte Bilderstürmerei, und der Antheil an diesen Unruhen, die die Bewohner des Klosters zur Flucht in die Stadt brachte. Inzwischen giengen die Klosterleute nicht leer davon, und das reizete den Unwillen des Volkes noch mehr, daß es alles, was sich noch von Bildern fand, dem Feuer aufopferte. Nun wurde den Nonnen ienes von den Dominikanern verlassene Catharinen Kloster eingeräumt; sie starben aber, da die Aufnahme neuer Mitglieder untersagt war, allmählig aus, so daß 1559 nur noch die letzte übrig geblieben. Im nächsten Jahre wurden die 3 Kirchspiels Schulen vereinigt, und in das Catharinen Kloster geleet; die Einkünfte aber dem St. Annen-Hause zugewiesen, und von beiden das St. Annen und Brigitten Kloster benennet. Das alte Gebäude des Klosters wurde noch 1616 abgetragen.

Wenn übrigens Burmann in dissert. de coenob. Birgitt. §. 7. die Gründung dieses Klosters ins J. 1414, andere 1418 oder 1419 Chron. Sundens. und noch andere ins J. 1420, Bockholt in consil. aber ins 1424 setzen, so gilt Balthasars und Langemaks, ia eines Dinnies Urtheil mehr als iene.

Suckow in Pomerellen.

Ein Jungfrauen Kloster Franziskaner oder Bernhardiner Ordens hat entweder den Sambor zum Stifter, der es 1274 angeleget haben sol, oder Swantipolks Gemalin, der Westwin II. hernach zur Seite getreten, und das Kloster mit großen Gütern versehen. Schwallenberg und Klemzen schreiben ihm daher die Grundlage selbst zu. Caspar Schütz und die Preußl. Lieferungen S. 348. haben das Privilegium aufbehalten, und die ansehnlichen Besizzungen genant, die sich bis an die Gränzen des Schlosses zu Danzig ausgebreitet, wie denn so gar in Danzig das Kloster $\frac{1}{2}$ des Zolles von Lacten in 40 Mark bestehend, und eben so viel von den Krügen zu erheben hatte. Woldemar, Markgraf zu Brandenburg, gab diesem Kloster das Dorf Tetzehnow im Stolpischen Kreise mit einem Lachswehr auf der Leba 1313.

Im J. 1433 traf das Kloster das Unglück, von den herumstreifenden Hussen geplündert und abgebrant zu werden, welches auch 1465 von einer Rotte gewissenloser Menschen geschehen, nachdem sie der Jugend der Nonnen muthwillig Gewalt gethan.

Nach dem Jahre 1568 sollte sich der Probst George von Eden auf den Schluß der Leslanischen Synode vor dieser und dem Pomerellischen Bischofe

schofe gestellen und verantworten, warum er ein Gut, so der Sukowischen Probstei eigentlich zugehört, für 4000 Gulden eigenmächtig verkauft; und da er nicht erschien, erhielt der Pomerellische Bischof als Päpstl. Legate Macht, wieder ihn zu verfahren. Daß Swantipolks III. taffentner Rock, ein ehemaliges Heiligthum, so zu vielen Wallfahrten Gelegenheit gegeben, noch im vorigen Jahrhundert in diesem Kloster aufbehalten worden, erzählt Schwallenberg und die Preußl. Lieferung. — Nach dem Verzeichnisse der Pomerellischen Güter hat dieses Kloster 7 Dörfer im Besitze.

Tempel : Herren : Orden.

Bekant ist es, daß der Ursprung dieses Ritterordens von 9 französischen Rittern herzuleiten, die sich im J. 1118 vereinigten, nach Jerusalem zu ziehen, um die nach dem gelobten Lande reisende Pilger zu schützen, und gegen die Ungläubigen zu streiten. Auffer den gewöhnlichen 3 Gelübden der regulirten Chorherrn, der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams, legten sie noch ein 4tes, nämlich der Beschüzzung der Pilgrime ab, und Balduin II., zu der Zeit König in Jerusalem, gab ihnen nahe an dem Tempel Salomons eine Wohnung, von welcher sie den Namen der Tempelherren erhielten. 10 Jahre lebten sie nach ihren eigenen Vorschriften in der Kleidung, und von den Almosen, welche sie sich samleten, in so dürftigen Umständen, daß ihrer zween auf einem Pferde ritten, welches auch hernach das Sinnbild in ihrem Siegel wurde. Einer von diesen neunten, Hugo von Pajens, ein Mann von vieler Einsicht, und unerschrocknem edlen Muthe; war ihr Anführer oder erster Großmeister. Er sah bald ein, daß so lange ihnen keine ritterliche Kleidung festgesetzt, und keine ordentliche Regel von der Kirche vorgeschrieben wäre, ihre Verbindung von keiner Dauer sein könne. Auf sein Anhalten wurde daher vom Pabst Honorius II. eine Kirchenversammlung nach Troyes 1128 ausgeschrieben. Vor dieser Versammlung der grössten Geistlichen erschienen Hugo von Pajens mit 6 seiner Brüder in aller Armut, wovon sie den Namen der armen Ritter vom Tempel oder der armen Brüder erhielten. Auf Befehl des Pabstes Honorius und des Patriarchen Stephan wurde ihnen nun ein Ordenskleid und eine Regel gegeben, die der damalige berühmte Abt von Clairvaux, der heil. Bernhard, entworfen hatte.

Ohne der völligen Geschichte dieses Ordens weiter zu folgen, zeige ich hier nur an, daß er zur Zeit der Regierung des Bischofs Sigwin, der von 1202 bis 1217 auf dem Bischöfl. Camminischen Stuhle saß, nach Pommern gekommen, und daselbst nach und nach ansehnliche Güter erhalten, nachdem er

er zuvor in der neuen Mark Brandenburg sich ausgebreitet. Nur 100 Jahre hatte sich also dieser Orden im gelobten Lande erhalten, und das Jahr 1214 scheint das Jahr seines Einganges in unsere Provinz zu sein. Die erste Bewidmung der Ordens-Ritter aber fällt in das J. 1235, in welchem sie mit Pommerschen Lehnen versehen wurden, auch von den Herzogen so viele Gnade genossen, daß sie in Abwesenheit derselben zu Mitverwesern des Landes bestellet und im J. 1236 durch den H. Barnim vom Zolle befreiet wurden.

Was ihnen nach und nach zugekehret, ist folgendes: Die Stadt **Bahn** 1234; **Bellin**; **Collin**, vom H. Barnim 1235; **Cüstrin**; **Dargemitz** (Dermitzel) 1234; **Dracheim**, Schloß, so sie 1237 vom König von Polen erhalten; **Duberen**, den Zehend von 70 Hufen in diesem Bezirke vom Bischof Hermann zu Cammin 1261 verehret, der auch 1288 die Abgaben von den Aekern dem Orden zuständig, verminderte; **Mizlibori**, in der Provinz Nyrch (Myritz) 1238 aus der Milde des Königs von Polen; **Nahusen**; **Pansin**, das Schloß daselbst bewohnten sie ums J. 1214 und haben es auch vermutlich erbauet; **Nörife**, 1235; **Tempelburg**; **Wildenbruch**, ebenfalls 1235 vom H. Barnim I.; **Zilenzig**, **Zulenze**.

Durch die schändlichen Bemühungen Philipps des Schönen, Königs in Frankreich, dessen Habsucht nach ihren Gütern geizete, wurde endlich im J. 1311 des Pabstes Clements V. Verdammungs-Ausspruch bewirkt. Der Orden wurde allenthalben, wo er Besitzungen hatte, ausgerottet. Nur in Brandenburg schützte der Markgraf Woldemar ihn noch, und erst 1314 willigte er in die Uebertragung an die Hospitaliter oder Johanniter.

L e t e r i n.

Eines hiesigen Mönchsklosters, so mit dem Nonnen-Kloster zu Wulfesen in Verbindung gestanden, gedenkt Stavenhagen in s. Ueclam. Gesch. S. 583.

Alt Treptow an der Tollense s. Berchen.

Neu Treptow an der Rega s. Belbuck.

Ueckermünde s. Tasenig.

Uesedom und Usnam s. Pudgla.

B e r c h e n.

Der Sitz eines Jungfrauen Klosters, dem Orden der Benedictiner oder der heil. Agnete zugehan, hatte die Gebrüdere Henrich und Borts

Männens Söhne, aus einem edlen Lutzizischen Geschlechte zu Stiftern, die es bei der Marien Kirche zu **Alt Treptow** an der Tollense mit fürstlicher Nachsicht anlegeten. Nach dem Diplom des Camminischen Bischof Sigwin kan es seinen Anfang erst zu der Zeit genommen haben, da er mit der Bischöfl. Würde bekleidet war, nämlich seit dem J. 1202, und die Einweihung erhielt es 1209 vom genannten Bischofe oder nach andern, vom Bischof Conrad. **H. Wartislaw III.** zu Demmin wies hiernächst 1239 **Cladessow** (vielleicht **Glogow**) darauf einen Werder in der Peene, gegen dem Kloster **Dargun** über, so damals **Insula S. Mariae** (das Kloster **Distorf** führete gleichen Namen) und hernach **Kuhwerder** hieß, zum Sitze an, bis es zuletzt nach **Verchen**, einem ehemaligen Flecken gezogen wurde, nahe einem See, der auch, nachdem die Peene darin geleitet, zu besserer Bevestigung des Landes, dem Kloster mit dem **Walgraben** zum Gebrauch und **Walfange** des Klosters 1312 vom **H. Otto I.** mit übertragen.

Seine Güter sind: **Barfow**, **Barfowe** 24 Haken-Hufen 94 Mark 3 Schill. 10 Pf.; **Barow** von **Verth. Thuring** 1254 geschenkt; **Borrentin** 19 Haken-Hufen 149 Mark 5 Schill. 3 Pf. **H. Casimir** gab 20 Mark Pacht 1430. **f. Büßow**; **Brunfow** Schuldverschreibung auf Pacht; **Burow** die **Holsten** überliessen es 1304, und in demselben Jahre gab **H. Otto I.** dem Kloster das Eigenthum dieses Dorfes. Des Klosters **Revers** über etliche abgelßete **Beede** von den **Molkanen** 1490; **Büßow** und **Borrentin** mit 60 dazu gehörigen Hufen gab **H. Barnim I.** dem Kloster 1270; **Cadow** 1260 vom **H. Barnim I.**; **Cartlow** vom **Barnim I.** 1265 ertheilet, das **Patronatrecht** aber 1494; **Cladessowe** **Joh. Wacholt** schenkte 10 Morgen, abgelßete **Beede** 1490. **Clodowiz** 1255. Die **Mühle** gaben **H. Bugislaw IV.**, **Barnim II.** und **Otto I.** dem Kloster 1287; **Colne**; **Conerowe**; **Corin** 10 Hufen gab **H. Otto I.** 1303; **Cosic** 1255; **Cummerow** See 1243 vom **H. Wartislaw III.** Im Dorfe dieses Namens haben die **Molkanen** die **Beede**; **Demminisches** **Vorwerk**, **Ordere** der **Prinzeßin Elisabeth** verschrieben 1508. 2 Hufen 10 M. 1 Schill.; **Flemingsdorf**. Den **Bischofsgehenden** von 6 Hufen conferirte **Bischof Hermann** zu **Cammin** 1273; **Gnemeno** die **Beede** stand den **Molkanen** zu. 22 Haken Hufen 75 Mark 11 Schill.; **Gnevefow** Schuldverschreibung auch **Pächte**; **Gnevezow** gab **H. Bugislaw IV.** 1286; **Grisfow**, der **Stadt Treptow** verkauft 1402; **Sagen** 33 Mark; **Kenselin** das Kloster übergab den **Bossen** zu **Lindenberg** und **Kinselin** 30 Mark am letztern Orte 1347; **Kladow** 20 Haken-Hufen 62 Mark 5 Schill. 7 Pf.; **Loizentin** 1 Haken-Hufe, 5 Mark 1 Schill.; **Lofenzin** **H. Barnim I.** conferirte 6 Hufen 1275. 1276. **Schuldverschreibung** auf **Pächte**; **Lotenzin** 18 Haken-Hufen 101 Mark 8 Schill.; **Mecefow**, **Methzecowe**, **Metzfow** die **Beede** erhoben die **Podewilse** auf dem Hause **Demmin**. 16 Haken-Hufen 56 Mark 1 Schill. 10 Pf.; **Massow** Schuld-

Schuldverschreibung auf Pächte; **Mezegure**, **Mesiger** freie Fischerei 1243. **H. Otto I.** schenkte die Weede von 30 Hufen 1305. Die **Woljane** haben die Weede. 38 **Hafen-Hufen** 138 **Mark** 12 **Schill.** 3 **Pf.**; **Milzig** (nova Insula) **Mokere** die Kirche daselbst gab **H. Wartislav III.** 1239; **Pagelkowe** der **Magistrat** zu **Demmin** erhielt durch Vergleich vom Kloster die Kapelle **St. Gertrud** und den **Acker** 1421; **Peene** Ausfluss aus der **See**, **Kalfang** 1243. Das Kloster **Dargen** verglich sich mit dem hiesigen über die **Hütung** 1342; imgleichen wegen der **Fischerei** 1315; **Pentze** 31 **Hafen-Hufen** 155 **Mark**; **Plestelin** Das **Eigenthum** von 3 Hufen gab **Barnim I.** dem Kloster 1272; **Plinclin** bei **Lutik**, an **Stolpe** verkauft 1390; **Pruzen Prücen**, **Prusen** 24 **Hafen-Hufen** 98 **Mark** 11 **Schill.** 1 **Pf.** **H. Barnim I.** schenkte 10 Hufen 1278. **H. Otto I.** conferirte das **Eigenthum** von 22½ Hufen 1301. **Paridam** **Wacholt** wies den Kloster **Jungfern** die **Einkünfte** von diesem **Dorfe** an, da ihnen ihre **Hebung** aus **Wolfewik** vorenthalten worden, doch daß der **Gerard** **Lodens** **Witwe** ihre **Einkünfte** **Zeitlebens** behalte, nach deren **Tode** aber alles ans **Kloster** fallen solle 1329. Des **Kloster** **Revers** wegen **abgelbseter** Weede 1490; **Rogatsowe** **Werder** 1239 vom **H. Wartislav III.**; **Rorulus** ein **Wasser** 1239; **Rose** **Schuldverschreibung** auf **Pächte**; **Rosemesowe**, **Rosemarsowe**, **Rosernerfow** 12 **Hafen-Hufen** 70 **Mark** 15 **Schill.** 9 **Pf.**; **Sarow** **H. Otto I.** gab 9 Hufen 1303; **Schönenfeld** die **Hälfte** der **Peene** bis 1243. Kapelle mit 3 **Morgen** **Acker** vom **Bischof** **Hermann** 1255, von **Barnim I.** 1265. **Friedr. Schoneke** schenkte 11 Hufen 1269. Die Weede fiel den **Podewissen** zu. 39 **Hafen-Hufen** 108 **Mark** 3 **Schill.**; **Sedorp** **Friedr.** von **Dore** **Schenkung** 1406. 1407; **Selze**, **Seltiz** von **H. Barnim I.** geschenkt 1277, von den **Woljanen** erkauft 1468 in 10 **Mark** **Renten**, dagegen durch den **Probst** **Dierrich** **Sukow** der **Nicol.** Kirche gegeben. 26 **Hafen-Hufen** 124 **Mark** 13 **Schill.** 10 **Pf.**; **Sommersdorf**, **Summersdorp** vom **H. Otto I.** 1299 gegeben. Die **Polischen** hatten daselbst einen **Hof** mit 4 Hufen samt 2 **Rathen** vom **Kloster** zu **Lehne**. **Schuldverschreibung** auf **Pächte**. 33 **Hafen-Hufen** 115 **Mark** 11 **Schill.** 10 **Pf.**: **Treptow** an der **Tollense**. **Obere** wie **Demmin**: **Tribsees** desgleichen; **Tritzerwig**, **Trittelwig** 1255. 20 **Hafen-Hufen** 109 **Mark** 5 **Schill.**: **Tutow** **Friedr.** von **Dore** **Schenkung** 1406. 1407; **Virchim** **Verchen** **Dorf** 1243 vom **Wartislav III.** **Virchim** **Peniz** (**Cummerow** **See**) 1243 von **Wartislav III.**, 1309 von **Otto** überlassen: **Volzkow** 1260 von **Barnim I.** **Vergleich** mit **Stolpe** 1309; **Wittelwig** **Schuldverschreibung** auf **Pächte**; **Wolfewik** f. **Pruzen**; **Zangen** **Schuldverschreibung** auf **Pächte**; **Zimmale**.

Dhnerachtet der **vielsachen** **Bestätigungen**, die **Bischof** **Wilhelm** 1251, **Hermann** 1255, und **Friedrich** 1268, auch **Papst** **Alexander** **IV.** 1257 zum **Vorthelle** des **Klosters** **ausgegeben**, hat es doch demselben an **nachbarlichen** **Gehden** nicht **gemangelt**, die **iedoch** **nach** und **nach** **gehoben** wurden. **So**
wurde

wurde 1392 der Streit mit Theoderich Kerkberg durch Vermittelung der Stadt Anclam beigelegt; auch mit Dargun wegen eines Werders, Holz- zung und 2 Hufen Landes 1269 eine Vereinigung getroffen. Der Stadt Demmin trat das Kloster eine jährliche Hebung von 7 M. Wend. Pf. 1279 ab.

Da in den neuern Zeiten die Wiederaufbauung des Klosters erfordert wurde, beschied H. Ernst Ludwig I. ein gewisses dazu. Und wäre dieses noch nicht ein Beweis der Liebe der Landesfürsten gegen selbiges, so muß sie doch daraus sichtbar sein, daß man schon 1270 die Prinzessin Marie aus Mecklenburg zur Priorin ernant, Elisabeth aber, H. Dugislaw X. Schwester, wieder ihren Willen die Stelle der Aebtissin 1516 annehmen müssen,

Kleinzen sagt: daß sie ihrem Bruder dem Herzoge vorgeworfen, er hätte sie lieber einem schlechten Edelmann oder Grafen geben mögen, als daß er sie in das lebendige Leichenhaus gesteckt; jedoch habe sie sich ehrlich und züchtig gehalten, mit dem zufrieden, was nicht zu wandeln gewesen.

die denn vermuthlich aus Freundschaft den Landesfürsten die Besetzung der Pfarre zu Welscht abgetreten. Puffer dieser gedachten Prinzessin ruhen auch die Gebeine der Catharine, H. Casimirs VI. Gemalin alhier.

Von denen, die als Pröbste und Aebte dem Kloster vorgestanden, kan ich aufstellen Johann 1239; Burchard 1249; Johann de Dubercowe 1260; Gert. Cron 1297; Conrad de Dollen 1365; Bernhard Winekop Provisor 1368, Präpositus 1370; Reimar Voss, Provisor 1378, Probst zu Lehun und Vorsteher zu Berchen 1391. 1393; Kersten Gardeneke 1397; Albert Wyse 1424; Theodor Suckow 1458. 1459, auch Domherr zu Cammin,

Von denen Priorinnen.

Maria, Prinzess aus Mecklenburg 1270; Gertrud 1365; Sophia Bertekow 1368. 1370. 1378; Trude von Penz 1391. 1393; Luitgard Beren 1397; Alheydis Vossen 1442; Anna Seydebreck 1462; Elisabeth 1486, nach dem Tode ihres Vaters Aebtissin † 1516.

Sicher hat sich Hans Krase und seine Hausfrau, da sie 1471 die Bräderschaft im Kloster gewonnen, dafür dankbar erwiesen, ob ich gleich kein Zeugnis davon aufstellen kan. Das Geschlecht derer von Voss hatte übrigens ein Benefizium im Kloster gestiftet, wozu Henning Voig 1533 präsentirt worden. Für die Erlaubnis eine Kirche zu Welszin erbauen zu dürfen, empfing das Kloster 30 Mark, und verwandte selbige zum Antauf einer Hufe in Borntin.

Nach

Nach der Reformation wurde es zum Fürstl. Amte gezogen, ohngeachtet des Versprechens, es zu einem Jungfrauen Kloster zu widmen. Dem Landrath von der Osten war hierauf das Amt verpfändet, der sein Recht und seine Forderung wieder an den Reichskallmeister Hans Wachtmeister verkaufte.

Im J. 1697 war Senning Illies Amtsrichter zu Verchen.

W a l k e n r i e d t

im Thüringischen, ein Cistercienser Kloster, erhielt aus Barnims I. milden Händen das Dorf Tamzowa (Damizow) mit 54 Hufen, und Natichowa (Nadekow) mit 36 Hufen, auch die 4 Mühlen auf dem Salvenflusse, die jetzt dem St. Petri Hospitale zu Stettin gehören 1248. Dreger im Cod. dipl. räumt ihm auch das Eigenthum von 6 Hufen ein, so es von Henr, von Albrechtshufen, einem Ritter, zu Radrense gekauft 1257.

W l a d i s l a w.

Seiner Hebungen aus Pommern wird in dem Dregerischen Verzeichnisse der Urkunden gedacht.

W o l g a s t.

Micral führet es B. VI. S. 291 an, und mehreres muß von der Zukunft erwartet werden.

W o l l i n.

Für den Stifter des hiesigen Jungfrauen Klosters erklärt Pyl den Herzog Mestwin. Mehrentheils einstimmig heißet H. Bugislav IV. mit Einwilligung seines Bruders Barnims II. und Otto I. der Urheber dieser Anstalt, zu der Zeit, da Jaromar die Bischöfliche Würde bekleidet. Dis bestärket auch eine Urkunde vom J. 1288, nach welcher genannter Bugislav mit Bewilligung seiner Brüder das Nonnenkloster fundirt und dotirt, und es zum Fihal des Nonnenklosters vor Stettin macht. Der Rath zu Wollin gab in demselben Jahre seine Genehmigung, räumte ihm den Burgwall ausserhalb der Stadt ein, und begleitete damit die Erlaubnis, Handwerker aufzunehmen. 1297 erteilte Bischof Peter seine Confirmation, und der heil. Vater Benedict im 4ten Jahre seiner Regierung.

Im erwähnten 1288 J. accordirte H. Bugislaw die angebotene Stätte, die durch andere Grundstücke zur Vergrößerung des Klosters bald weiter ausgebreitet war. Im J. 1299 conferirte er auch dem Kloster das Eigenthum der kleinen oder Wendischen Wiek bei Wollin, die Ehetlew Schmelind gehabt. Jenen Platz aber verwechselte man 1306 aus wichtigen Ursachen mit einem andern nach dem Wasser zu an der Ecke der Kirche. Der Magistrat verstatete auch diese Verlegung, und erlaubte, um das Viereck eine Mauer ziehen zu dürfen, überließ auch dem Kloster die St. Georgen Kapelle, sie zu ewigen Zeiten zum Dienste Gottes nutzen zu können; wogegen das Kloster dem Rathe die vorige Stätte mit 2 kleinen Häusern zueignete.

Unsere meisten Schriftsteller zählen es zum Cistercienser, Bucelin aber zum Benedictiner Orden, jedoch mit der Einschränkung: ni fallatur, rühmet auch, daß viele Prinzessinnen des Pommerischen Hauses daselbst ihren Aufenthalt genommen, unter welche er besonders Maria H. Erichs Tochter stellet.

Am folgende Güter hatte das Kloster Recht und Anspruch:

Bandecow das Kloster erhielt 40 Mark jährlichen Einkommens für 400 Mark Finkenaugen auf die Hälfte mit dem zu Treptow zu genießen; Bucow auf Uesedom nebst dem Patronatrechte der Kirche zu Crummin fiel dem Kloster bei Gelegenheit der Aufnahme der Prinzessin Jutta, H. Bugislaw IV. Tochter, zu 1302; Conow die Kirche sollte zum Beweise ihrer kindlichen Liebe jährlich 24 Schill. geben. Das Dorf selbst war von dem Ritter Ubeskow gekauft, und H. Bugislaw IV. gab es mit dem Gerichte, auch die Landesfürstl. Hebung der Weede in diesem Dorfe dem Kloster 1299. Im J. 1303 gab er nochmals das Eigenthum des Dorfes, doch also, weil es zu dem neuen Crumminischen Filialkloster geschlagen, daß selbiges es von diesem wieder kaufen könne; und dis hielt Wartislaw 1310 für gut; Cosave 1293 vom Jaromar bestätigt; Darzewitz 1288; Ganzerin Friedr. von Hindenburg schenkte den 3ten Theil, und H. Bugislaw IV. das hohe und niedere Gericht, sprach auch die Einwohner von allem Ungelde und Weede, auch übrigen Dienstleistungen frei, die Landwehre ausgenommen 1299. Im J. 1361 war deshalb mit dem Johanniter Orden Unterhandlung, nach welcher der Johanniter Meister es dem Kloster überließ; Hoyeritz H. Bugislaw vergönnete den neuen Anbau 1395; Jugelke, Jugelis hatten die Gebrüdere Albert und Conrad Schütte 1319 vom H. Wartislaw IV. mit der Bedingung gekauft, es an keinen andern zu veräußern, und im J. 1333 versprach Albert Schütte über sein an die Nonnen verkauftes Gut auf Jahr und Tag die Gewähr zu leisten, ausser was die Forderung der Rahnen Wennige betreffe, wiewohl weder seine Vorfahren noch er sie jemals gegeben haben.

haben. Broto erhielt 3 Hufen mit allen Freiheiten auch dem Rechte mit einem kleinen Rabne zu fischen 1386; **Köpiß** vom H. Wartislav IV. verkauft mit dem Krüge, den Holzungen, dem Patronate und kleinen Wasser Lanken, auch der Gerichtsbarkeit, dem Fischfange und übrigen Freiheiten 1318; **Laddin** vom Jaromar 1293 bestätigt; **Lancke** Lüdcke Massow verkaufte $\frac{2}{3}$ davon 1394, mit H. Bugislavs Genehmigung 1395; **Lazke**, **Lazek** Kirche und Dorf, auch halber Zehend 1288; **Marentin** Kirche 1288; **Milow** Erlaubniß zum Wiederaufbau 1395; **Onym**, **Unim** Kirche. Das Patronat war schon vom Ulrich von der Osten schriftlich abgetreten, und vom Bischof Heinrich bestätigt. Bischof Friedrich gab darüber 1337 neue Versicherung, und legte den Streit bei, der zwischen den Nonnen und des Ulrich von der Osten Wittwe darüber entstanden; **Plogin**, **Plossin**, **Rossin** Dorf 1288 hatte es Meslav von Witten gehabt. Den 2ten Theil des Dorfes schenkte Jacob von Polchow nach seinem und seiner Frauen Tode dem Kloster und H. Bugislav IV. bestätigte es 1300. Letzterer conferirte auch 1304 das Eigenthum dieses Dorfes; und der Rath zu Wollin bezeugte jene Schenkung des 3ten Theils und die Verschreibung einer Fischwehre; **Rezenhagen**; **Sarnow**, **Jarnow** halb von Lüdcke Massow erhandelt mit Wartislavs 1394 und Bugislavs 1395 Consense; **Sebin** Kirche und halber Zehend 1288; **Stepeniz** $\frac{1}{3}$ von Friedr. Hindenburg geschenkt unter Bugislavs IV. Bewilligung 1299. Der Johanniter-Orden überließ auch seine Güter in Klein-Stepeniz für 1000 Mark 1361; **Swantewiz** Krug 1361 vom Joh. Orden gekauft; **Volzenhagen** schenkte Joh. Zabow, der es vorher dem anzulegenden Collegiat-Stifte zu Triglav zugebacht, zur Verbesserung des Fisches 1390; **Weckenhagen** 6 Hufen vom Magistrate angewiesen, nachdem sie der erste Probst nebst 2 Höfen, auf deren einem ein Gärtner anzusetzen, der so wie die Hufen von allen Abgaben frei sein sollte, von einem Wollinschen Bürger gekauft 1299; **Wollin** das Patronat über die Kirche zu St. George und Nicolai auch St. Michael ausserhalb der Stadt 1288; die schon angeführte Wendische Wicke, ohne Lasten, desgl. 2 Hufen von Bugislav 1299 geschenkt. 16 Fischwehren, so Porten genannt werden, waren von dem Priester Nedtekow auf Jacob von Polchow und endlich auf Nicol. von Calfo gekommen, der sie dem Kloster schenkte. Der Magistrat verzeignete sie auch demselben mit allen Freiheiten 1306. Wartislav gab auch das Recht in die Schule und Küsterei die nöthigen Subiecte zu stellen und die Aufsicht über die Schulen und Wachen in der Stadt 1317.

Ueberdem sollten dem Kloster noch andere Wohlthaten zufließen, und diese waren: 3 Garnzüge unterhalb Wollin 1288; desgleichen 3 große Züge auf dem frischen Haffe ohne Bezahlung in demselben J.; die Verfügung, daß kein Orden ohne Vorwissen des Provisors sich in oder ausserhalb der

Stadt setzen, auch Niemand einen Altar, Vicarie und Kapelle ausser den nachfolgenden Fürsten, jedoch nur unter dem Vorbewusse des Provisors, zu erbauen sich unterstehen sollte 1288; Wartislaw erlaubete, 50 Hufen frei ohne Ritterdienst disseits der Schwine zu kaufen 1310; Bernh. Besser, Thesaurar. zu Cammin, vermachte 6 Mark 1402; das Kloster pachtete die Fischerei bei Köpitz und Swanteviß von dem Marien Stifte 1429; Bugislaw VIII. führte in seiner Bewidmung die Gold und Silberminen, auch Erz und Eisengänge, desgl. andere Arten von Metallen an; Jacob von Polchow hatte eine Fischwehre vor Wollin dem Kloster zugedacht (s. Plogin) und zwar zur Ausschmückung des Altars, wofür man sich erklärte, seiner bei den täglichen Messen an dem Altare Marien Magdalenen zu gedenken.

Der Streit mit dem Magistrate wurde also verglichen, daß demselben die erste Messe in der Pfarrkirche verbleiben, ihm auch frei stehen solle, in der Michaels Kirche eine und noch wohl 2 andere Vicarien zu errichten, jedoch, daß dem Kloster nach dem Tode der izeigen Besitzer das Patronat zufiele, und die Opfer gerheilt würden. Bei dieser Gelegenheit kam der Burgwall wieder an die Stadt, und es wurden die Gränzen zwischen der Stadt und Plogin gezogen, das Kloster aber erhielt allen Geniesbrauch und Ruzzungen aus den Hufen und Gärten in Weckenhagen und Neßenhagen 1343.

Die Mutter, das Jungfrauenkloster zu Stettin, war mit der Tochter durch die gewöhnliche Veranlassung des Meinigen und Deinigen in Zwist gerathen: H. Bugislaw berieth durch einen Fürstl. Ausspruch beide, und erkante, daß das Wollinsche Kloster innerhalb der Swine seine Güter ruhig besitzen solte, auffer demenigen, worüber es renunciiret 1305; Bischof Henr. verordnete endlich, daß künftig keine weltliche Töchter, die nicht den Orden annehmen, sondern für Geld zur Erziehung und Unterhaltung dahin gegeben worden, weiter aufgenommen werden solten, wofern nicht wegen ihres Unterhaltes Veranstellung und Sicherheit gestellet 1306.

Von den Aebtissinnen kenne ich: Elisabeth von Hohenhausen 1288; Jutta, Bugislaws Prinzessin, vom Bischof Henrich eingeweihet und hernach zur Aebtissin erhoben; Gertrud von Wolden 1429, zu welcher Zeit auch Margarethe Schwerins sich im Kloster befand; Marie, H. Bugislaws X. Schwester starb 1512 oder nach Schwallenberg 1516. Klemzen urtheilet, daß sie eines andern Standes würdiger gewesen. Sie fand hieselbst auch ihr Grab; Polyta Gräfin von Eberstein trat 1514 in dasselbe.

Von den Pröbsten kan ich nennen: Henrich von Serbenzin 1288. 1299; Thelevus, Detlavus 1299. 1322; Nicolaus 1333; Henr. von Brüsewitz 1359. 1364; Ulrich Zabow 1394; Ertmar Keymer 1429; Christian Parlow 1460. 1476.

Aus dem Leben der Königin Christine ist endlich ersichtlich, daß Wol-
lin, Uesedom und Wolgast zur Apanage für sie ausgesetzt worden.

W u f f e l e n.

Des Nonnen-Klosters daselbst gedenkt Stavenhagen in der Anclams-
schen Gesch. und des Hrn. Consistor.-Rath Brüggenmann Topographie Th. I.
S. 60 u. 72.
